



Wahrnehmung europäischer Straftäter bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz des
Wiedereingliederungsprozesses

Januar 2019



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Project number
2017-1-RO01-KA204-037360





Projekt

MOBi – Mobilizing Society Towards (ex) Offenders Reintegration

MOBi Partner

Center for Promoting Lifelong Learning - CPIP (Promoter) (Rumänien)

Aproximar – Cooperativa de Solidariedade Social, CRL (Portugal)

Associazione Antigone Onlus – Antigone (Italien)

Bremen Senator für Justiz und Verfassung (Deutschland)

Direção-Geral de Reinserção e Serviços Prisionais – DGRSP (Portugal)

Genepi (Frankreich)

Hoppenbank e.V. (Deutschland)

The Baia Mare Penitentiary (Rumänien)

Leiter des Arbeitsergebnisses 2

Hoppenbank e.V. (Leader)

Genepi (Co-Leader)

Hoppenbank e.V. und Genepi wurden während dieses Arbeitsverlaufs unterstützt vom Senator für Justiz und Verfassung Bremen, der weitreichende Erfahrungen mit der Entwicklung von Beurteilungskriterien und Instrumenten der Ausbildungsanalyse hat und von engen Verbindungen zur Justizvollzugsanstalt Bremen und den lokalen Organisationen des Dritten Sektors der Strafrechtspflege profitiert.

Autoren des Berichts

Hoppenbank e.V.

Svenja Böning

Hermann Smidt

Ralf Bührs

Genepi

Élôise Broch

Naomi Chaussat

Bremen Ministry of Justice

Rhianon Williams

Philina Koch

Design

Aproximar, Cooperativa de Solidariedade Social

Danksagungen

Vielen Dank an alle Organisationen, die das MOBi-Projekt verbreiten. Besonderer Dank an alle Gesprächspartner, die ihre kostbare Zeit dafür verwandten um die Fragebögen auszufüllen. Sie haben uns wertvolle Daten und Erkenntnisse derer, die mit dem CJS quer durch die Mitgliedsstaaten arbeiten, zukommen lassen. Und schließlich Dank an die Europäische Kommission (Erasmus + Programme) für die finanzielle Unterstützung des Projekts.



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Einleitung	9
I. Zusammenfassende Literaturbesprechung	12
1.1 Wichtigste relevante Themen.....	12
II. Methodik.....	14
2.1 Literaturgebrauch	14
2.2 Methodik der Datenerhebung.....	16
2.3 Die Befragung	19
III. IO2 Ergebnisse	21
3.1 Ergebnisse des quantitativen Bewertungsinstrument.....	21
3.2 Antworten französischer Gefangener via Genepi	28
IV. Diskussion	32
V. Schlussfolgerungen	37
Anhang 1: MOBi IO1 und IO2 Literaturübersicht	39
Anhang 2: Liste der Fragen und Anker in der Forschung	43
Anhang 3: Fragebogen (Englische Version)	1
Anhang 4: Ergebnisse des IO2 qualitativen Assessment Tools, visualisiert mit SPSS.....	9
Anhang 5: MOBi Fallstudien Interviewbogen	86
Anhang 6: MOBi Fallstudien geführte Interviews	89



hoppenbank e.V.



Der Senator für
Justiz und Verfassung





Tabellenverzeichnis

Table 1: IO1 and IO2 Gantt implementation 16

Schaubildverzeichnis

4

Figure 1: SPSS Aggregated responses to MOBi IO2 Assessment tool, question (2), from prisoners in Germany, Italy, Portugal and Romania 18

Figure 2: The same responses to the same question in SPSS, but disaggregated by country 19

Figure 3: Using this same set of responses as an example, here a sample visualization, aggregated by country 19

Figure 4: Four responses to the same question, disaggregated by country (Germany) 20

Figure 5: Four responses to the same question, disaggregated by country (Italy) 20

Figure 6: Four responses to the same question, disaggregated by country (Portugal) 21

Figure 7: Four responses to the same question, disaggregated by country (Romania) 21

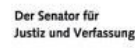
Figure 8: Illustrating the impact of not giving respondents the opportunity to differentiate between ‘don’t know’ and ‘rather not say’ 23

Figure 9: Illustrating the impact of not giving respondents the opportunity to differentiate between ‘don’t know’ and ‘rather not say’ 24

Figure 10: Comparable or ‘mirrored’ responses to the same question, from members of the general public in France, Romania, Portugal, Germany and Italy 25

Figure 11: Comparable or ‘mirrored’ responses to the same question, from prisoners in identified prisons in Romania, Portugal, Germany and Italy 25

Figure 12: Sample cover of one MOBi booklet showing quotes from IO2 case studies disaggregated by country 27





Zusammenfassung

5

Trotz der Beschränkungen und Rückschläge, arbeiteten alle Partner an diesen MOBi-Arbeitsergebnissen zusammen um erfolgreich quantitative Daten in den fünf MOBi-Partnerländern über der Ängste und Vorurteile von Straftätern bezüglich der gesellschaftlichen (Wieder)Eingliederung, sowie qualitative Fallstudien aus jedem Partnerland zu sammeln. Obwohl auf spezielle Gefängnisse in den Partnerländern beschränkt, so liefern die resultierenden qualitativen Daten dennoch eine interessante Momentaufnahme darüber, wie Stigmatisierung empfunden und erlebt wird, und dies innerhalb von sechs Ausrichtungen von Freiheitsentzug, die Rückfälligkeit vermindern sollen, in diesen Gefängnissen und zu dieser Zeit. Der hohe Umfang der Erhebung vergleichbarer Daten quer durch europäische Gefängnisse macht MOBis Beitrag unseres Wissens nach in diesem Bereich ungewöhnlich.

Das MOBi IO2 Bewertungsinstrument sammelte 100 Antworten auf Fragebögen von (Ex)Straftätern in jedem MOBi-Partnerland; sie wurden in den Gefängnissen in Bremen und Vechta in Deutschland ausgefüllt, im Baia Mare Gefängnis in Rumänien, in den Gefängnissen von Linhó, Lissabon, Sintra und Carregueira in Portugal und im Gefängnis von Mailand in Italien. Dies ergab Antworten auf 150 Fragen nach der Likert-Skala und auf 10 offene Fragen. Insofern sind die Daten kein repräsentatives Beispiel, sondern eine Momentaufnahme um das Ergebnis des MOBi-Projekts zu verankern.

Die Quoten zweier auf Interviews basierenden Fallstudien aus jedem der fünf Partnerländer bescheren mehr verortete und die Gefühle ansprechende Unterstützung für quantitative MOBi-Untersuchungsergebnisse, und wurde zu Broschüren entwickelt.

Die Ergebnisse erfüllen MOBis erklärte Ziele, einen Ausbildungslehrgang zu unterstützen, den das Projekt entwickeln wird um das Verständnis und das Engagement der Öffentlichkeit für eine erfolgreiche gesellschaftliche Wiedereingliederung zu vertiefen. Tatsächlich sind die erhobenen Daten umfangreich genug, um eine Darstellung zu entwickeln, die auf vielfältige Zielgruppen, wie etwa Arbeitgeber, Gefängnisdirektoren oder den Bereich nichtstaatlicher Organisationen, zugeschnitten ist und die ebenso die spezifische Landespolitik anspricht. Dieser Bericht enthält Beispiele für einige dieser Möglichkeiten.



Die gesammelten Daten können für andere Projekte, die den Blickwinkel der Gesellschaft auf die Wirkung erfolgreicher Wiedereingliederung untersuchen wollen, heruntergeladen werden. Sie sind auf der Website der MOBi-Initiative: mobi-initiative.org verfügbar.




Mobilizing Society Towards Ex-Offenders Reintegration

Are we giving people a real chance to turn away from crime?

71% Prisoners think People fear ex-offenders

Think we will never fully accept that their debt has been fully repaid **60%**

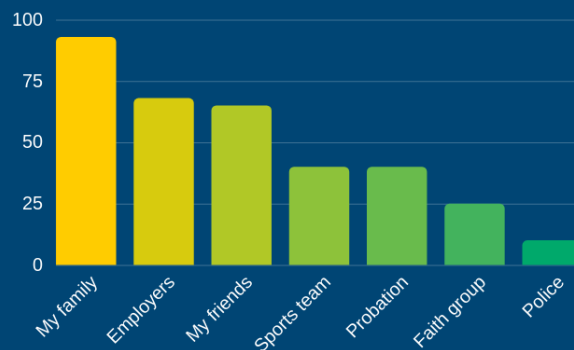


64% Believe we think prison is the only place for criminals



68% Think we are more likely to accept people who have been on community service than in prison

On release, prisoners rely most on family, friends and employers



51% Believe we think it's not worth giving them an opportunity



70% We think all offenders are the same

With the help of the **MOBi Initiative**, 250 volunteers will be trained to support over 1,000 prisoners

Know how you can help. Visit <http://mobi-initiative.org>




Mobilizing Society Towards Ex-Offenders Reintegration

Having a job is key to successful Reintegration. But do former prisoners have a realistic chance to work after release?



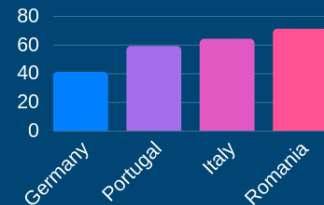
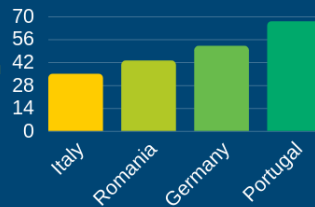
89%

Prisoners think finding a job on release is important to stop reoffending

Think that their criminal record will stop employers giving them a job

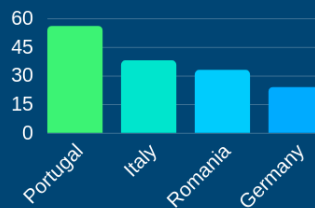
62%

In which countries do prisoners expect support from their local job center?



Where could prisoners be most confident of getting their old jobs back?

In which countries do prisoners expect the support of volunteers and mentors to get them back to work?



51%

Believe we think it's not worth giving them an opportunity

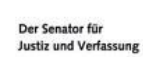


35%

Worry that even if they find a job, they won't be able to keep it

With the help of the MOBi Initiative, 250 volunteers will be trained to support over 1,000 prisoners

Know how you can help. Visit <http://mobi-initiative.org>





Einleitung

Das MOBi Projekt ist eine Partnerschaft von Organisationen aus fünf verschiedenen Ländern der EU.

9

Das Projekt wird von CPIP geleitet und hat als Ziel,

- das gegenwärtige Bild von Bestrafung und Wiedereingliederung zu verstehen, und zwar im Sinne der gesellschaftlichen Wahrnehmung, der Mitverantwortlichkeit, der Stigmatisierung von Straftätern, der Rückkehr ins Arbeitsleben und in die Gesellschaft, ein Bewertungsinstrument zu konstruieren, welches die gesellschaftliche „Kultur“ bezüglich Bestrafung und Wiedereingliederung, misst,
- neue, bahnbrechende und fachübergreifende Denkansätze zu schaffen, die sich auf den Prozess der gesellschaftlichen Wiedereingliederung von (Ex) Straftätern einstellen.
- eine Methodik für das gesellschaftliche Engagement zu entwickeln, um Organisationen des Strafjustizsystems, sowie Fachleute und die bestehenden Bemühungen von angeschlossenen Interessengruppen in der Gesellschaft, zu unterstützen.
- ein transnationales Ausbildungsprogramm zu entwerfen, dass von leitenden Organisationen mit der Zielrichtung auf die bürgerliche Gesellschaft durchgeführt werden soll, um sicherzustellen, dass alle Bürger Zugang zum Wissen vom Wiedereingliederungsmodell, welches in ihrem eigenen Justizsystem implementiert ist, haben, und sie deshalb fähig sind, ihre eigene, individuelle Rolle im Wiedereingliederungsprozess zu überprüfen.
- ein Handbuch herauszugeben, welches die verschiedenen Organisationen des öffentlichen, privaten und des Dritten Sektors bei der Entwicklung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und Zusammenarbeit mit dem Strafjustizsystem und der Wiedereingliederung von Straftätern unterstützt.

Die acht Organisationspartner sind *Genepi (Frankreich)*, *Der Senator für Justiz und Verfassung Bremen und Hoppenbank e.V. (Deutschland)*, *Associazione Antigone (Italien)*, *Direção-Geral de Reinserção e Serviços Prisionais und Aproximar, Cooperativa de Solidariedade Social (Portugal)*, *Center for Promoting Lifelong Learning - CPIP und die Haftanstalt Baia Mare (Rumänien)*.

MOBi zielt darauf ab, einen multi-modalen Ansatz herauszugeben, der das Strafjustizsystem, die Zivilbevölkerung und (Ex) Gefangene zusammenbringt. Es ist ein innovatives Projekt, welches eine Art Spiegel darstellt: Wie tragen wir, die Zivilbevölkerung, dazu bei, der Dreh- und Angelpunkt im Leben eines



jeden (Ex) Straftäters zu sein? Wie nehmen die Gesellschaft und die Strafjustizbehörden (Ex)Straftäter wahr? Und welche Rolle spielen sie außerdem bei der Wiedereingliederung?

10

MOBi schlägt ein Überdenken der Rolle der Zivilbevölkerung in diesem Prozess vor, indem es die gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung (öffentliche, private & nichtstaatliche Organisationen) einfordert, als eine Strategie Menschen in ihrer Rolle zu schulen, den Kreislauf von Wiederinhaftierung zu durchbrechen.

Die Projektpartner haben eine Reihe von Arbeitsergebnissen entwickelt (IO), und zwar:

IO1: Bewertungsinstrument um die gesellschaftliche Wahrnehmung der Bedürfnisse von (Ex)Straftätern und die Funktion der Strafjustizbehörden widerzuspiegeln

IO2: Bewertungsinstrument um den Blickwinkel von Straftätern auf die gesellschaftliche Akzeptanz des Resozialisierungsprozesses widerzuspiegeln

IO3: Methodik des gesellschaftlichen Engagements im Strafjustizsystem

IO4: Schulungskurs über die gesellschaftliche Wahrnehmung der Strafjustizbehörden, der Rehabilitation von (Ex)Straftätern und ihres Wiedereingliederungsprozesses.

IO5: Handbuch der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Rehabilitation von (Ex)Straftätern und ihres Wiedereingliederungsprozesses.

Dieser Bericht ist darauf ausgelegt, in Verbindung mit anderen Ergebnissen des von Erasmus geförderten MOBi-Projekts MOBi: Mobilisierung der Gesellschaft zur Wiedereingliederung von (Ex)Straftätern (2017-2020), gelesen zu werden.

Mehr Informationen und weitere Ergebnisse können auf mobi-initiative.org gefunden werden.

Das vorliegende Dokument berichtet über die Arbeitsergebnisse Output 2 – Bewertungsinstrument, um die Wahrnehmung von (Ex)Straftätern bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz des Wiedereingliederungsprozesses widerzuspiegeln.



Dieses Arbeitsergebnis (IO) richtet sich darauf, kritisch zu beleuchten, wie (Ex)Straftäter ihre Belange und Wahrnehmungen bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz des Wiedereingliederungsprozesses kommunizieren.

11

Wie IO1, ist dieser IO darauf ausgerichtet, ein ausreichend flexibles Instrument zu entwickeln um entscheidende Beiträge darüber zu liefern, wie (Ex)Straftäter den gesellschaftlichen Wiedereingliederungsprozess wahrnehmen. Das Bewertungsinstrument wird eine Befragung beinhalten, um Wahrnehmungen von (Ex)Straftätern bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz des Wiedereingliederungsprozesses zu erfassen. Auch wird dieser IO eine Reihe von Fallstudien liefern, in welchen Straftäter die Gelegenheit haben werden, ihren Wahrnehmungen eine Stimme zu verleihen, indem eine erzählerische Herangehensweise benutzt wird.



I. Zusammenfassende Literaturbesprechung

Dieser MOBi Arbeitsablauf kam teilweise durch ein weitgehend bestätigtes Fehlen von Originaldaten der Betreiber des Strafjustizdienstes zustande, wenn man die Sichtweisen der verschiedenen Mitgliedsstaaten miteinander vergleicht (EUMS) (Minke et al., 2016). Zwei Gründe hierfür könnten sein, dass Gefängnisverwaltungen nicht regelmäßig Daten von Einzelpersonen über ihre Ansichten erheben (oder wo sie erhoben werden, werden sie nicht veröffentlicht) , und Originaldaten von (Ex)Straftätern erfordern die Erlaubnis der Vollzugsbehörden und es kann viel Zeit kosten, diese einzuholen.

Deshalb entschlossen sich die MOBi-Partner unsere Literaturübersicht von durch Fachleute überprüfte übliche Artikel auszuweiten, und regionale, nationale und europäische Gefängnis- und Bewährungshilfeberichte einzubeziehen, und auch Berichte von ehrenamtlichen Einrichtungen, die im Strafjustizsystem arbeiten.

Wo es möglich war, tendierten wir zur Metaanalyse der Literatur, die vielfältige Perspektiven zusammenzog um sowohl von ihrer Methodik zu lernen als auch sicherzustellen, dass wir nicht frühere Studien wiederholten. Wo dies nicht möglich war, könnte ein Vortrag eine einzigartige Perspektive auf, und die angewendete Methodik bei eine/r bestimmt/en Gruppe (so wie die schottische Allgemeinbevölkerung oder holländische Gefängnisse) bieten.

Diese OI1 und OI2-bezogene Literaturbesprechung ist in Anhang 1 dieses Berichts angehängt.

1.1 Wichtigste relevante Themen

Voreingenommenheit

Jede Befragung, die sich mit der öffentlichen Wahrnehmung befasst, verzeichnet schnell sowohl die Vorbehalte des Rechercheurs bei der Vorbereitung der Fragen als auch die Tendenz beim Befragten, eine gesellschaftlich wünschenswerte Antwort zu geben. In unserem Methodik Teil, erwähnten wir, welche Schritte wir unternahmen, hinsichtlich der Frage und wie wir sie stellten, um dem etwas dagegen zu halten.



Obwohl wir dennoch scheinbar nicht alle Vorurteile ausräumen konnten, strukturierten wir auch unsere Analyse, so dass diese Vorbehalte am Ende eingeräumt wurden. So wurde die Beschaffenheit aller Arten von Vorurteilen regelmäßig innerhalb von MOBi diskutiert, und war das Thema unserer kurzen projektbezogenen Mitarbeiterschulungen.

13

Blickwinkel auf wesentliche Bereiche einer erfolgreichen Wiedereingliederung

Komplexe und dynamische Variablen haben Chancen des Einzelnen auf eine erfolgreiche Resozialisierung während der Haftzeit und bei der Entlassung zur Folge. MOBi wollte sehen, wie die Ängste und Wahrnehmungen von Gefangenen sich in ihren Erfahrungen dieser kritischen Bereiche spiegelten. Wie sich in einer Reihe von Erhebungen und Artikeln (insbesondere Graffam et al., 2004) abzeichnet, gliederten wir unsere Literaturübersicht und letztlich auch unsere Fragen in sechs wichtige Bereiche: Die persönlichen Verhältnisse des (Ex)Straftäters, das soziale Netzwerk und das soziale Umfeld, die Unterbringung, das Strafjustizsystem, Wiedereingliederung und Unterstützung.

Tieferes Verständnis führt zu einer konstruktiveren Grundsatzdiskussion

Quer durch die Literatur bemerkten wir, dass bestimmte Bereiche des Strafjustizsystems (so wie „Haftstrafe“) von der Öffentlichkeit weitgehend verstanden wurden, wohingegen andere (so wie „gesellschaftliche Verurteilung“) entweder überhaupt nicht verstanden wurden oder von verschiedenen Befragten unterschiedlich verstanden wurden. Weil Erkenntnis und Verständnis darüber herrscht, was hinsichtlich der Resozialisierung die Verantwortung des Gefängnisses und der Bewährungshilfe ist (und was sie nicht ist), fällt dies in den Aufgabenbereich unseres Projekts. In unserer Literaturbesprechung entwickelten wir ein eindringlicheres Gefühl dafür, wie man eine sachkundigere öffentliche Grundsatzdiskussion voranbringt. Wir erkannten, dass da, wo es diese sachkundigere Grundsatzdiskussion gibt, man erwiesenermaßen auf eine dramatische Senkung des Ausmaßes der öffentlichen Strafneigung (Gelb et al 2006.) schließen kann.



II. Methodik

In Arbeitsergebnisse 2 (IO2) war es unser Ziel, ein allgemein zugängliches Bewertungsinstrument zu entwickeln, um quantitative und qualitative Daten über Ängste und Wahrnehmungen von Straftätern bezüglich ihrer Stigmatisierung während des Wiedereingliederungsprozesses zu sammeln. Mit diesen Daten würde das MOBi-Projekt über eine einwandfreie Basis verfügen, um die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass die erfolgreiche Integration von (Ex)Straftätern ebenso von ihrem Verhalten, wie auch von der Vorgehensweise im Gefängnis und der Bewährungshilfe in den einzelnen Mitgliedsstaaten abhängt.

2.1 Literaturgebrauch

Auf der MOBi-Projekt Teamwork-Plattform, entwickelten wir eine Literaturbesprechungsliste, wo jeder Partner den Titel, die Sprache und das Datum der Veröffentlichung, die Art der Veröffentlichung (durch Fachleute überprüft/ Bericht), die Schlagwörter der angesprochenen Themen, Umfang der Verbreitung national/ länderübergreifend) und Verweis auf Website oder bibliographische Hinweise. Wo Literatur in einer anderen Sprache eingereicht worden war, wurde für den gemeinsamen Gebrauch eine kurze Zusammenfassung in die englische Sprache übersetzt.

Stimme der Befragten

MOBi zielte nicht darauf ab einfach nur die gesellschaftliche Eingliederung zu fördern, wir bauten sie auch in die Praxis ein. IO2 ist ein vollständiger Arbeitsstrom, der dazu bestimmt ist, dass die Schulung, die wir entwickeln, auch die Perspektive der Menschen, die Erfahrung mit dem Strafjustizsystem haben, einschließt. Dennoch wussten wir, dass alle Gefängnisse, zu denen wir Zugang hatten, innerhalb von MOBi erwachsene männliche Gefangene beherbergten, was bedeutet, dass die Stimme der weiblichen Nutzer der Dienste – die durchschnittlich 6 % der (Ex)Straftäter in unseren europäischen Mitglieds-Partnerstaaten beträgt – nicht repräsentiert werden würde.

Europäische Aktivität und vermehrter Nutzen

Bei der Entwicklung und Recherche für MOBi lasen wir, dass ungeachtet der eigenen Erfahrungen mit den soziografischen Bedingungen der unterstützten Partner, die negativen Verhaltensweisen der Öffentlichkeit hinsichtlich der Wiedereingliederung von /Ex)Straftätern zur Übereinstimmung mit den Vollzugsbereichen tendierten, (Rade, 2016). Auch war trotz einiger struktureller Vorgehensweisen in Gefängnissen, bei der Bewährungshilfe und ehrenamtlichen Justizdienstleistern kein europäische Mitglieds-Partnerstaat markant führend, die Rolle der Öffentlichkeit bei der Verminderung der Faktoren, die zum Rückfall führen, zu betonen, geschweige denn, Rückfälle zu vermeiden. Dieses fest verwurzelte Verhalten – und seine Folgen –



brachte uns dazu, gleichzeitig auf die Wahrnehmungen der Gefangenen und der Öffentlichkeit zu schauen, um jene Bereiche zu erhellen, wo auf die Öffentlichkeit bezogene Denkansätze äußerst wirksam wären.

In einigen Regionen von MOBi, sind bis zu 40 % der Gefängnisinsassen ausländischer Wahrnehmung europäischer Straftäter bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz des Wiedereingliederungsprozesses Nationalität, so dass die Durchführung dieser Arbeit auf europäischem Niveau eine direkte Widerspiegelung unserer Zielgruppe war. Wir entwickelten Bewertungsinstrumente, so dass wir die vorgelegten Daten kumulieren und trennen können, indem wir Ähnlichkeiten und Unterschiede innerhalb der und zwischen den Gefängnissen der Partnerländer hervorheben können. Wir strebten an, dass alle Daten anschließend für Analysen durch Dritte frei zugänglich sein werden.

‘Gespiegelte’ Antworten geben Nutzern aus der Allgemeinbevölkerung und von Dienstleistern Perspektiven

Indem wir innerhalb eines Arbeitsablaufs die Stimme der Dienstleister hörten und die Perspektive der Nutzer betrachteten, war MOBis Ziel die Ähnlichkeiten und die Unterschied innerhalb und zwischen diesen beiden Gruppen in verschiedenen Ländern bezüglich spezieller Betrachtungen von Stigma hervorzuheben; indem wir z.B. die Nutzer fragten „Die Gesellschaft hat Angst vor Ex-Gefangenen“, und die Allgemeinbevölkerung „Ich habe Angst vor Ex-Gefangenen“. Vor der Entwicklung des Werkzeugs war es einfach nur unser Ziel festzustellen, ob die zwei Gruppen ähnliche Antworten gaben, aber – wie wir im weiteren Verlauf ausführen werden – als die Antworten einmal da waren, entwickelte sich unser Ziel dahingehend, diese gespiegelten Antworten zu benutzen um ganz konkret festzustellen, dass die Menschen, die MOBi befragte, manchmal widersprüchliche Auffassungen der jeweils anderen darüber hatten, was zur Wirksamkeit von Wiedereingliederung beitragen könnte. Dies wird sich wiederum als eine sehr nützliche und neuartige Basis unseres Schulungskurses erweisen.

Fallstudien

Zusätzlich zu der eher quantitativen Bearbeitung, verpflichtete sich jedes Partnerland ein detaillierteres und qualitatives Interview mit Gefangenen durchzuführen und Fallstudien herauszugeben (Anhang 5 u. Anhang 6). Das Ziel war aus diesem Umfrageinstrument sowohl große Mengen von Antworten herauszuarbeiten als auch direkte Quoten von Dienstbenutzern zu liefern, die unsere Untersuchungsergebnisse unterstützten, um sie bei Schulungen und zur Bewusstseinsbildung zu verwenden und sie zu verbreiten.

Verbreitung und Bewusstsein

Unser Ziel innerhalb MOBi IO2 war es, die Antworten aus den gewonnen Daten von Ex-Gefangenen der MOBi- Partner (ex) derart zu verbreiten, dass diese schnell verstanden würden, sowie auch leicht von denen,



die keinen vornehmlichen Hintergrund in der Strafjustiz haben. Wir zielten darauf ab, unsere Ergebnisse ineinandergreifend sichtbar zu machen, und in Formaten, die leicht aufgenommen und verbreitet werden könnten wie Blogpostings und soziale Medien.

16

2.2 Methodik der Datenerhebung

Innerhalb unserer Literaturbesprechung, erwähnen wir, dass unsere Methodik, die Werkzeuge und Fragen, die wir anwendeten, die Befangenheit der Recherchierenden und der Befragten, sowie unser eingeschränkter Zugang und die begrenzten Ressourcen alles Beschränkungen der Schlussfolgerungen ergeben, die wir aus den IO2-Antworten ziehen konnten

Handlungsspielraum und Beispiel: Im Gefängnis konnten wir nur eine begrenzte Anzahl an Fragebögen der Befragten (100) von den Justizbehörden (oder tatsächlich: Den Gefängnissen) einsammeln, wo MOBi von der Gefängnisverwaltung Handlungsspielraum eingeräumt worden war. Die Untersuchungsprobe kann nur als Beispiel gesehen werden – nicht aussagekräftig genug um diese Gefängnisverwaltungen oder europäische Mitgliedsstaaten als Ganzes zu repräsentieren - also stimmten die MOBi-Partner überein, dass in die nachfolgende Einleitung jedwede Art von Daten eingefügt würde (gleichgültig ob Artikel oder bildliche Datendarstellungen): Wir sammelten 100 Fragebögen von jedem MOBi-Partner, die in den Gefängnissen von Bremen und Vechta in Deutschland, im Baia Mare Gefängnis in Rumänien, in den Gefängnissen von Linhó, Lissabon, Sintra und Carregueira Prisons in Portugal und im Gefängnis von Mailand in Italien ausgefüllt worden waren. Als solches sind die Daten kein repräsentatives Beispiel, aber eine Momentaufnahme, die dazu dienen soll, weitere MOBi-Ergebnisse zu verankern.

Wiedereingliederungsthemen: Die IO2-Umfrage war darauf ausgelegt, die Ängste und Vorurteile von Gefangenen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Wiedereingliederung zu erfassen, und besonders die Reaktion der Gesellschaft auf deren Rückkehr. Die MOBi-Partner betrachteten es als wichtig, Reaktionen auf bestimmte allgemeine aber leicht abstrakte Vorurteile (z.B. „Die Leute draußen denken, alle Kriminellen sind gleich.“) einwandfrei als Vorstellungen von bestimmten Situationen zu bezeichnen, von welchen wir wissen, dass sie die Wiedereingliederung negativ beeinflussen können (z.B. „Arbeitgeber werden Leuten, die im Gefängnis waren, keine Arbeit geben.“). Deshalb bündelten wir sechs wichtige Bereiche, die für eine erfolgreiche Resozialisierung wichtig sind, im Rahmen von zehn 10 Likert-Skala-Fragen unter einem allgemeinen Zugang und nach Themen geordnet. Zum Beispiel bei der Frage an die Nutzer unseres Dienstleistungssystems nach der Wahrnehmung des Strafjustizsystems, eröffneten wir mit „Im Allgemeinen habe ich das Gefühl, das ich gute Unterstützung bekam von...“ und listeten in der Folge jede Gruppe auf dem



Weg des Strafjustizsystems – „Gefängnispersonal“, „Polizei“ oder „Unterstützende religiöse Gruppen“ zum Beispiel – unter einer gesonderten Likert-Skala auf.

Jede Frage in vorausgegangener Forschung erden: Die MOBi-Partner fanden derart tiefgründige konstruktive Methodik-Analysen und Denkansätze anderer Forscher, dass wir es bevorzugten, jede unserer Fragen in vorausgegangener Forschung zu verankern, im Bemühen aufzuzeigen ,dass, was wir in IO 2 fragten, für diesen Forschungsbereich relevant ist. Die Frageliste und den entsprechenden „Anker“ in unserer Literaturliste kann in Anhang 2 dieses Berichts eingesehen werden.

Eingeschränkte Fragen: Einige Aspekte von wahrgenommenen Stigma, von denen wir aus der Literatur wusste, dass sie von Bedeutung sind, konnten von uns dennoch nicht untersucht werden. Zum Beispiel sagen uns MOBis Forschung und gemeinsame Erfahrungen, dass die ethnische Herkunft etwas damit zu tun hat, wie man im Strafjustizsystem als Gefangener behandelt wird. Dennoch ist es rechtlich nicht möglich innerhalb des französischen Gefängnisystems nach diesen Daten zu fragen, und weil wir wollten, dass unsere Daten vergleichbar sind, unterließen wir es gänzlich danach zu fragen. Das Gleiche gilt für die Religionszugehörigkeit von Gefangenen in Deutschland. Religion und Volkszugehörigkeit wurden dennoch in den Fallstudien der Befragten eher indirekt untersucht.

Befangenheit und Anonymität: Aus unserer Forschung war uns bewusst, dass es unmöglich ist, Befangenheit bei der Entwicklung, der Darstellung und der Analyse der Umfrage zu vermeiden, es ist aber möglich die Wirkung abzuschwächen. Glücklicherweise kamen die MOBi- Partner aus breitgefächerten ehrenamtlichen, staatlichen und Menschenrechts- Organisationen, und sie konnten insofern weit reichende praktische Perspektiven, die von Forschern empfohlen werden, einbringen. Wir konzipierten die Umfrage so, so, dass sie anonym vervollständigt werden konnte, und obwohl der erste Abschnitt individuelle Daten sammelte, wäre es nicht möglich, diese Zur Identifizierung Einzelner innerhalb dieser Gruppe zu verwenden. Jedem Befragten wurde mündlich klar gemacht, dass keine ihrer Daten genutzt werden könnte oder würde, sie als Einzelperson zu identifizieren. Dennoch, da wo die Befragten in bestimmten Gefängnissen die Person, die ihnen den Fragebogen gab, kannten, war es für uns deutlich sichtbar, dass die ihre Antworten ihnen gegenüber vorteilhaft zuschnitten.

Fragentypus: Die Likert-Skala wurde gewählt, weil diese sowohl ein allgemeines Bewertungsinstrument ist um die Einstellung der Befragten zu speichern, als auch unseren Bedarf an Fragen, die leicht zu verstehen sind und schnell ausgefüllt werden können, zu befriedigen. Ein zusätzlicher Vermerk über die Nichtbeantwortung von Fragen durch die Gefangenen ist hier noch notwendig: Weil es nicht vorausgesetzt war, diese in „weiß nicht“ oder „sage eher nichts“ zu zerlegen, können wir diese nicht unterscheiden. Dies ist



von Bedeutung, wenn wir uns die Gründe dafür anschauen – zum Beispiel beantwortete ein großer Teil der italienischen und rumänischen Gefangenen Fragen zu ihrer Wahrnehmung der Polizei nicht.

Übersetzung von Begriffen in die verschiedenen Strafjustizsysteme: Das IO2 Bearbeitungsinstrument wurde in englischer Sprache entwickelt mit Beiträgen aller Partner der europäischen Mitgliedsstaaten und von einem englischen Muttersprachler quergelesen, dann von Muttersprachlern in die Sprachen der Partnerländer übersetzt (Französisch, Deutsch, Portugiesisch, Rumänisch und Italienisch). Wir denken daher nicht, dass die Übersetzung an sich ein Problem darstellen wird, sondern eher, dass ein spezieller Begriff in einem anderen System und/oder im kulturellen Kontext nicht existiert oder anders verstanden wird. Eines der am meisten bei MOBi diskutierten Beispiele davon war die Anwendung der Trennung von arbeitenden Gruppen in „Ehrenamtliche“ und „Unterstützende religiöse Gruppen“, die in einigen Ländern verschiedene Kategorie darstellen und in anderen wiederum als ein und dasselbe verstanden werden. Wo wir konnten, änderten oder modifizierten wir den Wortlaut der Originalfrage um diese anzupassen, aber im angegebenen Beispiel, konnte keine befriedigende Alternative gefunden werden.

Art und Anzahl der Fragen: Wir benutzten eine Auswahl an direkten, indirekten und offenen Fragen, was empfehlenswert ist, um eine nuanciertere Analyse der wirklichen Ängste und falschen Vorstellungen der Gefangenen zu liefern. Während wir angestrengt daran arbeiteten innerhalb unserer sechs Vollzugsbereiche der erfolgreichen Wiedereingliederung zu bleiben, kamen zahlreiche Unterfragen zu jedem Stichwort auf, so dass unsere Endfassung des Fragebogens 75 einzelne Likert Skala-Punkte, und 3 offene Fragen enthielt.

Einverständnis über die Datennutzung und Folgen für die Befragten: Die Befragten im Gefängnis wurden mündlich und schriftlich über die Zwecke von MOBi und dieser Befragung in Kenntnis gesetzt. Wir informierten sie, wie wir die Daten nutzen und speichern würden, über ihr Recht, eine Antwort zu verweigern und über ihre garantierte Anonymität. Wieder beschert uns IO2 die Perspektive der Nutzer der Dienste, mit jeglichem Versuch der Einbeziehung, so dass die Partner Broschüren und Präsentationen über ihre eigenen Antworten für Gefangene herausgeben und um die Antworten aus den verschiedenen europäischen Gefängnissen zu vergleichen.

Datenanalyse: Die Daten wurden in die statistische Software SPSS (Statistical Package for the Social Sciences) importiert, wo Mittelwerte, Extremwerte und Vergleichszahlen leichter zu erfassen und zu analysieren sind. In der Tat haben unsere Partner mit der Vielzahl an Daten, die wir gesammelt haben, nur an der Oberfläche der möglichen Wege der Präsentation der Ergebnisse für unterschiedliche Zuhörer gekratzt, so dass dies nun eine weiterführende Aktivität sein wird, sogar außerhalb des laufenden MOBi-Projekts. Wo es wichtig und möglich war, haben wir Universitätsstudenten beschäftigt, die daran interessiert



sind, reale Daten bei ihren studentischen Forschungen zu nutzen, um unsere Möglichkeiten der Analyse zu steigern.

Table 1: IO1 and IO2 Gantt implementation

Montag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
IO1	X	X	X	X	X	X	X	X																						
IO2	X	X	X	X	X	X	X	X																						
IO3						X	X	X	X	X	X	X	X	X																
IO4															X	X	X	X	X	X	X	X	X	X						
IO5																									X	X	X	X	X	

2.3 Die Befragung

Die Umfrage wurde in allen am Projekt beteiligten Ländern durchgeführt. Frankreich, Deutschland, Italien, Portugal und Rumänien (siehe Anhang 3). Das Ziel war, die Meinungen und Wahrnehmungen von Straftätern bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz des Wiedereingliederungsprozesses zu erfassen.

Teilnehmer: Nach Durchsicht weitgefaster, multi-perspektivischer Metaanalysen der öffentlichen Meinung, nutzten wir einen weitaus besseren Ansatz, dem MOBi sich verpflichtete. Auch hatten viele der Gefängnisumfragen, die wir durchsahen, mindestens 500 Antworten, und sie kamen häufig aus Gefängnissen der gleichen Kategorie innerhalb einer ähnlichen geographischen Ausbreitung (z.B. Gefängnisse mit niedriger Sicherheitsstufe in Schottland).

Dauer, Hilfsmittel und Komplexität des Umfrageinstruments: Als wir nach anderen Methoden suchten, fanden wir heraus, dass Fragebögen, die im Gefängnis unter wenig oder gar keiner Betreuung ausgefüllt wurden (aufgrund von Vorbehalten und auch wegen mangelnder Ressourcen) sehr knapp formuliert werden mussten, unter Verwendung eines sehr vereinfachten Wortschatzes. Sie sollten auch nicht länger als 20



Minuten zum Vervollständigen in Anspruch nehmen, und es sollten wegen des eingeschränkten digitalen Zugangs/Verbot des Einbringens von digitalen Medien in Gefängnisse, Stifte und Papier zur Verfügung stehen.

20

Art der Frage und Analyse: Unter den Umfragen über die öffentliche Meinung und die Wahrnehmung von Gefangenen, die wir durchsahen, waren begrenzte Multiple-Choice-Fragen, sowie offene und geschlossene Fragen, stark verbreitet. Wir bemerkten, dass die Fragen der Likert-Skala häufig dazu benutzt wurden, um die Meinung eines Antwortenden oder seine Einstellung zu einem vorgegebenen Thema zu messen. Die Likert-Skalen, die wir durchsahen, waren typischerweise eine fünf-, sieben- oder neun-Punkte-Skala von Zustimmung, die benutzt wurde um den Grad der Zustimmung der Befragten mit einer Vielzahl von Behauptungen zu messen, einschließlich eines Nullwerts (oder „Keine Antwort“). Abhängend von der Anzahl der Fragen und den erforderlichen Resultaten wurde eine Auswahl von Analysen angewendet, um im Ergebnis wesentliche vergleichende Daten gemäß der T-Testung und Mann-Whitney-Erhebungen zu erhalten. Die mit der Recherche betrauten Personen bemerkten ähnliche Einschränkungen bei dieser Methode, was wir im nächsten Abschnitt besprechen werden.

III. IO2 Ergebnisse

3.1 Ergebnisse des quantitativen Bewertungsinstruments

21

MOBi sammelte 100 Fragebögen mit Antworten von vier Partnern, die in den Gefängnissen in Bremen und Vechta in Deutschland, im Baia Mare Gefängnis in Rumänien, in den Gefängnissen von Linhó, Lissabon, Sintra und Carregueira in Portugal, und im Gefängnis von Mailand in Italien ausgefüllt worden waren. Somit sind die Daten kein repräsentatives Beispiel, aber eine Momentaufnahme, die dazu dient, die Ergebnisse des MOBi-Projekts zu verankern. Diese Zusammenfassung der vorläufigen Ergebnisse stellen die Daten dar, so wie wir sie erhoben haben.

Diese Ergebnisse sind im Einzelnen im Anhang 4 dieses Berichts komplett angeführt. Jede der 150 Fragen wurden in SPSS als Daten von gesammelten Antworten der befragten Länder separat sichtbar gemacht:

Question 2: Whilst I was being sentenced and while in prison, I felt I had good support from...

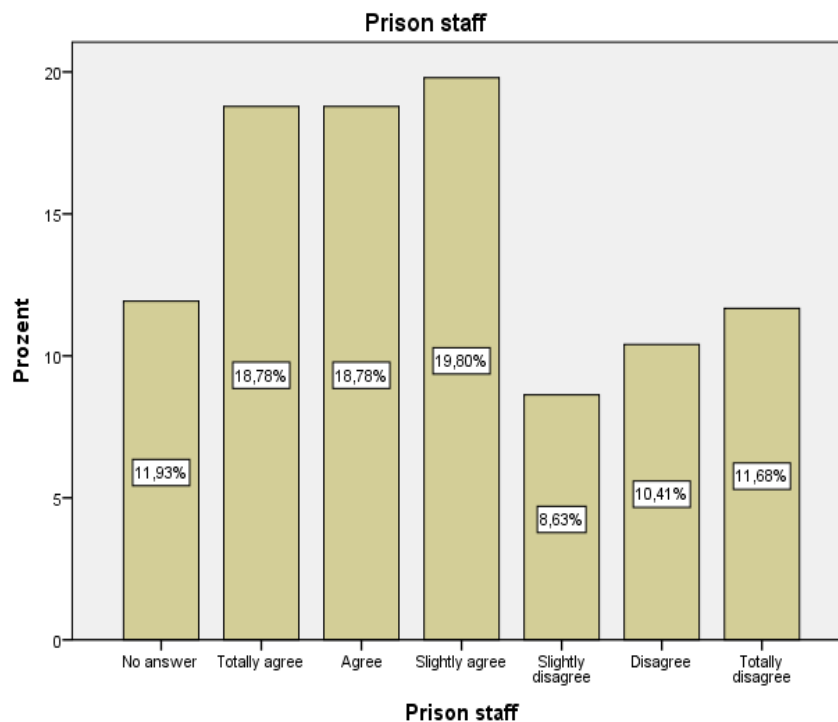


Figure 1: SPSS Aggregated responses to MOBi IO2 Assessment tool, question (2), from prisoners in Germany, Italy, Portugal and Romania

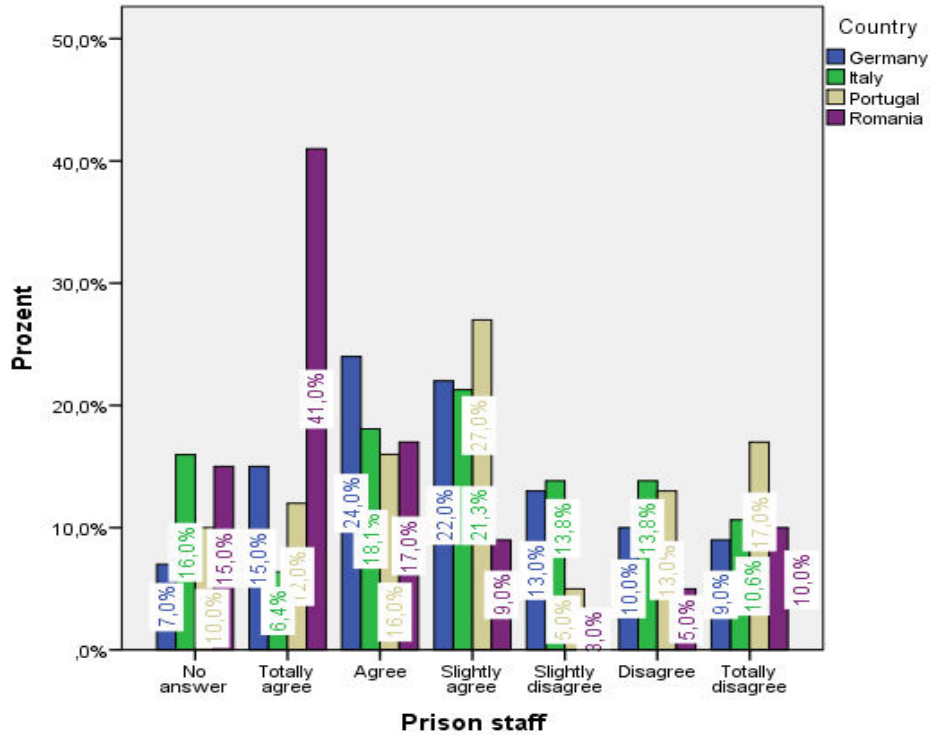


Figure 2: The same responses to the same question in SPSS, but disaggregated by country

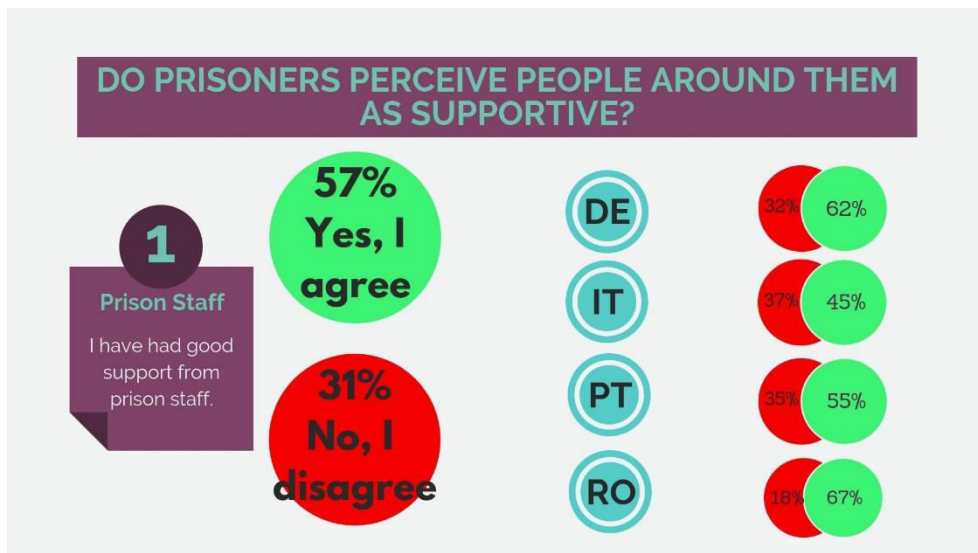


Figure 3: Using this same set of responses as an example, here a sample visualization, aggregated by country

Question 2: Whilst I was being sentenced and while in prison, I felt I had good support from...

23



Figure 4: Four responses to the same question, disaggregated by country (Germany)

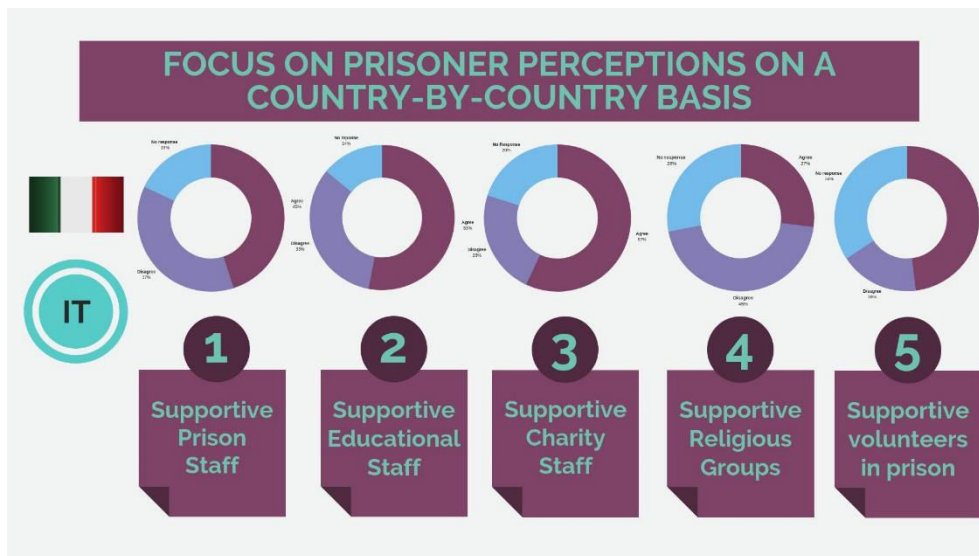


Figure 5: Four responses to the same question, disaggregated by country (Italy)



Figure 6: Four responses to the same question, disaggregated by country (Portugal)



Figure 7: Four responses to the same question, disaggregated by country (Romania)

Das Gefängnis soll Straftäter nicht nur bestrafen, sondern es sollte auch ein Ort sein, wo sie lernen können, wie man sich in die Gesellschaft wiedereingliedert. Deshalb diene eine unserer Fragen dazu festzustellen, wie Straftäter Unterstützung während ihrer Haftzeit wahrnehmen. Die Daten in den obigen Bildern erlauben uns zwischen den einzelnen Ländern zu differenzieren:

Gefängnispersonal: Die meisten Gefangenen empfanden, dass sie gute Unterstützung vom Gefängnispersonal bekamen. Die zusammengefassten Antworten zeigen, dass quer durch die Länder 57 % der Straftäter das Gefängnispersonal als unterstützend wahrnehmen. Zerlegt man die Antworten in die einzelnen Länder zeigt sich, dass vor allem in Rumänien die Straftäter dem zustimmten, dass das



Gefängnispersonal unterstützend ist. Von den 67 %, die zustimmten, stimmten 41 % „voll zu“. In Deutschland stimmten ebenfalls mehr als 60% ebenso zu. Außerhalb von Rumänien lagen die Antworten zwischen „stimme zu“ und „stimme eher zu“ und fast ein Drittel der deutschen Straftäter stimmten nicht zu. Von den 55% portugiesischen Straftätern, die zustimmten, stimmten die meisten (27%) nur „eher zu“. Ein Drittel der portugiesischen Straftäter nahm das Gefängnispersonal nicht als unterstützend wahr. In Italien nahm die Hälfte der Befragten das Gefängnispersonal als unterstützend während ihrer Haftzeit wahr, und fast 40 % stimmten nicht zu.

Pädagogisches Personal: Auch die Unterstützung durch pädagogisches Personal wird in den verschiedenen Ländern unterschiedlich wahrgenommen. Sowohl in Rumänien als auch in Portugal nahmen fast 80 % der Befragten das pädagogische Personal als unterstützend wahr. In Italien und Deutschland stimmten nur etwa die Hälfte der Befragten zu, dass sie das pädagogische Personal als unterstützend wahrnehmen. Etwa ein Drittel der Befragten in Italien und Deutschland stimmten nicht zu. Rückmeldungen der Interviewer legen nahe, dass eingeschränkter Zugang zu Bildung in einigen Gefängnissen die Antworten beeinflussen kann. Straftäter in Gefängnissen mit leichtem Zugang zu Bildungsprogrammen würden daher das pädagogische Personal eher als unterstützend wahrnehmen als solche, die im Gefängnis eingeschränkten oder gar keinen Zugang zu Bildung haben.

Wohltätigkeitspersonal: Wenn wir die Wahrnehmung der Unterstützung durch freiwilliges Personal einzeln betrachtet, unterscheiden sich die rumänischen Antworten erheblich von denen der anderen Länder. Sehr viele Befragte beantworteten die Frage nicht. Wir fanden heraus, dass es in Rumänien sehr wenige Wohltätigkeitsorganisationen in Gefängnissen gibt, und wenn es sie gibt, dann handelt es sich meistens um religiöse Gruppen.

Religiöse Gruppen: Bei der Betrachtung der religiösen Gruppen unterscheiden sich die Resultate erheblich innerhalb der Länder: In Portugal fühlen sich 60 % der Befragten von religiösen Gruppen unterstützt. Von den teilnehmenden Ländern hat Deutschland den höchsten Anteil an Menschen ohne Nennung. Noch 44 % der deutschen Befragten fühlen sich von religiösen Gruppen gut unterstützt. In Rumänien stimmten 42 % zu, aber es stimmten auch 41 % nicht zu. In Italien fühlten sich die meisten Befragten mit 45 % nicht durch religiöse Gruppen unterstützt.

Ehrenamtliche: Die Beantwortung der Frage zur Unterstützung durch Ehrenamtliche spiegelt das Fehlen von ehrenamtlich Tätigen in Gefängnissen wider. In allen vier Ländern ist wahrscheinlich das Fehlen von Erfahrungen mit Ehrenamtlichen meistens das Resultat der hohen Anzahl von Nichtantwortenden, besonders gilt das für Rumänien. Auch ist es für einen Straftäter nicht ersichtlich, ob eine Person ihm ehrenamtlich hilft oder zum bezahlten Wohltätigkeitspersonal gehört. Still in Noch in Italien und

Portugal fühlten sich die Hälfte der Befragten von Ehrenamtlichen während ihrer Inhaftierung unterstützt und in Deutschland nahmen 40% Ehrenamtliche als unterstützend wahr. Eins der Hauptziele des MOBi-Projekts ist es, mehr ehrenamtliche Helfer zu ermutigen, Gefangenen zu helfen. Ehrenamtliche können als formlose Quelle der Unterstützung und als Verbindung zur Allgemeinbevölkerung sehr wichtig sein.

Hier ist es ebenfalls sehr wichtig, eine der Beschränkungen sichtbar zu machen, die wir in der von uns angewandten Methodik feststellten, nämlich die Auswirkungen, wenn man in unserer Likert-Skala nicht zwischen „weiß nicht“ oder „lieber nichts sagen“ unterscheidet. In den folgenden Schaubildern 8 (kumulierte Antworten) und 9 (nach Ländern getrennt), erkennen wir eine Zurückhaltung, Unterstützung, die von der Polizei während der Haft und im Gefängnis angeboten wird, zu kommentieren, aber wir können nicht die potenziellen Gründe dafür angeben, wie etwa mangelnder Kontakt zur Polizei, oder die Weigerung, aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen ein Urteil abzugeben.

Whilst I was being sentenced and while in prison, I felt I had good support from...

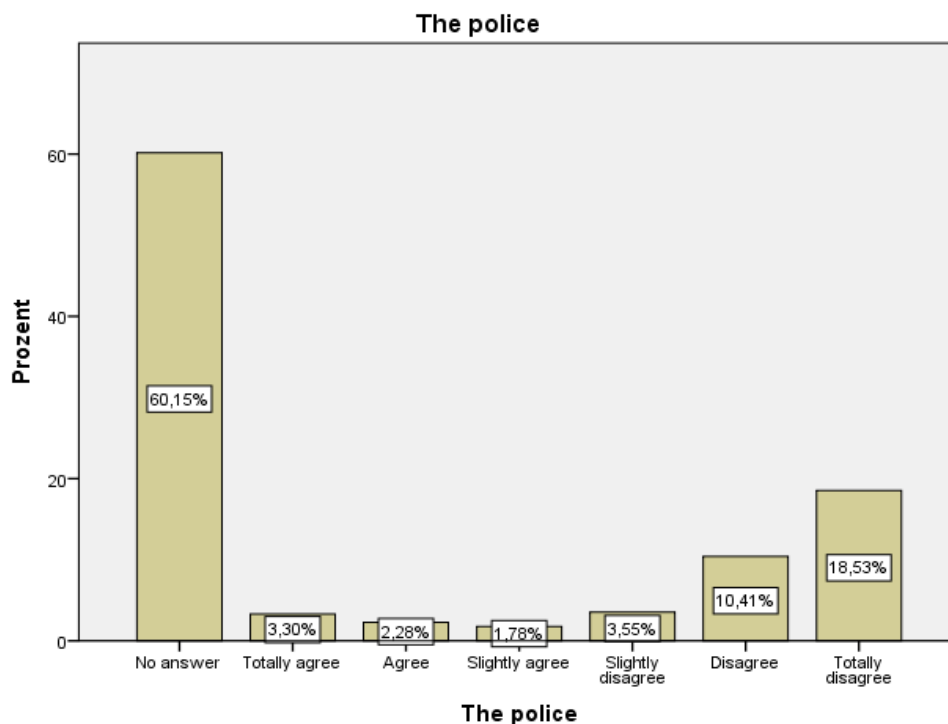


Figure 8: Illustrating the impact of not giving respondents the opportunity to differentiate between 'don't know' and 'rather not say'

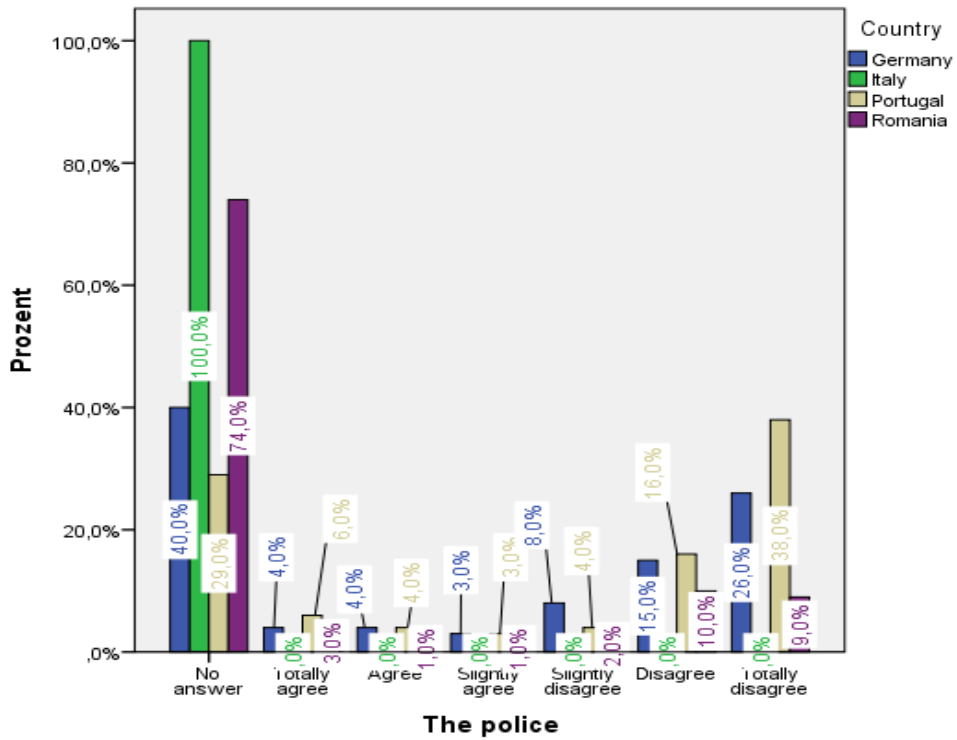


Figure 9: Illustrating the impact of not giving respondents the opportunity to differentiate between 'don't know' and 'rather not say'



3.2 Antworten französischer Gefangener via Genepi

Unglücklicherweise war Genepi, aufgrund extremer Veränderungen ihrer Beziehung zur französischen Vollzugsbehörde, nicht in der Lage, Zugang zu den erwünschten 100 Gefangenen zu erhalten, die die IO2-Umfrage vervollständigt hätten.

28

‘Gespiegelte’ Antworten von IO1 und IO2

Wie bereits gesagt, sind die MOBi-Partner bemüht die Antworten der Öffentlichkeit und der Gefangenen auf die gleichen Fragen zu vergleichen. Diese gespiegelten Antworten sagen konkret aus, dass die Leute, die MOBi befragte, manchmal widersprüchliche Auslegungen der gegenseitigen Ansichten hatten, die zur Wirksamkeit der gesellschaftlichen Wiedereingliederung beitragen könnten. Hier zeigen wir ein Beispiel der neun vergleichbaren/„gespiegelten“ Fragen:

Vergleichbare oder „gespiegelte“ Antworten auf die gleiche Frage von Teilnehmern der Allgemeinbevölkerung in Frankreich, Rumänien, Portugal, Deutschland und Italien (Bilder 10) und von Gefangenen in bezeichneten Gefängnissen in Rumänien, Portugal, Deutschland und Italien (Bilder 11).

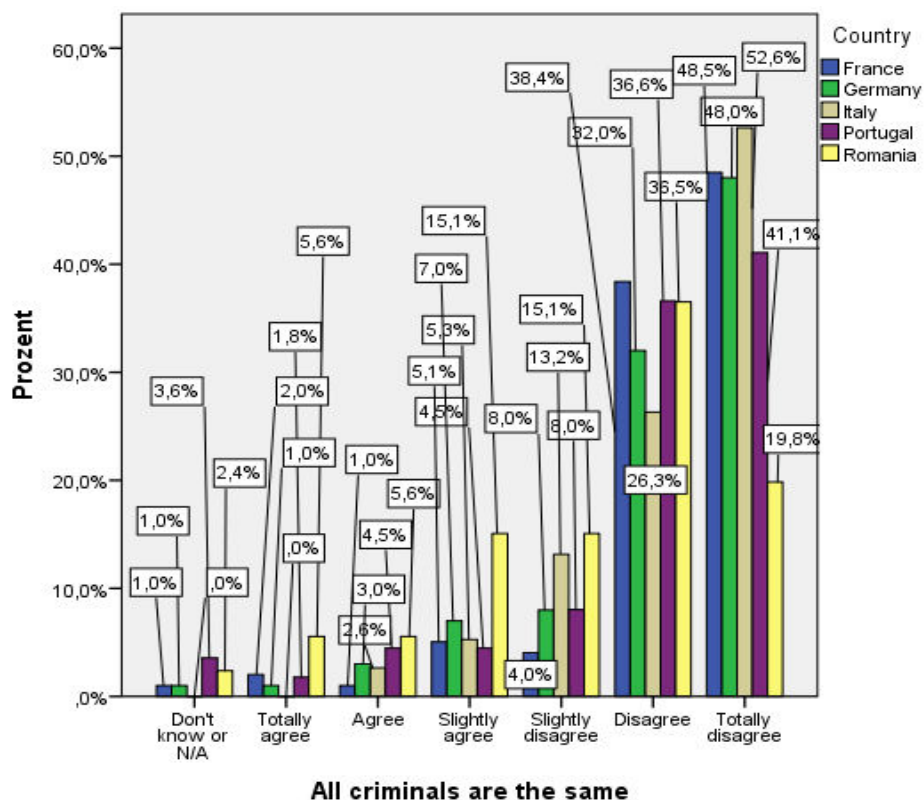


Figure 10: Comparable or ‘mirrored’ responses to the same question, from members of the general public in France, Romania, Portugal, Germany and Italy

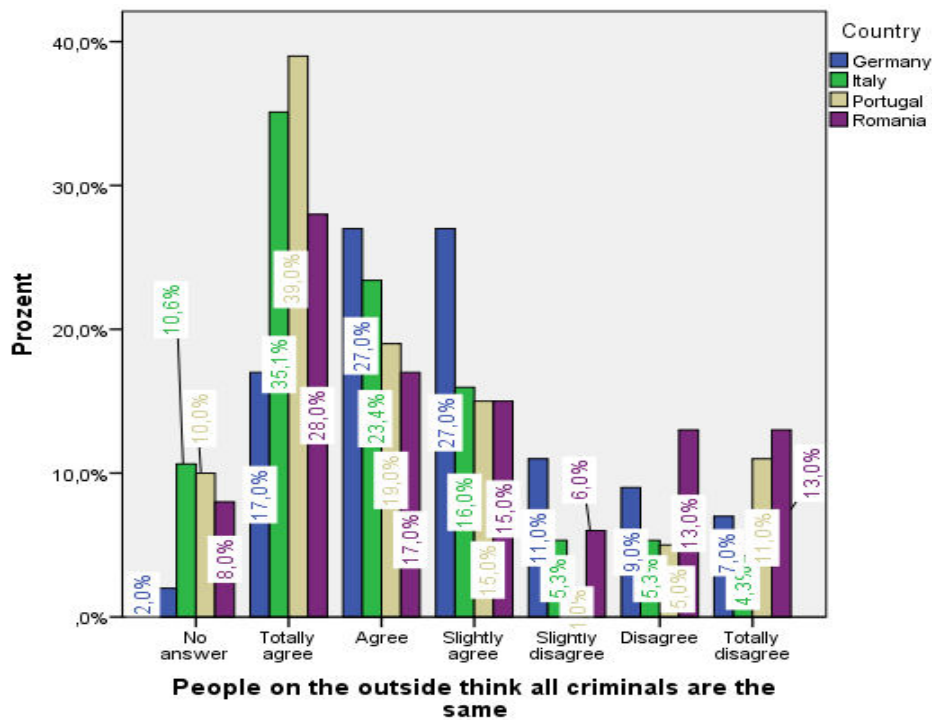


Figure 11: Comparable or ‘mirrored’ responses to the same question, from prisoners in identified prisons in Romania, Portugal, Germany and Italy

Während Straftäter in den Ländern durchweg zustimmten, dass die Leute draußen alle Kriminellen gleich betrachten, zeigten die erhobenen Antworten aus der Allgemeinbevölkerung ein anderes Bild. Die Leute neigten eher dazu den Satz: „Alle Kriminellen sind gleich“ komplett abzulehnen. Die gespiegelten Antworten helfen uns einerseits die Besorgnisse und die erwartete Stigmatisierung von Straftätern zu verstehen. Andererseits können wir sie mit den Antworten der Allgemeinbevölkerung vergleichen und sehen, dass sie nicht immer mit der Einstellung der Gesellschaft zu (Ex)Straftätern übereinstimmen.



Antworten aus den Fallstudien

IO2 nahm auch eine kurze Fallstudie in Form von Interview-Fragen vor, die unserer Erhebung auch zugrunde lagen, aber deren gewünschte Antworten nicht an das Likert-Skala-Format angepasst werden konnten. Diese Fragen wurden während Partnerschafts-Meetings und mit Hilfe der Teamwork-Plattform entwickelt, und wieder in unseren sechs in ermittelten Wegen der Betreuung, die die Wiedereingliederung beeinflussen, verankert.

Mit nur zwei Antworten pro Land (tatsächlich lieferte Frankreich 8 Antworten), räumten wir ein, dass dies keine statistische Relevanz für die Antworten der Fallstudien hätte. Dennoch sind die Aussagen, die von den Straftätern in dieser Fallstudie gemacht wurden, schlagkräftige und authentische Quoten, die die Ergebnisse der quantitativen Bewertung unterstützen. Sie verorten die Ängste jedes Einzelnen und haben auch eine emotionalere Wirkung auf den Leser.

MOBi veröffentlichte diese Quoten in zwei einzelnen Veröffentlichungen, nach Ländern und nach Betreuungswegen getrennt. Erstere ist im Anhang 6 dieses Berichts verfügbar.

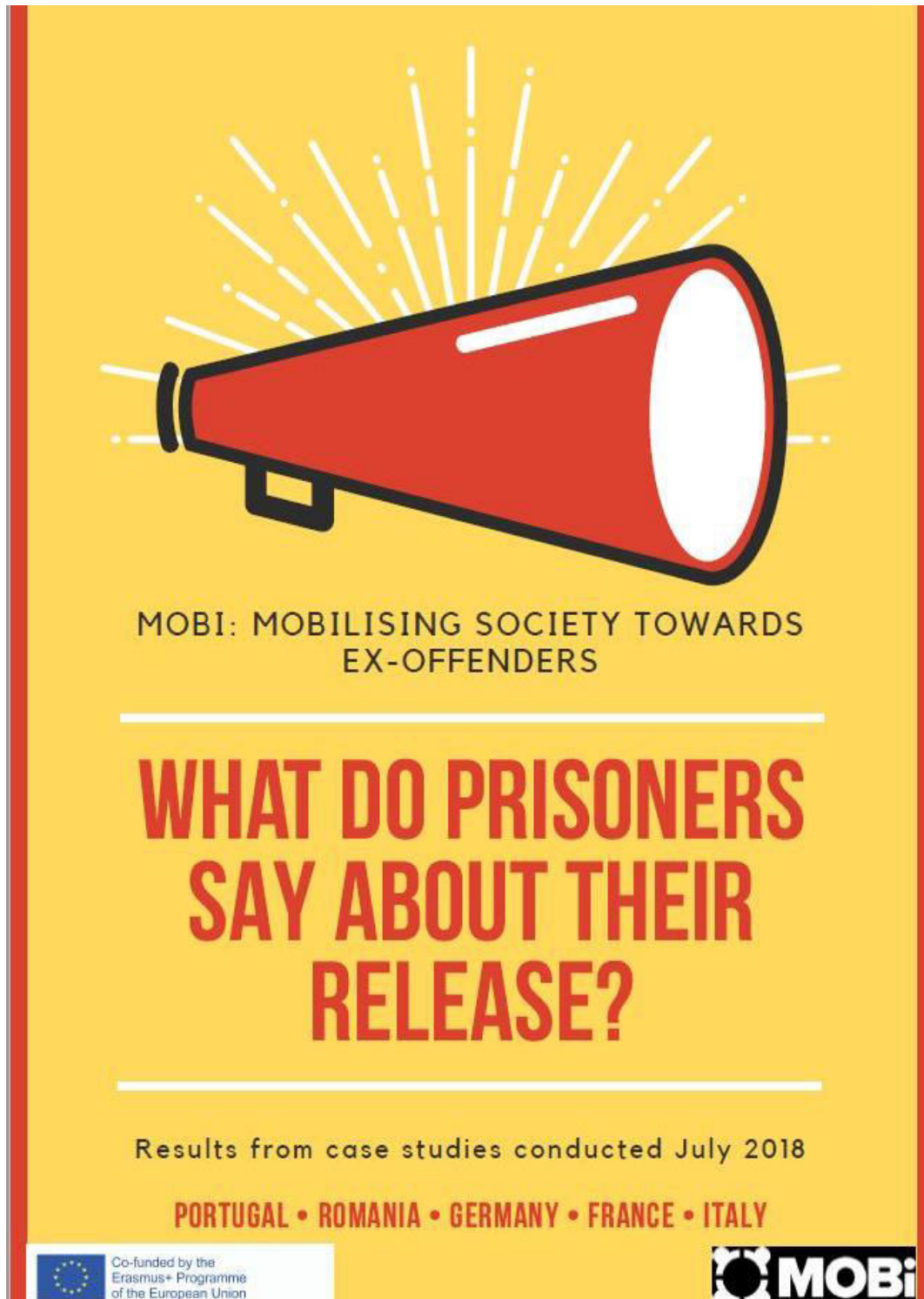


Figure 12: Sample cover of one MOBi booklet showing quotes from IO2 case studies disaggregated by country



IV. Diskussion

Wie Gefangene die Unterstützung im Gefängnis und bei der Entlassung wahrnehmen

32

2018 untersuchte das Erasmus+-Projekt, „Aktivierung der Gesellschaft in Richtung von (Ex) Straftätern“ (MOBi) sowohl Gefangene als auch Mitglieder der Allgemeinbevölkerung innerhalb der europäischen Mitgliedsstaaten um Einblick darüber zu erhalten, wie das Stigma, ein (Ex)Straftäter zu sein, wahrgenommen und erfahren wird. Wir wollen wissen, welchen Einfluss die Vorurteile innerhalb beider Seiten auf entscheidende Gebiete der Wiedereingliederung, so dass wir eine effektive Schulung für Organisationen der Zivilbevölkerung, die an der Rückfallvermeidung arbeiten und Opfer von Kriminalität unterstützen, konzipieren können.

In einer Befragung, die von Praktikern aus Gefängnissen und von der Bewährungshilfe entwickelt wurde, fragte MOBi erwachsene männliche Gefangene, wie sie Stigma durch verschiedene Leute und in spezifischen Situationen wahrnehmen, und zwar mit Bezug auf kritische Punkte, die Rückfälle beeinflussen. MOBi sammelte 100 beantwortete Fragebögen von jedem MOBi-Partner, die in den Gefängnissen von Bremen und Vechta in Deutschland, dem Baia Mare-Gefängnis in Rumänien, in den Gefängnissen von Linhó, Lissabon, Sintra und Carregueira in Portugal, und im Gefängnis von Mailand in Italien ausgefüllt wurden. Somit sind die Daten kein repräsentatives Beispiel, aber diese Momentaufnahme, die dazu dienen sollte, folgende MOBi-Schulungen zu verankern, könnte in diesen Ländern für Bewährungshelfer von einigem Interesse sein.

Wie Europas Bewährungshelfer helfen, Barrieren der sozialen und beruflichen Einbindung zu durchbrechen

MOBi fragte Gefangene, ob sie Kontakt zu verschiedenen Gruppen draußen gehalten hatten, die bekannt für ihre Hilfe bei ihrer wirksamen Wiedereingliederung zu sein. Insgesamt 25% der Gesprächspartner in allen Gefängnissen der vier Mitgliedstaaten stimmten zu, dass sie während ihrer Haftzeit Kontakt zur Bewährungshilfe halten konnten, was sich durch die rumänischen (74%) und italienischen (53%) Befragten erheblich verzerrt darstellt, die auf diese Frage nicht antworteten, was die Partner darauf zurückführten, dass ihre Bewährungshilfe vergleichsweise neu und/oder mit weniger Personal ausgestattet ist. Von Kontakten mit Bewährungshelfern wird vergleichsweise weniger berichtet als mit Kontakten zu anderen Gruppen, wie z. B. Familie (92% stimmten zu), Freunde (64%), örtlichen religiösen Gruppen (29%), aber mehr als der Kontakt zur Polizei (7%). Dies wirft interessante Fragen bezüglich des Kontakts zur Polizei auf, besonders weil diese Frage insgesamt 60% ergab, oder Gesprächspartner, die die Frage gar nicht beantworteten, was 100% der italienischen und 74% der rumänischen Befragten ausmachte. Allerdings fand



MOBi auch die bestehende Praxis in Rumänien, wo die Polizei regelmäßig mit einem positiven Profil oder einer integrierten Bewährungshilfe ins Baia Mare-Gefängnis kommt. Diese Praxis hatte eine positive Wirkung auf die Wiedereingliederung und half den Polizisten, die Hafterfahrungen zu verstehen. Unsere Schaltungsempfehlungen für Organisationen der Zivilgesellschaft werden konsequenterweise praktische, erprobte und getestete Modelle enthalten und die Polizei auf den verschiedenen Stufen des Weges eines Einzelnen einbeziehen.

MOBi wollte spezifische Situationen herausfinden, in welchen ehemalige Gefangene Stigmatisierungserfahrungen erwarten, wenn sie einmal das Gefängnis verlassen haben, so dass wir Freiwillige, die Bewährung unterstützen, ausbilden können, und auch die Gefängnisse, damit sie kritische Punkte erkennen und ihnen entgegenwirken. Die Befragten sagten, dass die Polizei am ehesten auf sie herabsehen wird (insgesamt 56% stimmten zu), bei Vorstellungsgesprächen (53%), und wenn sie eine Wohnung mieten möchten (44%). Am anderen Ende der Skala wurde diese Geringschätzung nicht erwartet, weder von ihren Bewährungshelfern (insgesamt 23% stimmten zu) noch von ihren religiösen Andachtsorten (15%). Ein Teil unserer Untersuchung besteht wiederum darin, Anwendungen in der Praxis zu finden, die diesen Ergebnissen entgegentritt, und wir hörten, dass einige unterstützende religiöse Gruppen Ex-Straftäter um des positiven Einflusses willen zu Vorstellungsgesprächen begleiten oder wenn sie zum Polizeirevier gehen müssen.

Es gibt noch mehr über MOBi's Untersuchung zu sagen, was für weite Bereiche potenziell relevant ist. Dennoch scheint eine Idee in dieser kurzen Zusammenfassung, die sich an Bewährungsfachleute wendet, wichtig zu sein: Wir baten Gefangene, ihren Befürchtungen bezüglich ihrer Entlassung Schwerpunkte zu verleihen. 48% der insgesamt Befragten stimmten zu, dass als Ex-Straftäter wiedererkannt zu werden eine ihrer größten Sorgen bei der Entlassung sei, mit 43%, die zustimmten, dass eine Arbeit zu finden sehr besorgniserregend sei, und 34%, die allgemeine Bedenken hatten, wie sie mit dem Papierkram zurechtkommen würden. Im Vergleich dazu wurden Probleme mit Drogen und Alkohol sowie das Finden einer Unterkunft – die bekannter Weise Schlüsselthemen in der Frage des Rückfalls sind – jeweils von weniger als 20% der Befragten markiert. Neben diesen bekannten Besorgnissen, denken wir, dass es interessant ist auch zu sagen, welche Befragten aus den MOBi-Partnerländern Unterstützung suchen werden, wenn sie einmal durch die Gefängnisportalen hinausgegangen sind. Die Mehrheit in allen Ländern stimmt zu, dass Familie und Freunde ihre Hauptstütze sein werden. Dahingegen ist es klar, dass in Portugal (60%) und Deutschland (53%) die Befragten eher geneigt sind dem zuzustimmen, dass ihr Bewährungshelfer da sein wird, um sie zu unterstützen. Weniger Befragte in Rumänien (26%) und Italien (18%) stimmten zu,



dass Unterstützung von der Bewährungshilfe käme, wiederum mit einer hohen Anzahl von Befragten in diesen Ländern, die diese Frage nicht beantworteten.

Wie Europas Gefängnispersonal hilft, Barrieren sozialer und beruflicher Einbindung zu durchbrechen

34

Das Gefängnis dient nicht nur der Bestrafung von Straftätern, sondern sollte auch ein Ort sein, wo sie lernen können, wie sie sich wieder in die Gesellschaft eingliedern können. Wir wollten einschätzen, wie Straftäter Unterstützung während ihrer Haft wahrnehmen. Die getrennten Daten erlauben uns, zwischen den Ländern zu differenzieren.

"Jede Aktivität im Gefängnis ist wichtig. Sogar, wenn sie nur kurz ist; da gibt es den Austausch eines Lächelns, etwas Smalltalk zwischen Gefangenen und Aufsichtsbeamten... Dadurch bleibst du eine Person und hörst auf, nur eine Nummer zu sein" (Fallstudienzitat)

Bei unserer Untersuchung empfanden viele unserer Befragten, dass sie gute Unterstützung vom Gefängnispersonal hatten. Die gesammelten Antworten zeigen, dass in allen Ländern 57 % der Straftäter das Gefängnispersonal als unterstützend wahrnehmen. Zerlegt man die Daten nach Ländern zeigt sich, dass besonders die Straftäter in Rumänien zustimmten, dass das Gefängnispersonal unterstützend ist (67%). Während des MOBi-Projekts lernten wir, dass in Rumänien der Aufbau einer guten Beziehung zwischen Insassen und Gefängnispersonal als wichtige Grundlage gesehen wird um Gefangene auf ihre Rückkehr in die Gesellschaft vorzubereiten, was eine Erklärung für die positiven Ergebnisse sein könnte. In Deutschland stimmten ebenfalls mehr als 60% zu, und ebenso 55% der portugiesischen Straftäter. In Italien nahmen 46% der Befragten während der Haft das Gefängnispersonal als unterstützend wahr, aber auch fast 40 % nicht.

"Ich denke, dass schulische und berufliche Ausbildung sehr wichtig für Gefangene ist." (Fallstudienzitat)

Berufsausbildung und Schulbildung bieten Gefangenen eine Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu verbessern und sich für die Entlassung vorzubereiten. Also fragten wir, wie die Unterstützung durch das pädagogische Personal in den Gefängnissen wahrgenommen wird. Sowohl in Rumänien als auch in Portugal empfanden fast 80% der Befragten das pädagogische Personal als unterstützend. In Italien (53%) und Deutschland (48%) stimmten etwa die Hälfte der Befragten zu, dass sie pädagogisches Personal als unterstützend empfinden. Fast ein Drittel der Befragten in Italien (33%) und Deutschland (32%) stimmten nicht zu. Die Rückmeldungen von den Interviewern deuten darauf hin, dass eingeschränkter Zugang zu Ausbildung in einigen Gefängnissen die Antworten beeinflussen kann. Straftäter in Gefängnissen mit gutem Zugang zu Ausbildung würden daher das Ausbildungspersonal eher als unterstützend wahrnehmen, als solche, die einen eher eingeschränkten



oder gar keinen Zugang zu Ausbildung im Gefängnis haben. Dennoch zeigen die Ergebnisse aus Portugal und Rumänien, dass das Ausbildungspersonal eine wichtige Quelle der Unterstützung von Insassen sein kann.

Wie Europas Gesellschaft und Organisationen des dritten Sektors helfen, die Barrieren zu gesellschaftlicher und beruflicher Eingliederung niederzureißen

35

Sichere Gemeinschaften sind die Hauptprofiteure der Arbeit des Gefängnisses und der Bewährungshilfe, und in vielen Ländern, wird dieser Weg durch die Strafjustiz durch die Gemeinschaft und Organisationen des dritten Sektors unterstützt. Darum fragten wir auch nach nichtstaatlichen Quellen, die Unterstützung im Gefängnis anbieten, wie z.B. Personal von Wohltätigkeitsorganisationen. In Italien (57%), Deutschland (53%) und Portugal (49%) nahmen viele der Befragten sie als unterstützend wahr. Die Antworten der rumänischen Straftäter unterscheiden sich erheblich von den anderen Ländern: Mehr als die Hälfte von ihnen beantwortete die Frage nicht.

Wir fanden heraus, dass es in Rumänien sehr wenige gemeinnützige Organisationen in Gefängnissen gibt, und wenn doch, sind es meistens Gruppen religiöser Art. Religiöse Gruppen sind eine andere nichtstaatliche Quelle der Unterstützung. In Portugal fühlten sich 60% der Befragten von religiösen Gruppen unterstützt. Von den teilnehmenden Ländern hat Deutschland die höchste Rate von Leuten ohne Benennung. Die Befragten aus Deutschland fühlen sich durch religiöse Gruppen noch gut unterstützt (44%). In Rumänien stimmten 42% zu, aber es gaben auch 44 % keine Antwort. In Italien fühlte sich eine große Anzahl von befragten (45%) nicht von religiösen Gruppen unterstützt. Wenn es darum geht, eine zweite Chance zu bekommen, verlassen sich Viele auf ihre Religion:

*“Ich bin Christ und die Kirche hat keine Vorurteile. Wir sind alle nur Menschen und jeder hat Fehler gemacht.“
(Fallstudienzitat)*

In allen vier Ländern, aber besonders in Rumänien, scheint die große Anzahl an Menschen, die die Frage der Unterstützung durch Ehrenamtliche nicht beantworteten ein Resultat mangelnden Kontakts zu Organisationen des dritten Sektors zu sein. Diese Ansicht wird durch die offen beantworteten Fragen untermauert. Außerdem erzählten uns die Befragten beim Ausfüllen der Fragebögen, dass es für einen Straftäter oft nicht zu durchschauen ist, ob eine Person ihnen freiwillig hilft oder zum bezahlten Gefängnispersonal gehört. In Italien und Portugal stimmten noch fast die Hälfte der Befragten dem zu, dass sie sich von Ehrenamtlichen während ihrer Haftzeit unterstützt fühlten, und in Deutschland nahmen 40% Freiwillige als unterstützend wahr. Eines der Hauptziele des MOBi-Projekts ist es, mehr Ehrenamtliche zu ermutigen, Gefangenen zu helfen. Freiwillige sind und können sehr wichtig sein als nichtstaatliche Quelle der



Unterstützung und eine Verbindung zur Allgemeinbevölkerung darstellen. Sie bringen auch eine Art „Außenseiter-Willkommens-Perspektive“ in die Praxis des täglichen Gefängnisalltags.

"Ich glaube nicht, dass. Ich vorankommen würde, wenn ich etwas von jemandem [einem Freiwilligen] erwarten würde. Einfach jemand, mit dem man reden kann." (Fallstudienzitat)

36

Wohin diese Analyse MOBi führt

Die Ergebnisse offenbaren, wie Unterstützung während der Haftzeit unterschiedlicher Herkunft, was länderabhängig ist. Während die Gefangenen einiger Länder sich eher vom Gefängnispersonal unterstützt fühlen, setzen andere eher auf nichtstaatliche Quellender Unterstützung. Diese Zusammenfassung der Ergebnisse ist nur ein kleiner Teil der MOBi-Umfrage, die auch Bedürfnisse und erwartete Stigmatisierung bewertete. Die MOBi-Partner können die Ergebnisse der Umfrage nutzen um von der Praxis der jeweils anderen zu lernen und diese im Schulungskurs zu berücksichtigen, welcher gerade entwickelt wird. Wenn der Schulungskurs fertiggestellt ist, hoffen wir, dass er ein nützliches Werkzeug darstellen wird, um das Bewusstsein um die spezifischen Umstände unter welchen Straftäter sich in die Gesellschaft wieder einfügen müssen, zu steigern, und vielleicht – was noch wichtiger ist – einen Vorrat an praktischen Tipps darstellen wird um den Bereich betreffende Arbeit entgegenzuhalten und durchzusetzen. Wenn sie unseren guten praktischen Beispielen etwas beisteuern oder einfach nur mehr über den Schulungskurs, den wir gerade entwickeln, wissen möchten, dann bleiben Sie mit uns via mobi-initiative.org in Verbindung.



V. Schlussfolgerungen

Die Daten (und deren Einschränkungen) auf engagierte und sorgfältige Weise zu beschreiben: Unter Berücksichtigung der Belange und Einschränkungen, die wir beschrieben haben, können die Daten, die wir erhoben haben, noch von einigem Interesse sein; eine Momentaufnahme von qualitativen Daten hinsichtlich der Ängste vor und Wahrnehmungen von Stigmatisierung der Gefangenen während des Wiedereingliederungsprozesses in diesen Gefängnissen und unter diesen Umständen. Unsere erklärten Ziele sind es, diese Daten zu nutzen um den Schulungskurs zu unterstützen, welchen MOBi entwickeln wird, um das Verständnis und das Engagieren der Öffentlichkeit für eine erfolgreiche gesellschaftliche Wiedereingliederung zu vertiefen. Indessen haben Partner von MOBi aus dem Bereich der Bewährungshilfe und aus Gefängnissen bereits Interesse bekundet, Unterlagen für interne Personalschulungen zu erhalten, und die Daten der Momentaufnahme werden in Memen und Infografiken erstellt um unter Beteiligung der sozialen Medien deren Bekanntheitsgrad zu steigern. Sichtbar gemachte Daten zu generieren bedeutet, dass unsere Ergebnisse eine weit größere Zuhörerschaft anspricht, und sie können leicht so zugeschnitten werden, dass sie etwas Bedeutsames für politische Entscheidungsträger, Freiwillige von nichtstaatlichen Organisationen, Gefängnisdirektoren oder Arbeitgebern aussagt.

Die weitere Verwertung der Datenanalyse hat bereits begonnen und wird im Verlauf des Projekts und darüber hinaus weitergeführt. Innerhalb von MOBi, werden die Partner die Ergebnisse als Basis für Schulungen und Ausarbeitungen benutzen. Auch wird jeder Partner einen vom Bedarf abhängigen Ansatz für die eigene Zuhörerschaft vornehmen, so wie die regionale Gefängnisverwaltung in Norddeutschland, die um eine Präsentation bestimmter Bereiche gebeten hat. Das Datenmaterial steht online im Open-Source-Format auf der MOBi-Projekt Website für Jedermann zur Verfügung, <http://mobi-initiative.org/>.

MOBi wird die Erschließung der Daten in unserem Verbreitungsgutachten weiter verfolgen, welches als eine unserer Projektausgaben herausgegeben werden wird.

Indem es als Basis für zukünftige Ergebnisse von Projektanalysen dient, eröffnet uns IO2 eine enorm wichtige Perspektive, aus welcher Maßnahmen neu bedacht werden können, die dem komplexen Problemkreis der sozialen und beruflichen Einbindung ehemaliger Gefangener gerecht werden.



Quellenangaben

Dirkzwager, J.E.; Nieuwbeerta, P.; Laan, P.H. van der (2015), The Prison project: A longitudinal study on the effects of imprisonment in the Netherlands. Europris Newsletter November 2015

38

Gelb, K. (July 2006) Myths and Misconceptions: Public Opinion versus Public Judgement about Sentencing, Sentencing Advisory Council Melbourne Victoria, Australia

Joe Graffam, Alison Shinkfield, Barbara Lavelle & Wenda McPherson (2004) Variables Affecting Successful Reintegration as Perceived by Offenders and Professionals, Journal of Offender Rehabilitation, 40:1-2, 147-171

Minke, L. K., Schinkel, M., Beijersbergen, K., Damboeanu, K., Dirga, L., Dirkzwager, A., Jewkes, Y., Knight, V., Moran, D., Palmen, H., Pricopie, V., Tartarini, F., Tomczak, P., Turner, J., Vanhouche, A. S., Wahidin, A. (2016). Multiple perspectives on imprisonment in Europe. Nordisk Tidsskrift for Kriminalvidenskab (Nordic Journal of Criminology)

Rade, C.B. Desmarais, S.L. and Mitchell, R.E. (2016) A Meta-Analysis of Public Attitudes Toward Ex-Offenders. Criminal Justice and Behaviour, 43 (9), 1260-1280



Anhang 1: MOBi IO1 und IO2 Literaturübersicht

Partner	Langague of publication	Date of publication	Title	Type of publication	Topics addressed	Main conclusions	Level of scope	Webgraphy or bibliography reference
(who have found the source)	Exampilat: FR; EN; RO	YYYY		(projects, articles, publications, case series, reports, studies ...)	List of main concepts	Abstract - 1 paragraph if possible	(EU; Transnational; National)	
Aproximar	ENG	2016	Multiple perspectives on imprisonment in Europe	PUBLICATION	multifaceted perspective on current and past imprisonment in Europe; European overview about prison population; Some European countries conditions: e.g. Romania;	It can be a helpful document to prepare like an introduction module for the training/ workshops	Transnational Level	Minke, L. K., Schinkel, M., Beijersbergen, K., Damboeanu, K., Dirga, L., Dirkzwager, A., Jewkes, Y., Knight, V., Moran, D., Palmen, H., Pricopie, V., Tartarini, F., Tomczak, P., Turner, J., Vanhouche, A. S., Wahidin, A. (2016). <i>Multiple perspectives on imprisonment in Europe</i> .
Aproximar	ENG	2016	A Meta-Analysis Of Public Attitudes To ward Ex-Offenders	ARTICLE	Prejudice, Stigma, And Social Distance concepts introduction; inclusion criteria in a study related with public attitudes toward ex-offenders	Results revealed small associations between correlate variables and attitudes, suggesting that people are more similar than different in their attitudes toward ex-offenders. Indeed, only political ideology, interpersonal contact, and sexual offense history emerged as significant correlates. (can be helpful to analyse the data...)	USA	
Aproximar	ENG	2013	Are the misinformed more punitive? Beliefs and misconceptions in forensic psychology	ARTICLE	Sentencing and tough-on-crime beliefs (see p. 691); some ideas for the questions (p. 697)	The present article seeks to understand the prevalence of misconceptions related to forensic psychology, how they translate into (legal) decision making, and how amenable they are to change after exposure to empirical information (a forensic psychology course).	Canada	Julia Shaw & Michael Woodworth (2013) Are the misinformed more punitive? Beliefs and misconceptions in forensic psychology. Psychology, Crime & Law, 19:8, 687-706.
Aproximar	ENG	2003	What do the Scottish public think about sentencing and punishment?	ARTICLE	we can find questions about: level of interest vs knowledge about crime and justice Knowledge and Views of the Criminal Justice System Knowledge of Sentencing Decisions Attitudes towards sentencing Punishment	The article answer to these questions: Is the Scottish public as punitive as politicians seem to think? Is there any evidence of support for a more rational and less punitive approach to penal policy? How much do the Scottish public know about crime and punishment and how accurate is their knowledge? There also some questions tht can be adapted to the MOBi questionnaire (p. 41 and ss)	Scotland	



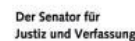
Aproximar	ENG	2008	Variables Affecting Successful Reintegration as Perceived by Offenders and Professionals	Article	barriers to community reintegration for ex-offenders including personal conditions of the ex-offender, social network and social environment, accommodation, the criminal justice system, rehabilitation and counselling support, and employment and training support needs and conditions.	an analysis of relevant literature was conducted by the authors and six categories or domains were identified into which fit virtually all of the issues raised by researchers as relevant to offender rehabilitation. An interview discussion sheet was developed based on those six domains. The discussion sheet comprised an initial description of the six domains followed by a section that listed the domains.	USA	http://dx.doi.org/10.1300/J076v40n01_08
DE (BMJ/ Hoppenbank)	ENG	1985	A scale to measure attitudes toward prisoners	Article	Since it has been found that the attitudes towards (ex-)offenders by those who are involved in their reintegration process play an important role, the article is testing a scale to measure attitudes towards prisoners	A 36-item Likert scale to assess attitudes towards prisoners is developed and tested. The scale has also been used in the Nowegian study (2007) and could be useful for the questions regarding societies perceptions p. (251f).	USA	Kenneth B. Melvin, Lorraine K. Gramling, William M. Gardner 1985: A scale to measure attitudes toward prisoners. In: • Criminal Justice and Behavior, Vol. 12 No.2
DE (BMJ/ Hoppenbank)	ENG	2007	Attitudes towards prisoners, as reported by prison inmates, prison employees and college students.	Article	Positive attitudes towards prisoners are important in securing the effectiveness of various correctional rehabilitation programs and the successful reintegration of prisoners after release. We wanted to investigate the attitudes towards prisoners among prison inmates, prison employees and college students.	The attitudes towards prisoners differed markedly among the groups investigated. The findings could have important implications, particularly for the preventive work carried out in our prisons. Whether attitudes toward prisoners can be influenced by educational programs and the dispersion of factual information needs to be investigated.	Norway, Authors: Ellen Kjelsberg, Tom Hilding Skoglund and Aase-Bente Rustad	http://www.biomedcentral.com/1471-2458/7/71
DE (BMJ/ Hoppenbank)	ENG	2007	COMMUNITY SENTENCING: PUBLIC PERCEPTIONS & ATTITUDES SUMMARY RESEARCH REPORT	Scottish executive social research	Broadly, the research sought to provide insight into public understanding and perceptions of, and attitudes towards, community sentencing. More specifically, the following objectives were also highlighted: • understand perceived effectiveness of community sentencing vs. prison • explore attitudes towards rehabilitation vs. punishment in sentencing • identify aspects of community sentencing which might help to persuade the public of its value / effectiveness • provide guidance for future communications strategies, aimed at promoting a more informed public debate on the subject	The current lack of awareness and understanding of the scope of community sentencing should be addressed. • Firstly, the current dearth of information means it is not operating effectively as a deterrent to crime; secondly, a lack of tangible evidence of the benefits of community sentencing results in, at best, indifference and, at worst, cynicism and suspicion that it is not sufficiently punitive. • The key issue is one of communication: o On a more general level, an educative element is required to inform the public as to what community sentencing is, when and why it is used and what it aims to achieve. This is especially so for the community service element, with which the public identify most. o On a more local level, communities need to be informed that community sentencing is taking place and is yielding the desired results – not just in terms of the long term impact on re-offending and crime, but also the short term community and societal benefits	Scotland	http://www.gov.scot/Publications/2007/11/151022_29/0



DE (BMJ/ Hoppenbank)	ENG	2017	Early attempts at desistance from crime: Prisoners' prerelease expectations and their postrelease criminal behavior	Article	<ul style="list-style-type: none"> The article examines prisoner's expectations regarding future offending before they are released and why these expectations come true or not after release. They were asked about the future outlook on criminal activities, social capital and agency factors and current criminal activities. Interviews were conducted at the end of the sentence and three months after the release They use a longitudinal and qualitative approach. 	<ul style="list-style-type: none"> Findings suggest a strong link between criminal and non-criminal expectations and post-release criminal behavior. Identity, agency, social capital and supervision proved to have an important impact on expectations and post-release behavior. These findings can be helpful regarding (ex)-offenders' expectations and needs. 	Netherland	http://dx.doi.org/10.1080/10509674.2017.1359223
DE (BMJ/ Hoppenbank)	DE	2016	Freiwilligenarbeit	Article	<ul style="list-style-type: none"> The article is presenting findings of JIVE (Justice Involving Volunteers in Europe) It provides information about the function of voluntary work in CJS <ul style="list-style-type: none"> Motivation of volunteers Recruitment and selection of volunteers Qualification and training of volunteers Assistance and supervision of volunteers Appreciation of volunteers 	<ul style="list-style-type: none"> There is a trend towards more training and qualification of volunteers. Organizations engaged in the process of reintegration, voluntary or professional, need to network stronger. Voluntary work is a crucial part of reintegration of offenders. As they represent the society, volunteers play an important role in addition to the professionals working with (ex)-offenders. The article presents a broad picture about the current structure of voluntary work in CJS context and how it could develop in the future. 	Europe	Eduard Matt
DE (BMJ/ Hoppenbank)	DE	2014	Handbuch Ehrenamtliche Straffällige in Sachsen	Federal state working manuel	Introducing volunteers - amongst other things - to the attitudes and stereotypes prisoners might have about their release, and their reception in society.	Open dialogue and communication is encouraged at every stage.	Federal State of Saxony, DE	http://www.ehrenamtsbibliothek.de/literatur/pdf_1366.pdf
DE (BMJ/ Hoppenbank)	ENG	2002	Measuring Public Perceptions of Appropriate Prison Sentences, Executive Summary US	Report	<ul style="list-style-type: none"> Public input on criminal justice policy regarding: <ul style="list-style-type: none"> Appropriate sentence for convicted offenders <ul style="list-style-type: none"> Parole decision Allocation of government funds towards crime prevention programs Public's willingness to pay to reduce crime Participants attitudes were asked by giving them different examples of crime scenarios they had to judge. 	<ul style="list-style-type: none"> The public largely concurs with current sentencing decisions about incarceration and sentence length Exception for certain crimes e.g. drug offenses should be treated less harsh, white collar crimes are not dealt harshly enough Strong support for spending more money to reduce crime, this money should be invested in prevention programs, more police on the street and for drug treatment programs for nonviolent offenders rather than more money for prison. 	USA	Mark A. Cohen, Roland T. Rust, Sara Stehen https://www.ncjrs.gov/pdffiles1/nij/grants/199364.pdf



DE (BMU/ Hoppenbank)	ENG	2006	Myths and Misconceptions: Public Opinion versus Public Judgment about Sentencing	Publication	<ul style="list-style-type: none"> Measuring public opinion using media polls, representative studies, focus groups, deliberative polls. Summaries of knowledge about public opinion internationally, in Australia and in the state of Victoria. This Publication provides a profound insight regarding public attitudes towards crime and CJS 	<ul style="list-style-type: none"> In the abstract, people tend to think about violent and repeat offenders when reporting that sentencing is too lenient People have very little accurate knowledge of crime and the criminal justice system, the mass media is the primary source of information on crime and justice issues When people are given more information, their levels of punitiveness drop dramatically People with previous experiences of crime victimization are no more punitive than the general community The public favors increasing the use of alternatives to imprisonment. They also believe the most effective way to control crime is via programs such as education and parental support, rather than via criminal justice interventions Public sentencing preferences are actually very similar to those expressed by the judiciary or actually used by the courts The public favors rehabilitation over punishment as the primary purpose of sentencing for young offenders, first-time offenders and property offenders Public support for imprisonment declines when the offender makes restorative gestures 	Australia, UK, USA, Canada	https://www.sentencingcouncil.vic.gov.au/sites/default/files/publication-documents/Myths%20and%20Misconceptions%20Public%20Opinion%20Versus%20Public%20Judgment%20about%20Sentencing.doc
DE (BMU/ Hoppenbank)	ENG	1997	Public Perceptions of Race and Crime: The Role of Racial Stereotypes*	Article	<ul style="list-style-type: none"> Influence of racial stereotypes against Afro-Americans on the view of crime and punishment. Questions for measurement of stereotypes (p. 396) They also considered attitudes toward crime in general using punitiveness index and civil liberties index (397). Participants had to answer to a set of cases regarding: <ul style="list-style-type: none"> Race and Crime Prison Furlough Rehabilitation Carjacking Preventive Anticrime Policy (p.397) 	<ul style="list-style-type: none"> There is a strong link between stereotypes of Afro-Americans and judgement of crime and punishment, if the crime is violent and the policy punitive. Stereotypes do not influence attitudes to nonviolent crimes or preventive policies. These survey experiments could also be used for stereotypes in general and may help with the questions of societies perceptions of (ex-) offenders (p. 397f.) 	USA	https://www.researchgate.net/publication/271674754_Public_Perceptions_of_Race_and_Crime_The_Role_of_Racial_Stereotypes





Anhang 2: Liste der Fragen und Anker in der Forschung

Registration form						
n°	B+B4-G13 bibliography reference (article and page)	Dimension	Intellectual Output	Question	Type of question	Goal / Scientific Evidence to justify the question
1	Graffam et al. 2008: Variables affecting successful reintegration perceived by offenders and professionals p. 148f.; 155	Needs to not reoffend after release	Intellectual Output 1/Intellectual Output 2	1) If I were released tomorrow, I feel this is important, to help me not to re-offend... A) My own motivation B) Getting off drugs C) Stop drinking alcohol D) Support of my friends E) Support of my family F) Financial stability G) A stable home H) A steady job I) Other, please tell us what that is	Likert 1 (strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot something important, it is possible to fill in what or who is missing.	Many people reoffend after release. Literature review shows, that there are certain variables that affect successful reintegration (Graham et al. 2008: 148f.). The question is to show to what extend offenders think these variables are important to not reoffend. Are they more of personal conditions, social support, housing, employment or financial stability. Are all variables equally important or are there some viewed as more important than others? This question is to be mirrored to find out what society thinks is important to (ex-)offenders to not reoffend
2	Graffam et al. 2008: Variables affecting successful reintegration perceived by offenders and professionals p. 160f.	Perceived support by the CJS	Intellectual Output 2	2) Whilst I was being sentenced and while in prison, I felt I had good support from... A) The Police B) My lawyer/ legal representatives C) Prison staff D) Educational staff in prison E) Support staff working for charities F) Support staff from religious groups G) Volunteers, in different roles H) Someone else, please tell us who that is	Likert 1 (strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot an important group, it is possible to fill in who is missing.	Within prison offenders meet several people in different roles. Literature review suggests positive as well as negative experiences (Graham et al. 2008:160f.). This question will collect information from whom and to what extend offenders feel supported whilst being in prison.
3	Graffam et al. 2008: Variables affecting successful reintegration perceived by offenders and professionals p. 156f. Benson et al. 2011: Reintegration or stigmatization? Offenders' expectations of community re-entry p. 388	Social connections to people on the outside	Intellectual Output 2	3) During my time in prison, I have been able to keep contact with these people on the outside... A) My Family B) My Kids C) Probation officers D) Local sports groups E) Religious groups F) Friends and peers G) The police H) Former colleagues I) Someone else, please tell us who that is	Likert 1 (strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot someone important, it is possible to fill in who is missing.	People on the outside play a key role in successful reintegration into society. Literature review suggests, that many offenders loose most of their friendships due to criminal activity. Whether there is contact with family members differs amongst the offenders (Graffam et al. 2008: 156f.). This question is to collect information about to what extend offenders keep contact to people on the outside and if they do, to find out who those people are.
4	Graffam et al. 2008: Variables affecting successful reintegration perceived by offenders and professionals S. 149	Support in reintegration-process	Intellectual Output 2	4) Once I am released I think the following people are important to help me get back on track... A) My Family B) My Kids C) Local sports groups D) Religious groups E) Friends and peers F) The police G) Former colleagues H) Probation officers I) Employers J) Volunteers in different roles K) Civil society in general L) Other, please tell us what that is	Likert 1 (strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot someone important it is possible to fill in who is missing.	To what extend do offenders think people will be important in their reintegration process. Do they rely more on closer social networks as family and friends or on local groups? How important are employment-related contacts, volunteers and the CJS considered in the reintegration process?



5	<p>Graffam et al. 2008: Variables affecting successful reintegration perceived by offenders and professionals p. 163f.</p> <p>Benson et al. 2011: Reintegration or stigmatization? Offenders' expectations of community re-entry p. 388</p>	<p>Employment/role of education and training</p>	<p>Intellectual Output 2</p>	<p>5) In terms of getting work once I am out of prison, I think that...</p> <p>A) Finding a job is really important to me. B) I will get support from the jobcentre C) I feel more confident because I have had work experience in prison D) I could go back to my old job. E) I have had training in prison, so now I am qualified to work. F) My friends will help me get a job G) I might get support from voluntary mentors or local charity H) Having a criminal record might stop employers giving me a job I) I could only get occasional work, not a steady job. J) Other, please tell us what that is</p>	<p>Likert 1(strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot something important it is possible to fill in what is missing.</p>	<p>On the one hand finding a job is viewed as essential to the reintegration-process. On the other hand it is difficult to find a stable job due to the criminal record, lack of experience or qualification (Graffam et al. 2008: 163f.). This question is to find out how offenders feel about finding a job after their release. Do they feel confident because of work-training/-experience in prison or do they think they will be discriminated against because of their criminal past?</p>
6	<p>Benson et al. 2011: Reintegration or stigmatization? Offenders' expectations of community re-entry p. 388</p> <p>Melvin, Gramling, Gardner 1985: A scale to measure attitudes towards prisoners p. 251f.</p> <p>Moore et al. 2013: Jail Inmates' Perceived and Anticipated Stigma: Implications for Post-release Functioning p.12</p> <p>Lebel et al. 2015: Helping Others As A Response To Reconcile A Criminal Past: The Role of the Wounded Healer in Prisoner Re-entry Programs p. 113</p>	<p>Perceptions on reintegration and stereotypes in general</p>	<p>Intellectual Output 1/Intellectual Output 2</p>	<p>6) In general, I think that...</p> <p>A) People on the outside think all criminals are the same B) People are afraid of ex-prisoners C) For society, it is not worth giving ex-prisoners an opportunity D) People on the outside think all criminals should be punished with a prison sentence E) Society will never fully accept that former prisoners have paid their debt to society F) Society believes that if an offender is not in prison, he will continue committing crimes G) Because I have been in prison people will look down on me H) Society accepts better those under community service, than those that are in prison I) I feel resentment towards society for putting me in prison J) Once I get out of here, if I straighten up my life, society will give me a second chance K) Society welcomes ex-prisoners. L) People on the outside help ex-prisoners to reintegrate M) Being threatened by a prison sentence deters crime</p>	<p>Likert 1(strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A</p>	<p>This question deals with general expectations regarding discrimination and reintegration. What kind of stereotypes offenders think are linked to prisoners, how punitive do they perceive society and how willing to participate in the reintegration process of (ex-)offenders.</p> <p>The statements are adapted from several studies that deal with societies attitudes towards offenders.</p> <p>This question will be mirrored to find out what stereotypes society has and how they feel about reintegration.</p>
7	<p>Benson et al. 2011: Reintegration or stigmatization? Offenders' expectations of community re-entry p. 388</p> <p>Lebel et al. 2015: Helping Others As A Response To Reconcile A Criminal Past. The role of the wounded healer in prison re-entry programs. p. 113</p>	<p>Perceptions regarding discrimination by certain people/groups or in certain situations</p>	<p>Intellectual Output 2</p>	<p>7) I worry that people will look down on me because I have been in prison. I am afraid this will happen...</p> <p>A) With my kids B) With my family C) With my friends D) With other people in my community E) At my local place of worship F) With my probation officer G) When I go to job interviews H) When I am in contact with the local police I) When I want to rent an apartment J) Other, please tell us what that is</p>	<p>Likert 1(strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot someone important it is possible to fill in who is missing.</p>	<p>Being stigmatized can be an impediment to successful reintegration. By who do offenders fear do be looked down on and in what situations. Do they generally expect to be looked down on or are there certain people or certain situations they are worried about.</p>
8	<p>Graffam et al. 2008: Variables affecting successful reintegration perceived by offenders and professionals 5. 155,158</p>	<p>Worries regarding accommodation, employment, own behaviour, stigmatization</p>	<p>Intellectual Output 2</p>	<p>8) Once I get out of prison, I worry that I will...</p> <p>A) Not find anywhere to live B) Falling behind with the rent C) Getting kicked out of my home D) Take things out on the people I care for E) Be recognised as an ex-offender F) Not find a job G) Not be able to keep a job H) Will have problems with general paperwork I) Go back to taking drugs/ drinking heavily J) Get back in with the same friends as before K) Have to go back to crime to get money L) Only being able to afford to live in bad neighbourhoods M) Other, please tell us what that is</p>	<p>Likert 1(strongly disagree) - 6 (totally agree) and N/A. If we forgot something important it is possible to fill in what is missing.</p>	<p>Taking in account the variables affecting successful reintegration, this question provides information about what offenders worry about when they think about their release. Are they generally worried or are they worried about specific variables like own behaviour, employment, accommodation or stigmatization. Information gathered here can help support offenders better and make them look more positive towards reintegration.</p>





9	Gathering information on how offenders think volunteers can support them on their release		9) Sometimes, volunteers help support prisoners on their release. If you had someone supporting you, what would you expect them to be like? And what would they help you with?	open question	This question aims to find out in what matters (ex-)offenders feel they could be supported by volunteers.
10	Information about experience with volunteers		10) If you have already had experience with volunteers, please tell us about it.	open question	If (ex-)offenders have already had contact with volunteers they can tell about positive or negative experiences
11	Information about what hinders social contacts to people on the outside		11) Are there people on the outside you would like to have kept contact with during your time in prison? Who are they and why have you not been able to keep contact with them	open question	Since the social bonds play an important role in successful reintegration, we would not only like to know to whom offenders have kept contact whilst being in prison (as asked in Q. 3). We would also like to know, who they would have liked to keep contact with and why that did not work. Testing of the questionnaire suggests that reasons differ amongst the respondents. Some mentioned personal reasons like: "no kid should visit their parent in prison", to others the circumstances were the decisive factor: "I did not have money for stamps to write to my mother"



Anhang 3: Fragebogen (Englische Version)



(Name of the partner/s) is taking part in Mobilizing Society Towards (ex)Offenders Reintegration (MOBi), an EU-wide survey to see how people in prison feel about leaving, and about how society will accept them. We are also asking communities questions about how they feel they could support more effective rehabilitation. With the results, we will begin to develop a training programme to get more volunteers involved in working with people getting out of prison, to help them with their release. Getting your view is vital to this process. All questions are voluntary, but we want your voice to be heard.

We would appreciate your taking the time to complete the following survey.

It should take about 15-20 minutes of your time and our assistant is standing by to help with any questions.

Your responses are voluntary and will be confidential. Responses will not be identified by individual and you must NOT give your name. All responses from across the European Union will be compiled together and analysed as a group. If you have any questions or concerns, please contact (name and contact of the country's project manager).

If you would like to find out more about the project, take a look at the leaflet you should receive with this questionnaire.



About you:

Age:

- 18-24 years old
- 25-34 years old
- 35-44 years old
- 45-54 years old
- 55-64 years old
- 65-74 years old
- 75 years or older

Family:

Do you have children? Yes No

Education and training:

- Left school early
- Attended elementary school
- Some high school, no diploma/ certificate of leaving
- High school graduate, diploma or the equivalent
- Vocational training (trade, technical), completed
- Vocational training (trade, technical), not completed
- Attended higher education, no degree
- Completed higher education (university)
- Other: _____

Is education and/or training part of your sentence plan?

Is this your first prison sentence? yes no

If no: how many sentences?

2 - 3

4 - 6

More than 6



Perceptions regarding support and needs:

1) If I were released tomorrow, I feel this is important, to help me not to re-offend...

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	My own motivation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	Getting off drugs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	Stop drinking alcohol	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	Support of my friends	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Support of my family	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	Financial stability	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	A stable home	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	A steady job	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	Other, please tell us what that is							

2) Whilst I was being sentenced and while in prison, I felt I had good support from...

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	The Police	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	My lawyer/ legal representatives	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	Prison staff	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	Educational staff in prison	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Support staff working for charities	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	Support staff from religious groups	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	Volunteers, in different roles	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	Someone else, please tell us who that is							



3) During my time in prison, I have been able to keep contact with these people on the outside...

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	My Family	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	My Kids	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	Probation officers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	Local sports groups	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Religious groups	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	Friends and peers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	The police	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	Former colleagues	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	Someone else, please tell us who that is							

4) Once I am released I think the following people are important to help me get back on track...

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	My Family	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	My Kids	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	Local sports groups	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	Religious groups	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Friends and peers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	The police	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	Former colleagues	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	Probation officers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	Employers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
J	Volunteers in different roles	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	Civil society in general	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L	Other, please tell us what that is							

5) In terms of getting work once I am out of prison, I think that...

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	Finding a job is really important to me.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	I will get support from the jobcentre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	I feel more confident because I have had work experience in prison	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	I could go back to my old job.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	I have had training in prison, so now I am qualified to work.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	My friends will help me get a job	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	I might get support from voluntary mentors or local charity	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	Having a criminal record might stop employers giving me a job	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	I could only get occasional work, not a steady job.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	Other, please tell us what that is							

Perceptions regarding stereotypes and worries

6) In general, I think that...



		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	People on the outside think all criminals are the same	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	People are afraid of ex-prisoners	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	For society, it is not worth giving ex-prisoners an opportunity	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	People on the outside think all criminals should be punished with a prison sentence	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Society will never fully accept that former prisoners have paid their debt to society	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	Society believes that if an offender is not in prison, he will continue committing crimes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	Because I have been in prison people will look down on me	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	Society accepts better those under community service, than those that are in prison	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	I feel resentment towards society for putting me in prison	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J	Once I get out of here, if I straighten up my life, society will give me a second chance	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	Society welcomes ex-prisoners.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L	People on the outside help ex-prisoners to reintegrate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
M	Being threatened by a prison sentence deters crime	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7) I worry that people will look down on me because I have been in prison. I am afraid this will happen...

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	With my kids	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
B	With my family	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	With my friends	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	With other people in my community	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	At my local place of worship	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	With my probation officer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	When I go to job interviews	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	When I am in contact with the local police	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	When I want to rent an apartment	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J	Other, please tell us what that is							

8) Once I get out of prison, I worry that I will..

		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
A	Not find anywhere to live	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B	Falling behind with the rent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	Getting kicked out of my home	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	Take things out on the people I care for	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Be recognised as an ex-offender	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	Not find a job	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G	Not be able to keep a job	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	Will have problems with general paperwork	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	Go back to taking drugs/ drinking heavily	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



		Totally agree	Agree	Slightly agree	Slightly disagree	Disagree	Totally disagree	Don't know or N/A
J	Get back in with the same friends as before	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	Have to go back to crime to get money	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L	Only being able to afford to live in bad neighbourhoods	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
M	Other, please tell us what that is							

9) Sometimes, volunteers help support prisoners on their release. If you had someone supporting you, what would you expect them to be like? And what would they help you with?

10) If you have already had experience with volunteers, please tell us about it.

11) Are there people on the outside you would like to have kept contact with during your time in prison? Who are they and why have you not been able to keep contact with them?

Thank you for taking the time to complete this survey. The MOBi Initiative values the information you have provided. Your responses will contribute to our understanding of your needs and suggest new lines of approach to training volunteers in supporting rehabilitation.

If you have any comments on the survey or the project, please leave a comment below.



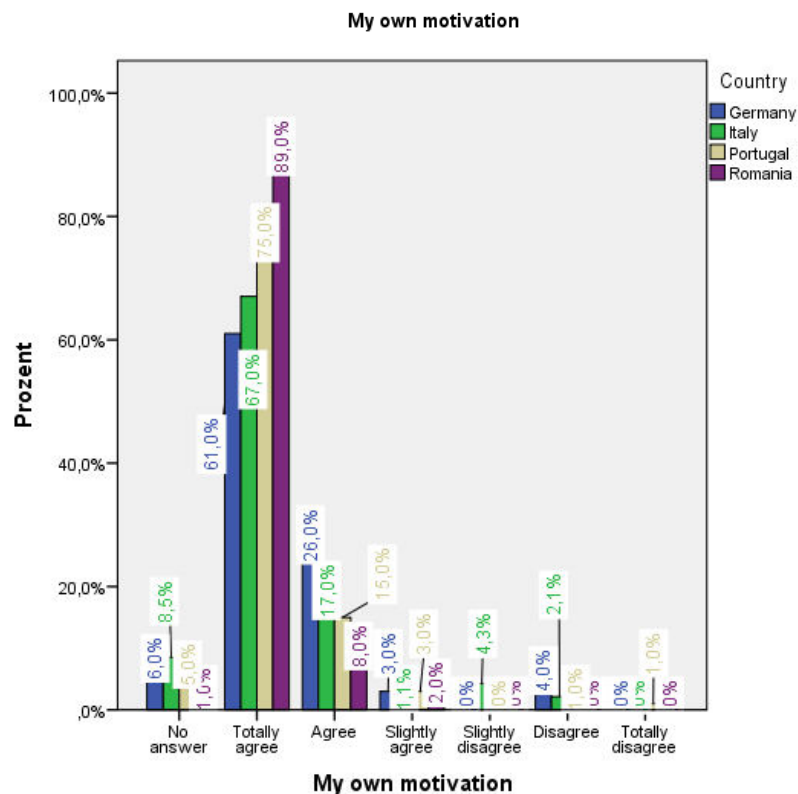
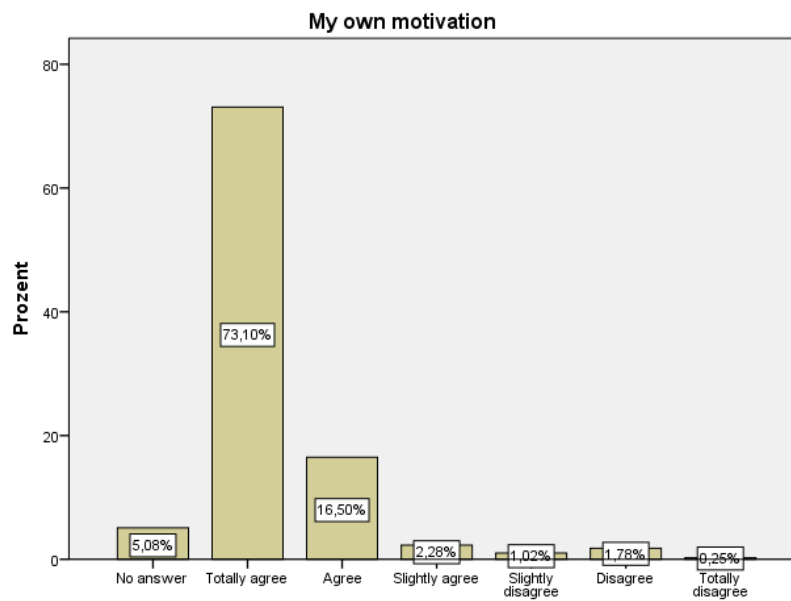
Anhang 4: Ergebnisse des IO2 qualitativen Assessment Tools, visualisiert mit SPSS

IO2-ANALYSIS: OFFENDERS' PERCEPTIONS

Perceptions regarding support and needs

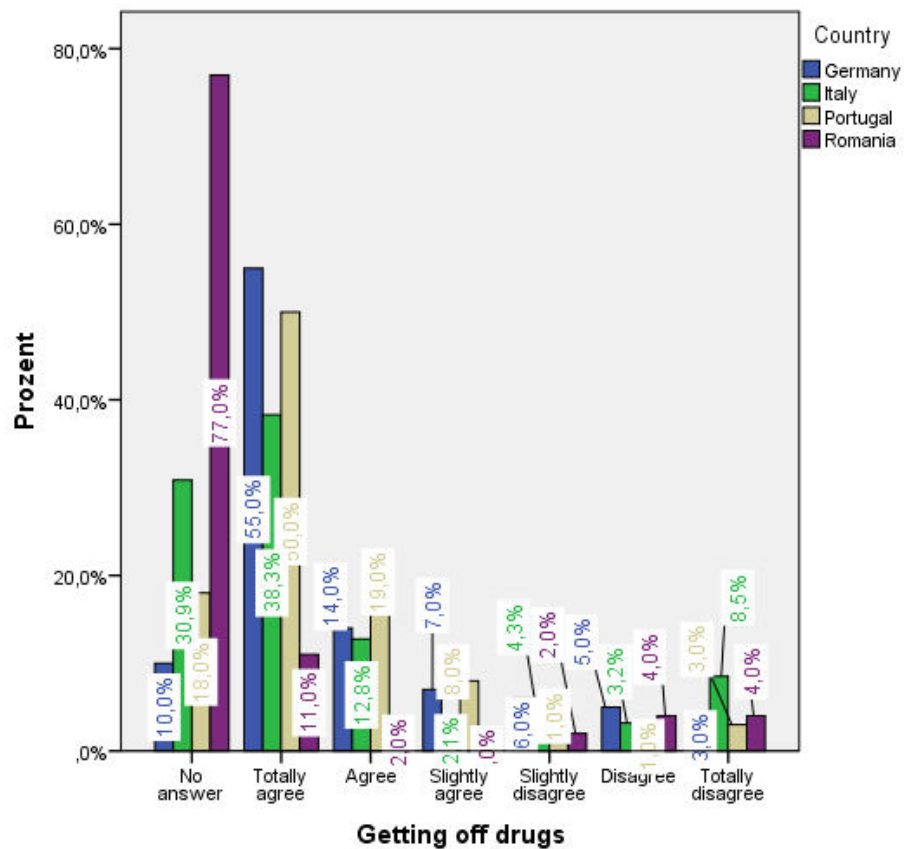
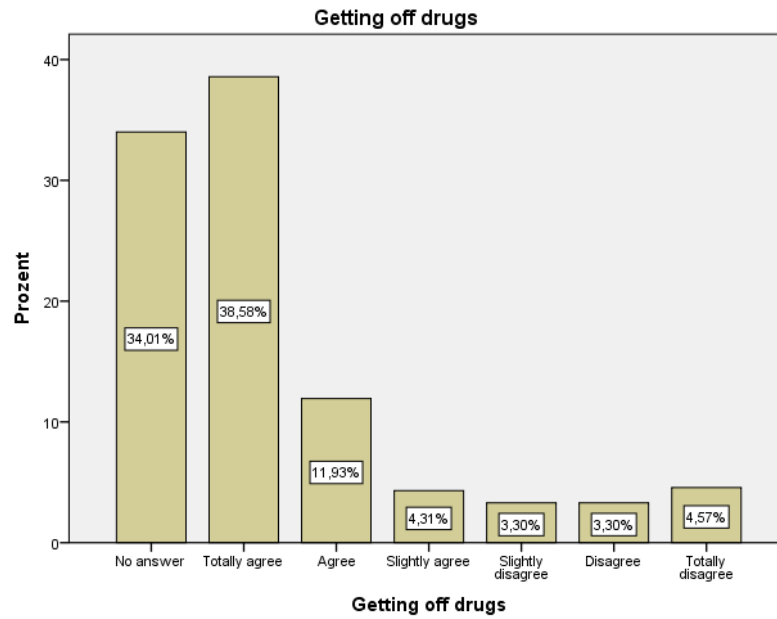
1) If I were released tomorrow, I feel this is important, to help me not to re-offend...

a) Own Motivation



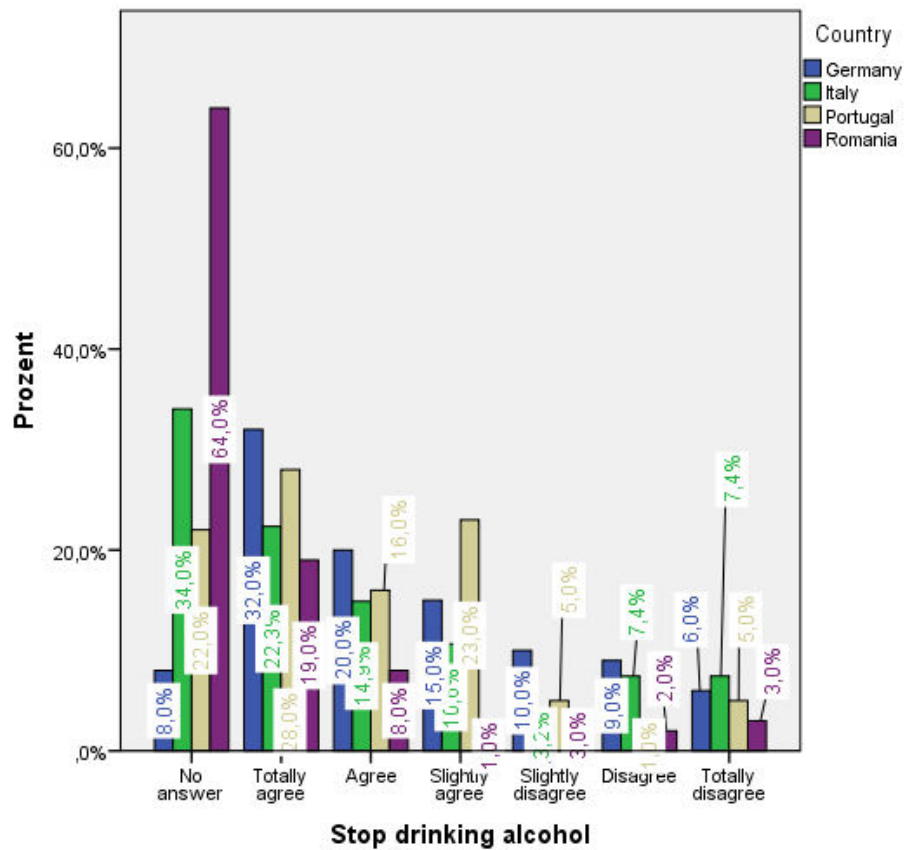
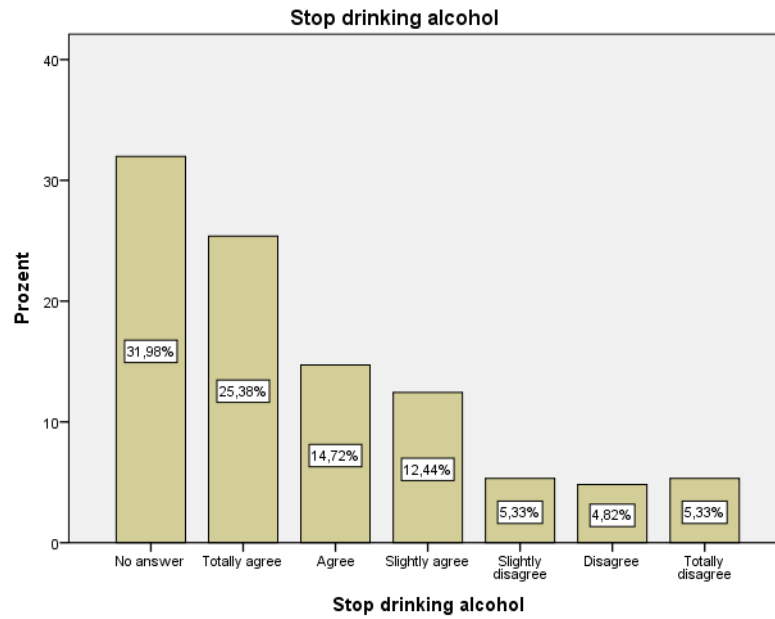


b) Getting off drugs



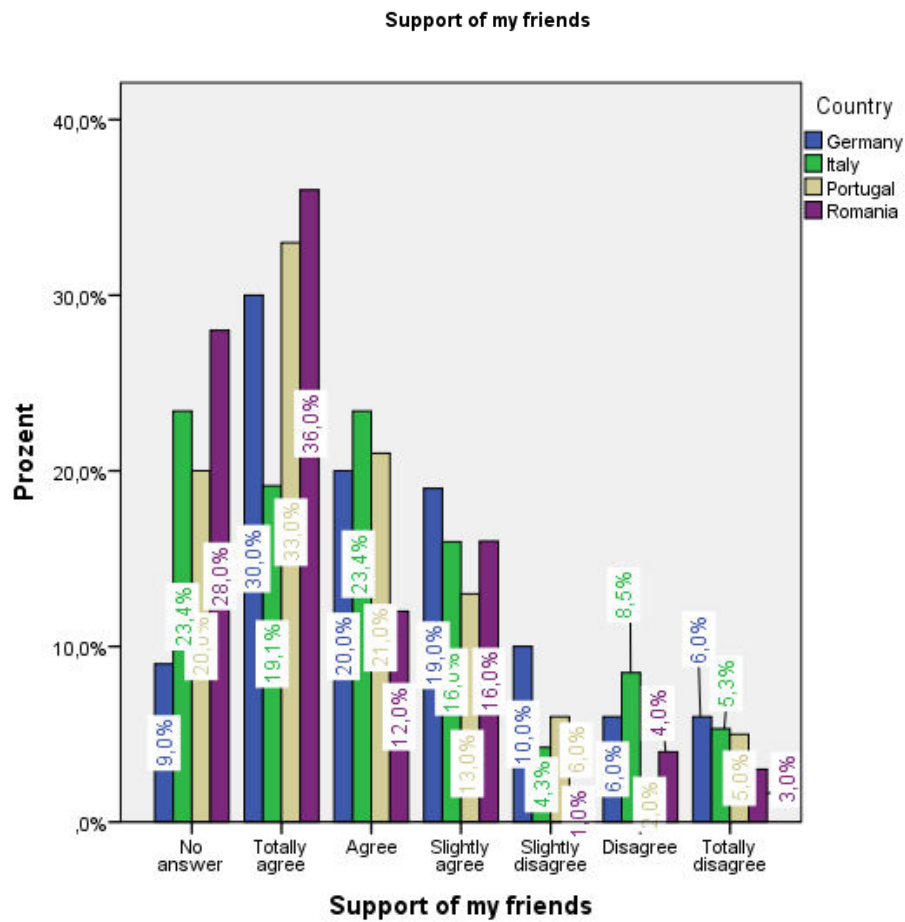
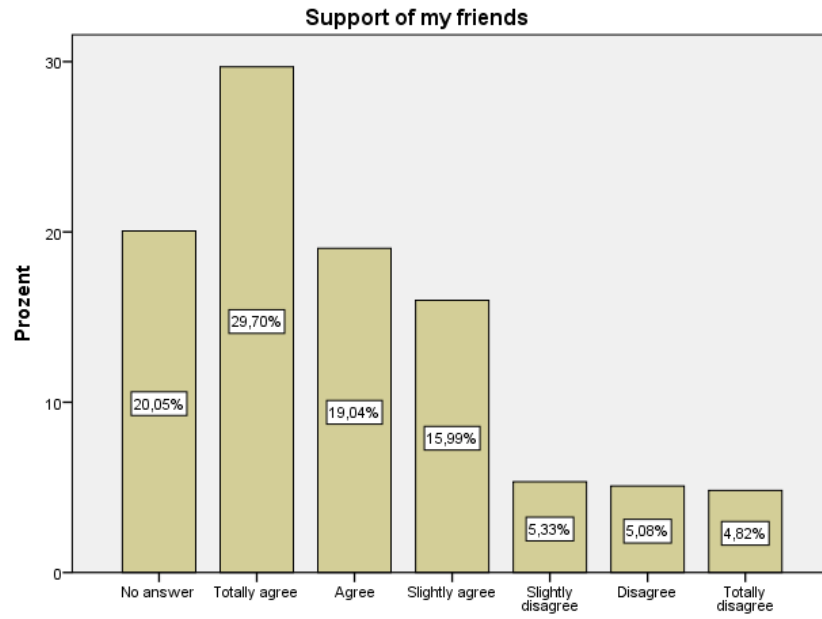


c) Stop drinking alcohol



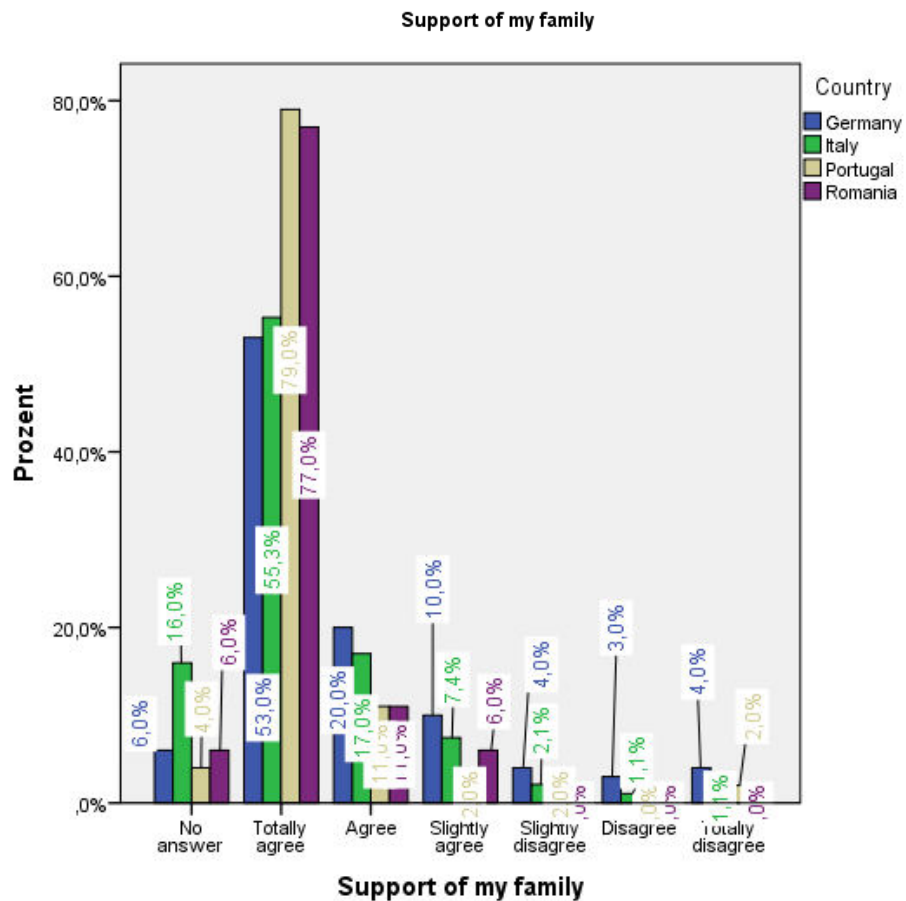
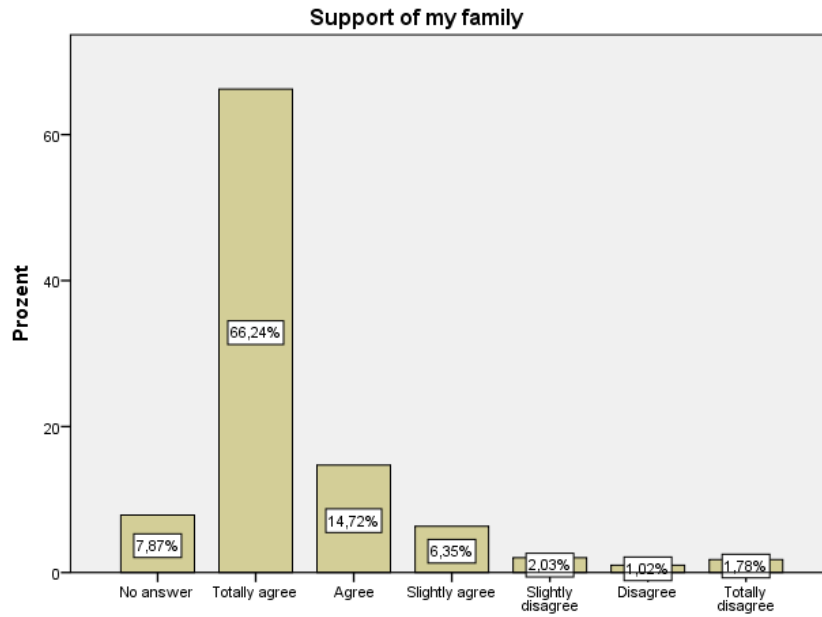


d) Support of my friends



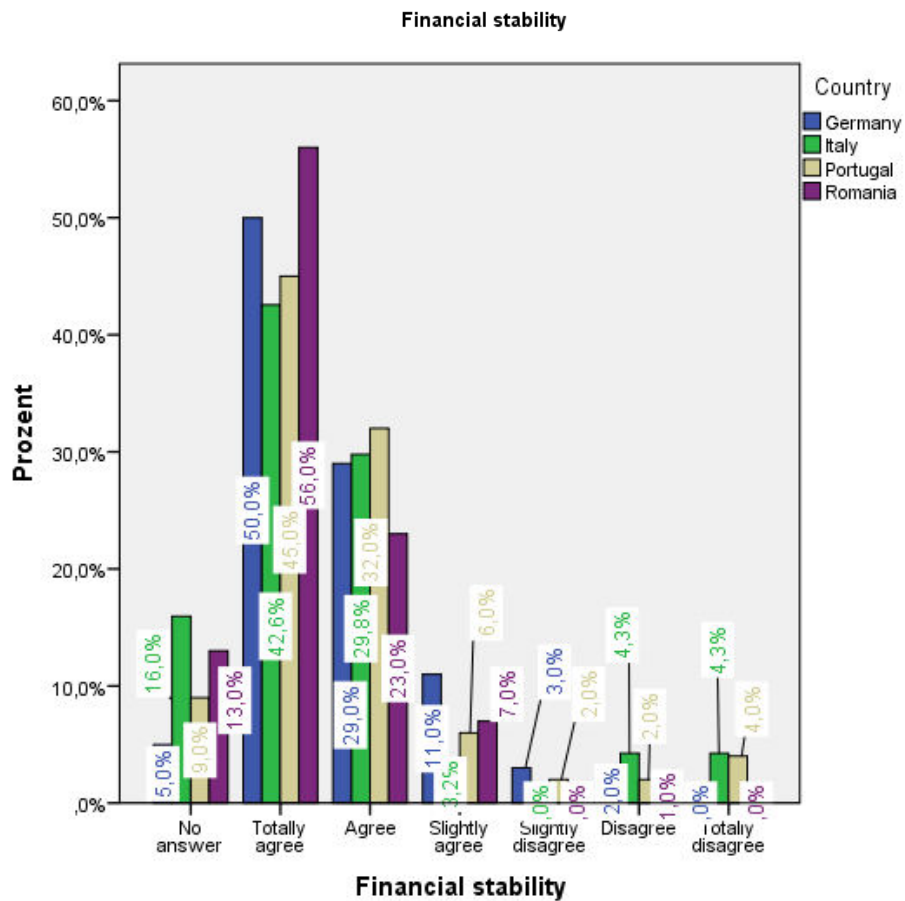
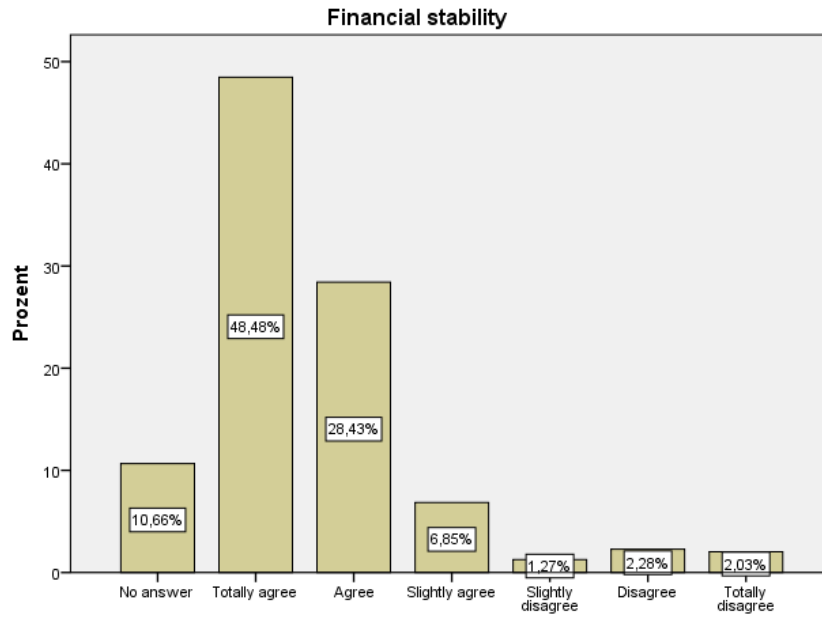


e) Support of my family



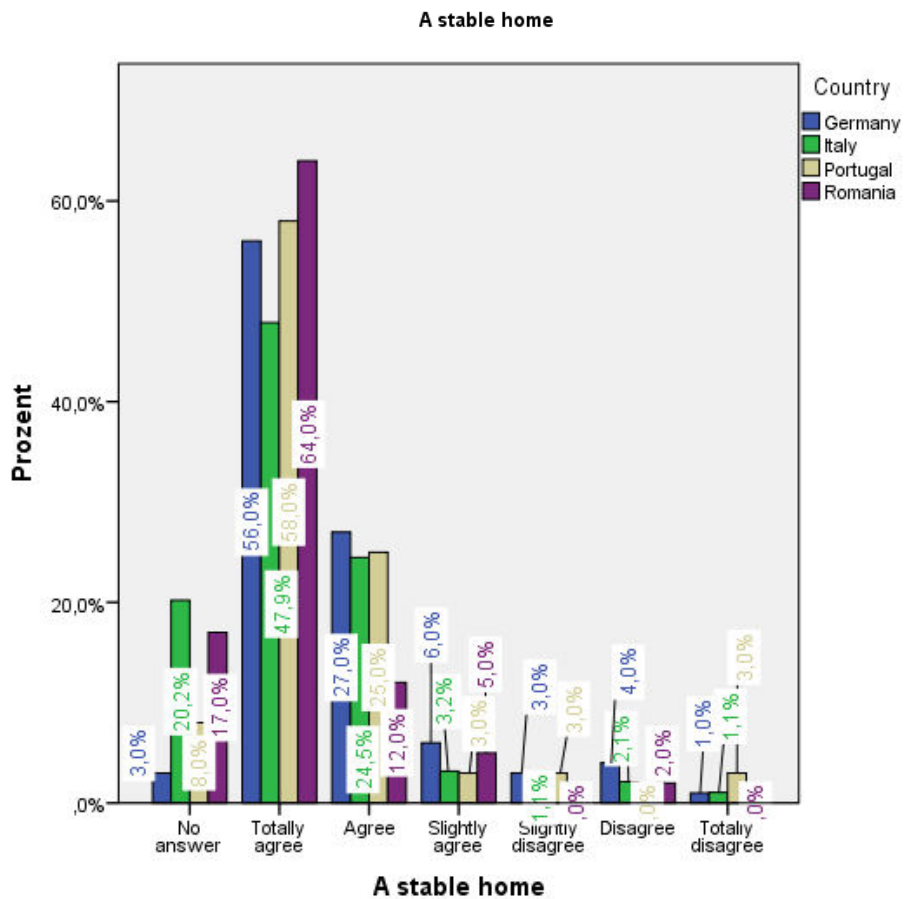
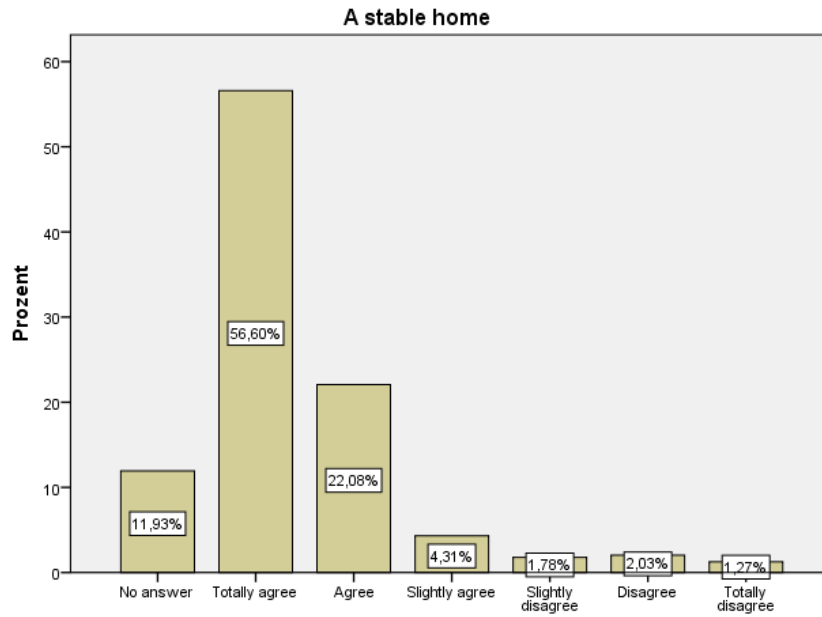


f) Financial stability



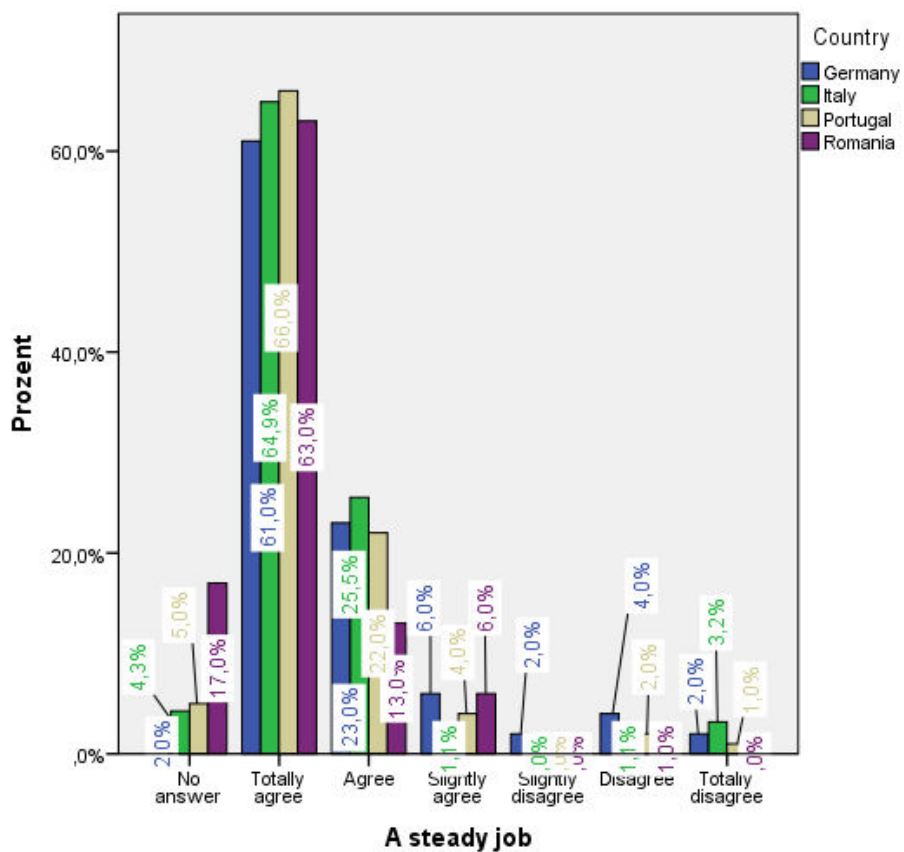
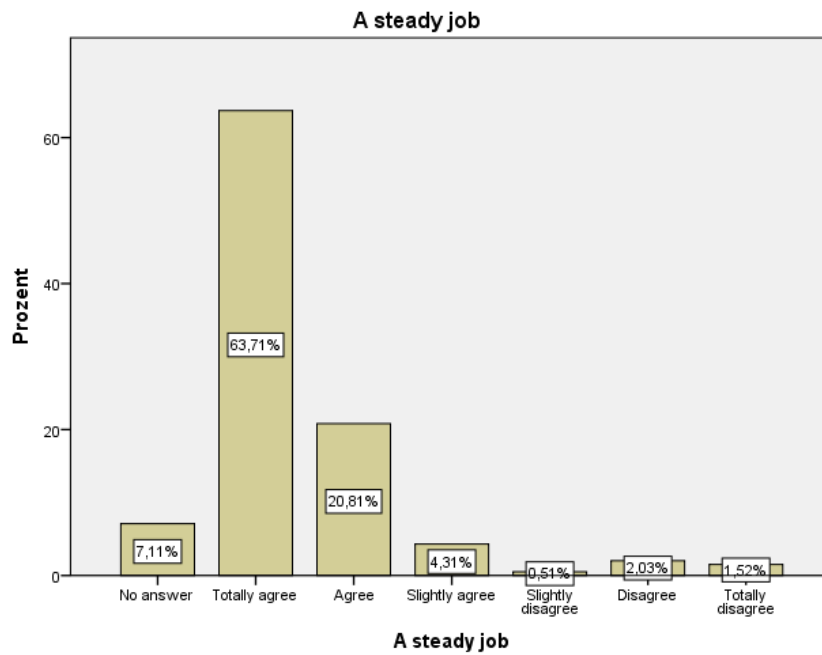


g) A stable home





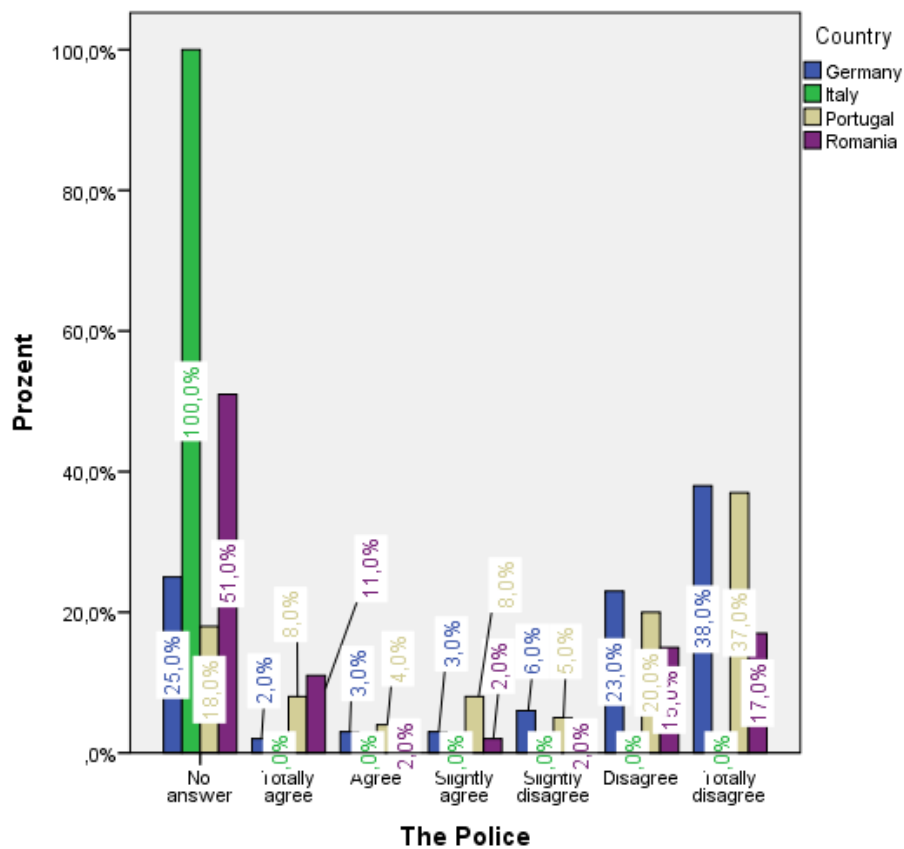
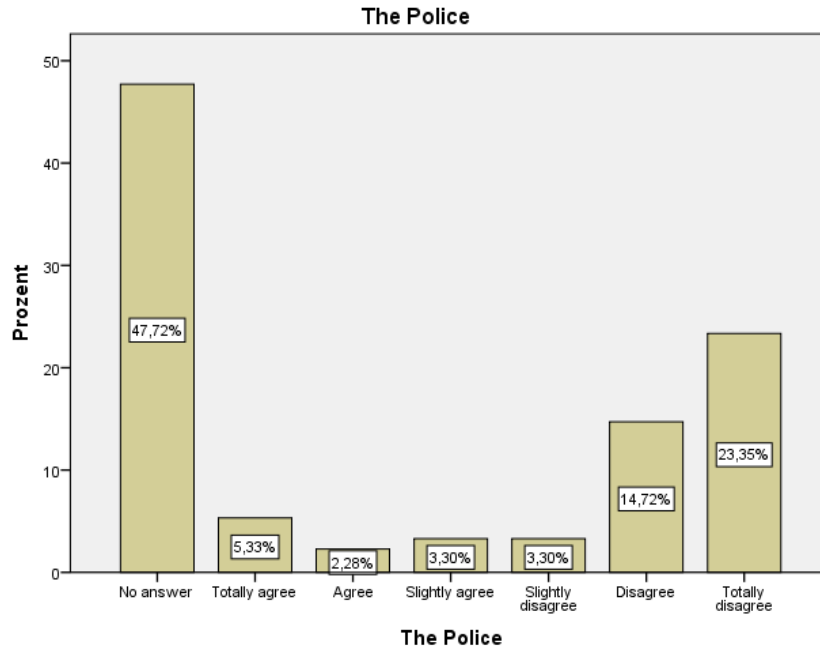
h) A steady job





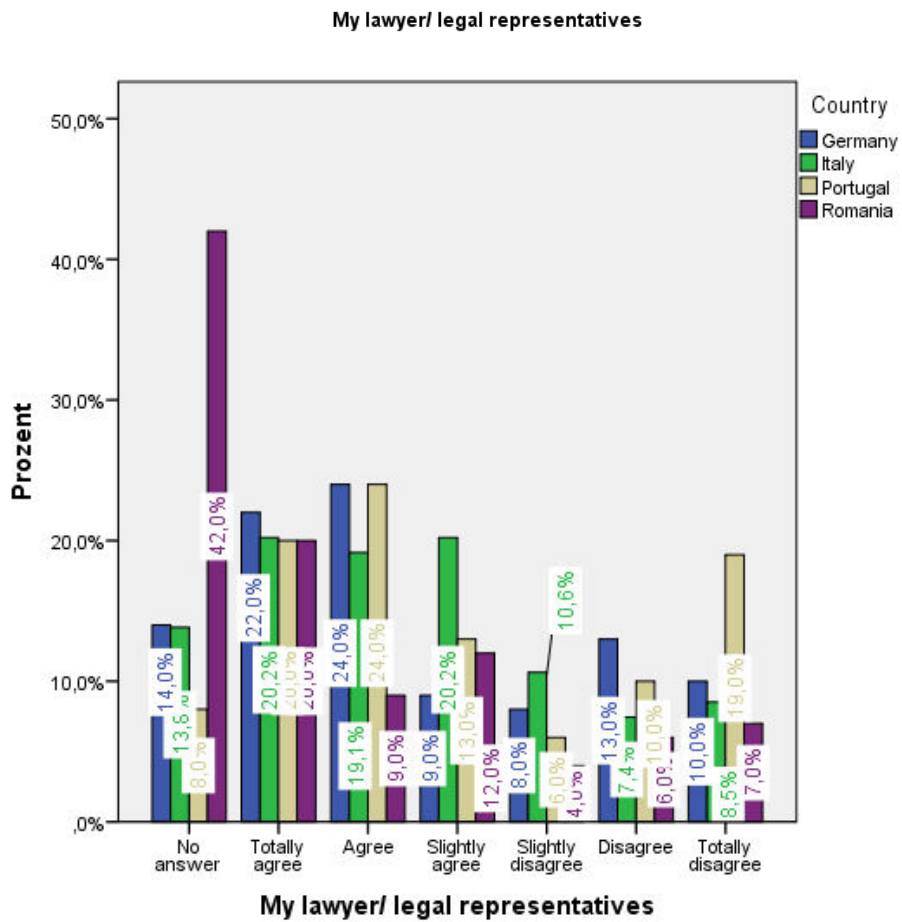
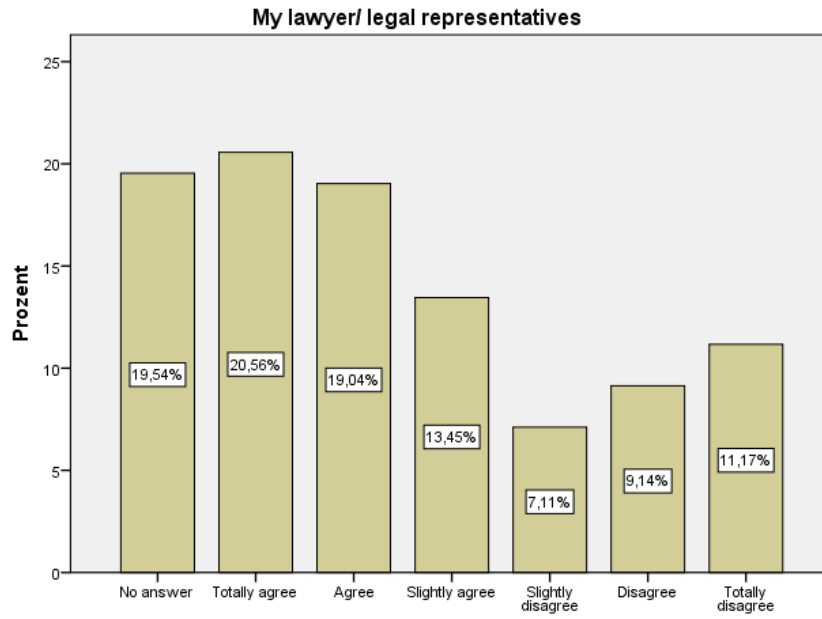
2) Whilst I was being sentenced and while in prison, I felt I had good support from...

a) The Police



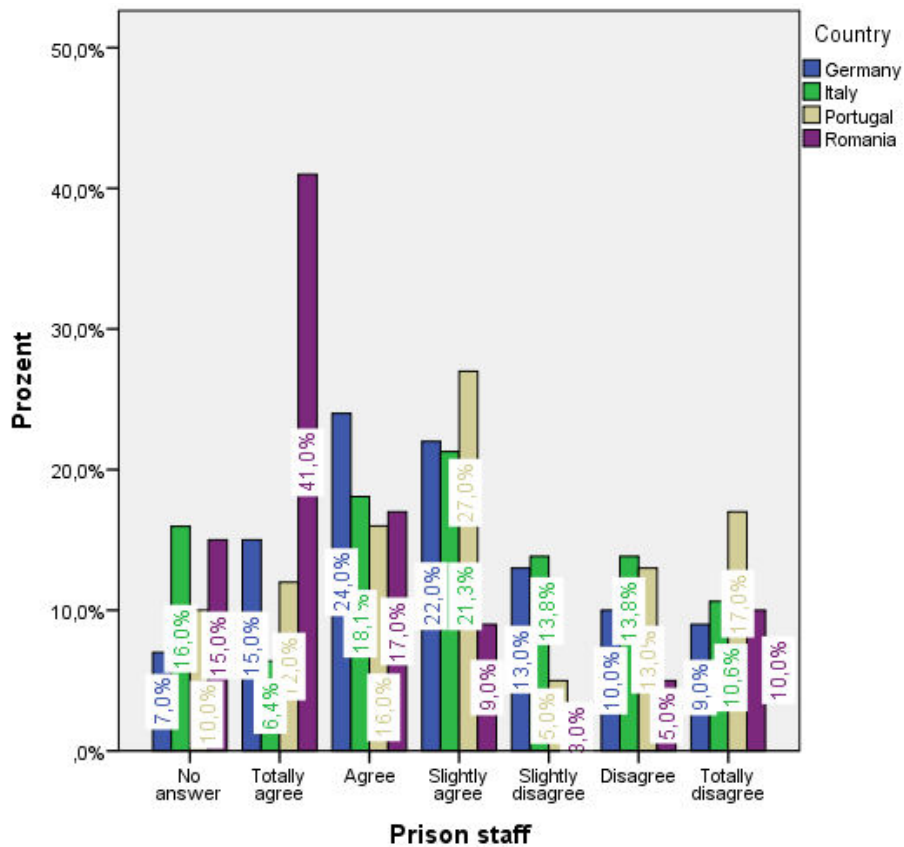
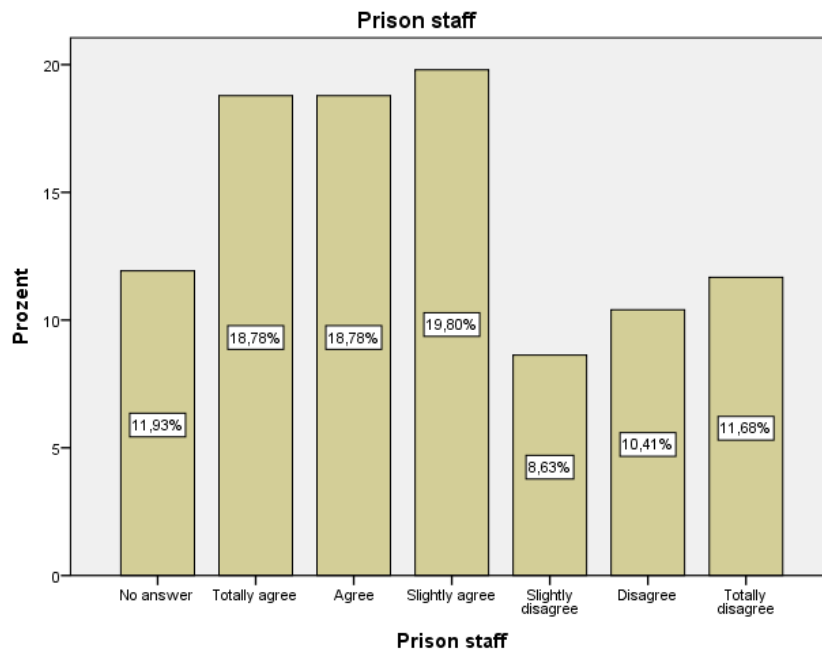


b) My lawyer/ legal representatives



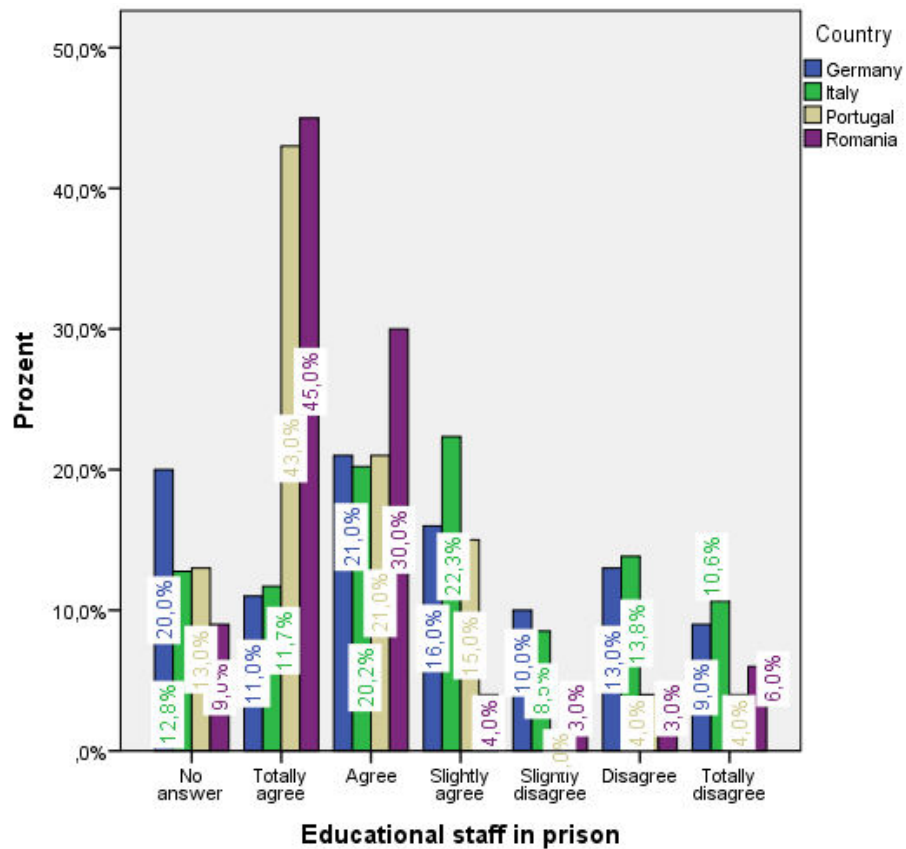
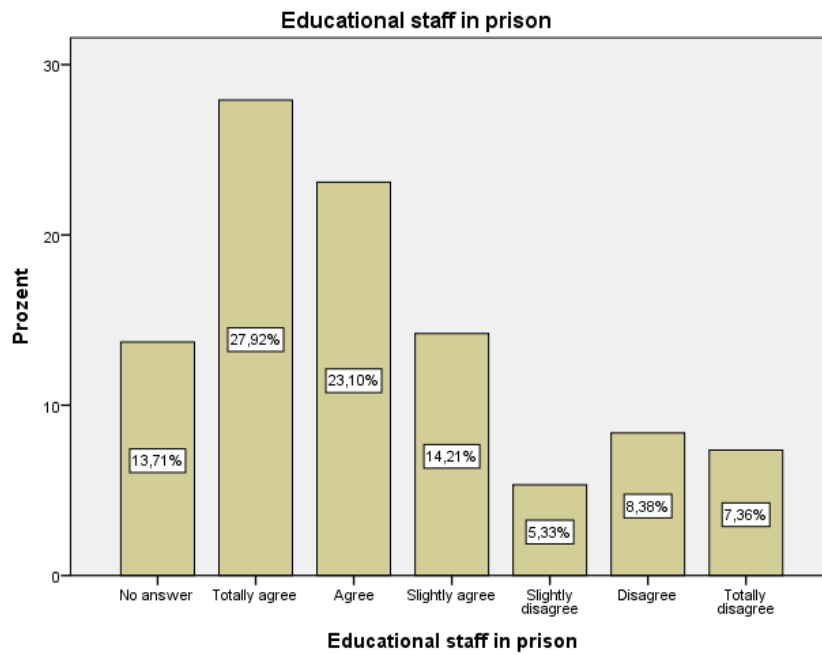


c) Prison staff



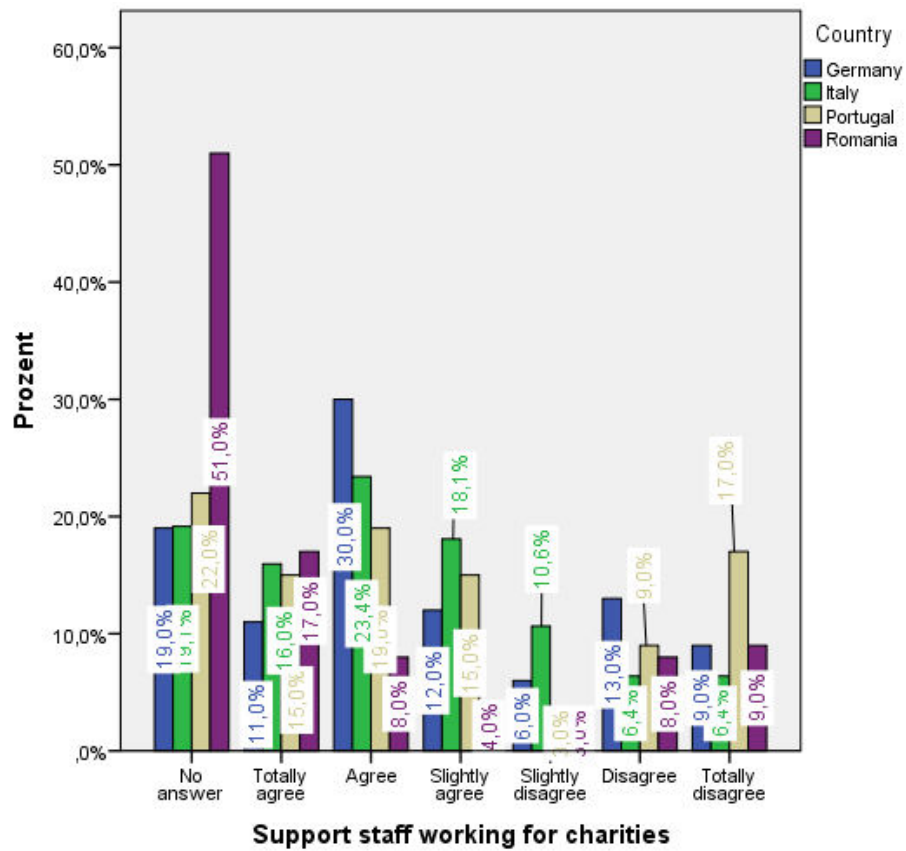
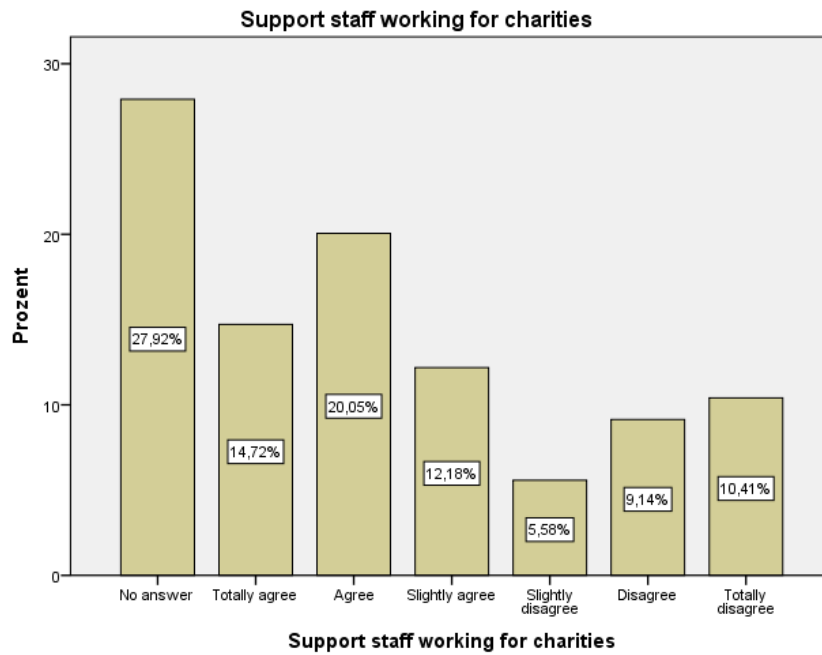


d) Educational staff in prison



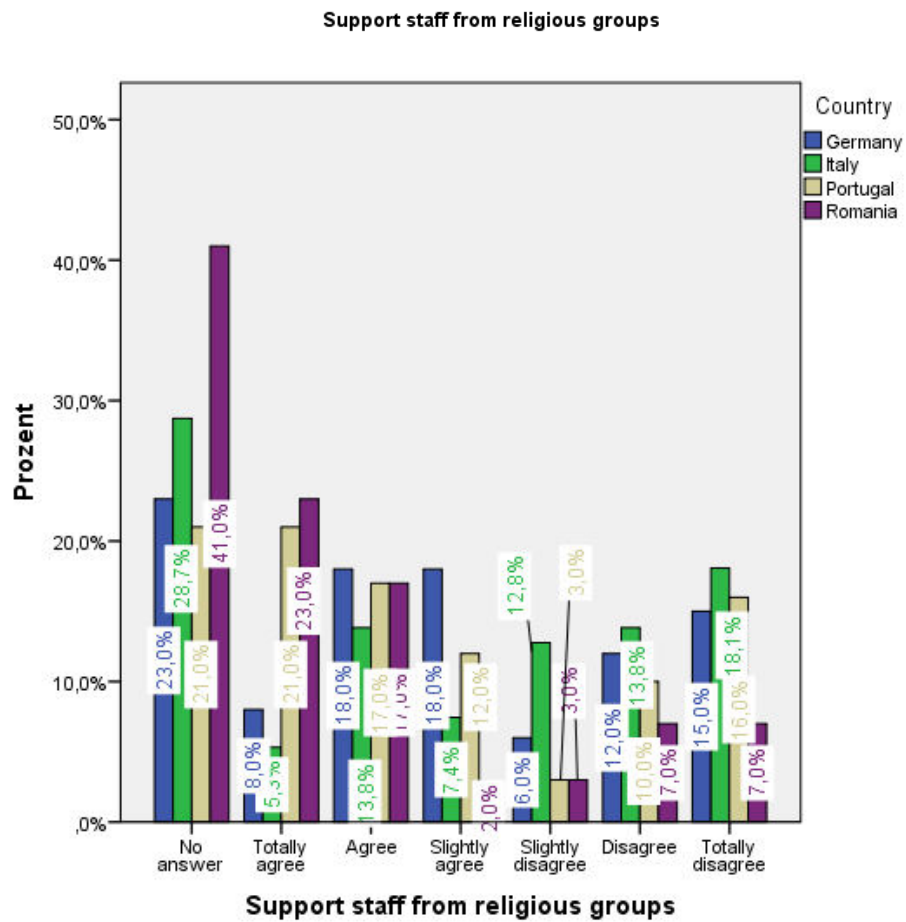
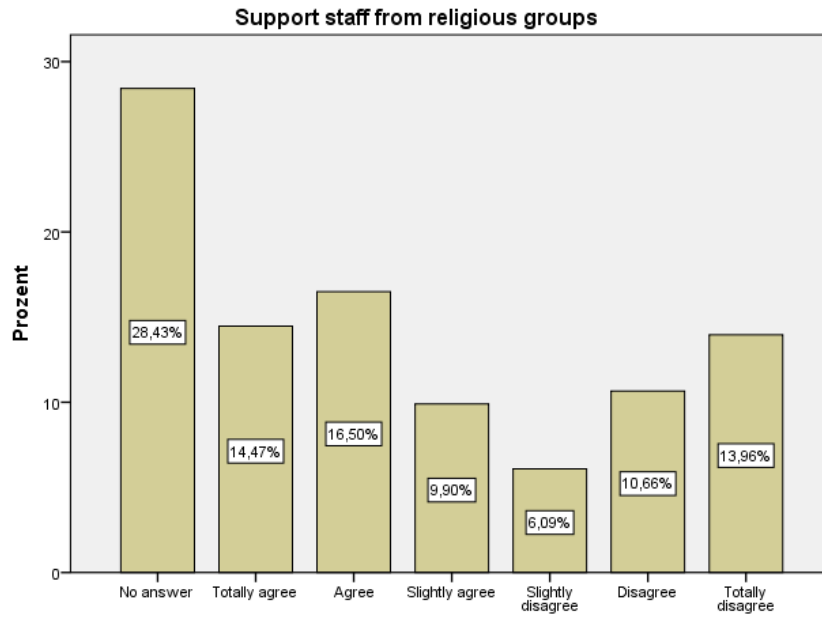


e) Support staff working for charities



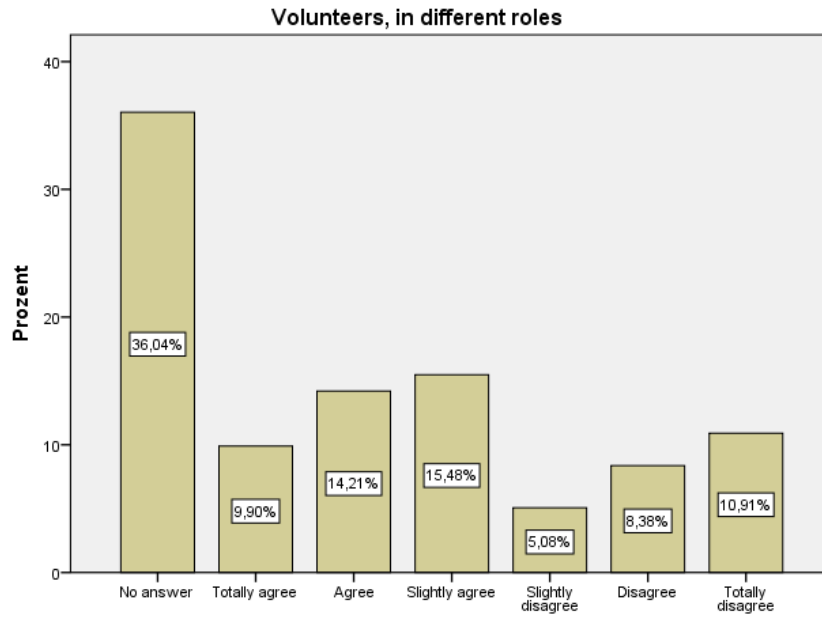


f) Support staff from religious groups

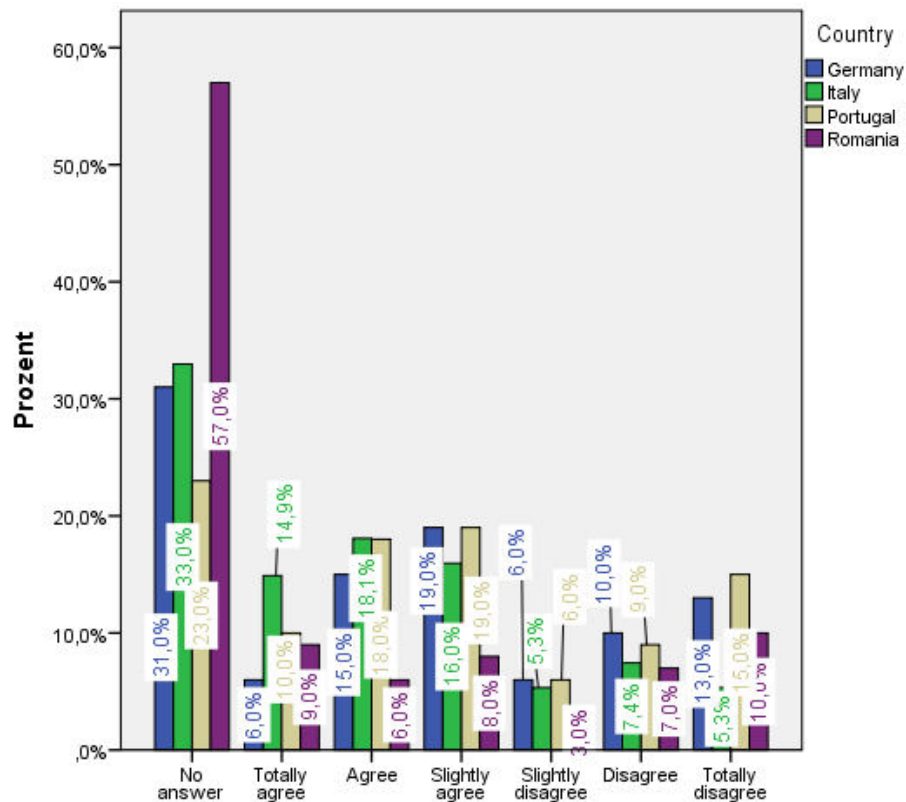




g) Volunteers, in different roles



Volunteers, in different roles

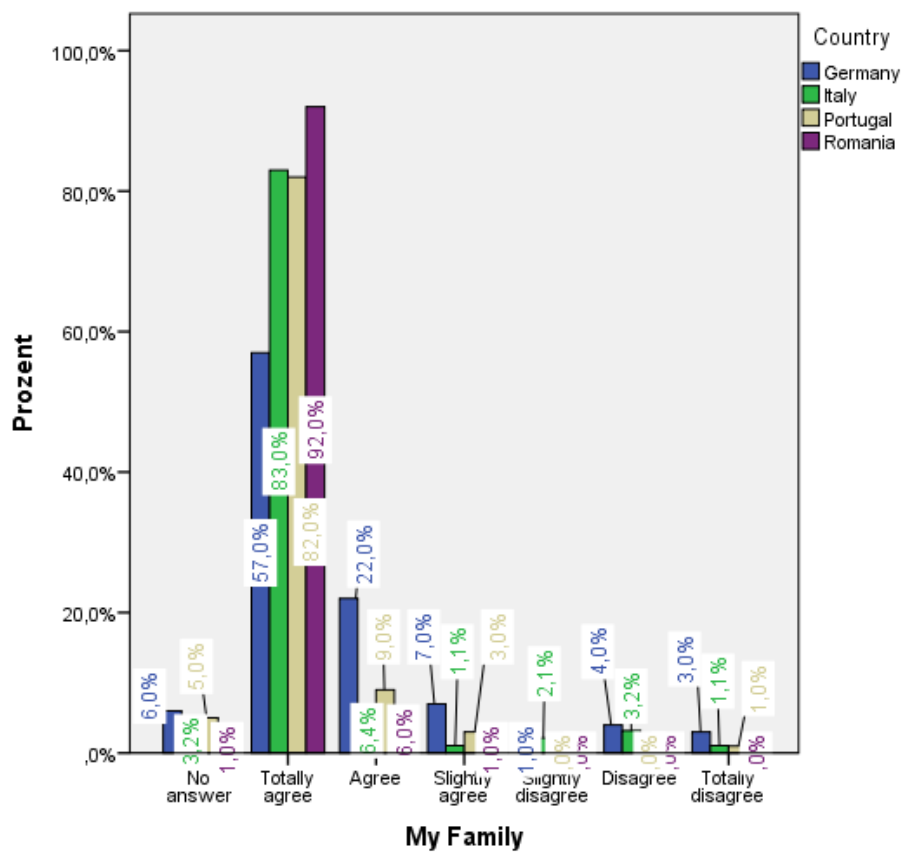
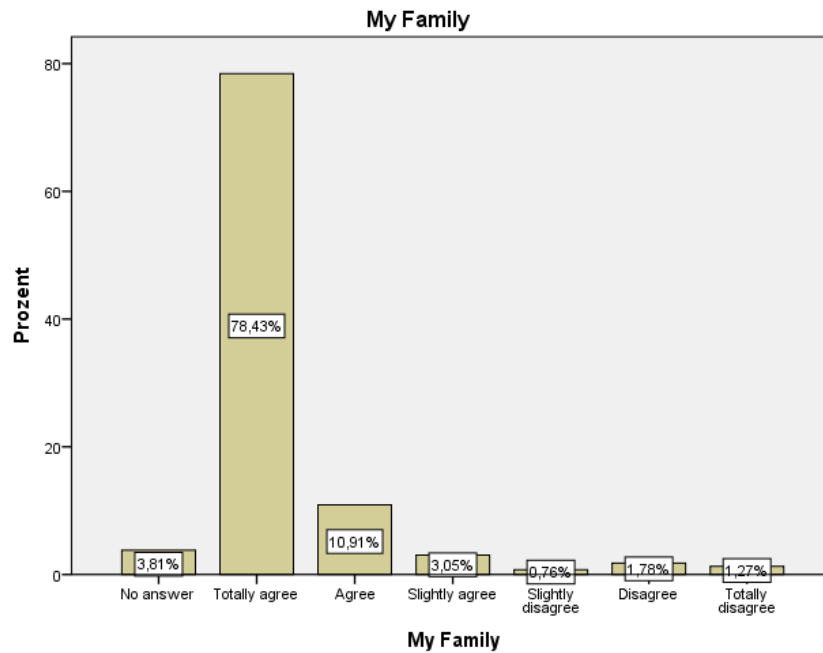


Volunteers, in different roles



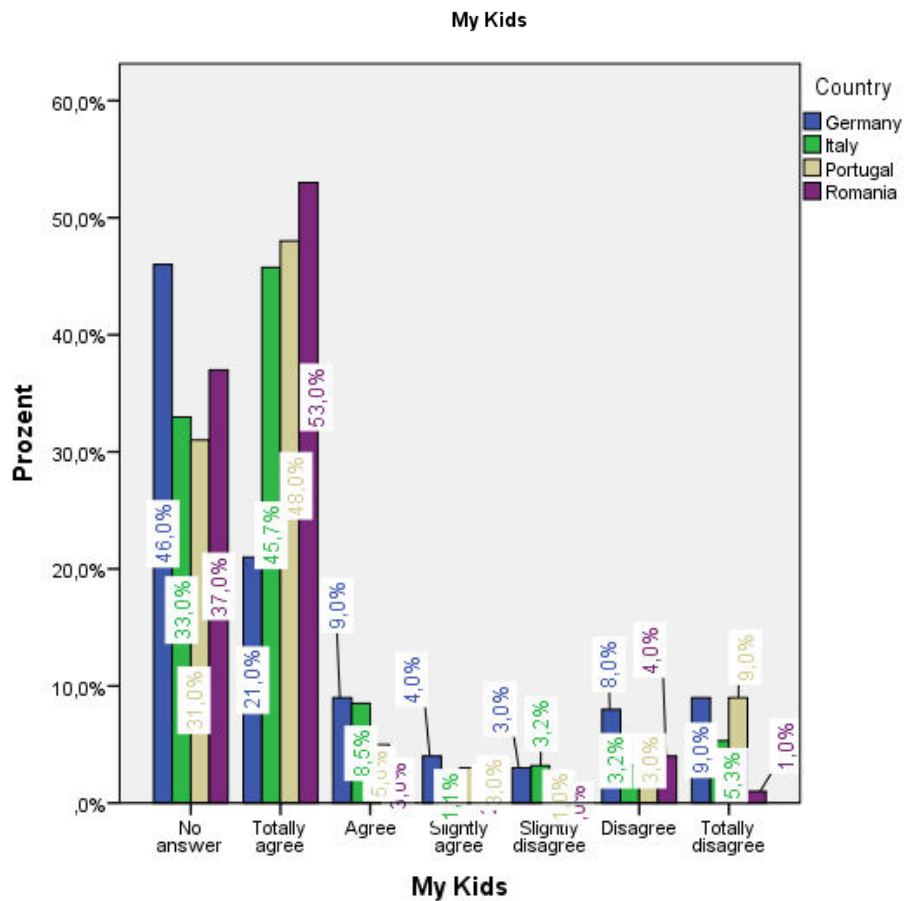
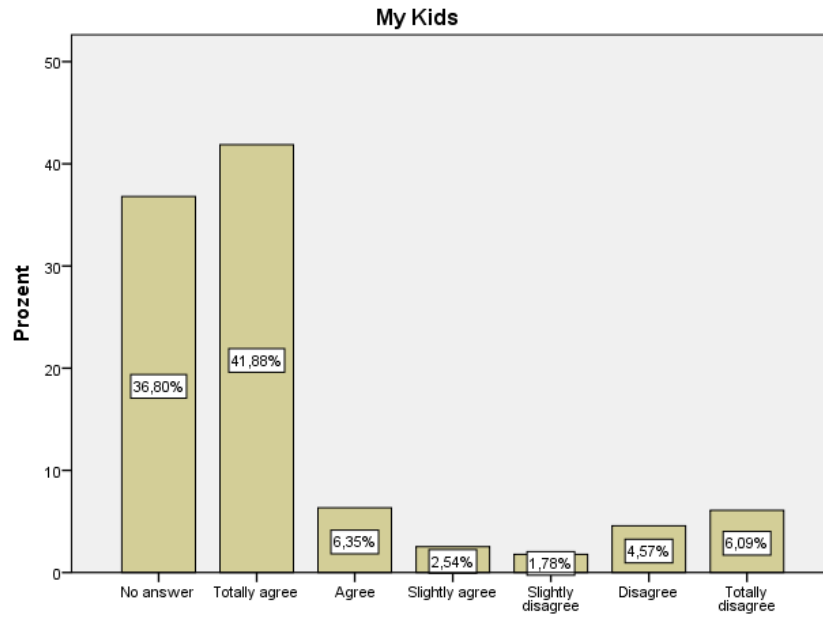
3) During my time in prison, I have been able to keep contact with these people on the outside...

a) My Family



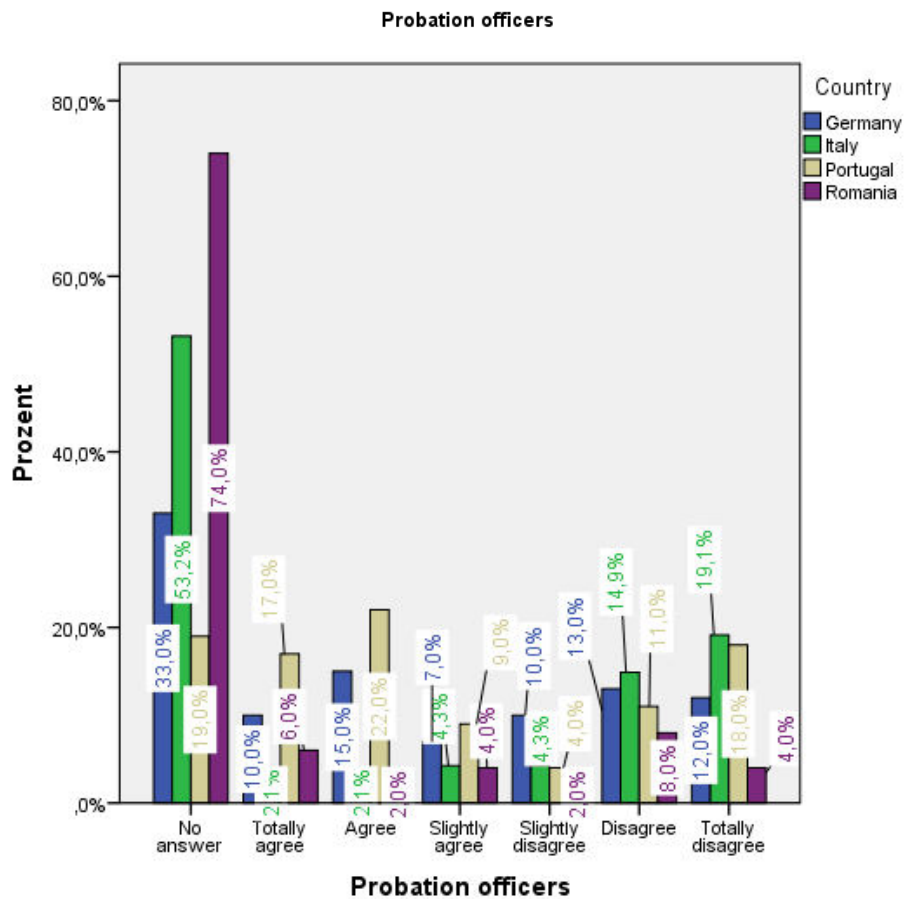
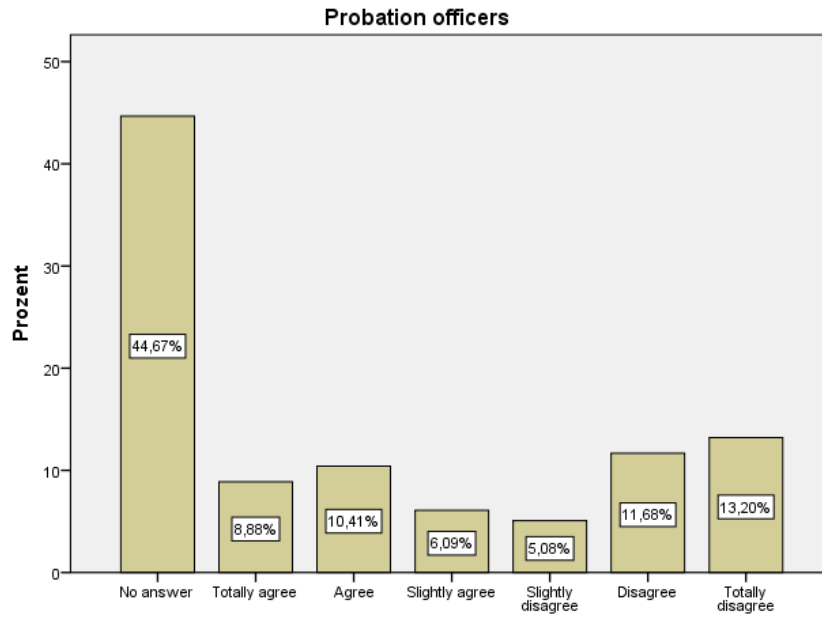


b) My Kids



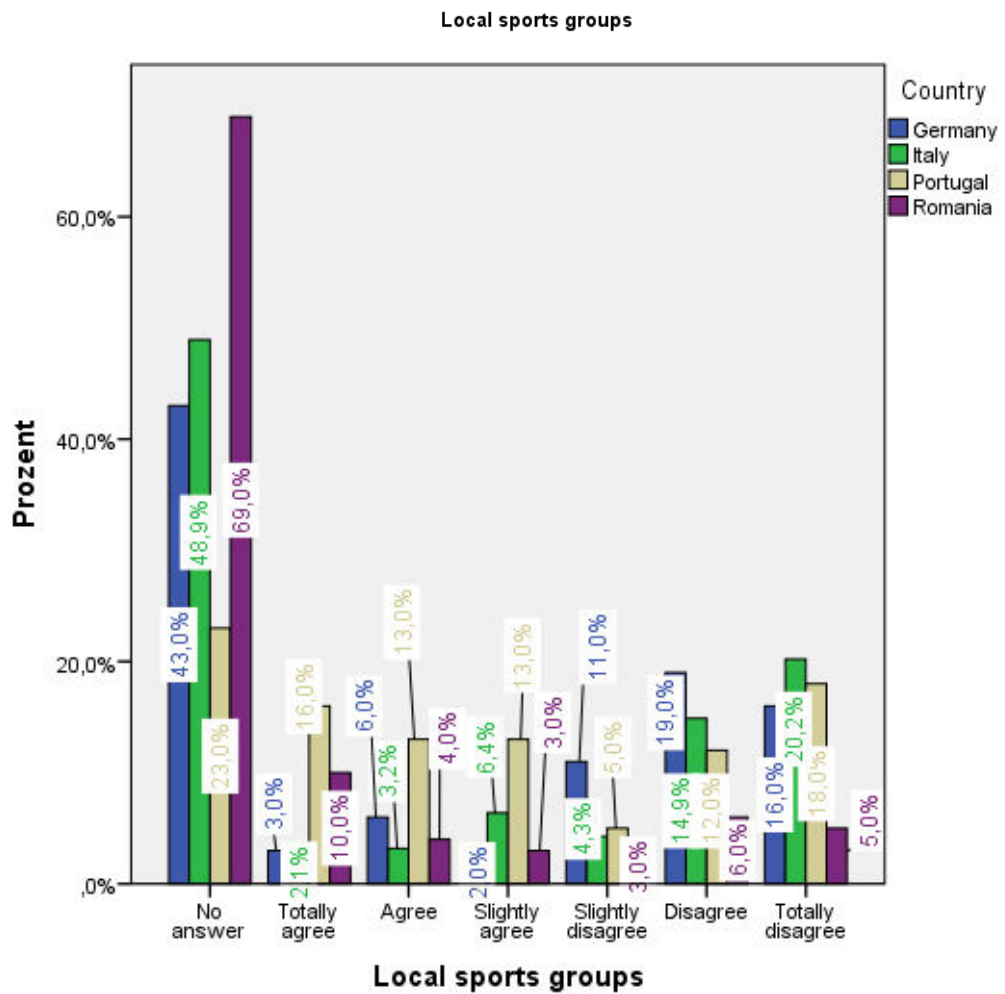
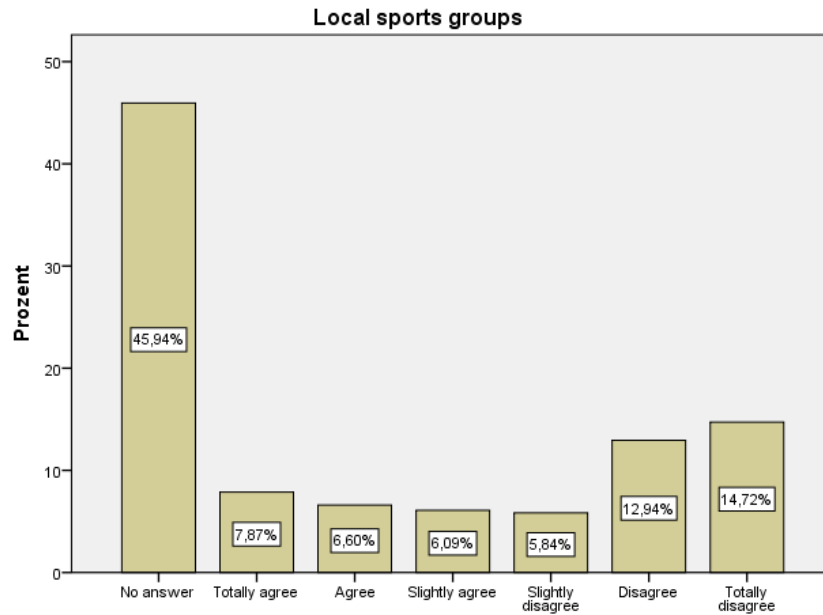


c) Probation officers



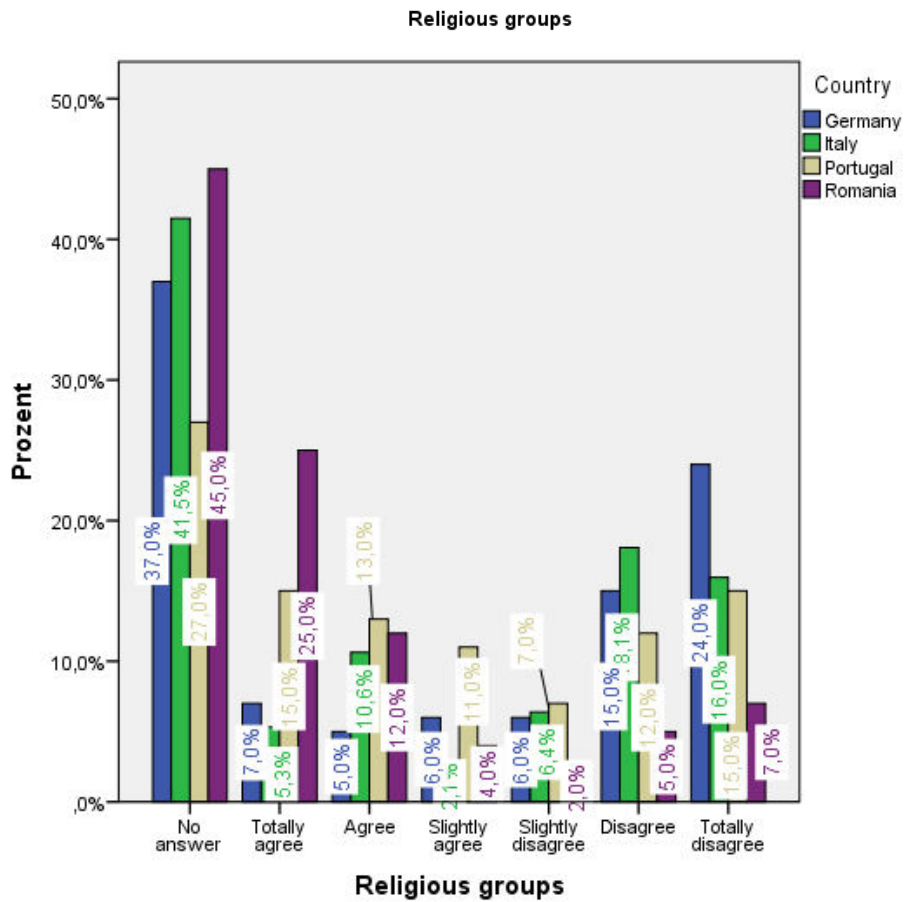
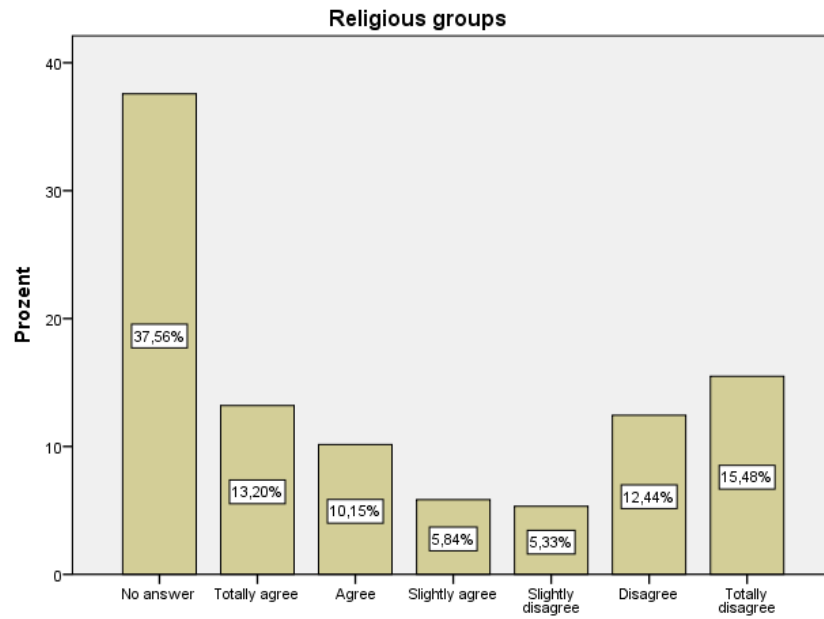


d) Local sports groups



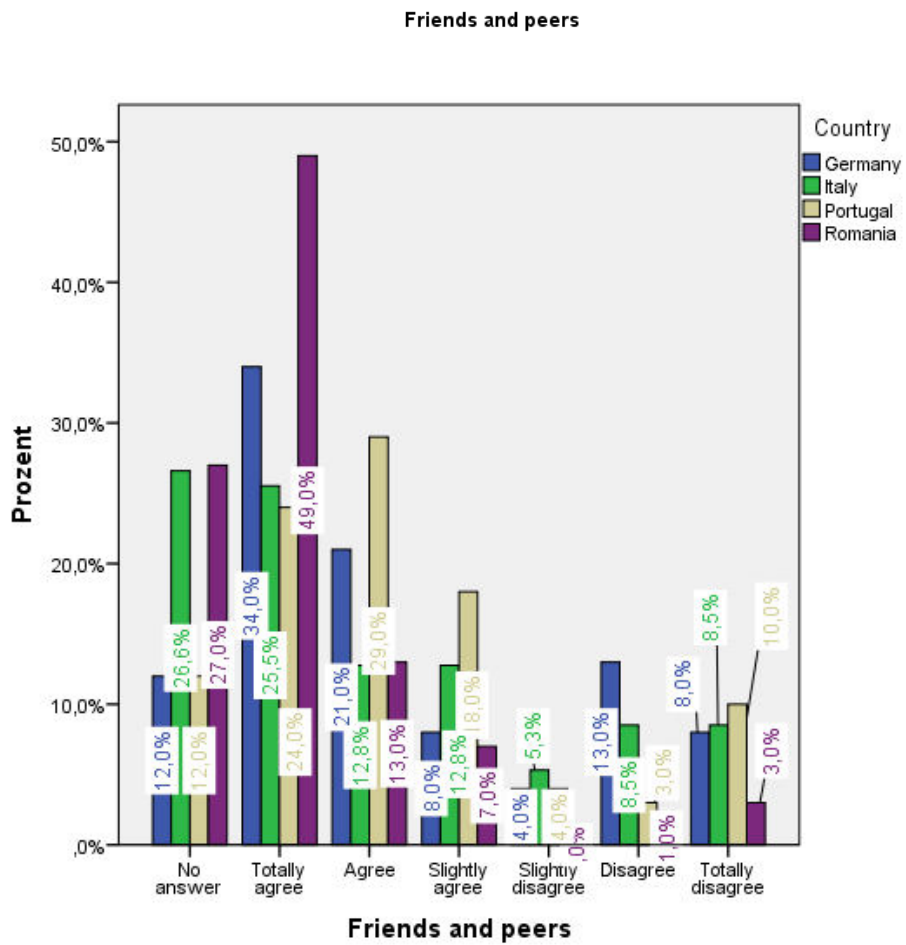
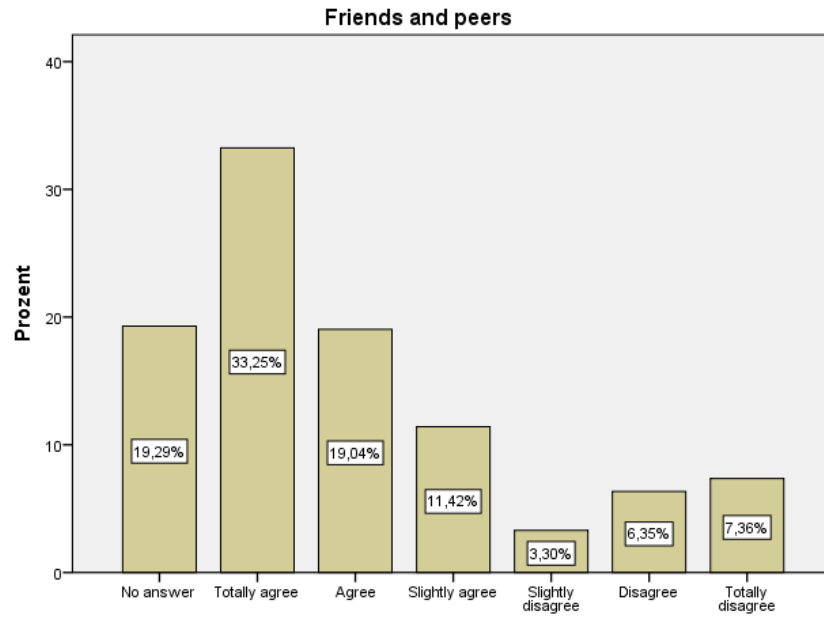


e) Religious groups



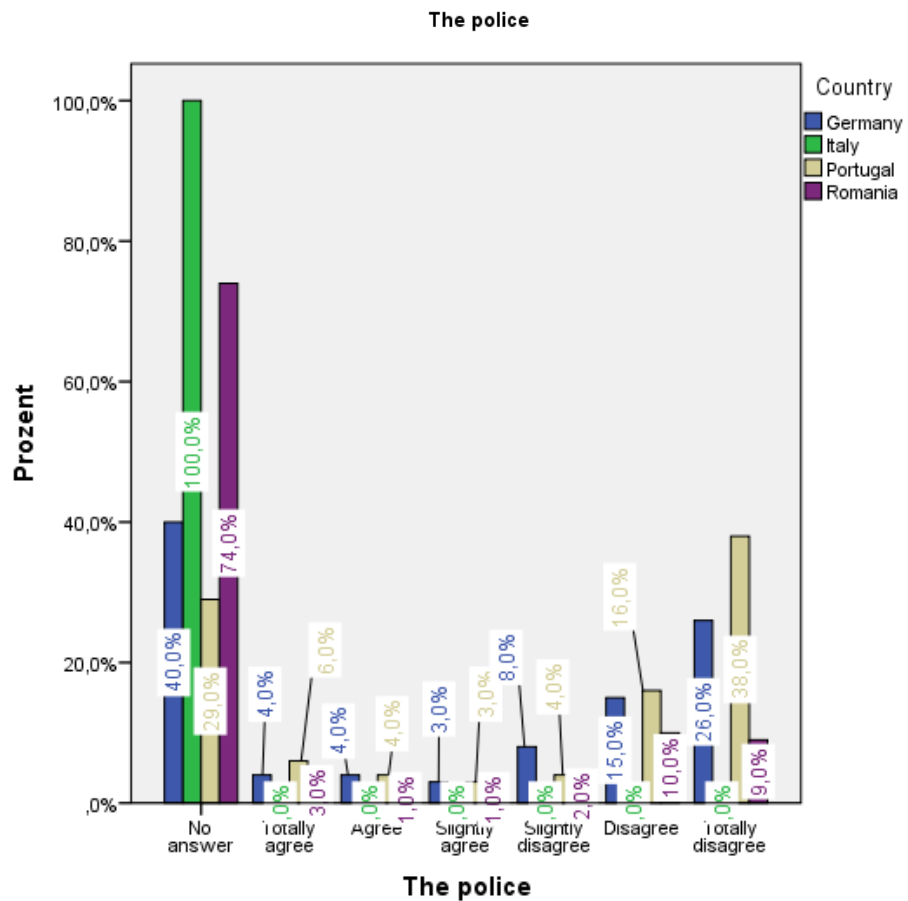
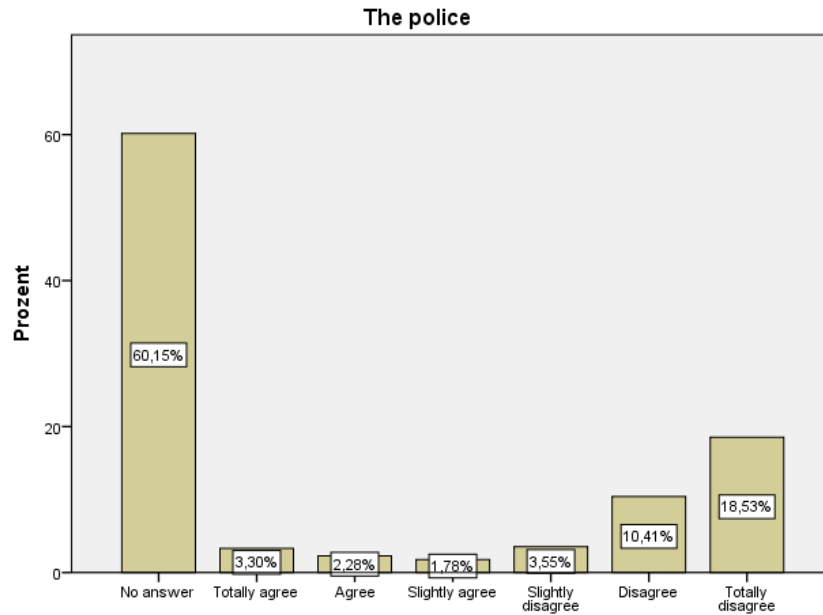


f) Friends and peers



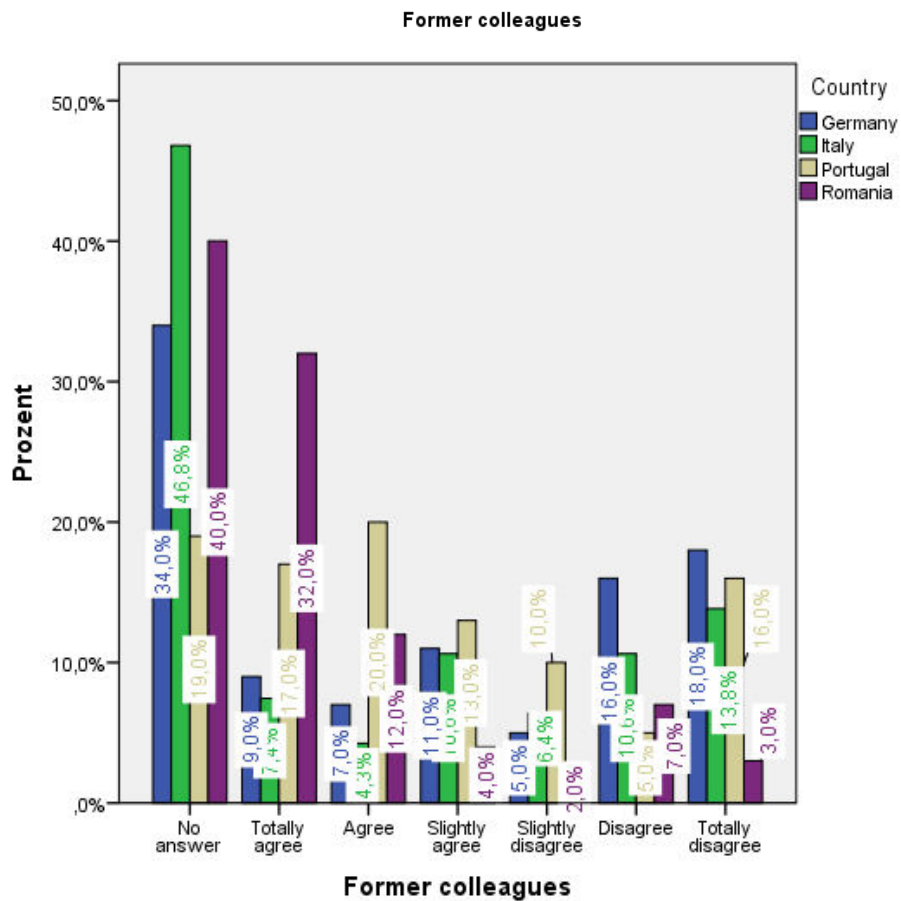
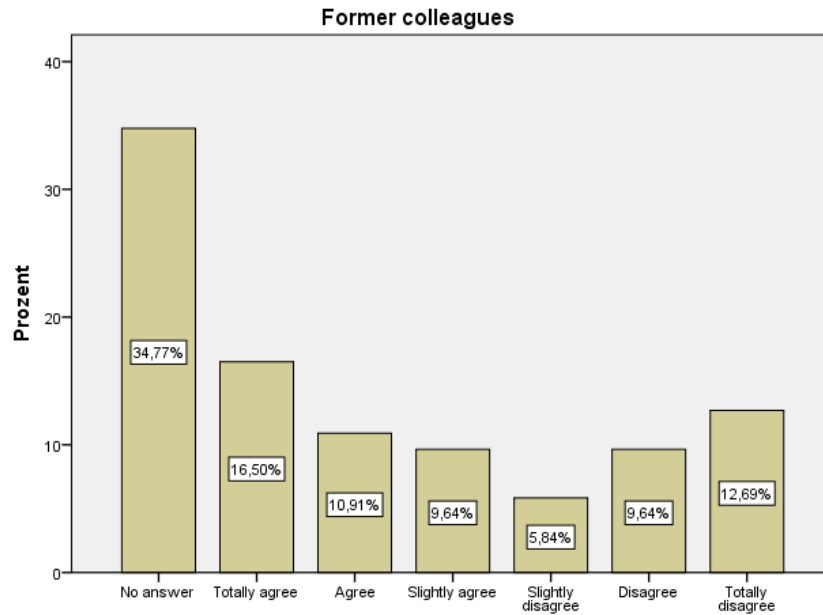


g) The police





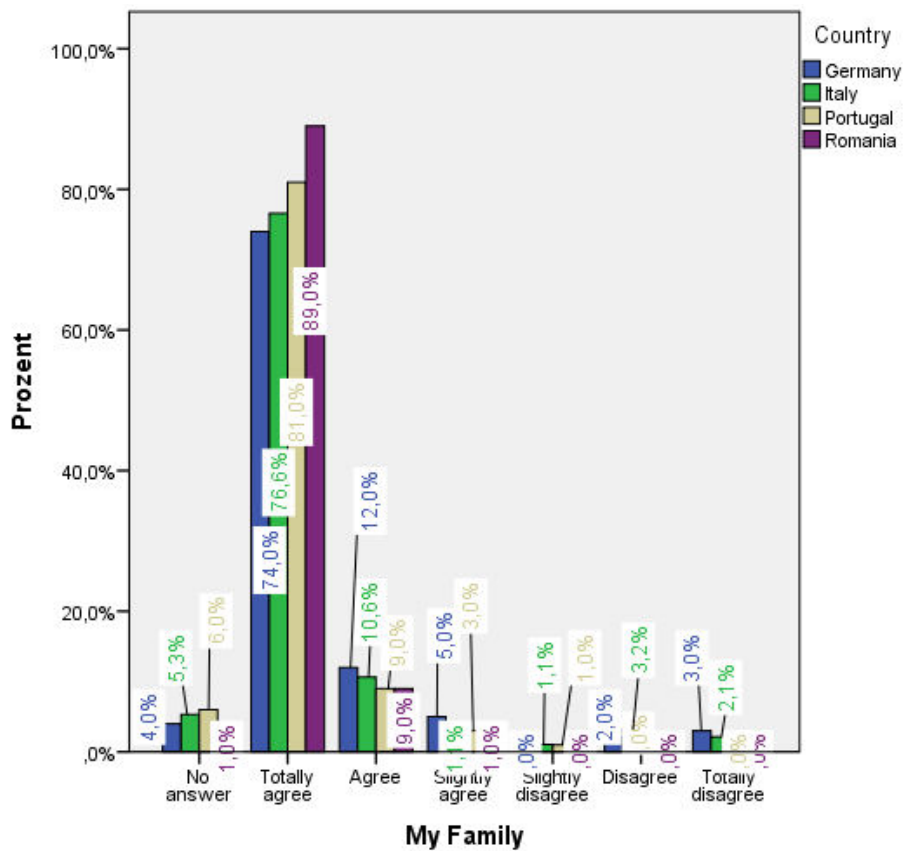
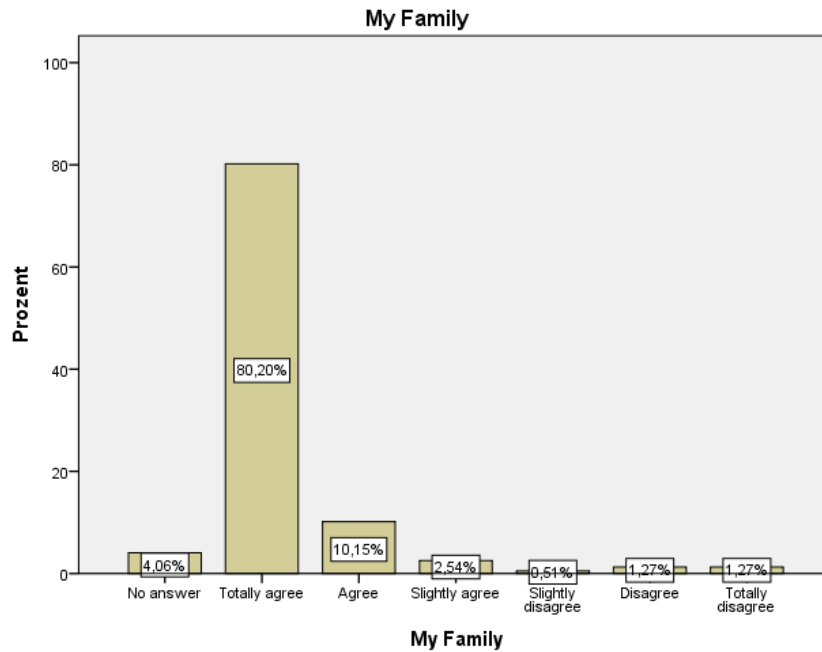
h) Former colleagues





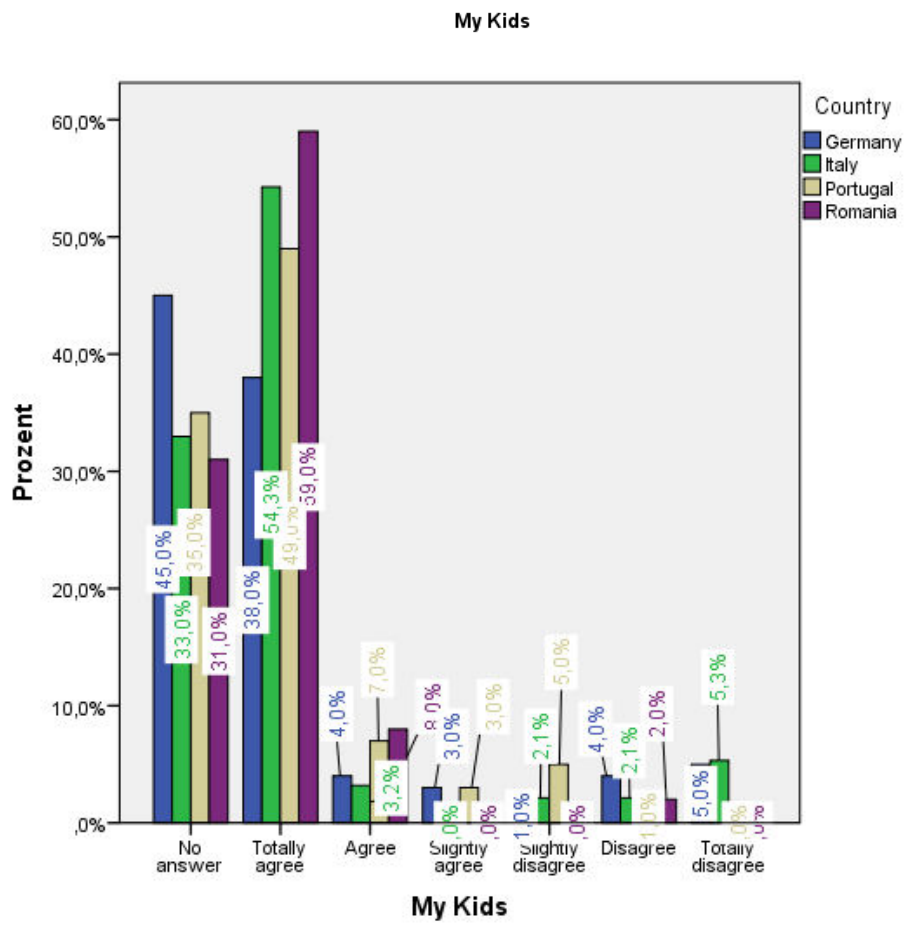
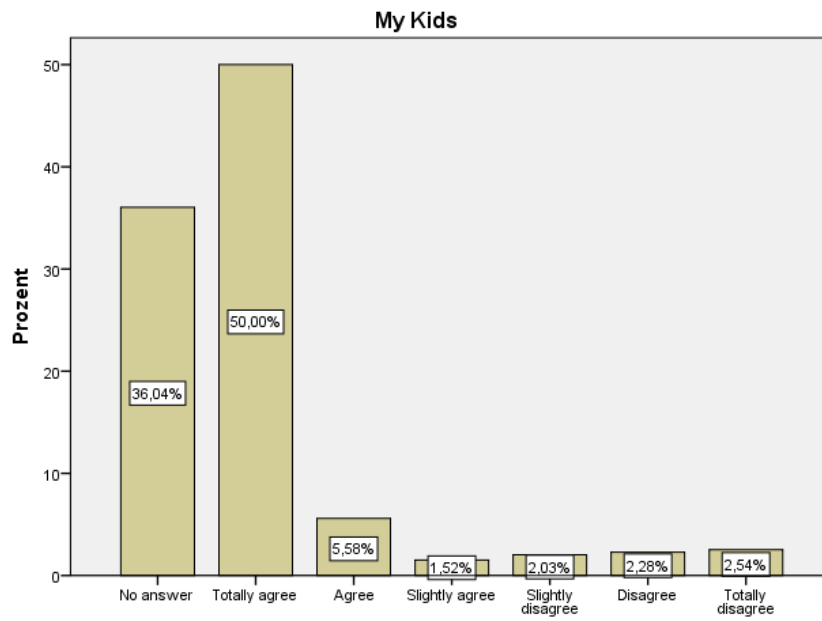
4) Once I am released I think the following people are important to help me get back on track...

a) My Family



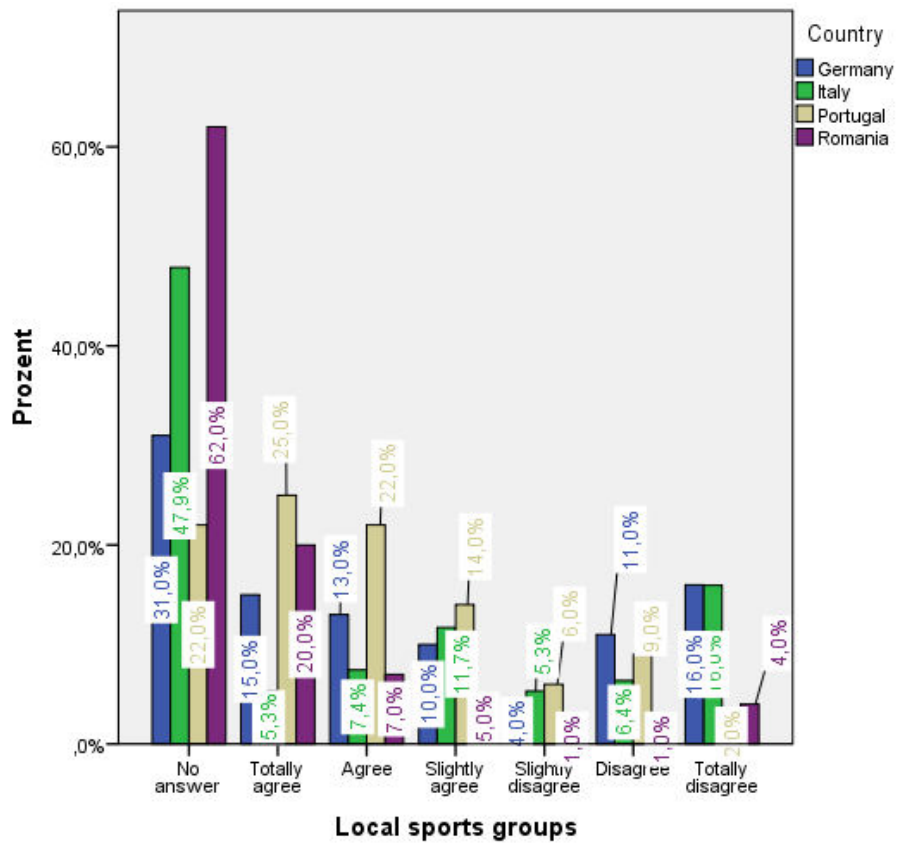
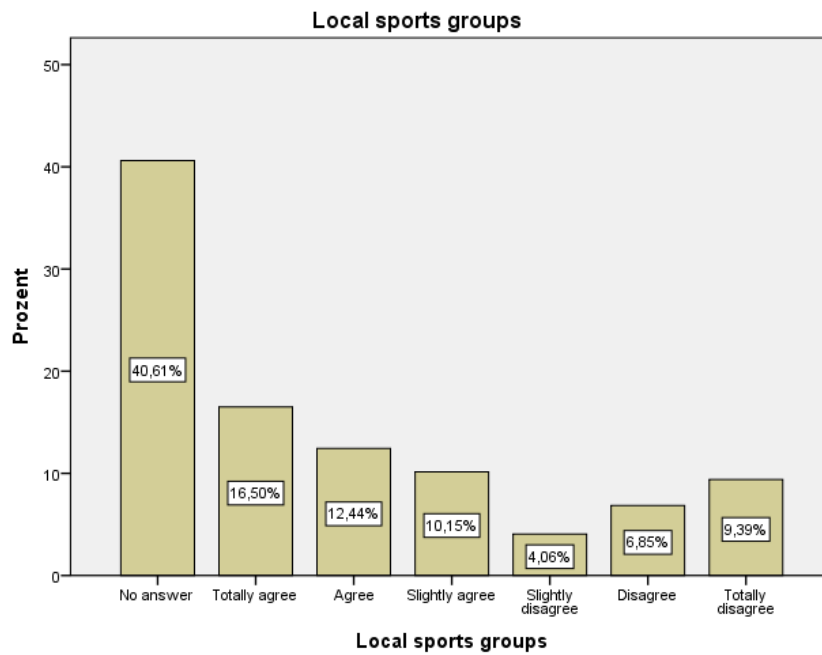


b) My Kids



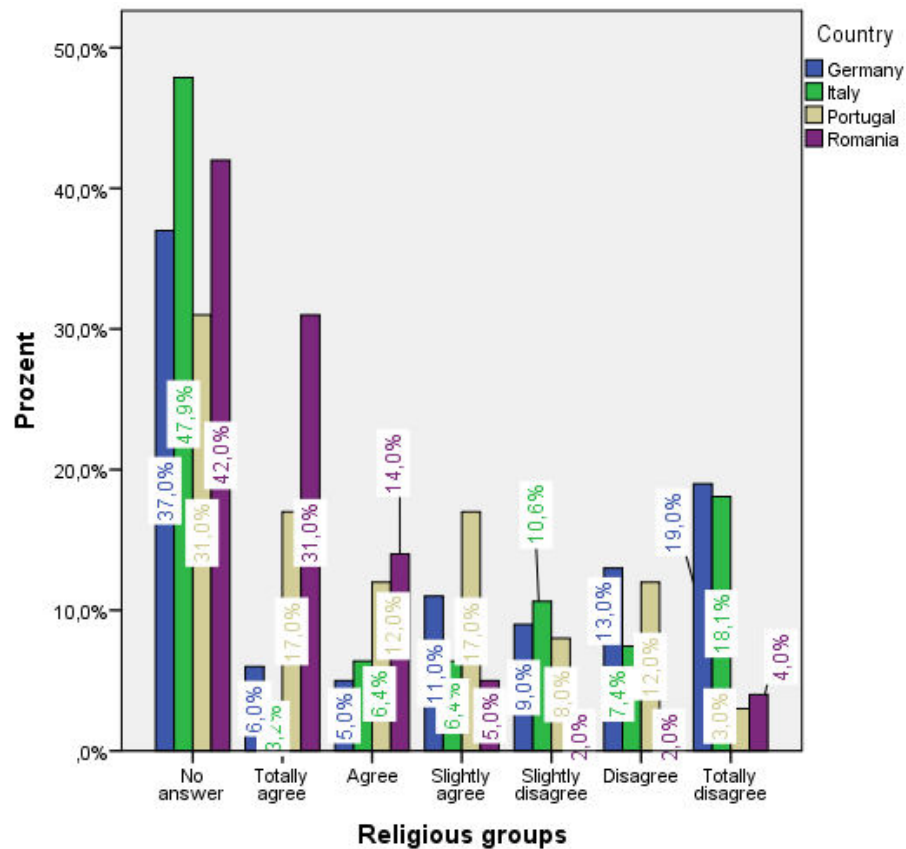
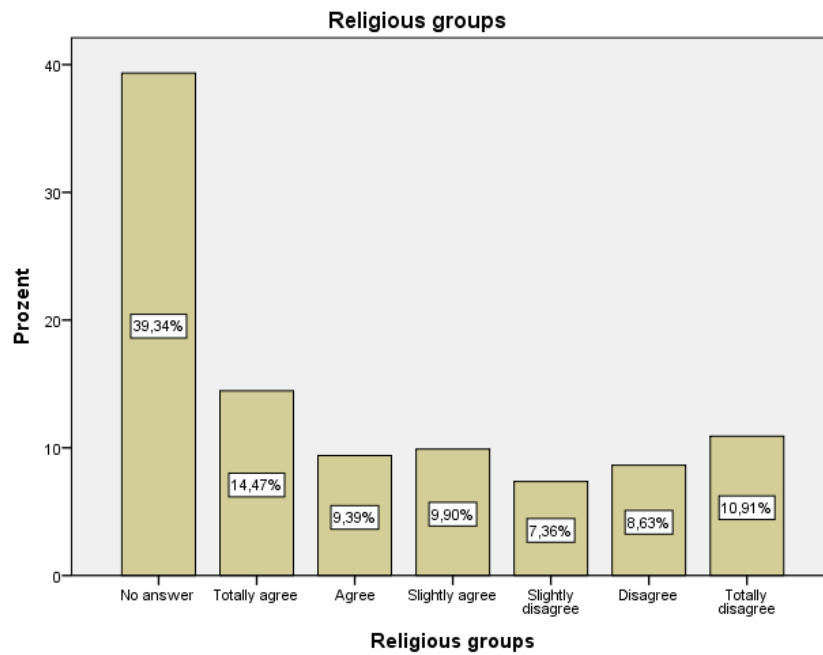


c) Local sports groups



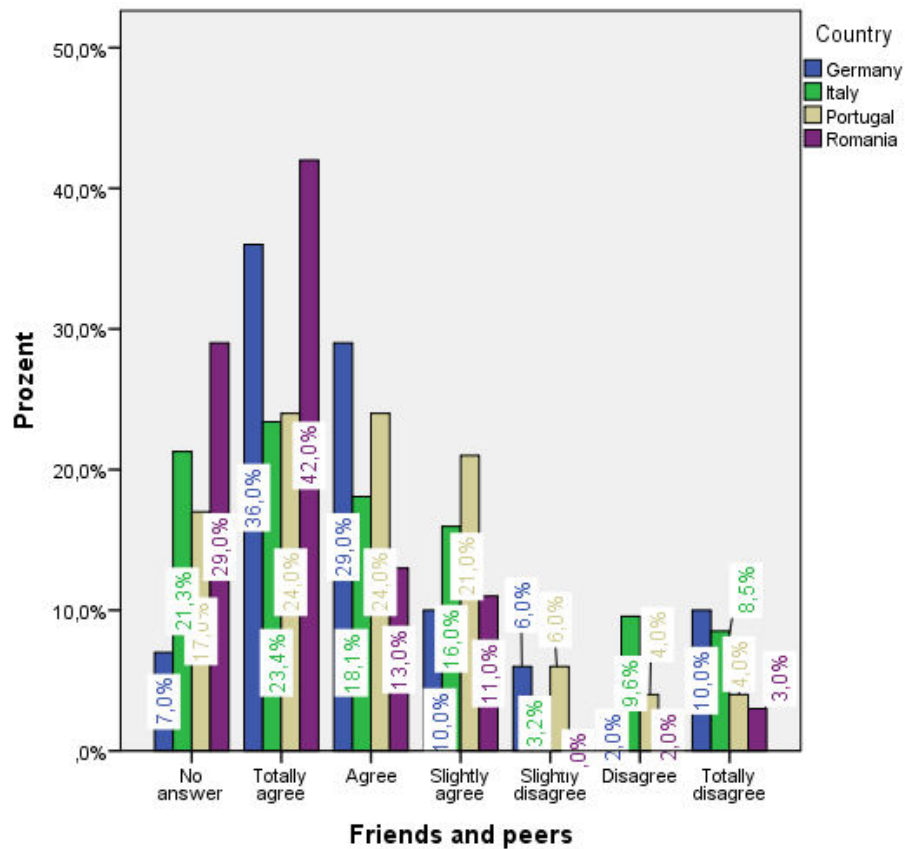
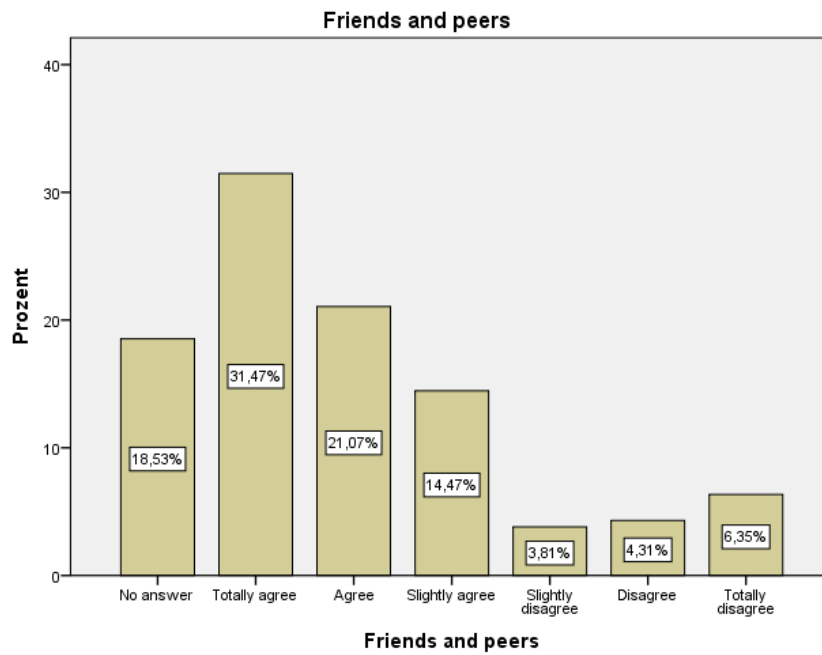


d) Religious groups



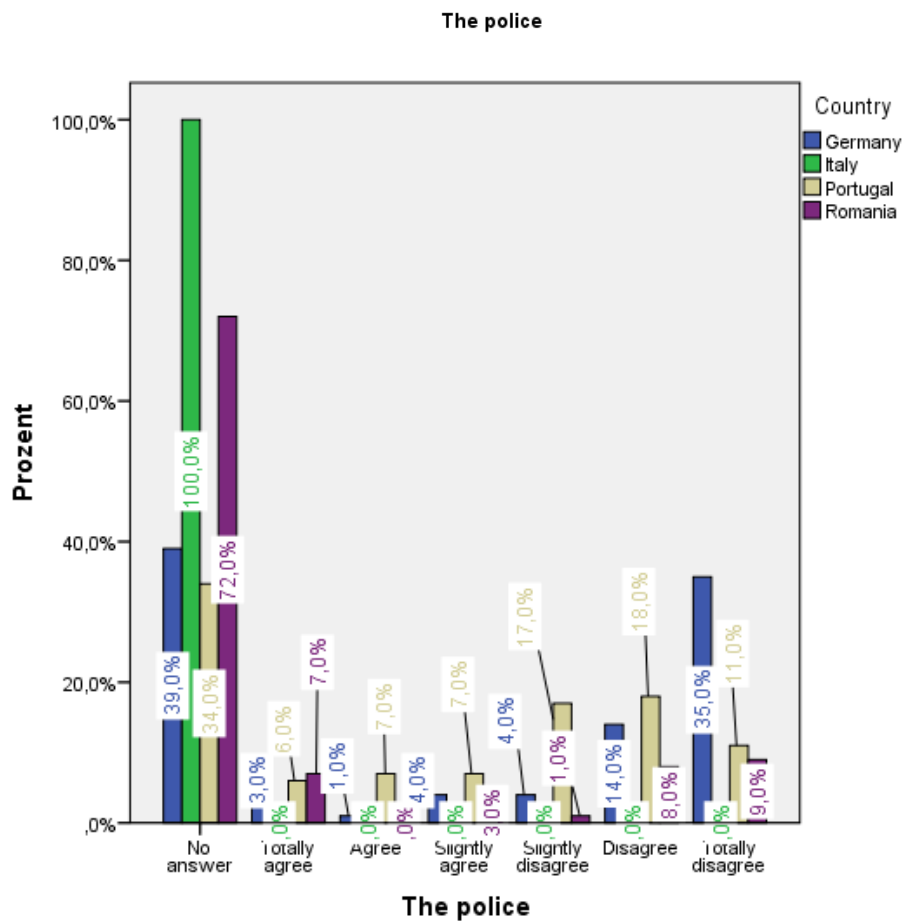
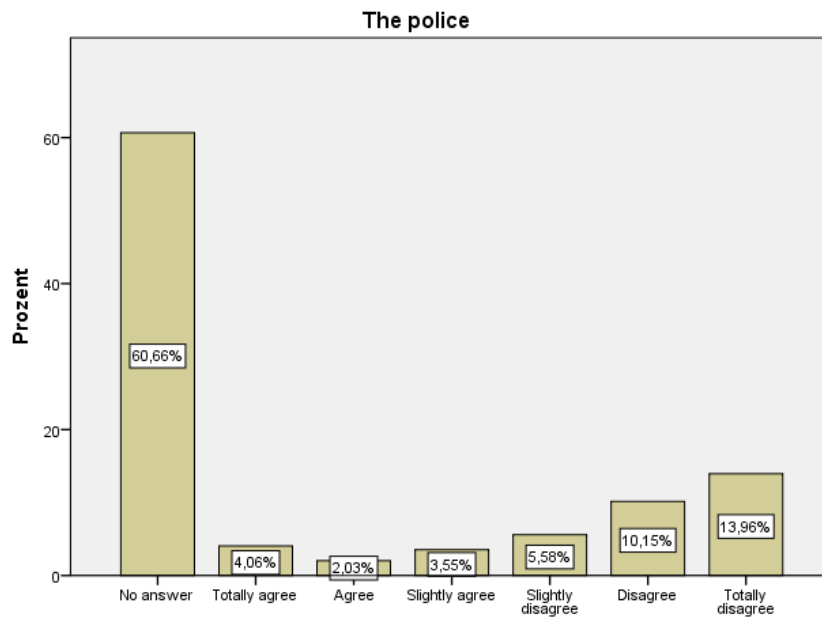


e) Friends and peers



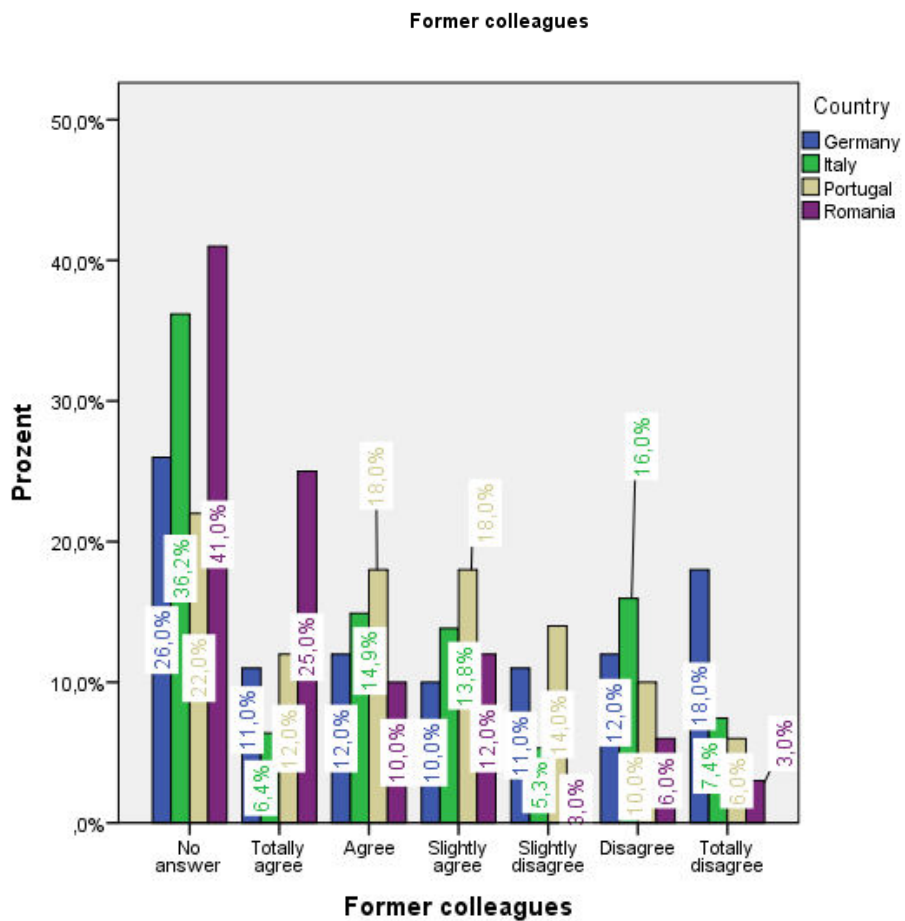
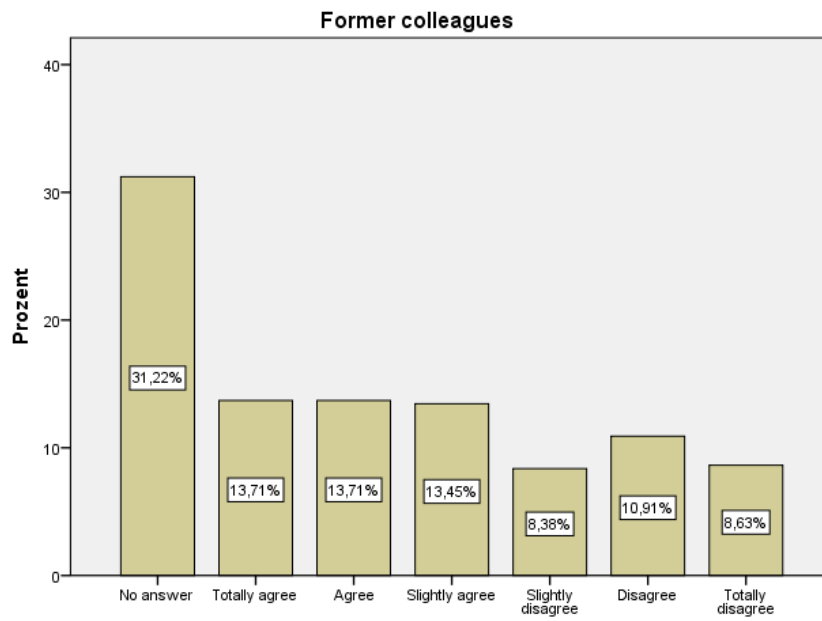


f) The police



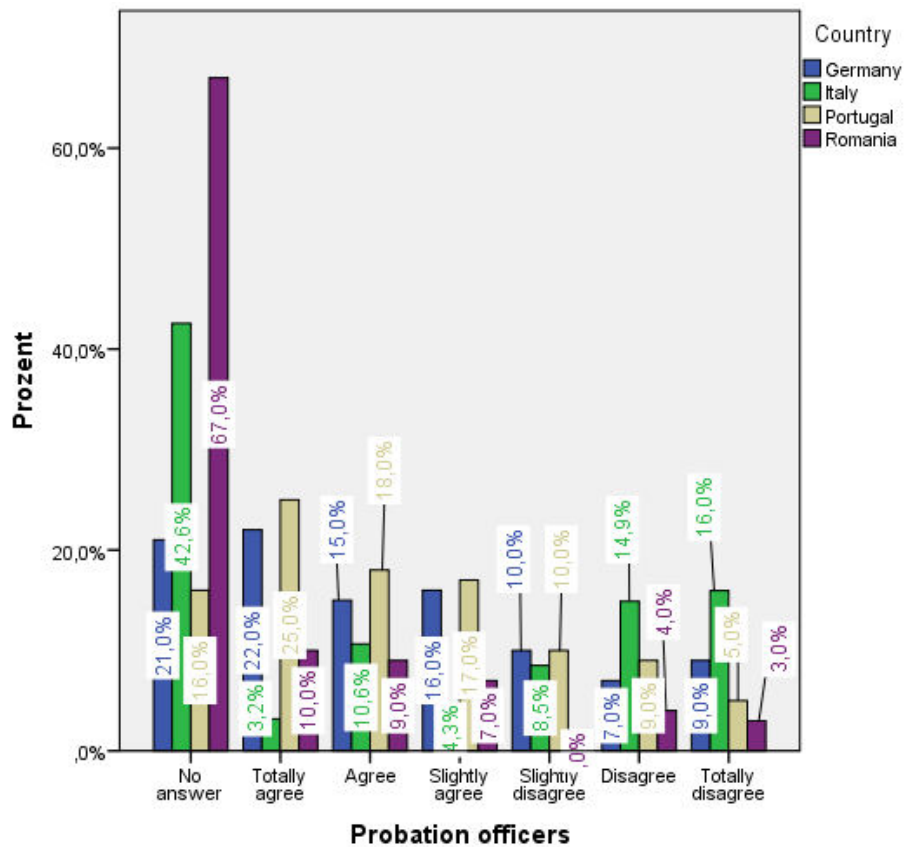
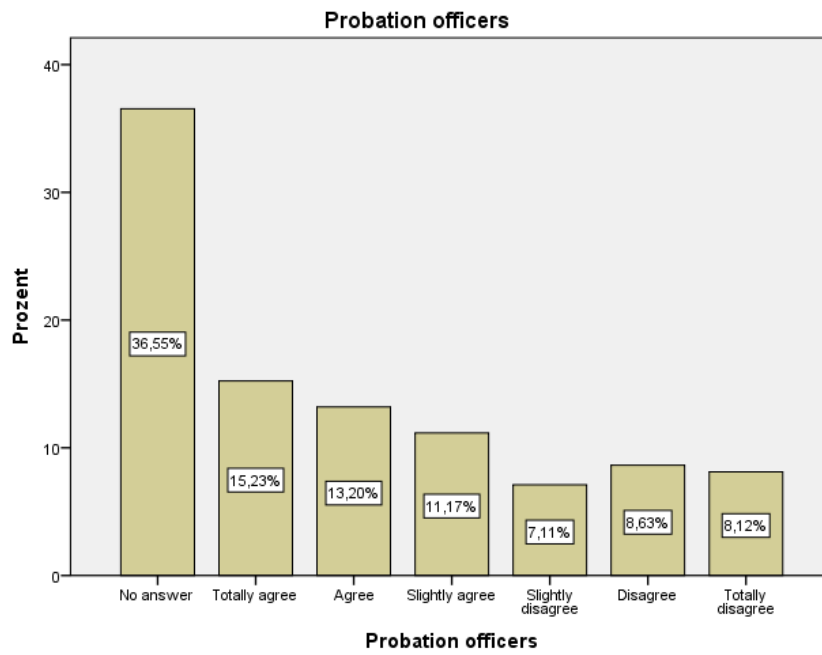


g) Former colleagues



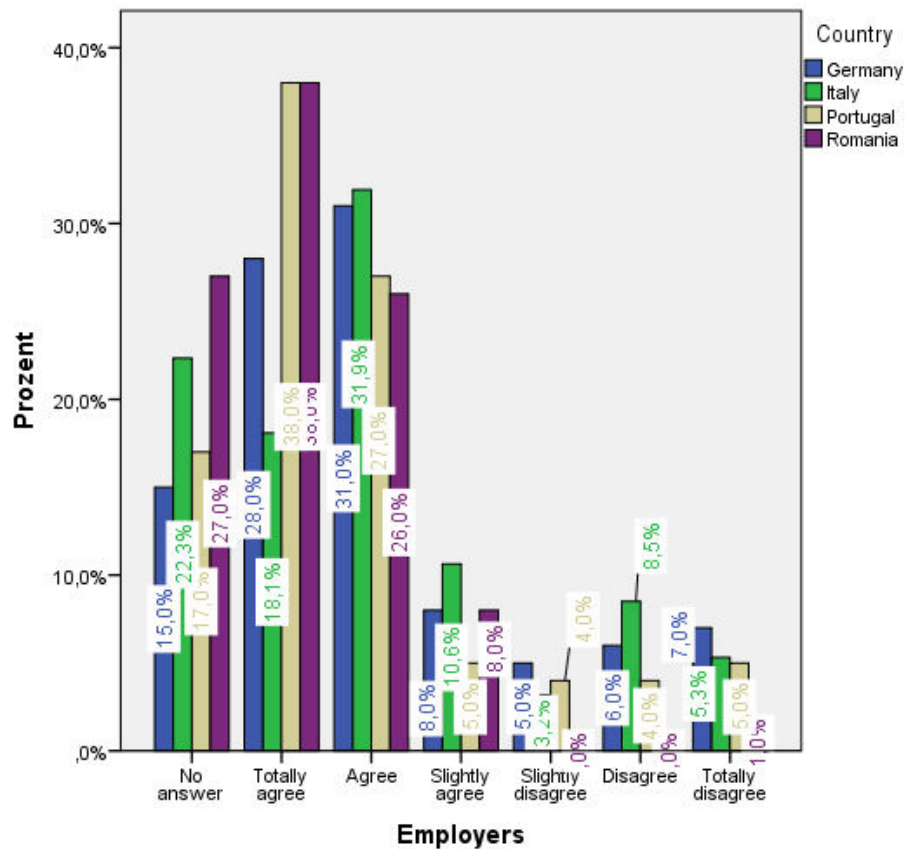
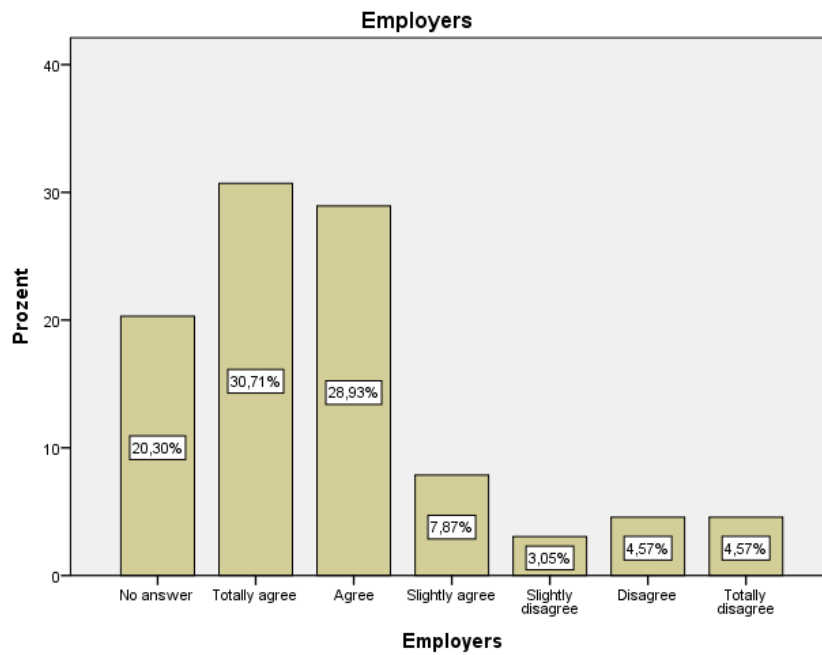


h) Probation officers



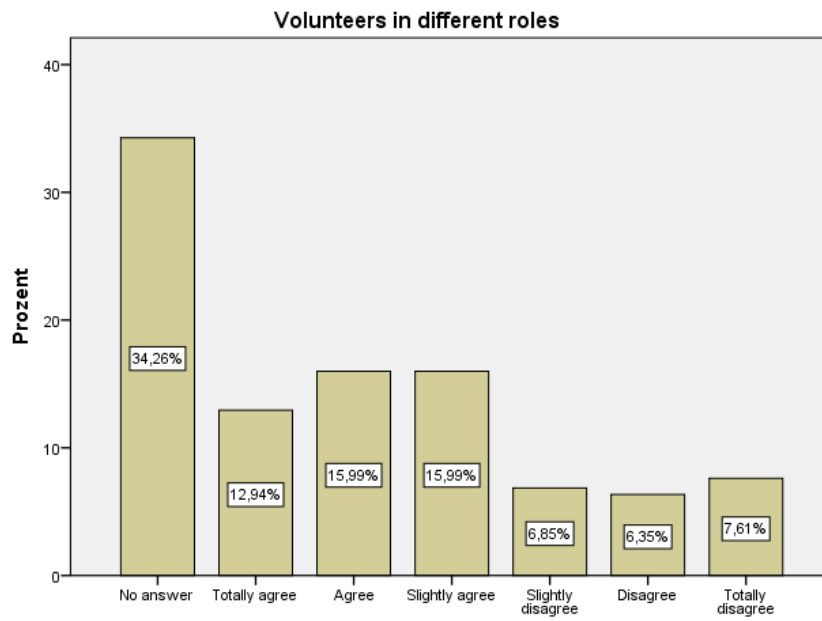


i) Employers

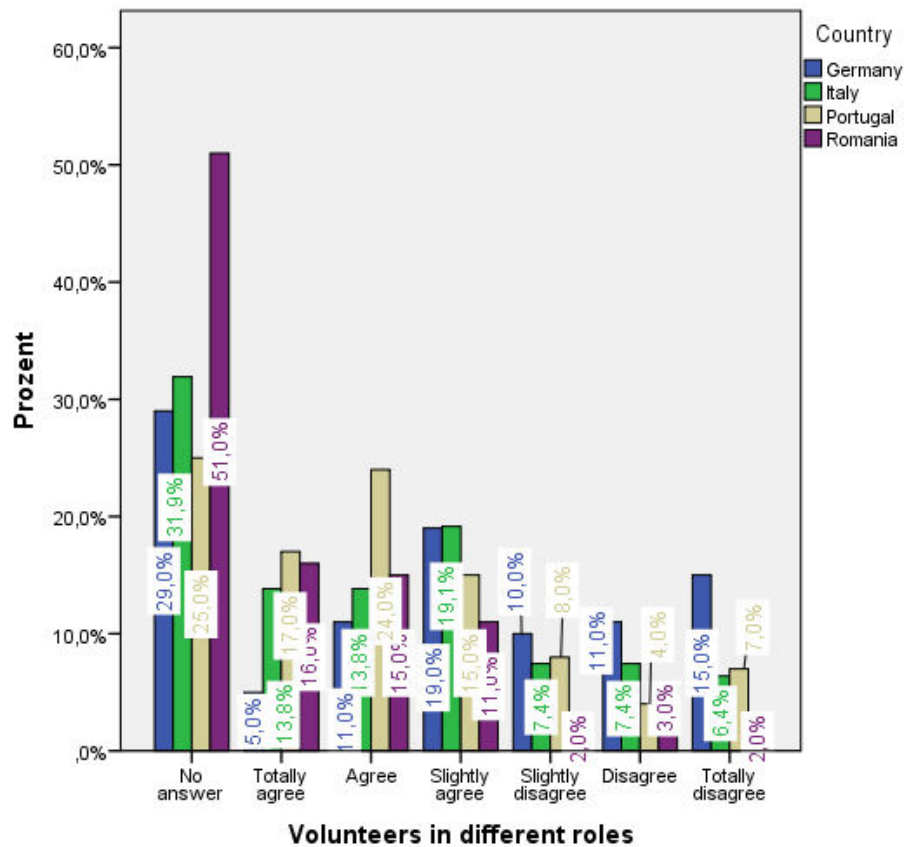




j) Volunteers in different roles



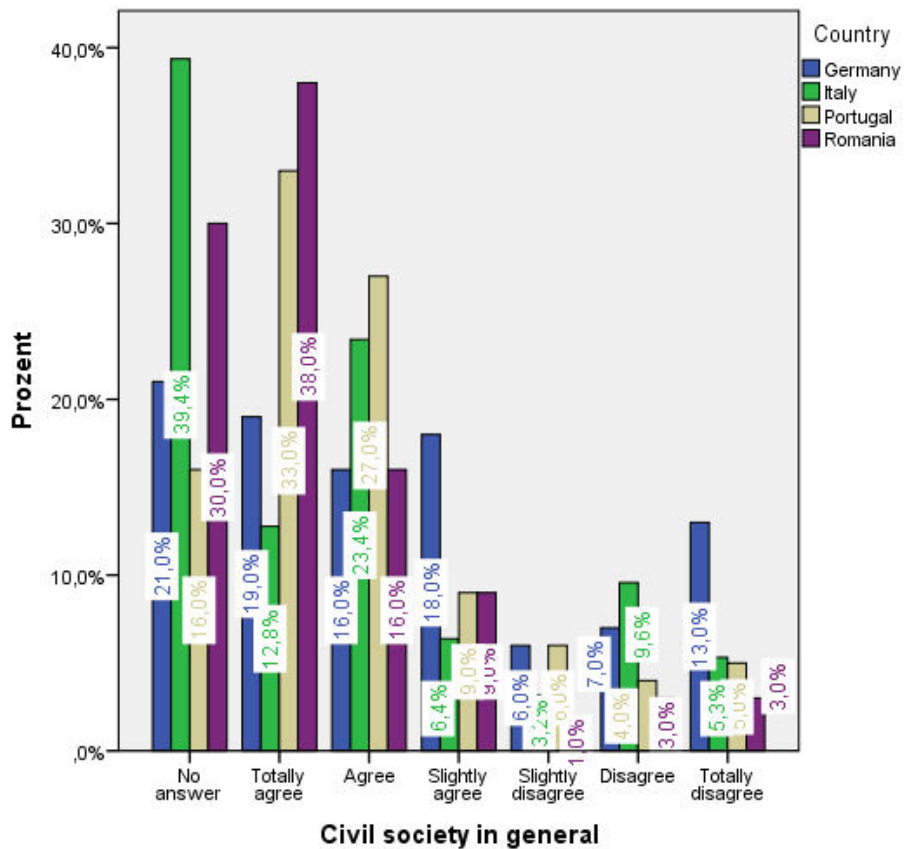
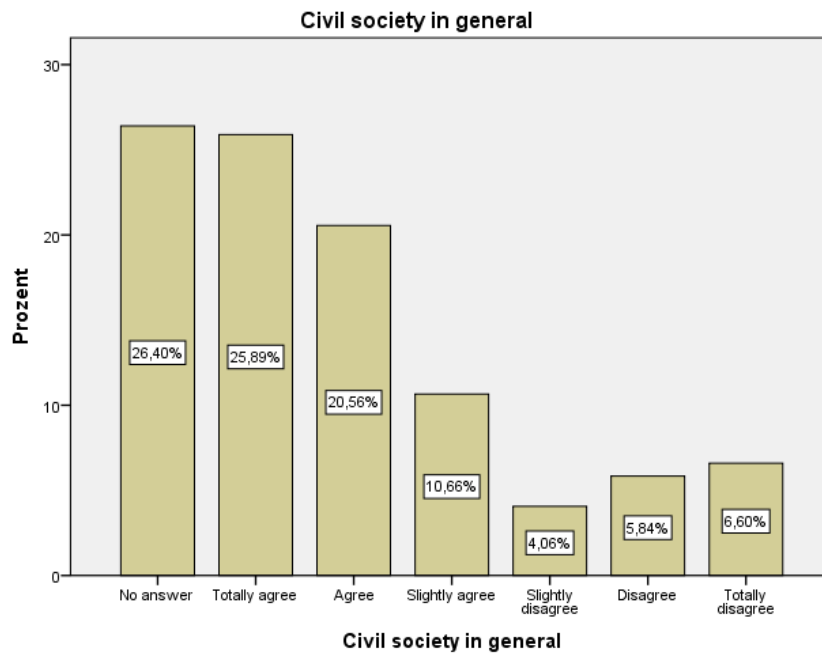
Volunteers in different roles



Volunteers in different roles



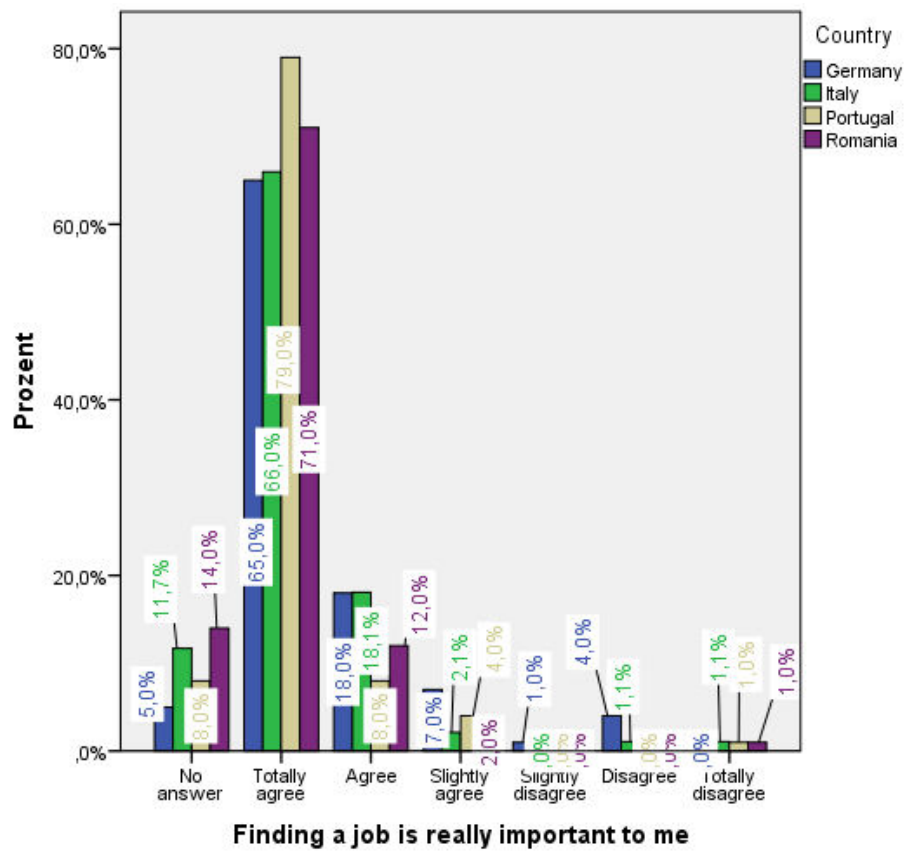
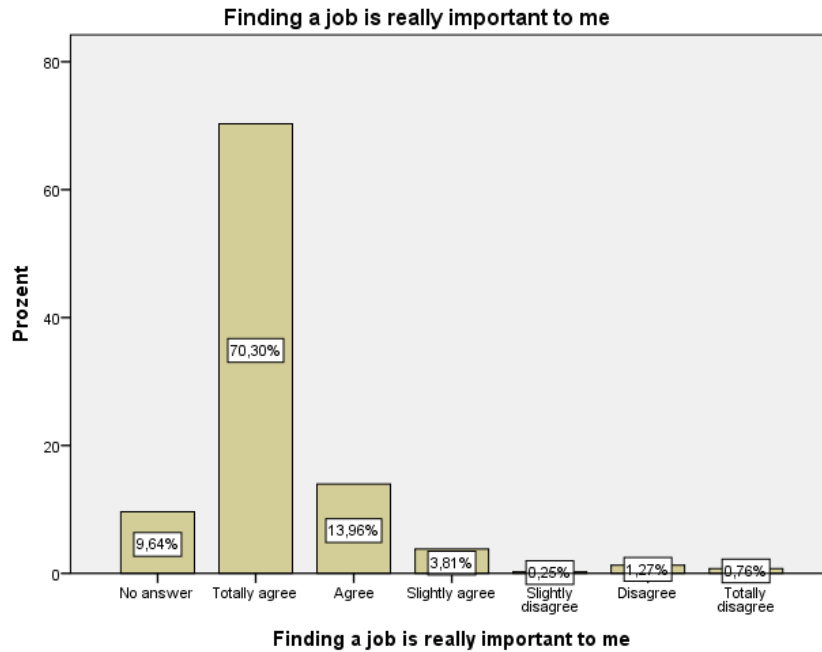
k) Civil society in general





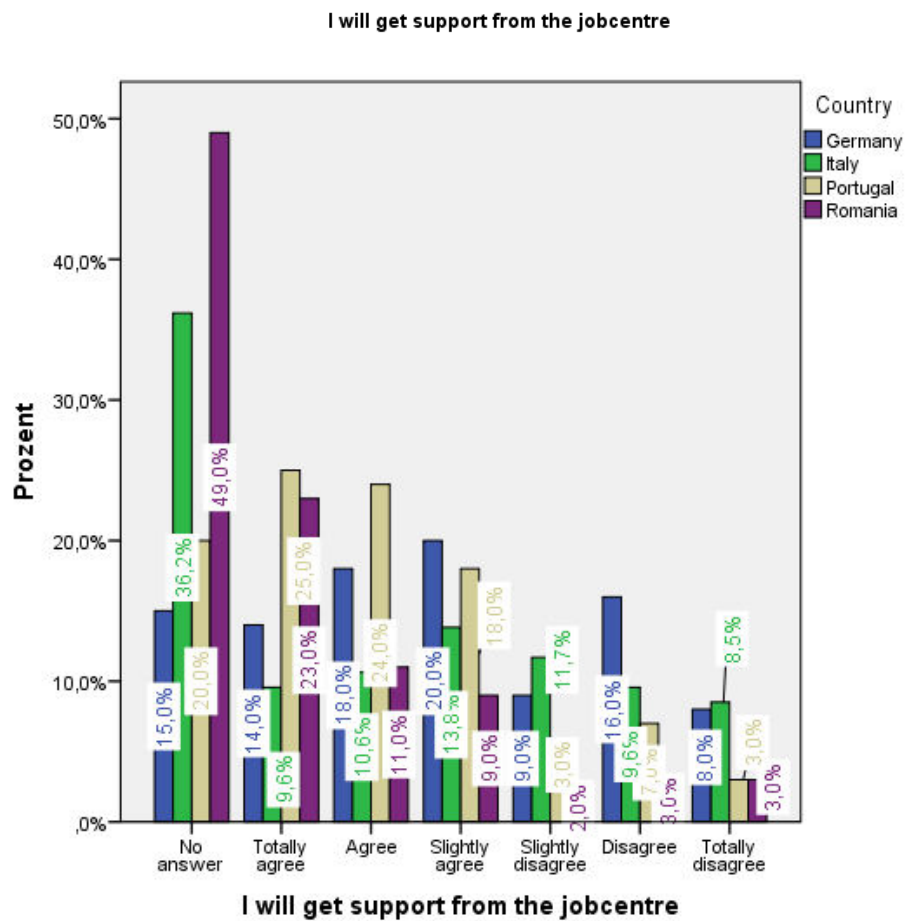
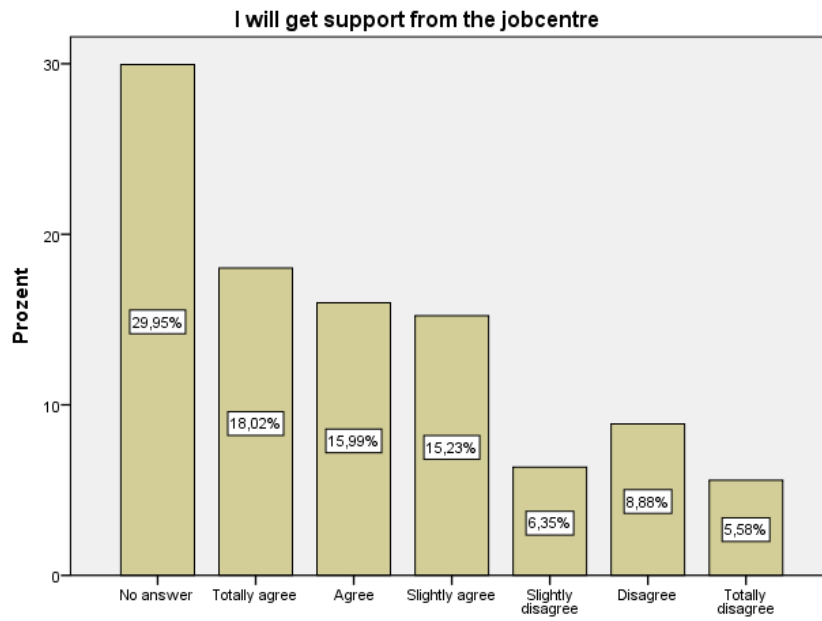
5) In terms of getting work once I am out of prison, I think that...

a) Finding a job is really important to me.



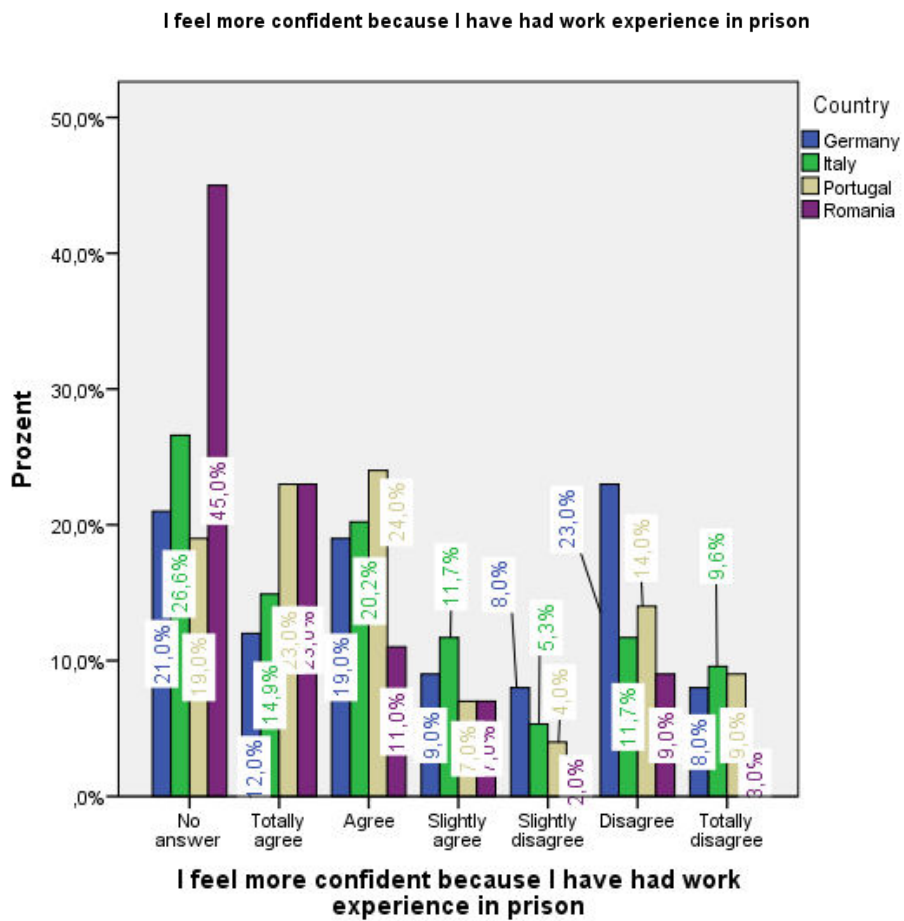
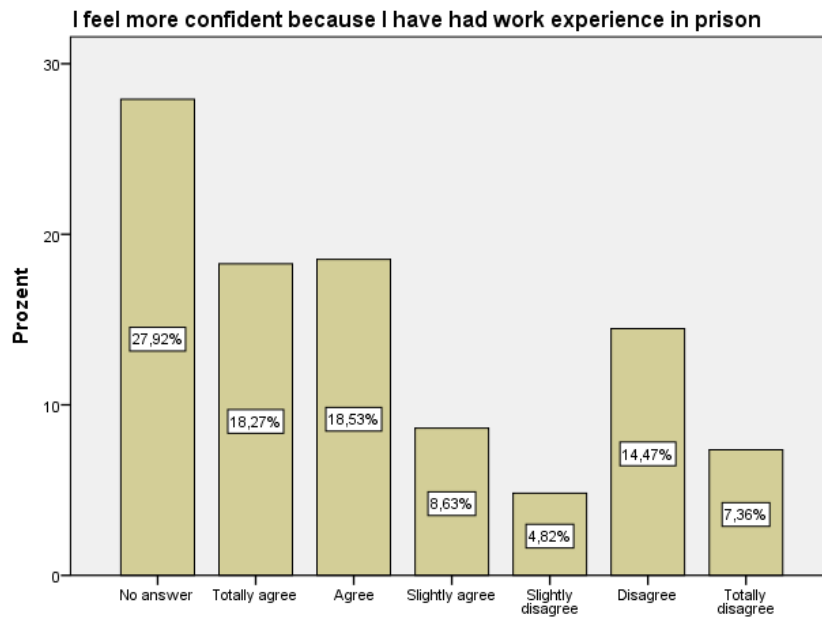


b) I will get support from the jobcentre



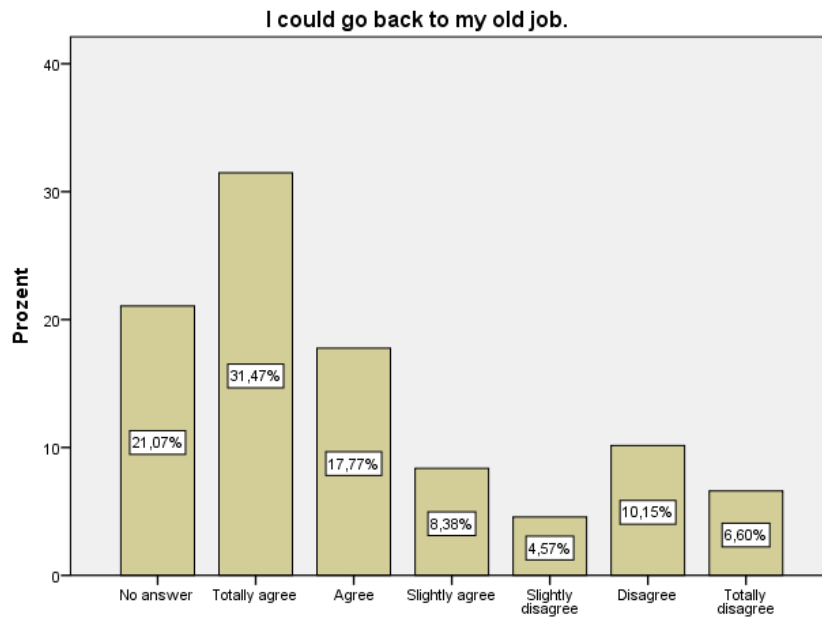


c) I feel more confident because I have had work experience in prison

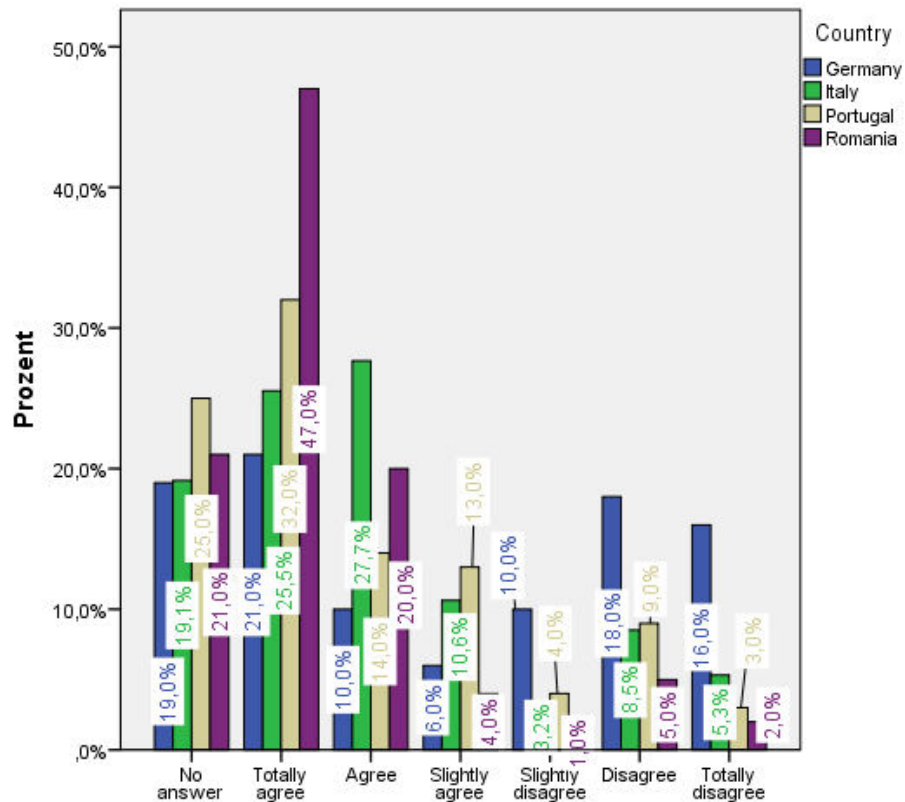




d) I could go back to my old job.



I could go back to my old job.



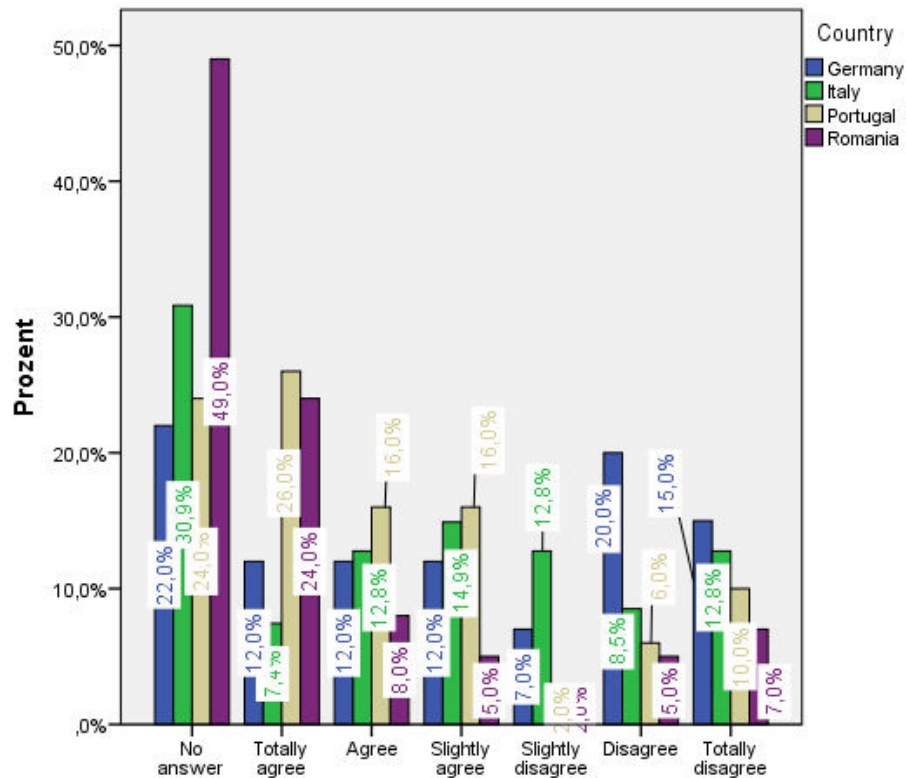
I could go back to my old job.



e) I have had training in prison, so now I am qualified to work.



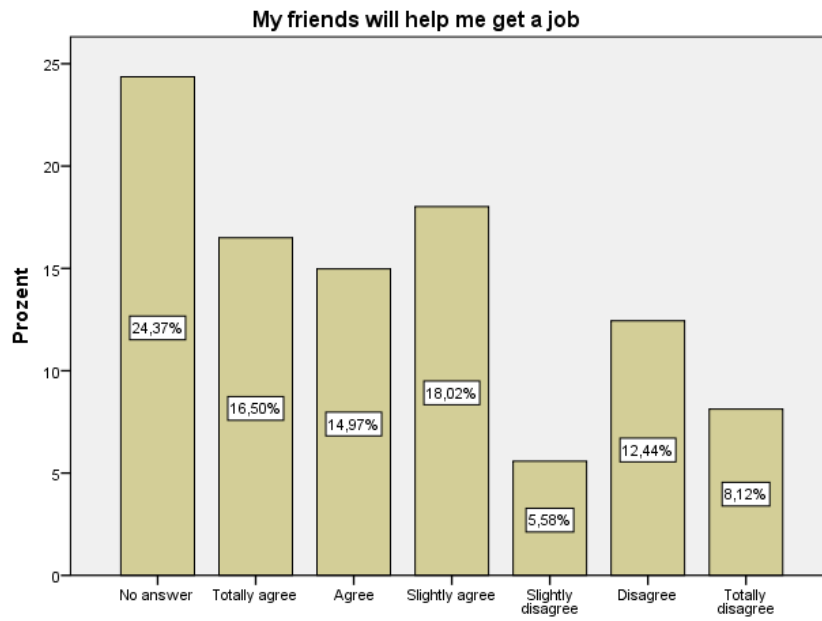
I have had training in prison, so now I am qualified to work.



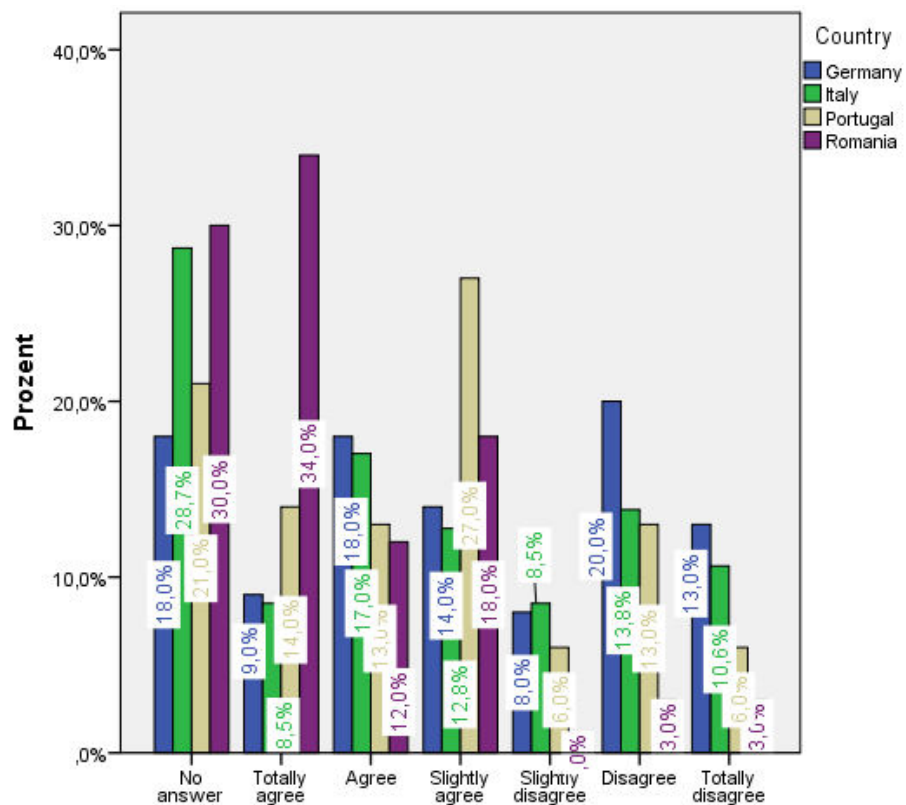
I have had training in prison, so now I am qualified to work.



f) My friends will help me get a job



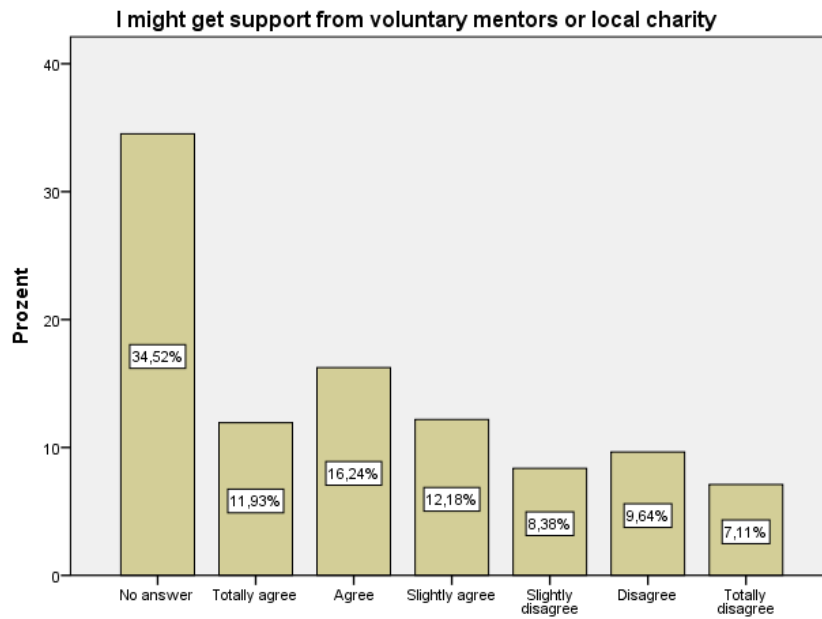
My friends will help me get a job



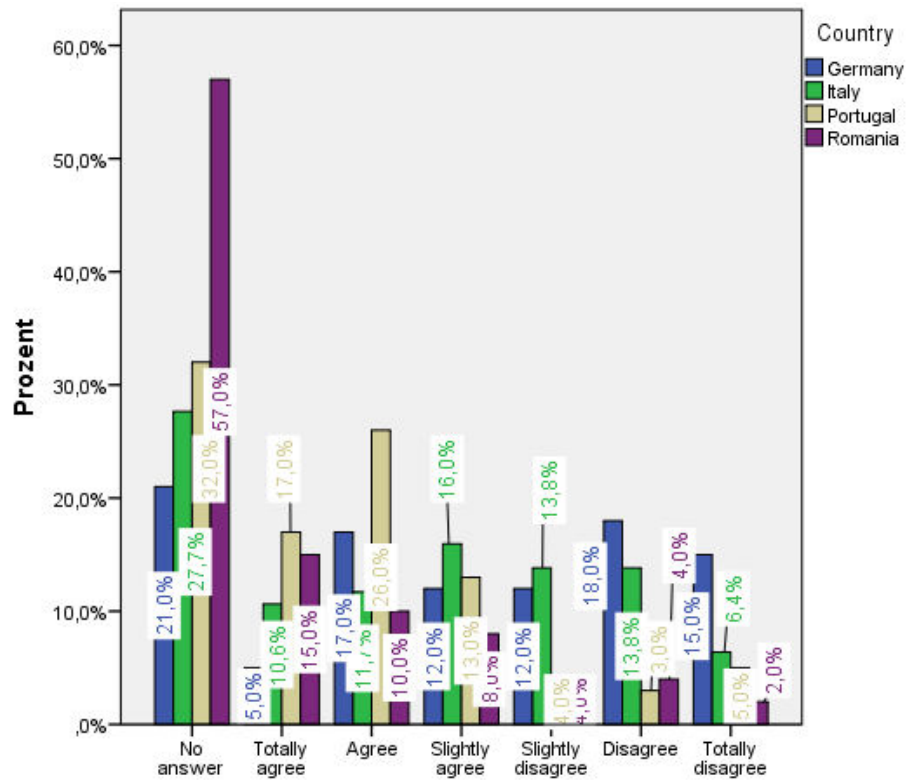
My friends will help me get a job



g) I might get support from voluntary mentors or local charity



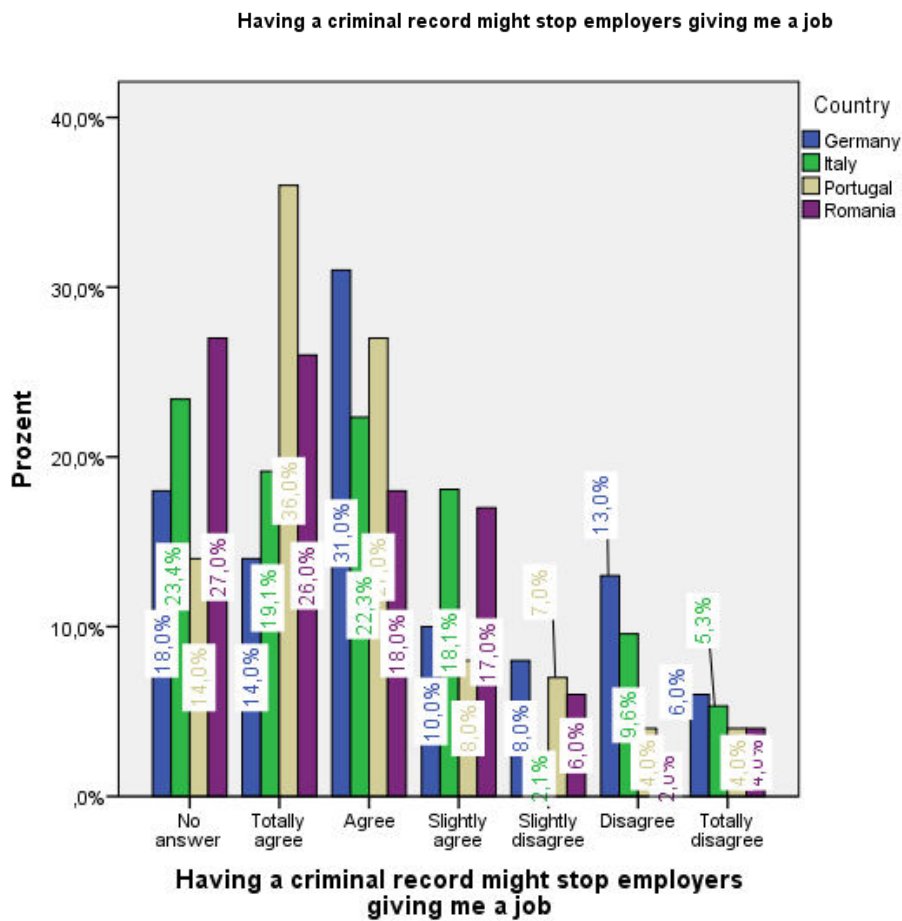
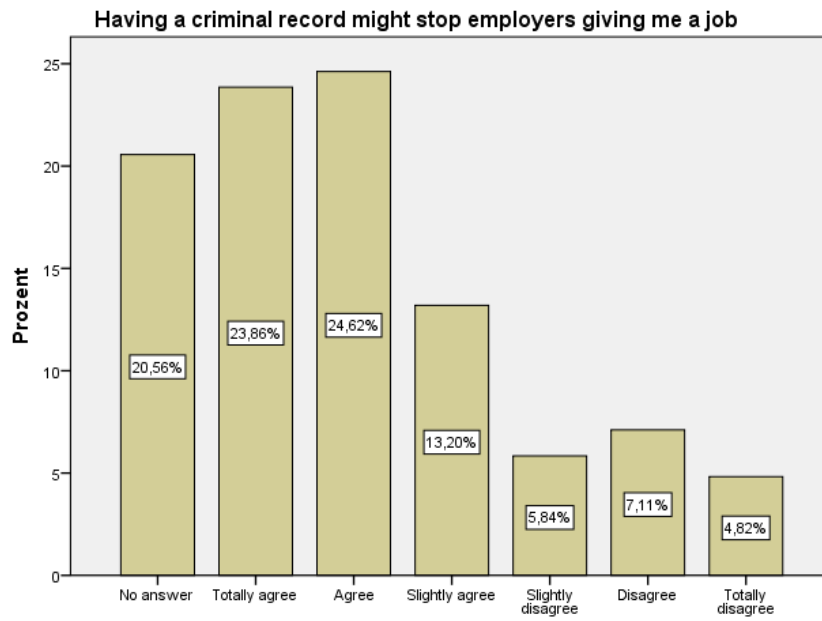
I might get support from voluntary mentors or local charity



I might get support from voluntary mentors or local charity

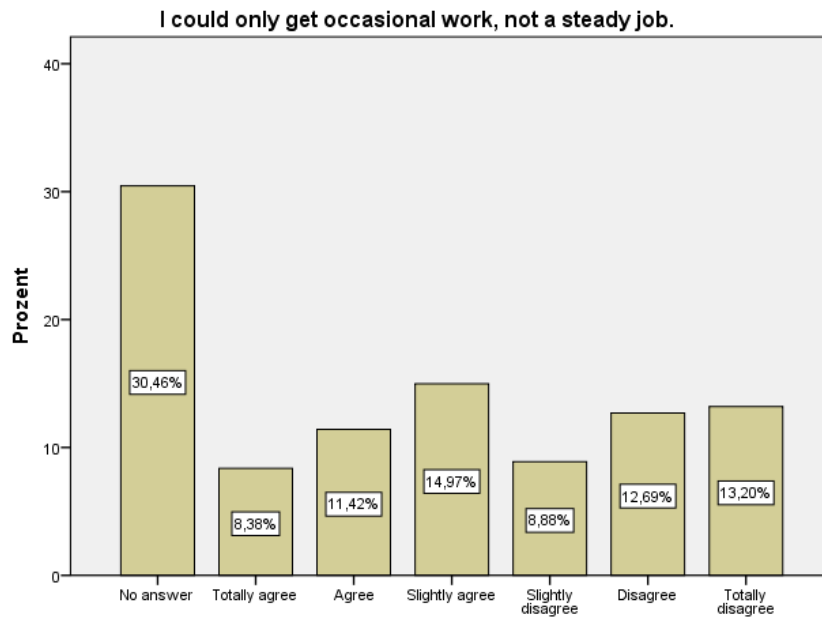


h) Having a criminal record might stop employers giving me a job

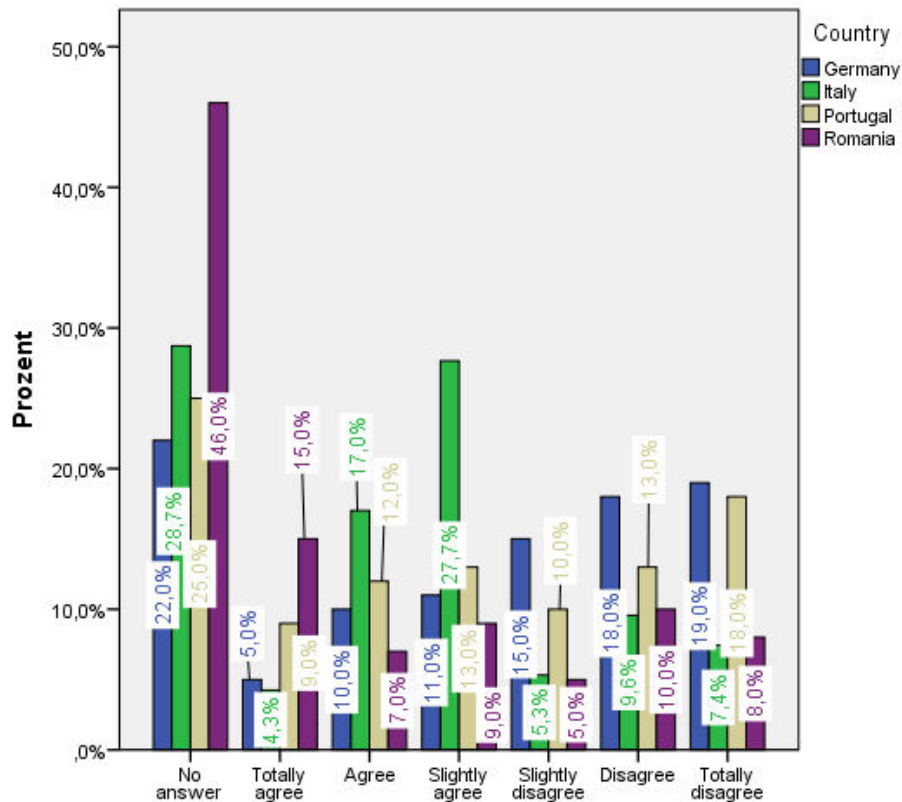




i) I could only get occasional work, not a steady job.



I could only get occasional work, not a steady job.



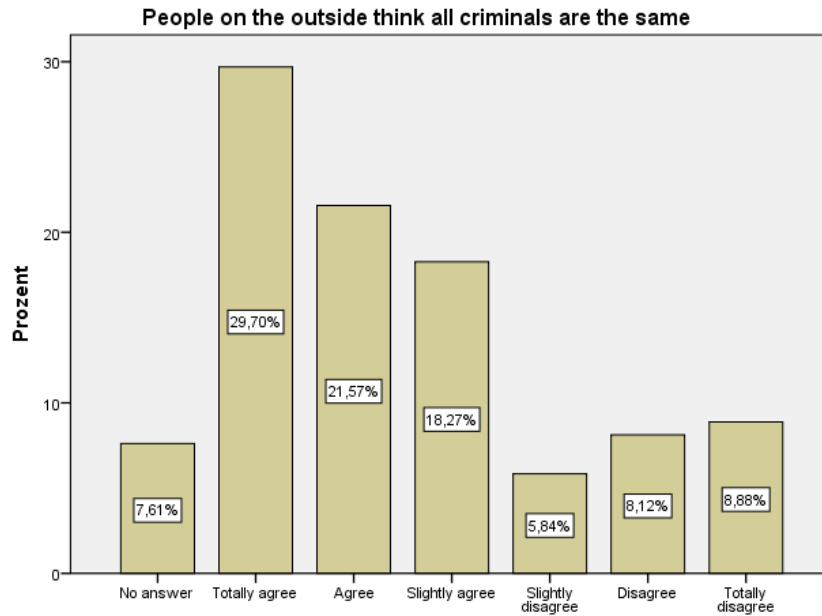
I could only get occasional work, not a steady job.



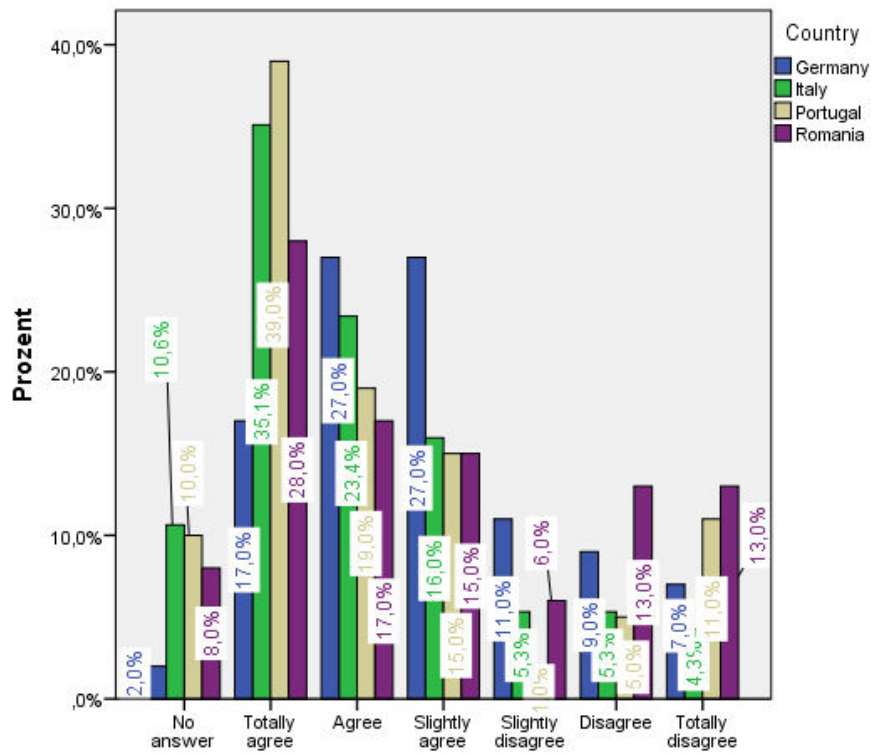
Perceptions regarding stereotypes and worries

6) In general, I think that...

a) People on the outside think all criminals are the same



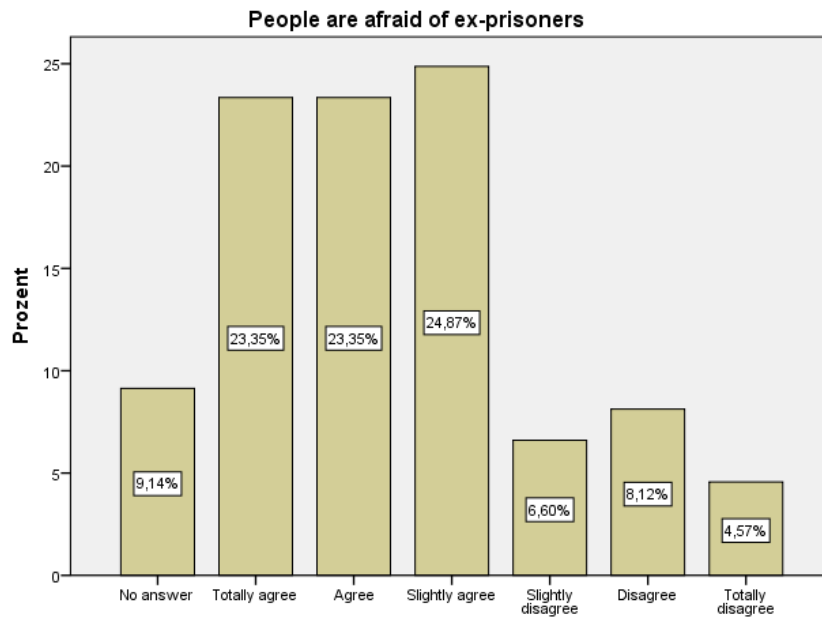
People on the outside think all criminals are the same



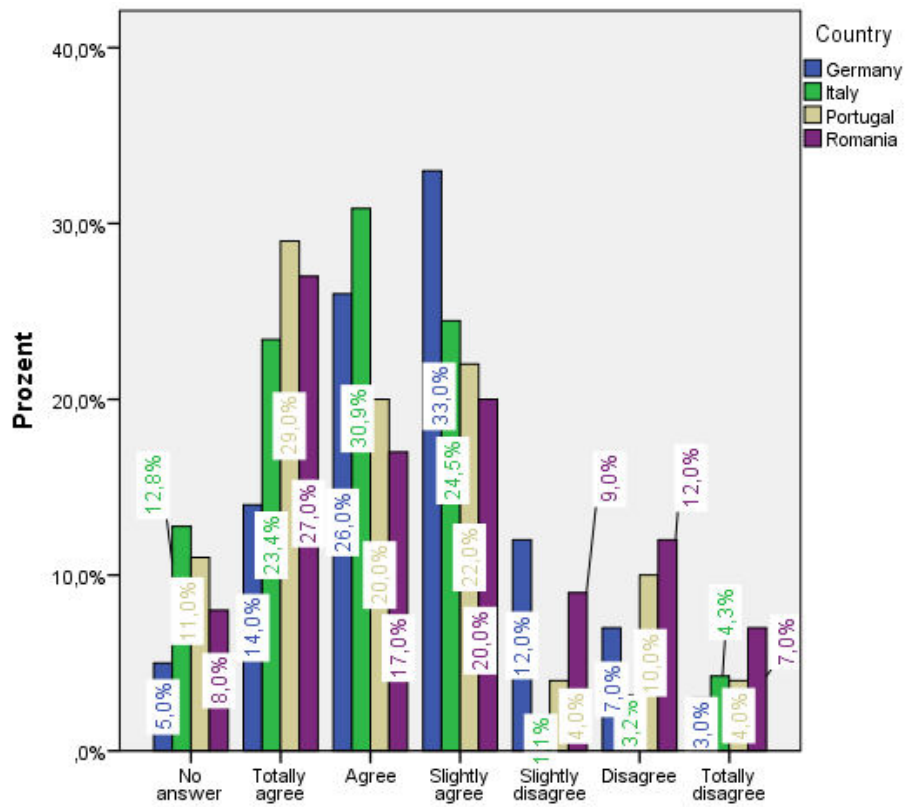
People on the outside think all criminals are the same



b) People are afraid of ex-prisoners



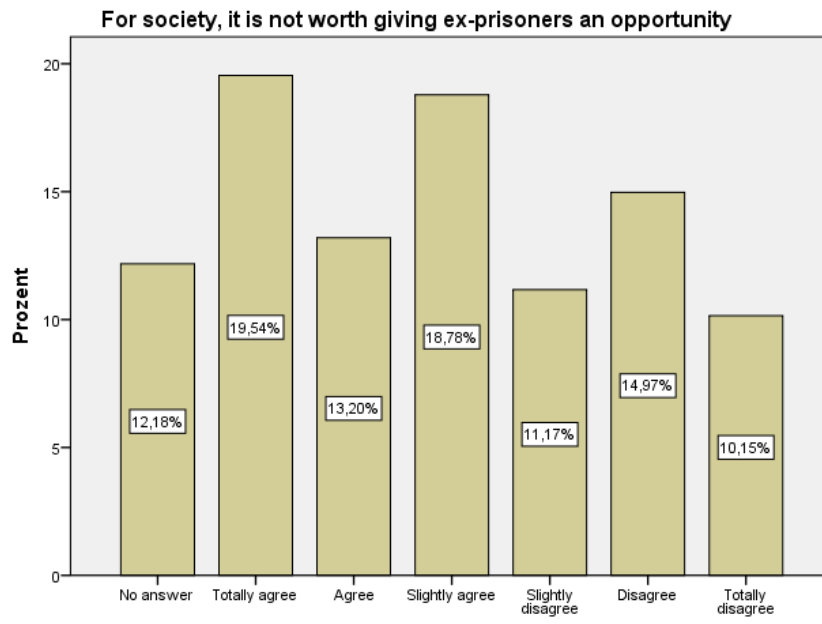
People are afraid of ex-prisoners



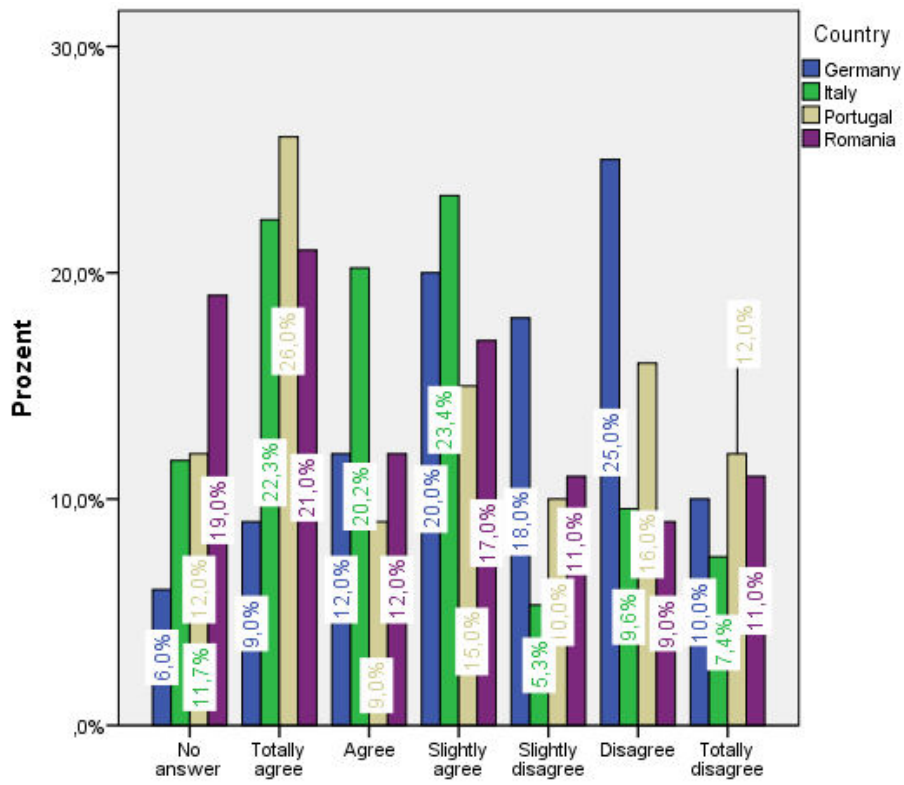
People are afraid of ex-prisoners



c) For society, it is not worth giving ex-prisoners an opportunity



For society, it is not worth giving ex-prisoners an opportunity

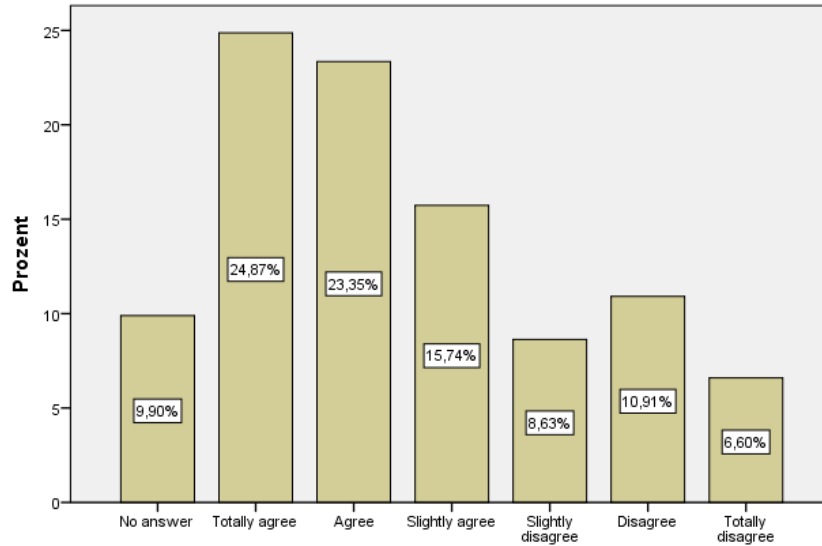


For society, it is not worth giving ex-prisoners an opportunity

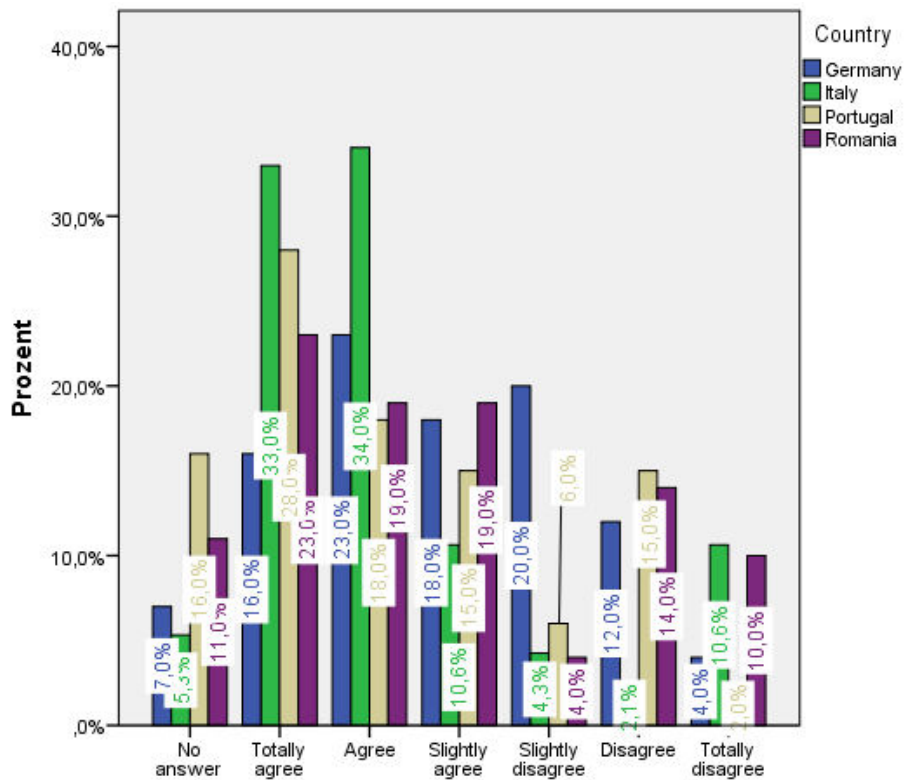


d) People on the outside think all criminals should be punished with a prison sentence

People on the outside think all criminals should be punished with a prison sentence



People on the outside think all criminals should be punished with a prison sentence

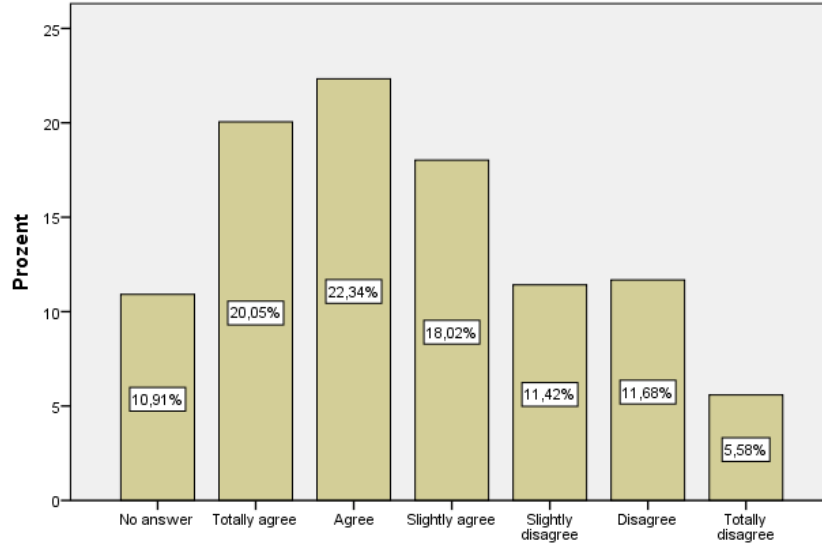


People on the outside think all criminals should be punished with a prison sentence

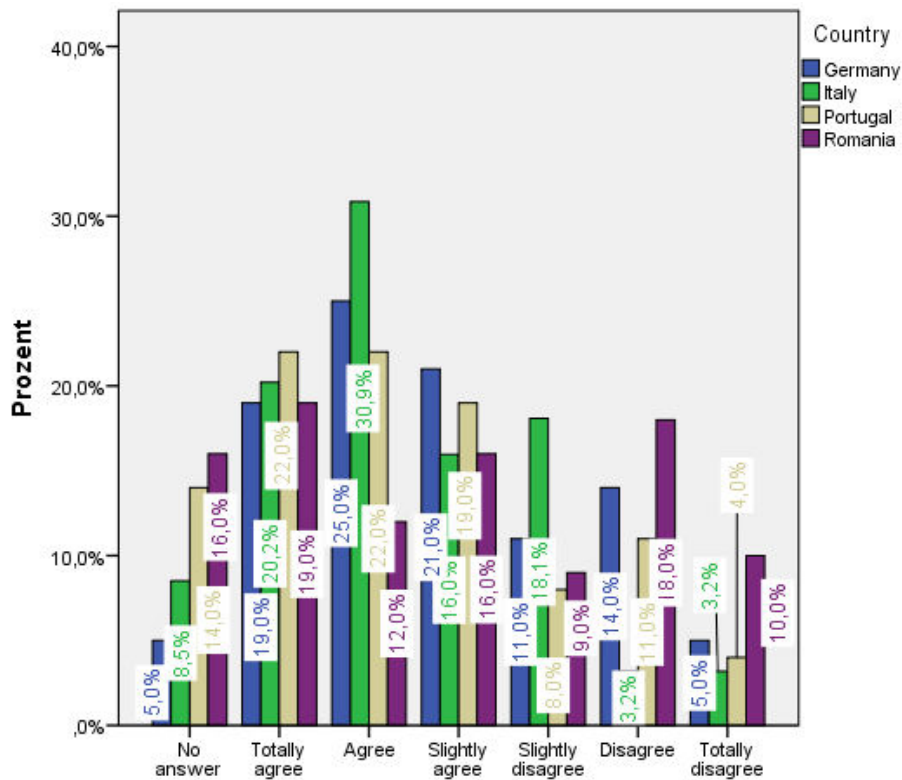


e) Society will never fully accept that former prisoners have paid their debt to society

Society will never fully accept that former prisoners have paid their debt to society



Society will never fully accept that former prisoners have paid their debt to society

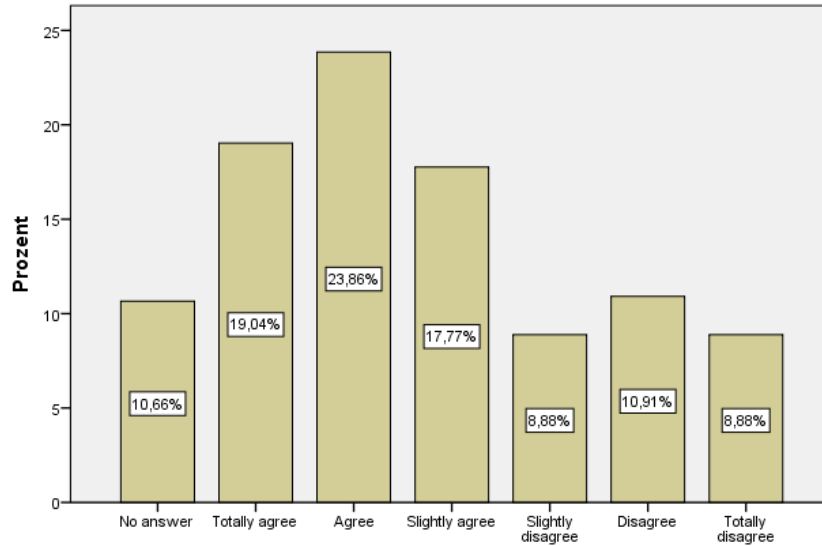


Society will never fully accept that former prisoners have paid their debt to society

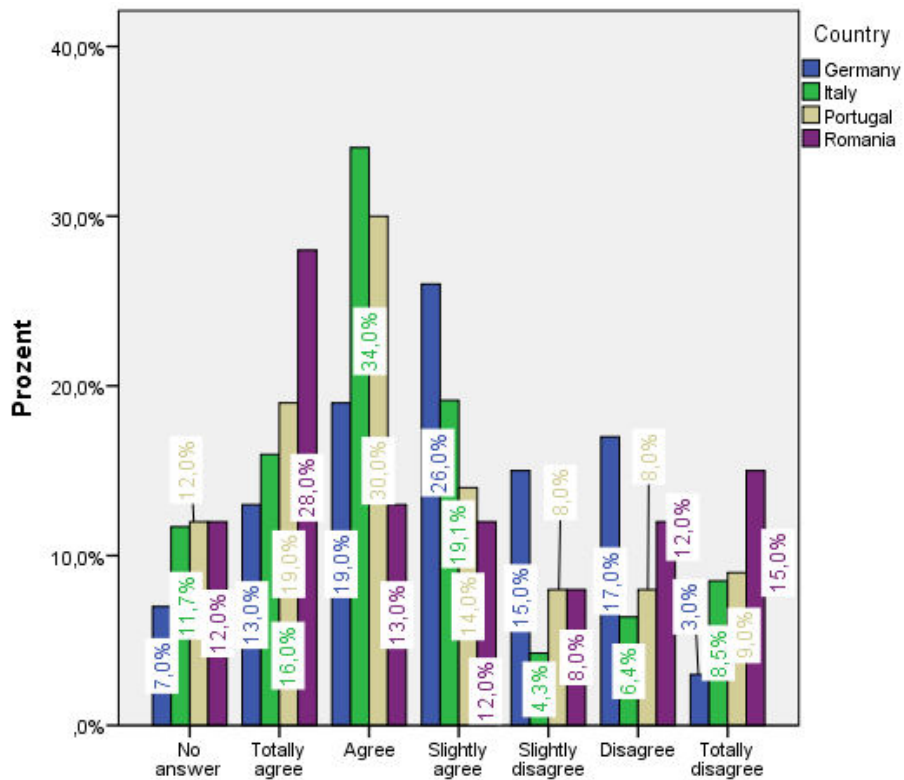


f) Society believes that if an offender is not in prison, he will continue committing crimes

Society believes that if an offender is not in prison, he will continue committing crimes



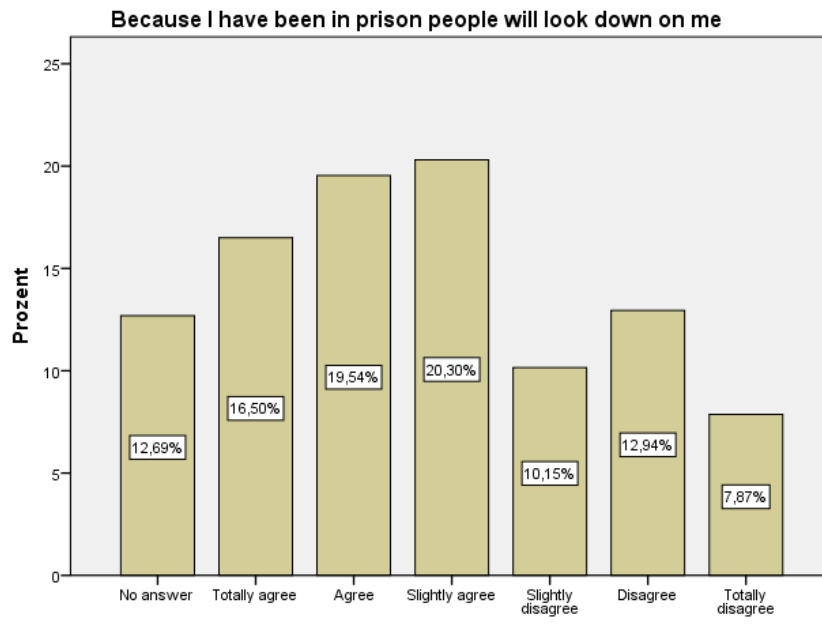
Society believes that if an offender is not in prison, he will continue committing crimes



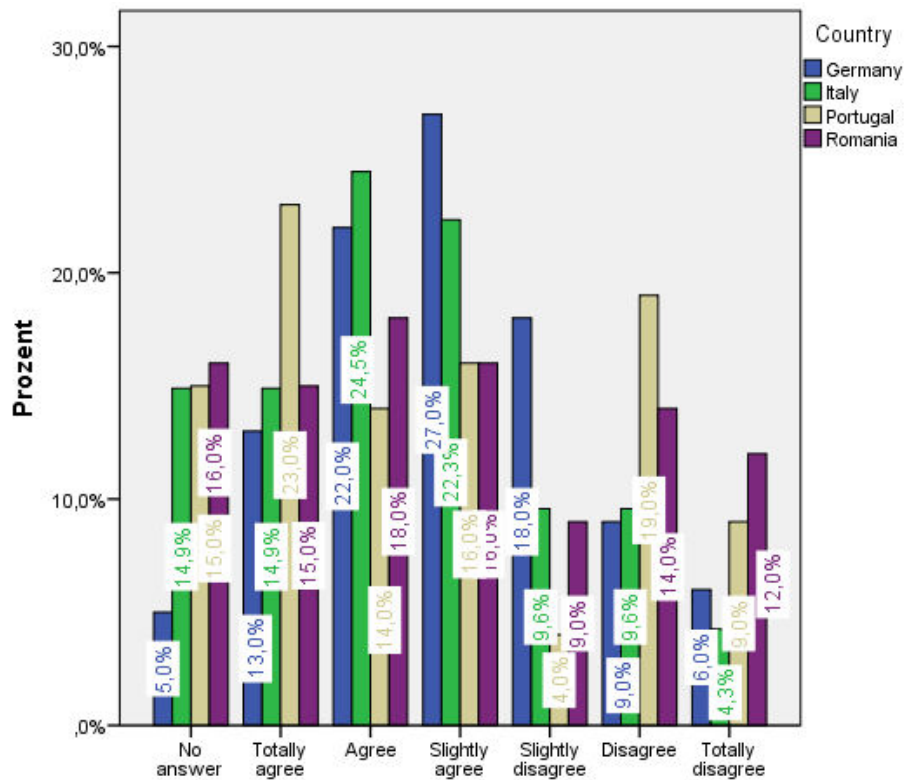
Society believes that if an offender is not in prison, he will continue committing crimes



g) Because I have been in prison people will look down on me



Because I have been in prison people will look down on me

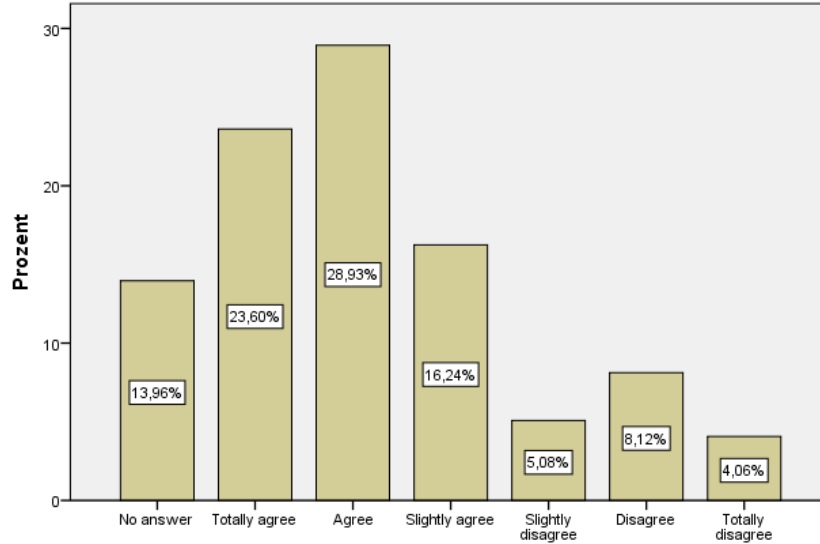


Because I have been in prison people will look down on me

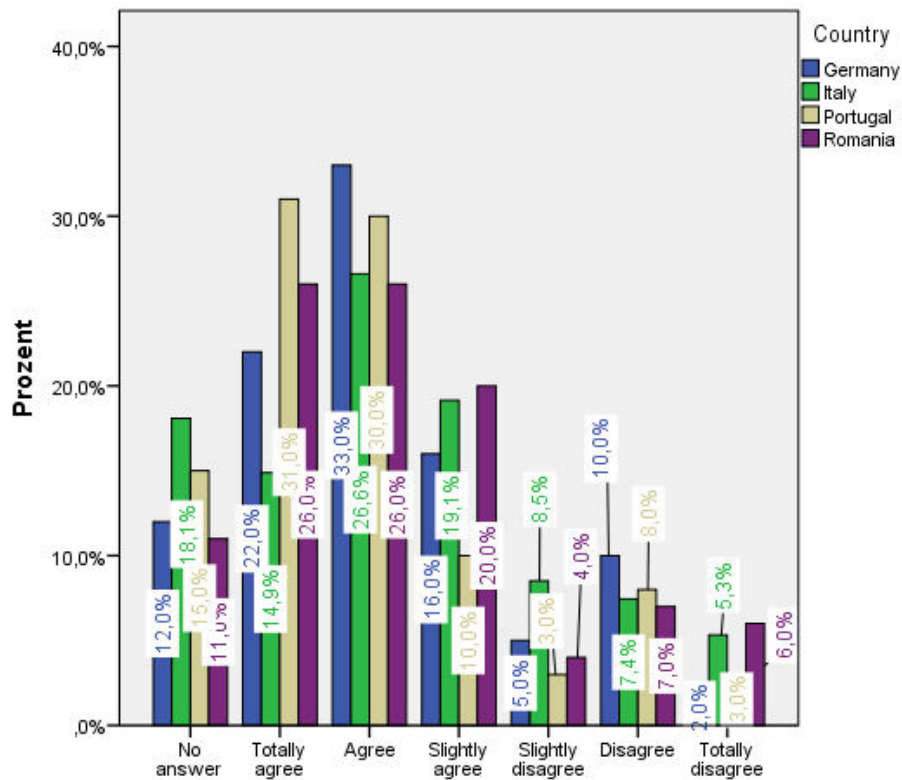


h) Society accepts better those under community service, than those that are in prison

Society accepts better those under community service, than those that are in prison



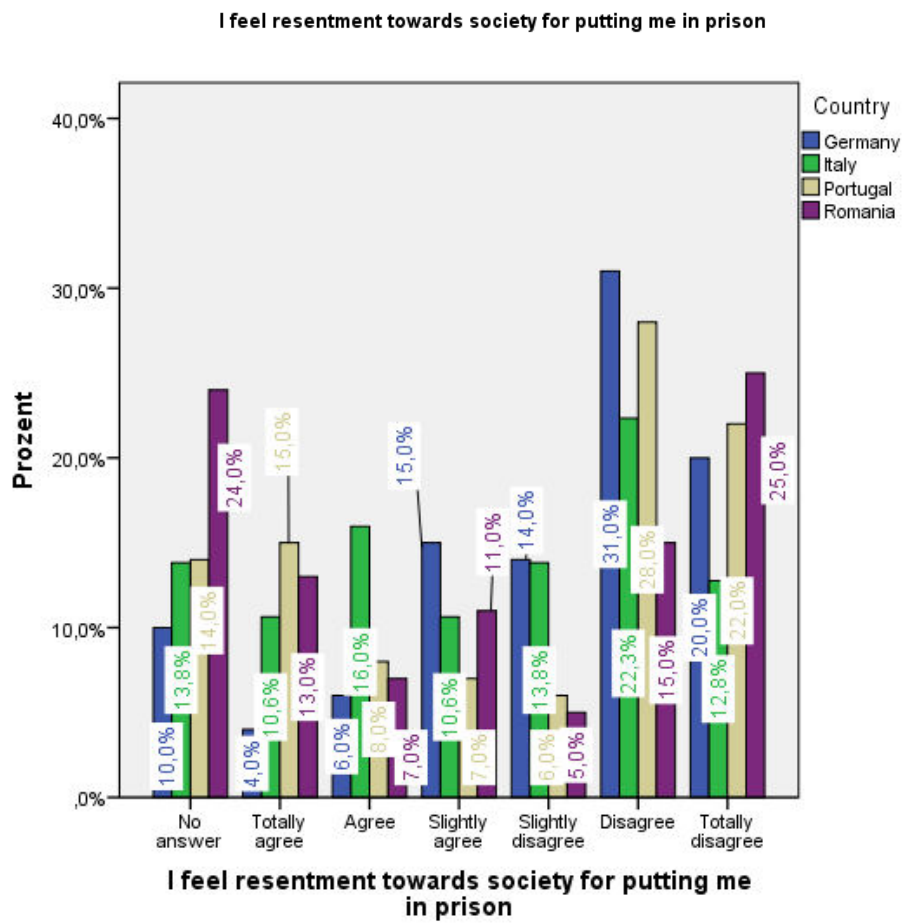
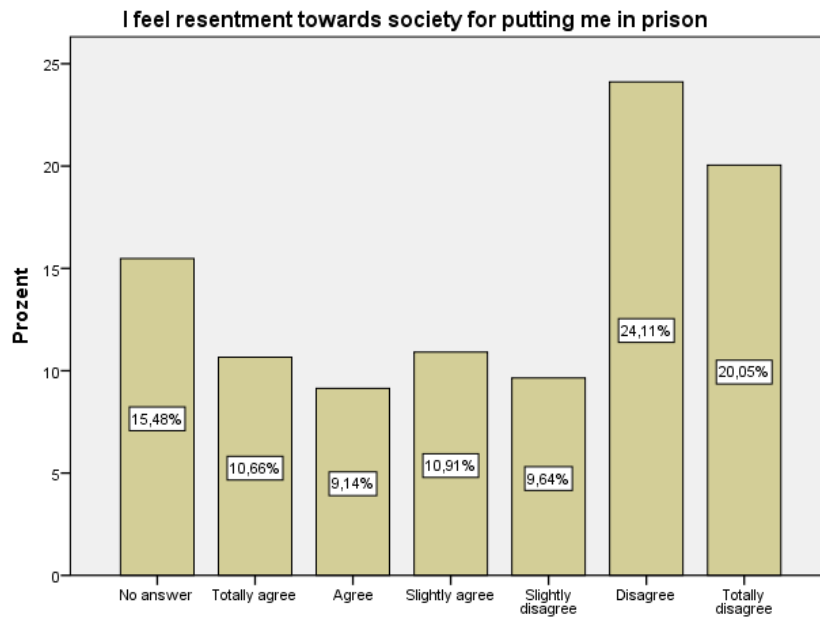
Society accepts better those under community service, than those that are in prison



Society accepts better those under community service, than those that are in prison



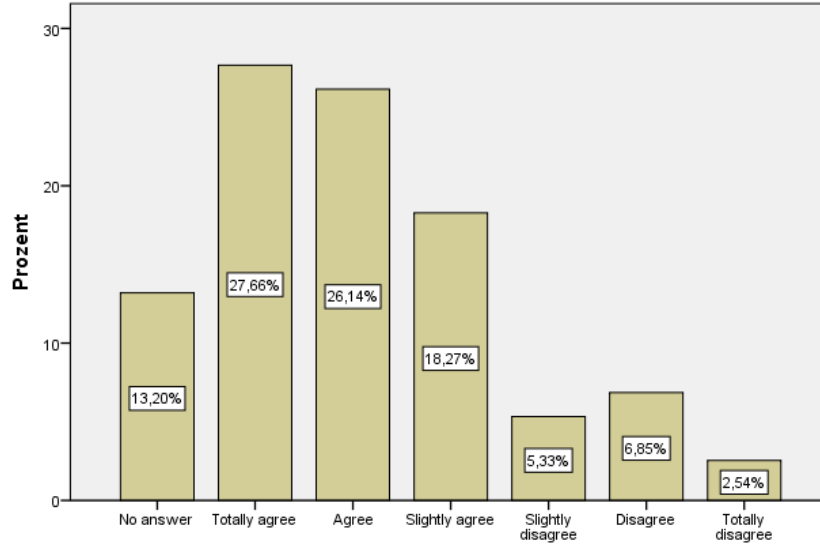
i) I feel resentment towards society for putting me in prison



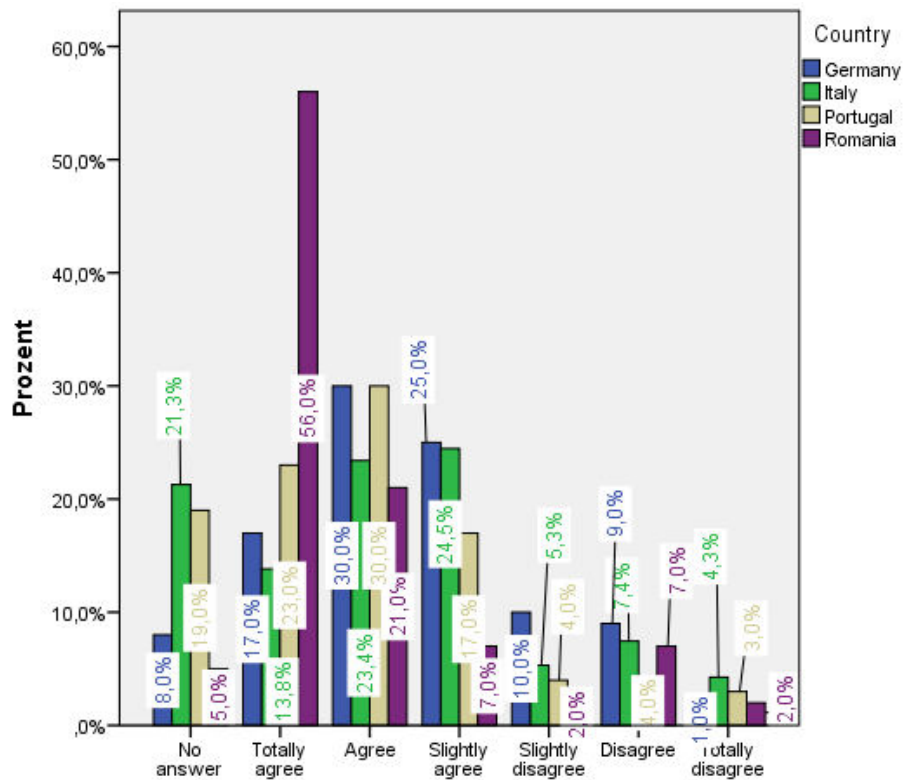


j) Once I get out of here, if I straighten up my life, society will give me a second chance

Once I get out of here, if I straighten up my life, society will give me a second chance



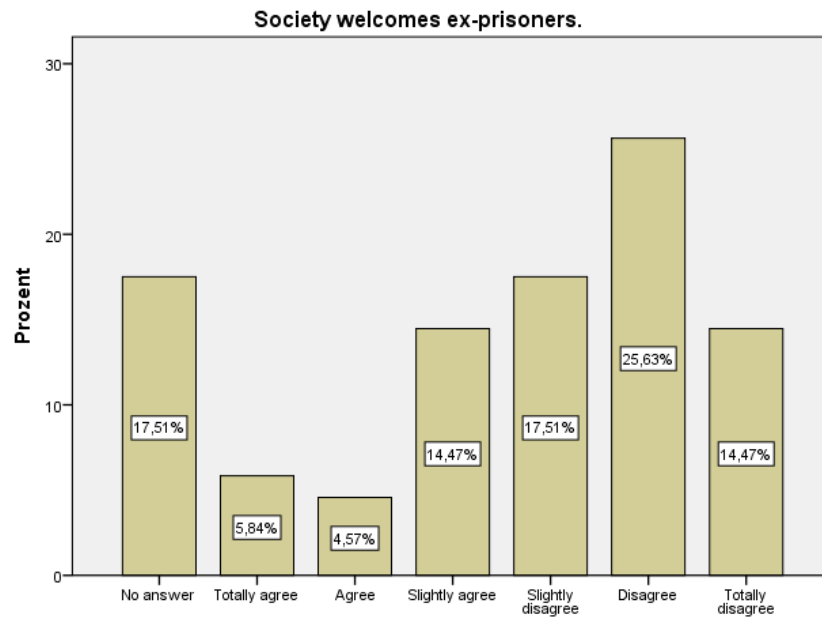
Once I get out of here, if I straighten up my life, society will give me a second chance



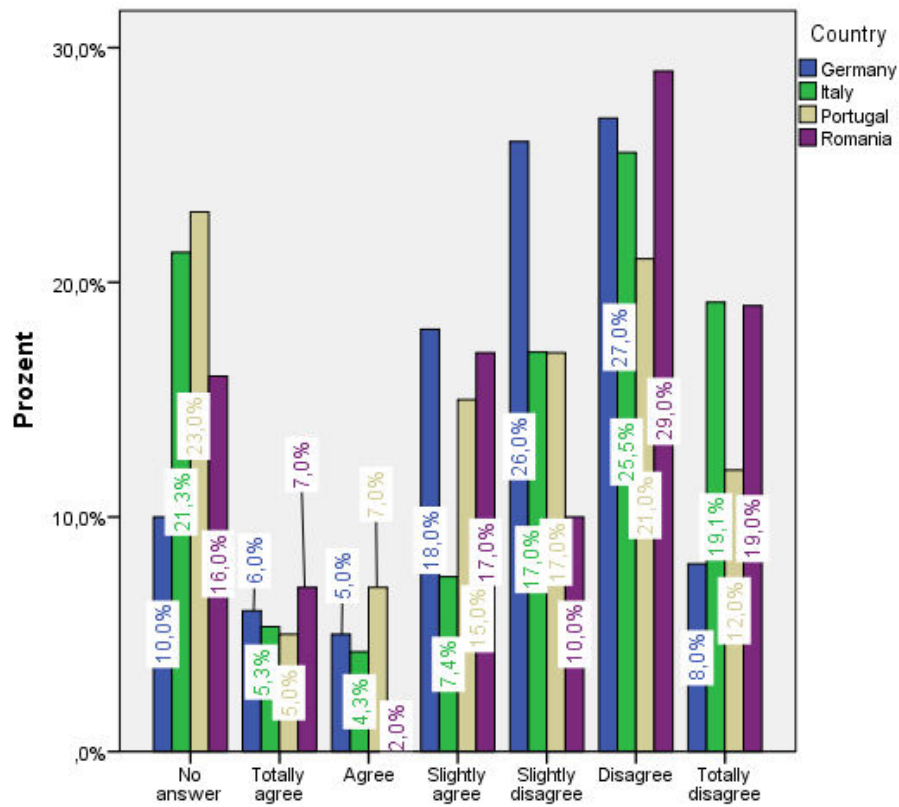
Once I get out of here, if I straighten up my life, society will give me a second chance



k) Society welcomes ex-prisoners.



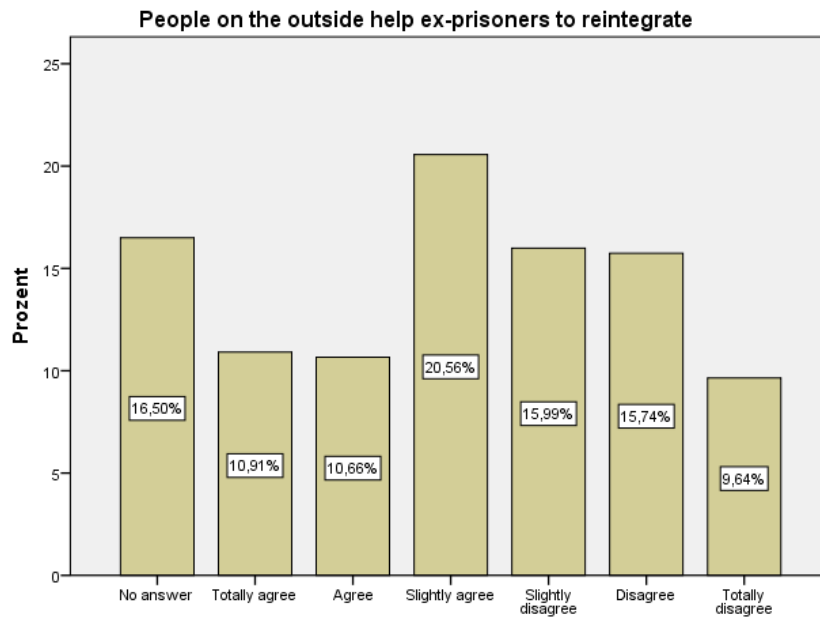
Society welcomes ex-prisoners.



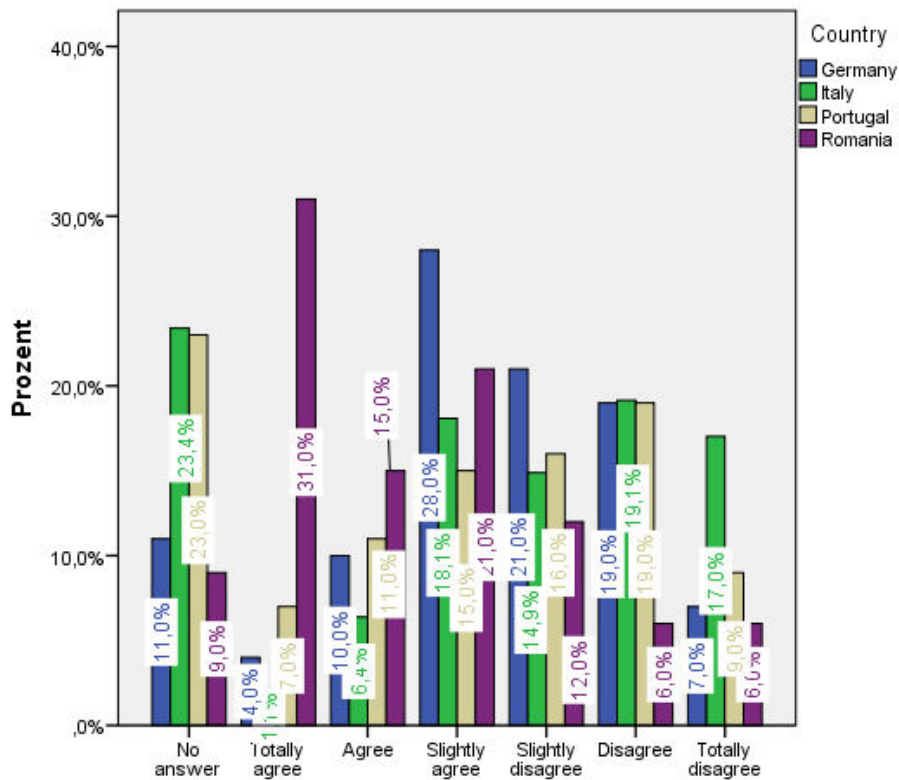
Society welcomes ex-prisoners.



I) People on the outside help ex-prisoners to reintegrate



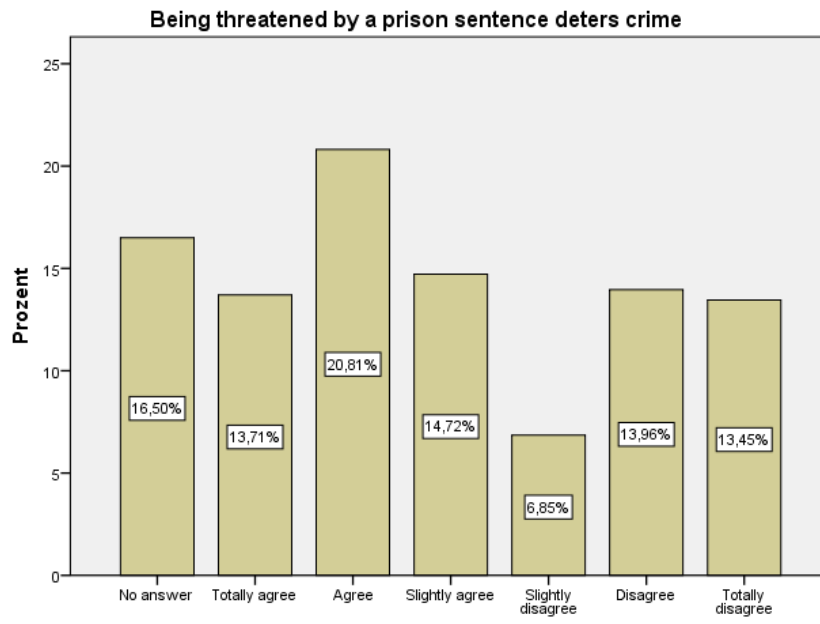
People on the outside help ex-prisoners to reintegrate



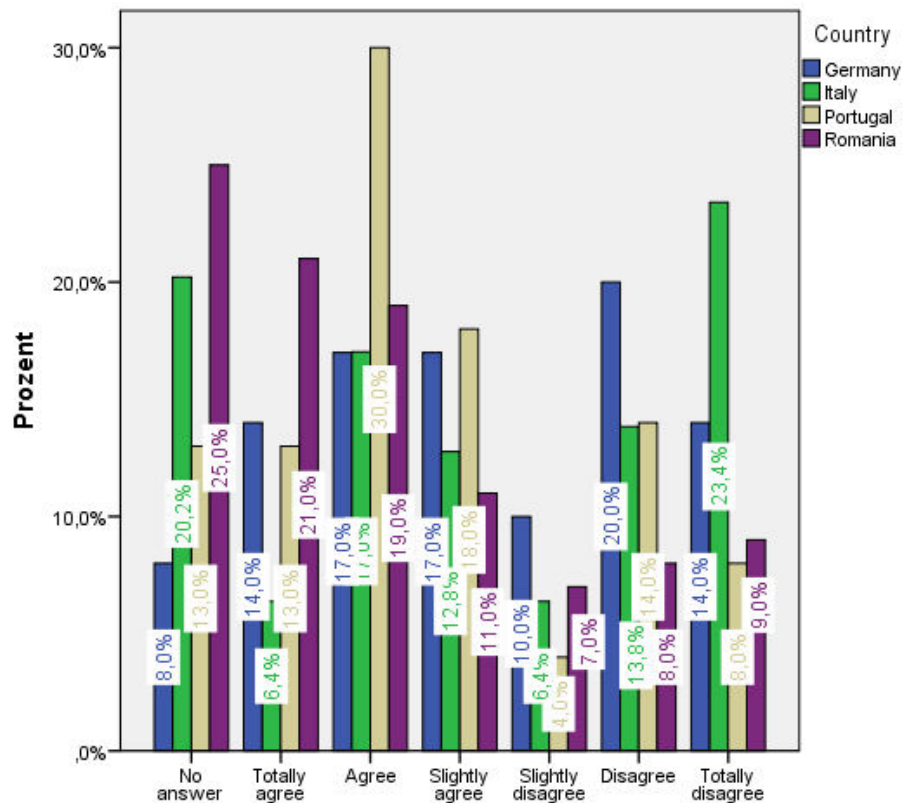
People on the outside help ex-prisoners to reintegrate



m) Being threatened by a prison sentence deters crime



Being threatened by a prison sentence deters crime

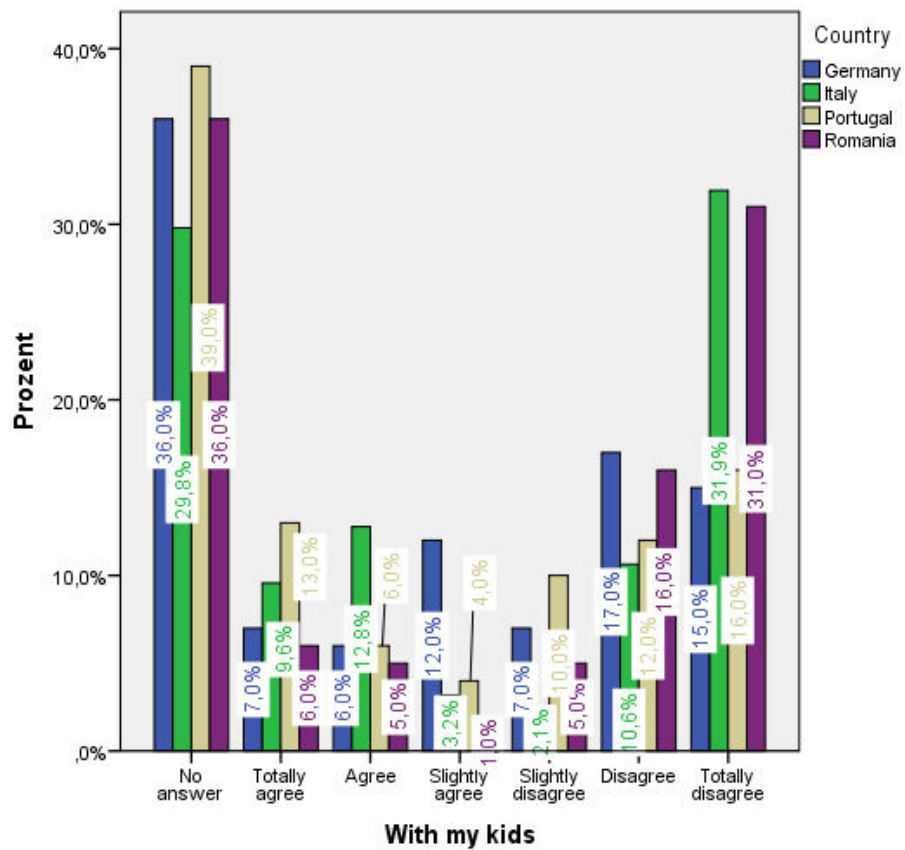
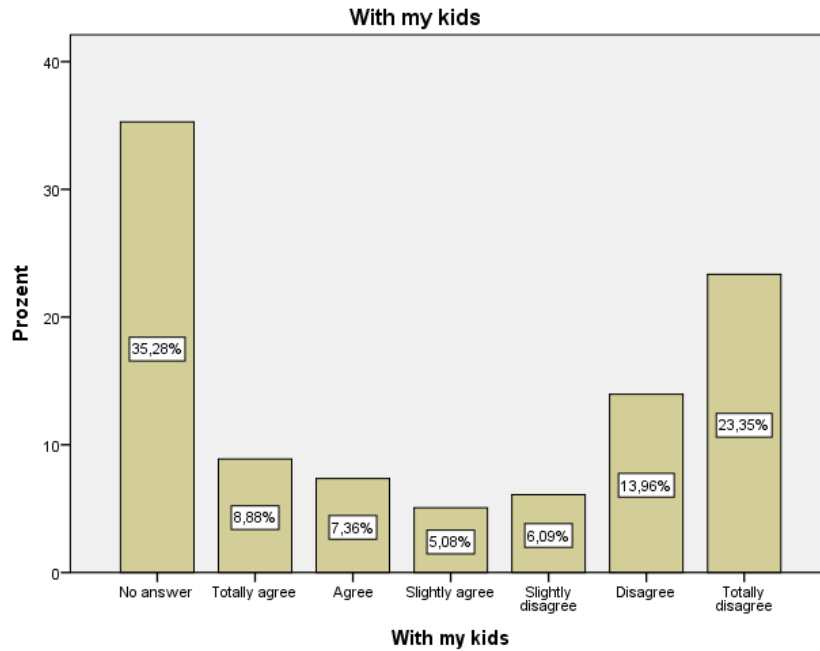


Being threatened by a prison sentence deters ...



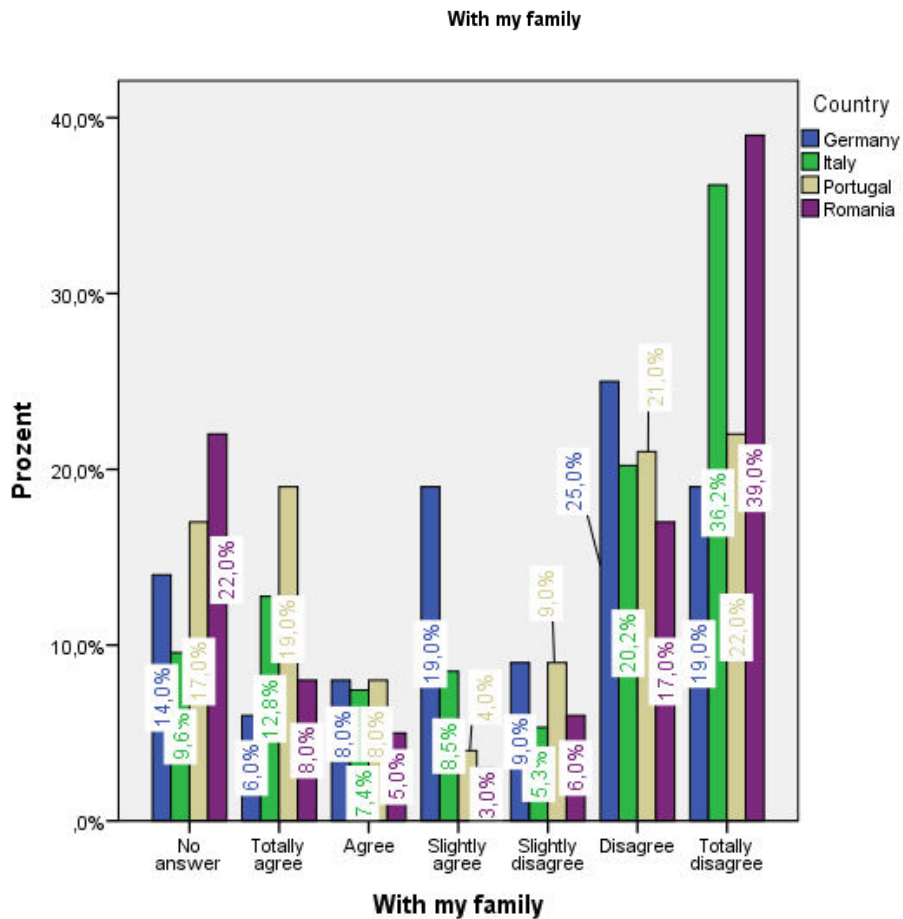
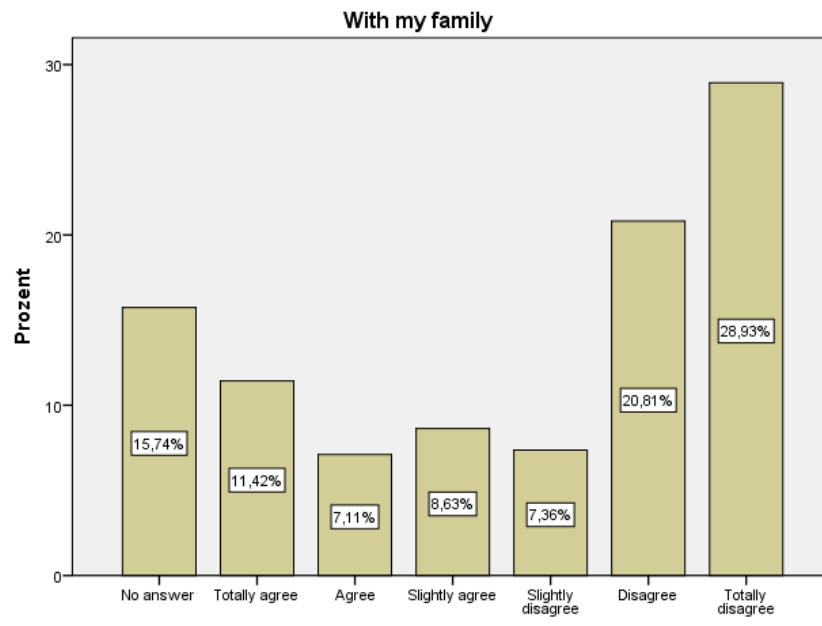
7) I worry that people will look down on me because I have been in prison. I am afraid this will happen...

a) With my kids



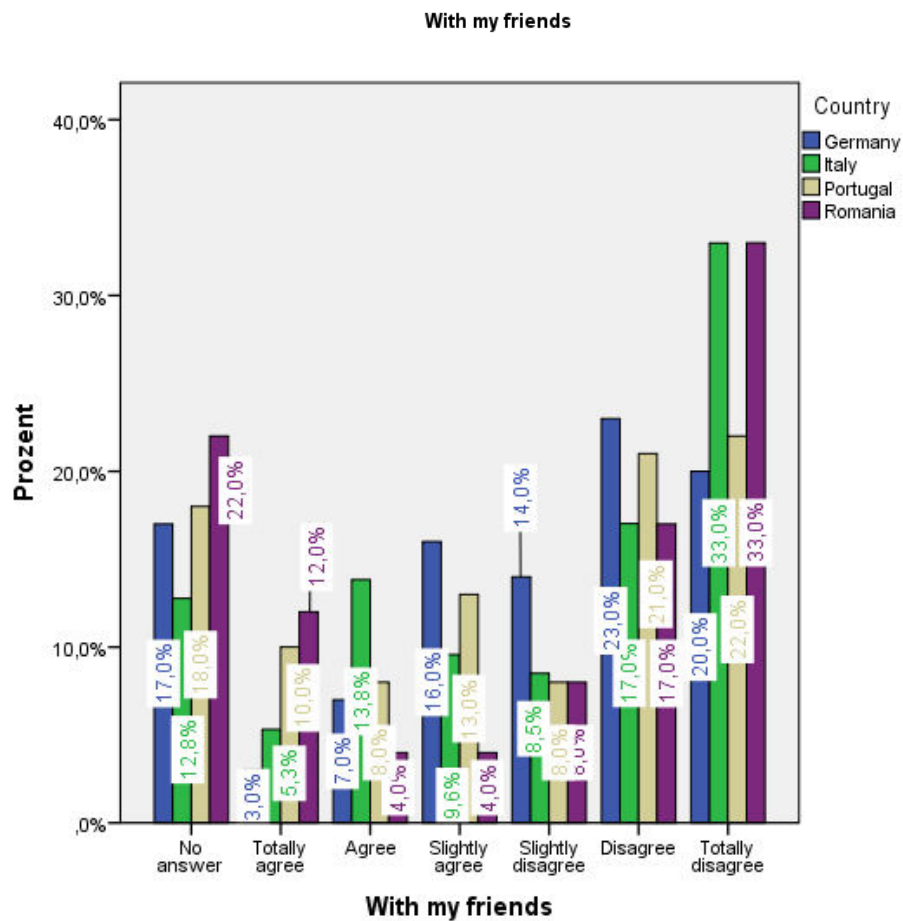
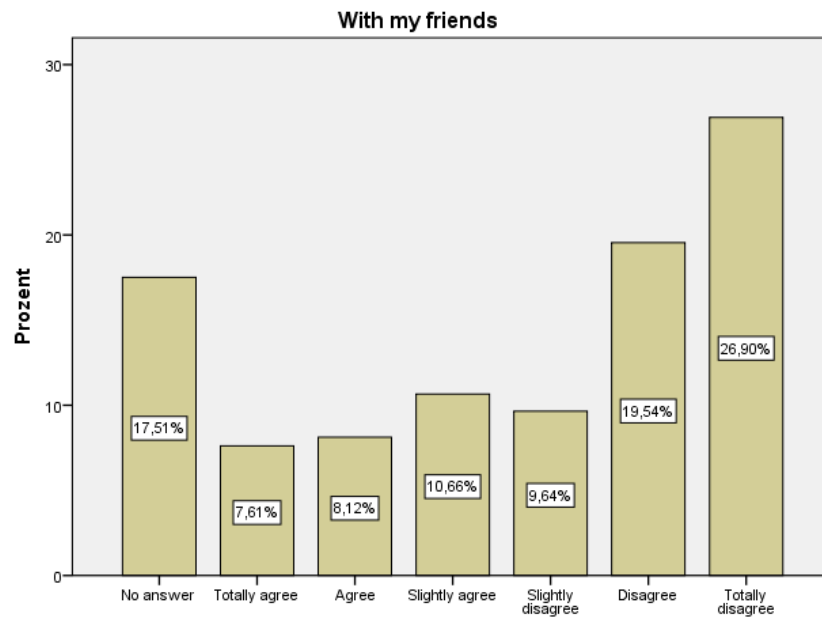


b) With my family



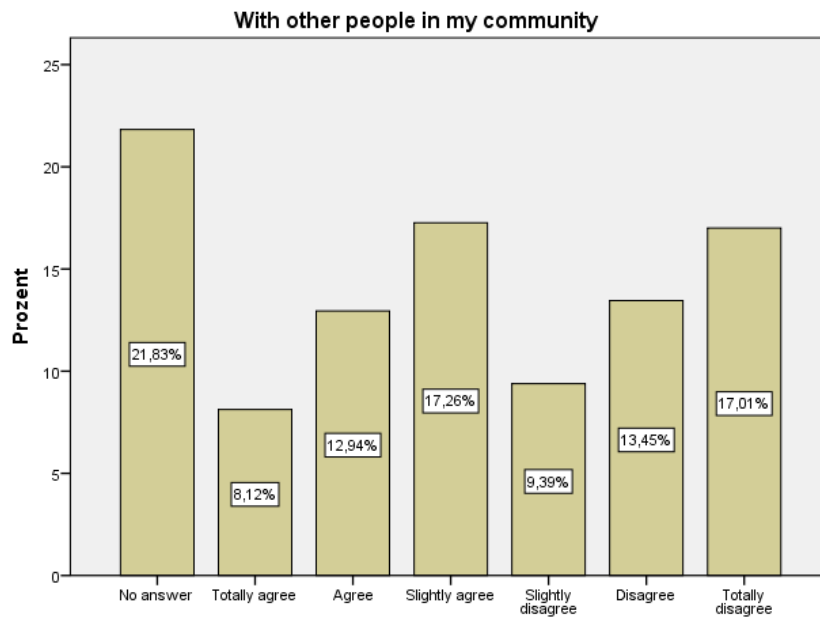


c) With my friends

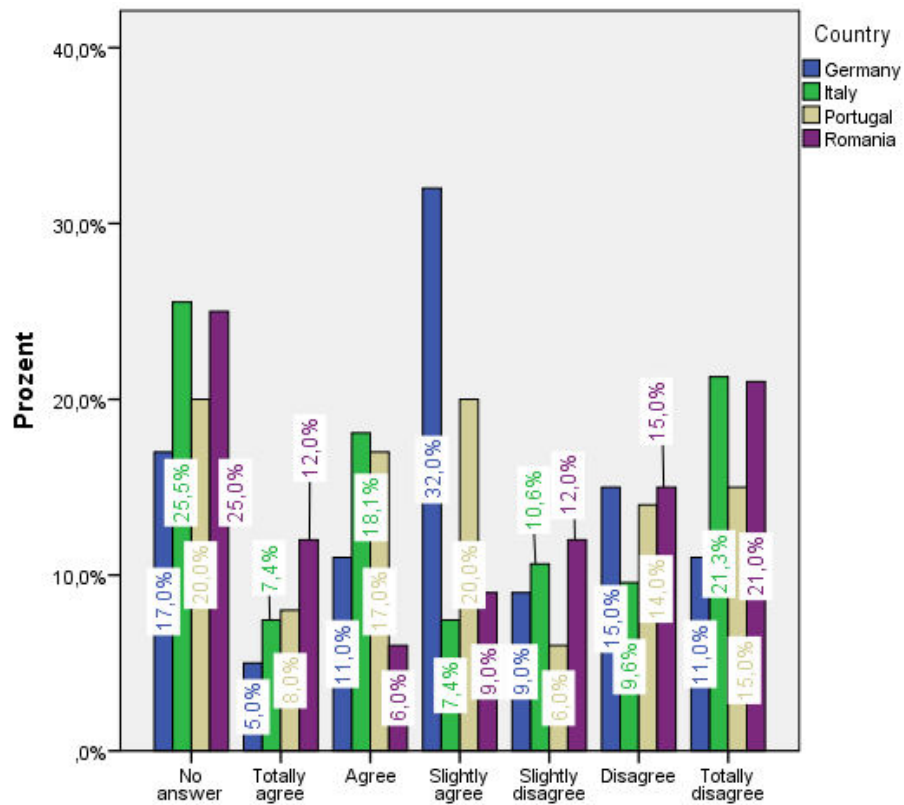




d) With other people in my community



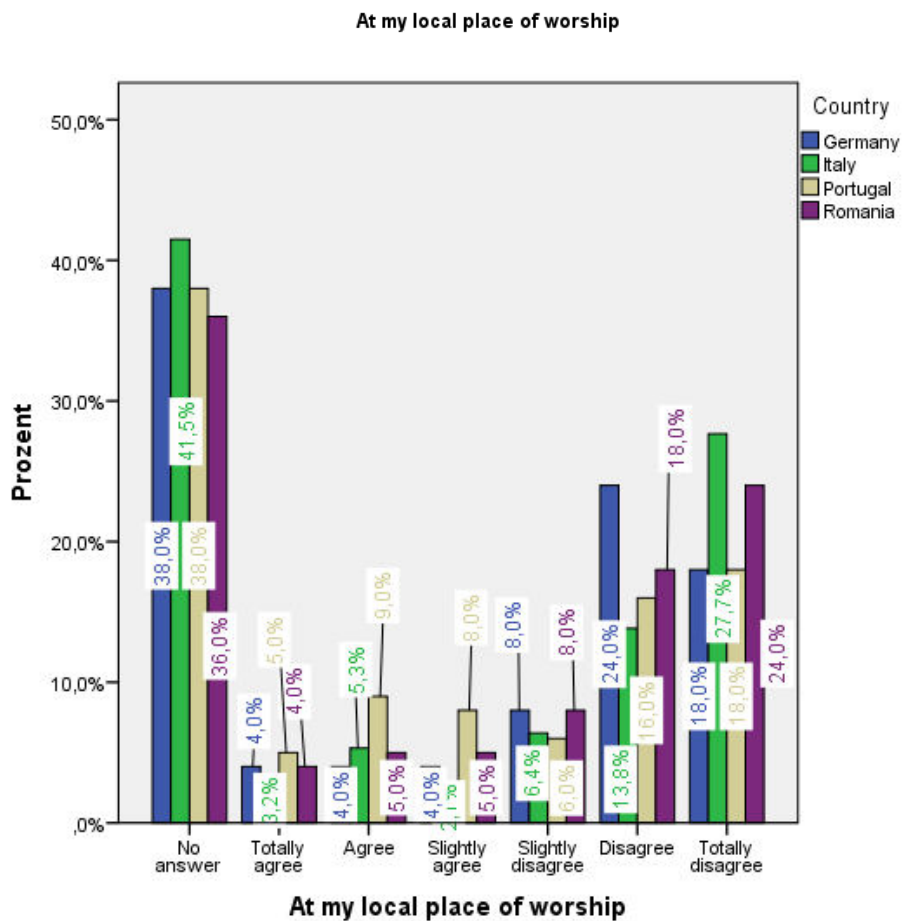
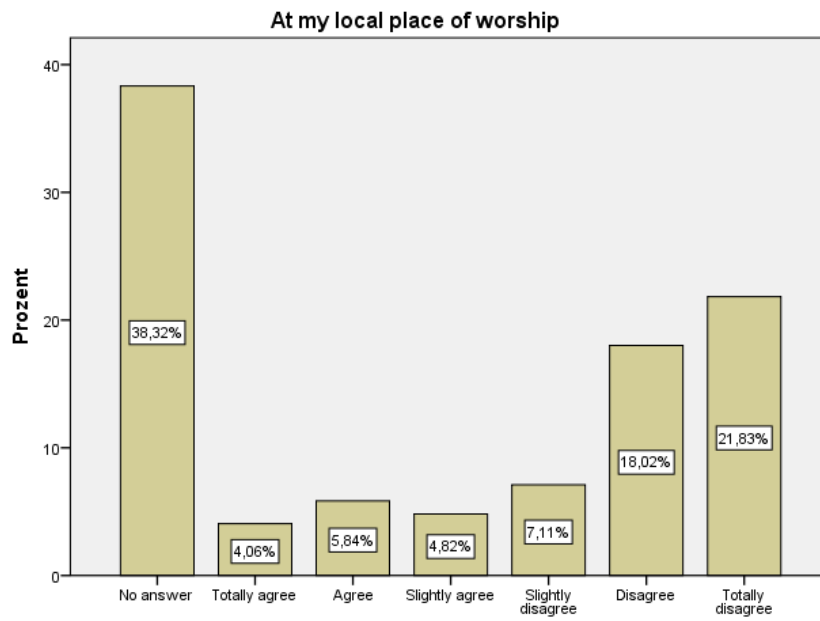
With other people in my community



With other people in my community

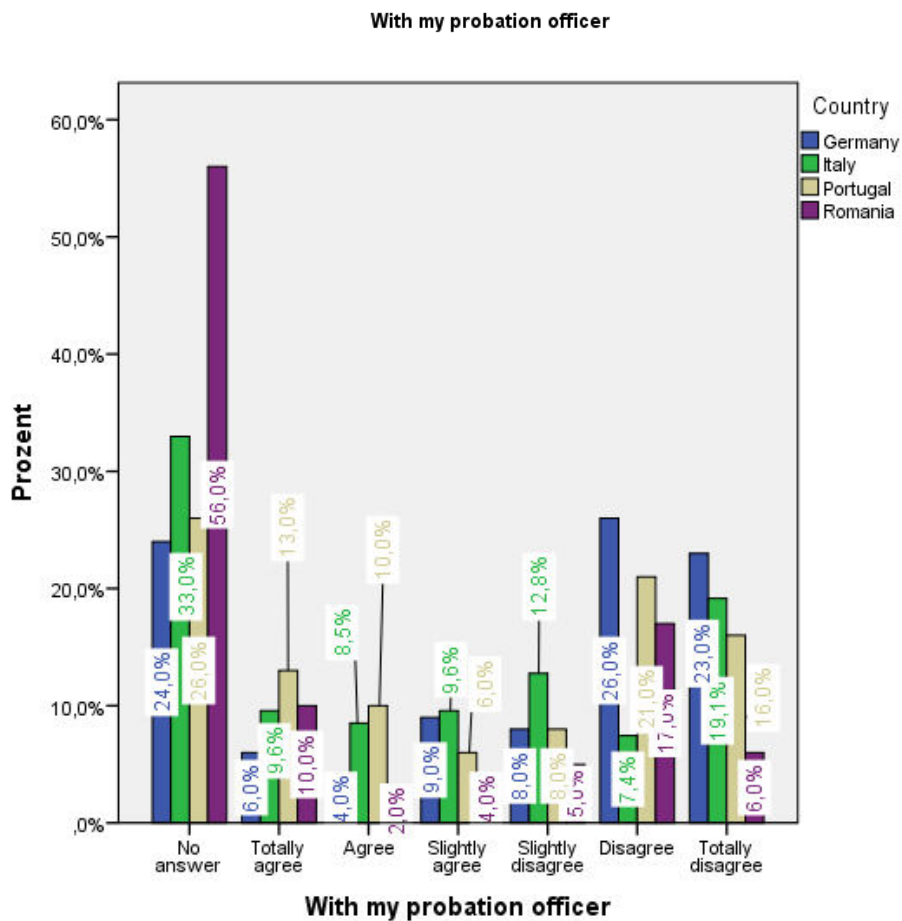
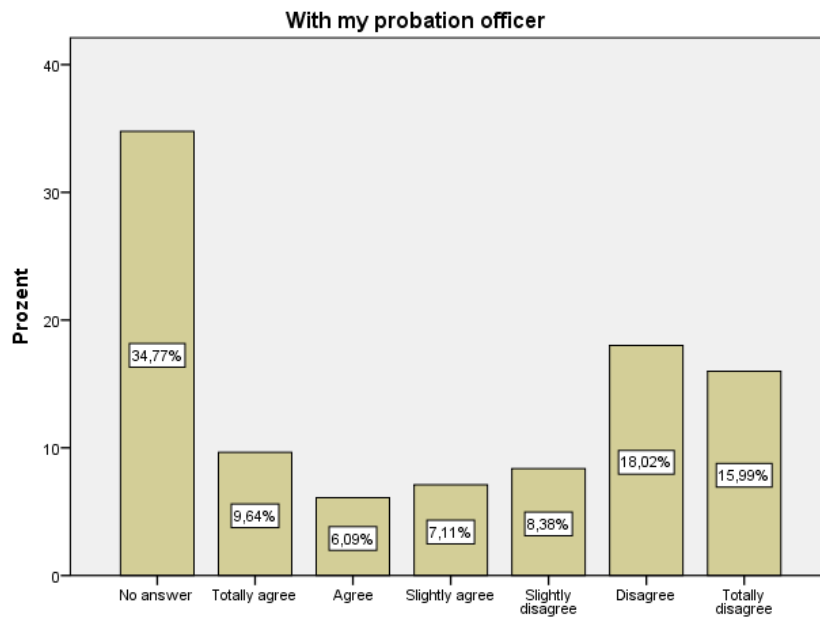


e) At my local place of worship



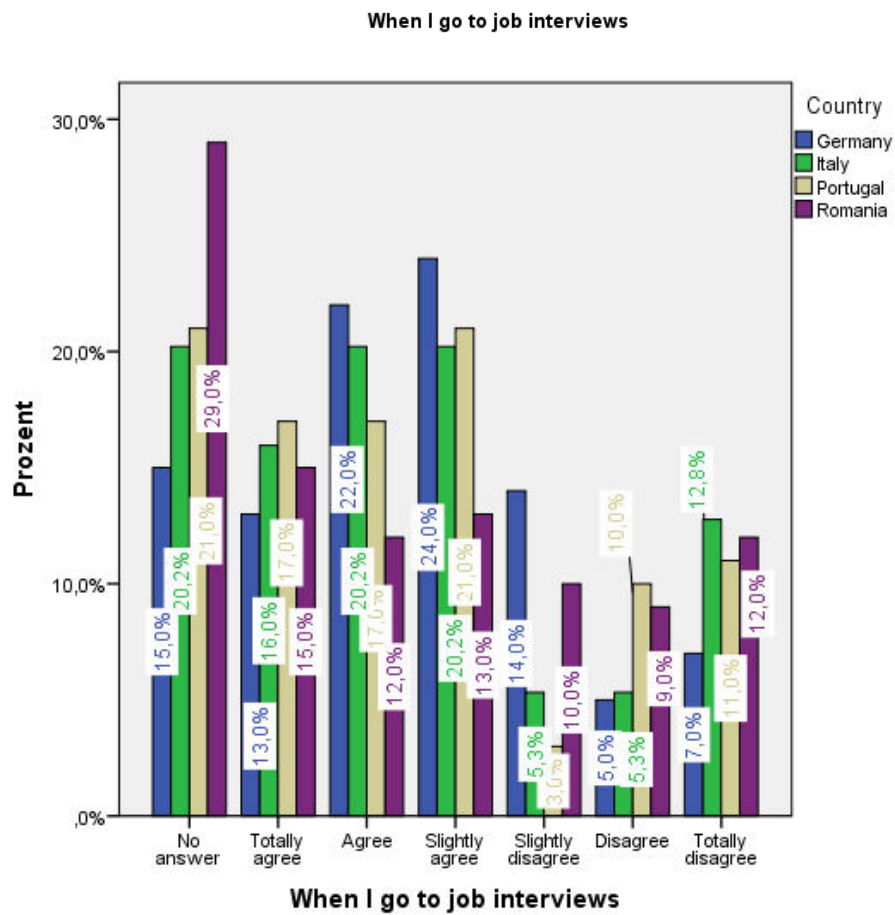
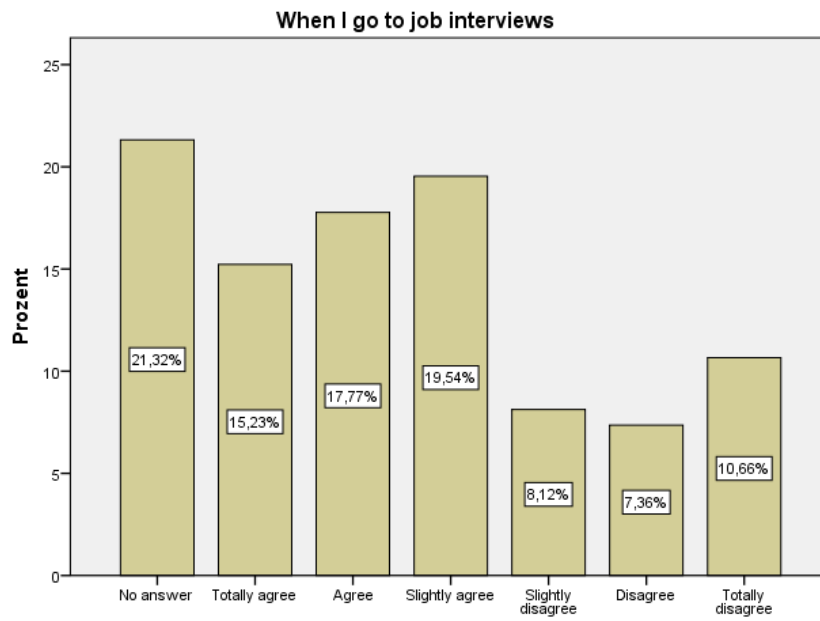


f) With my probation officer



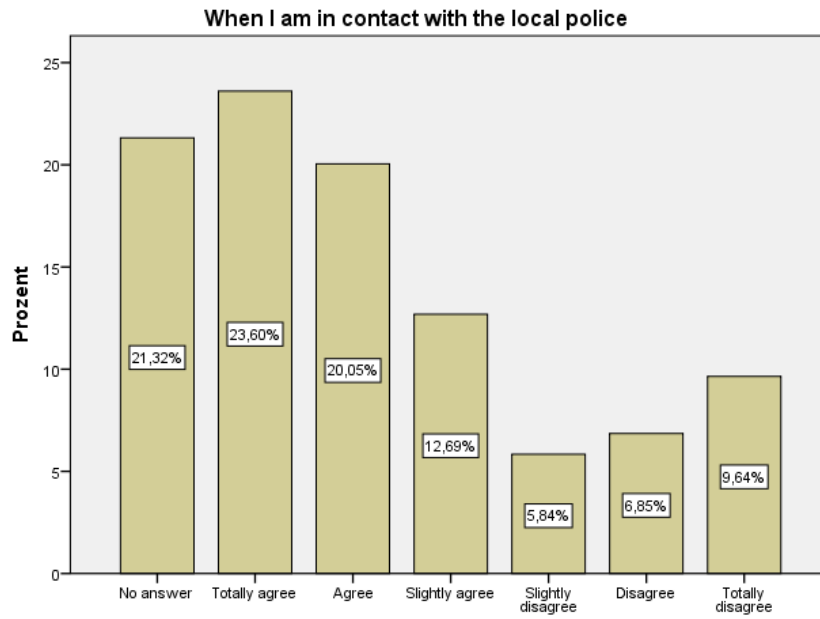


g) When I go to job interviews

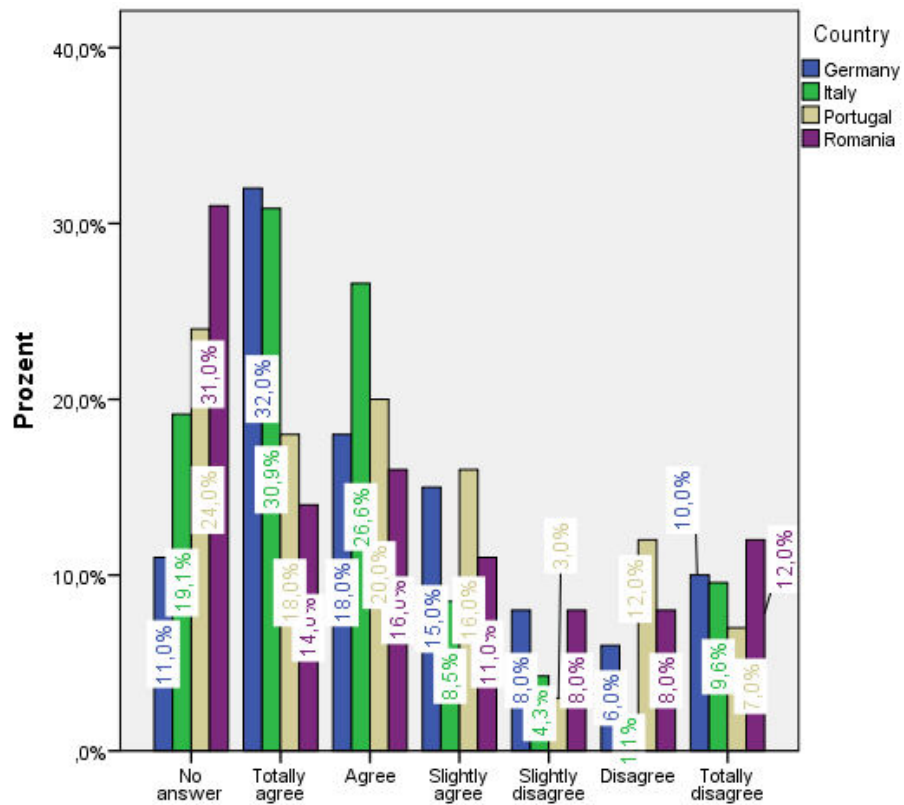




h) When I am in contact with the local police



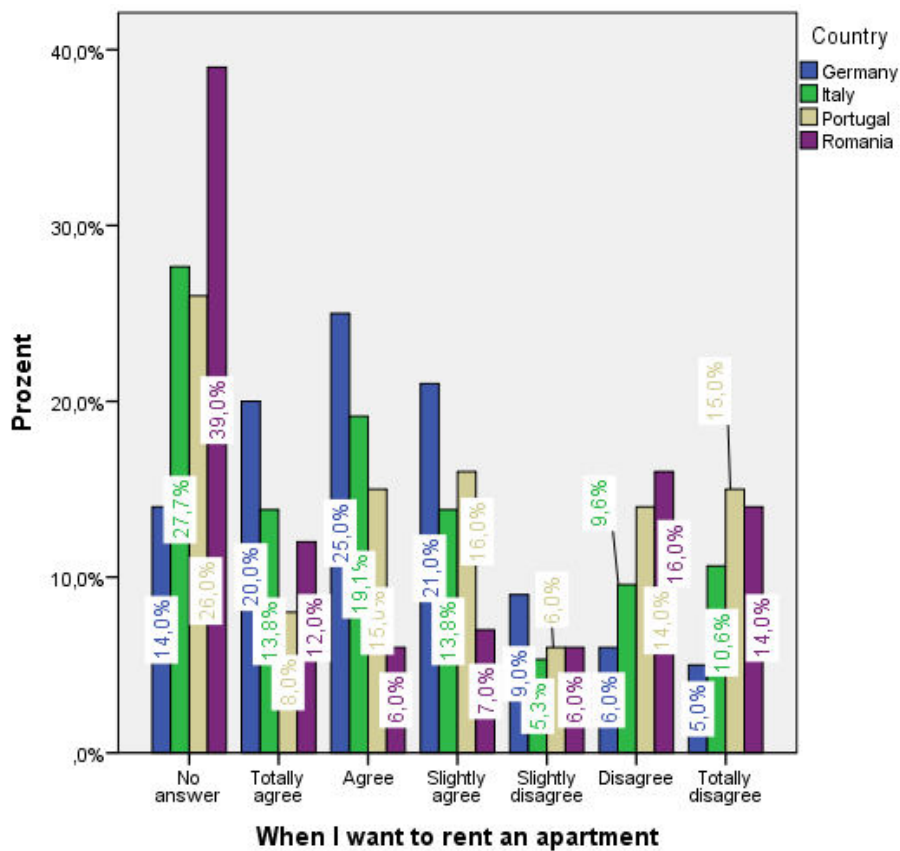
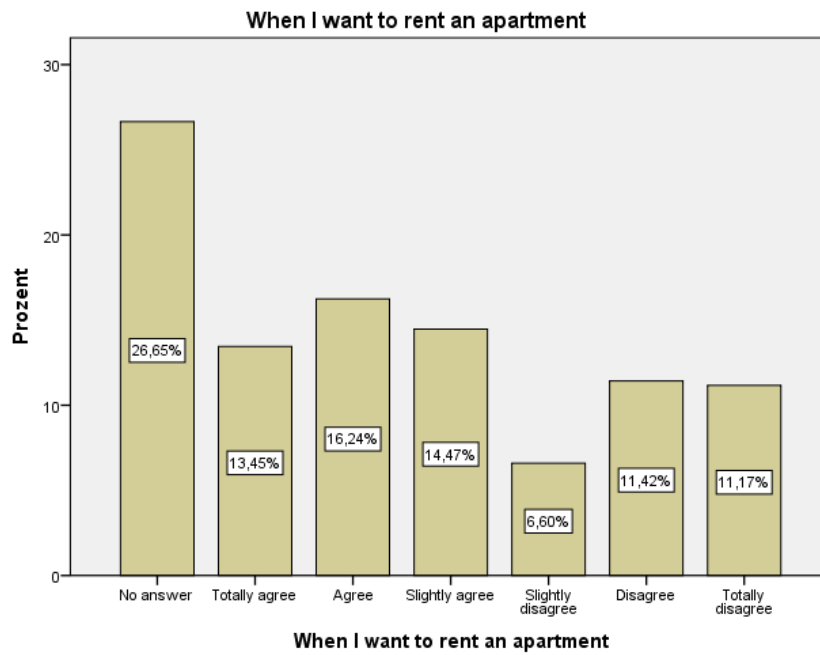
When I am in contact with the local police



When I am in contact with the local police



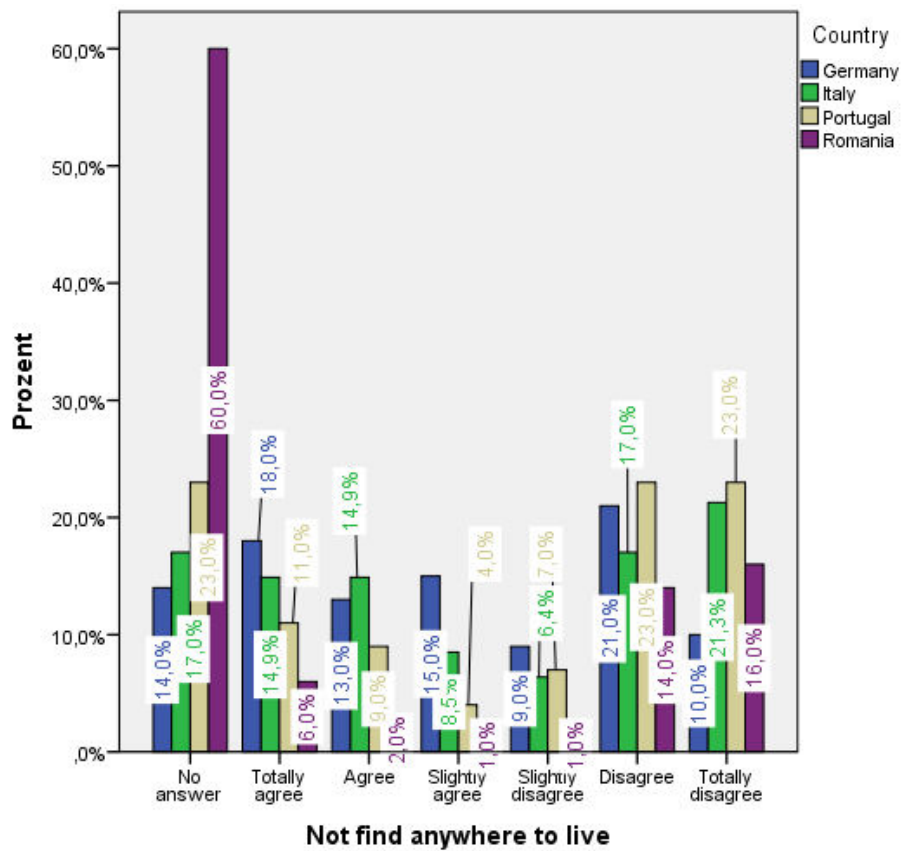
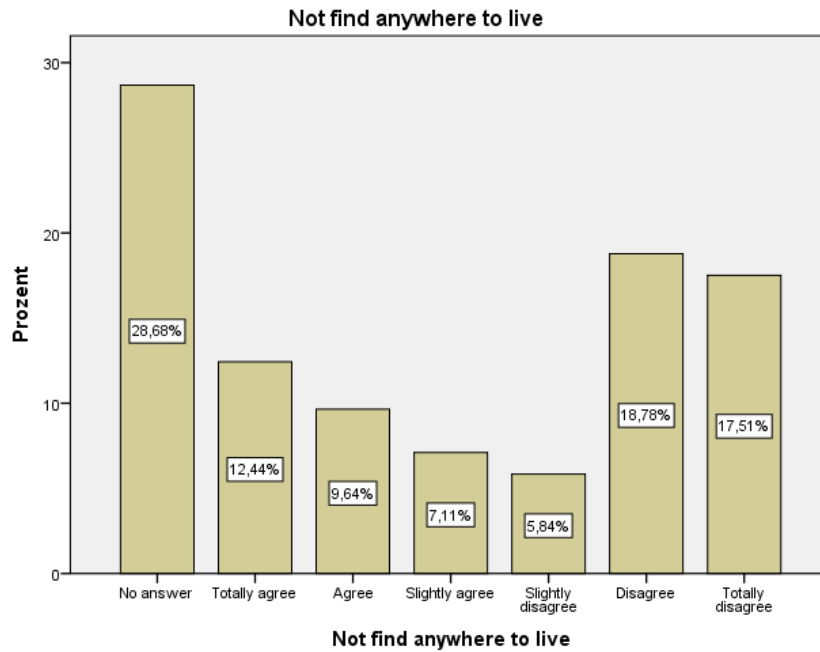
i) When I want to rent an apartment





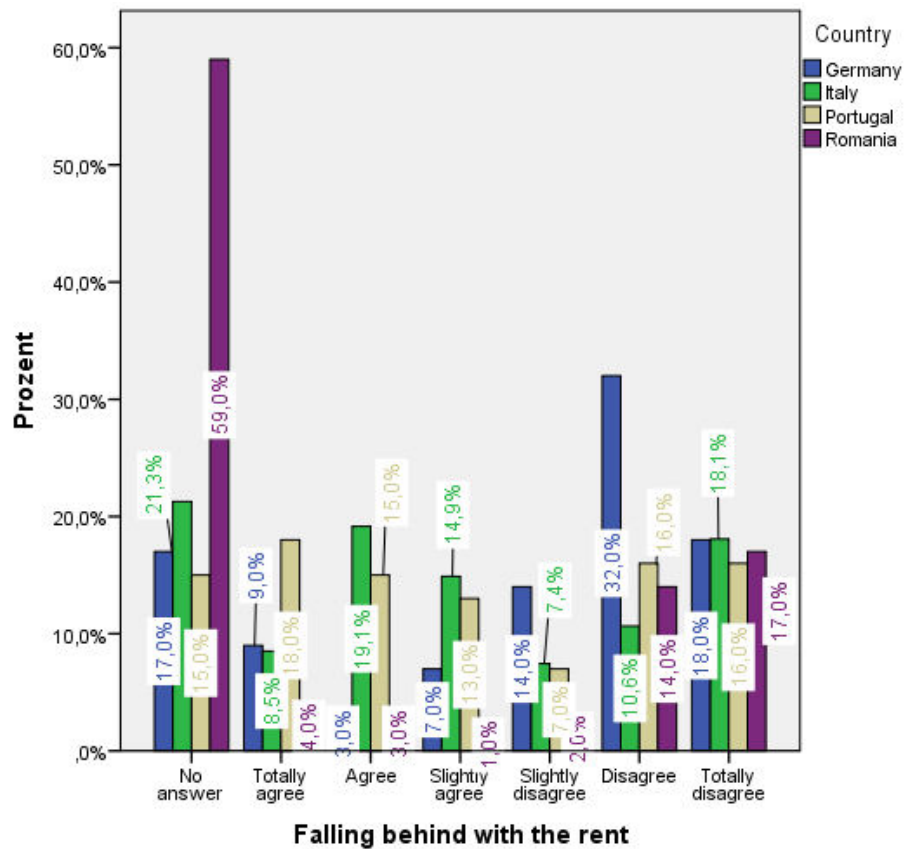
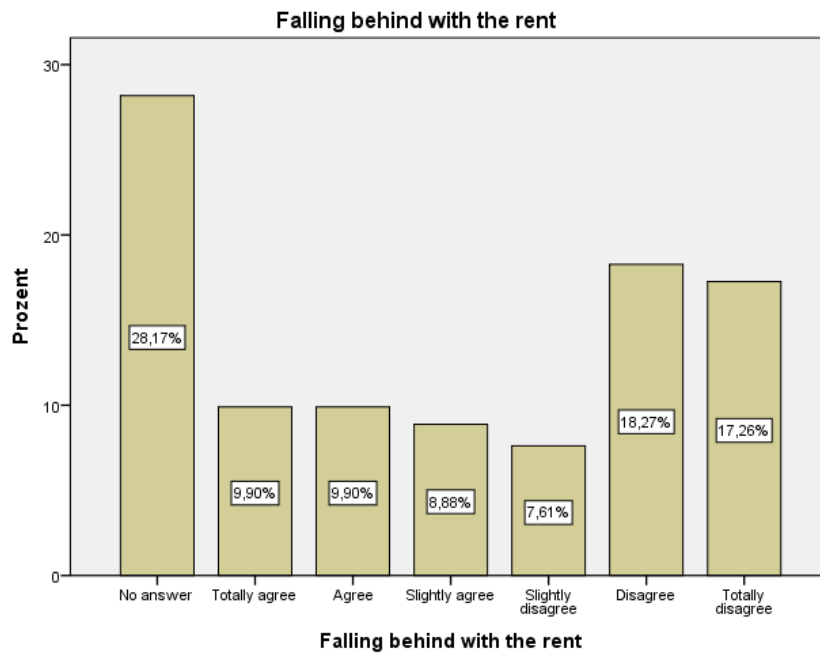
8) Once I get out of prison, I worry that I will...

a) Not find anywhere to live



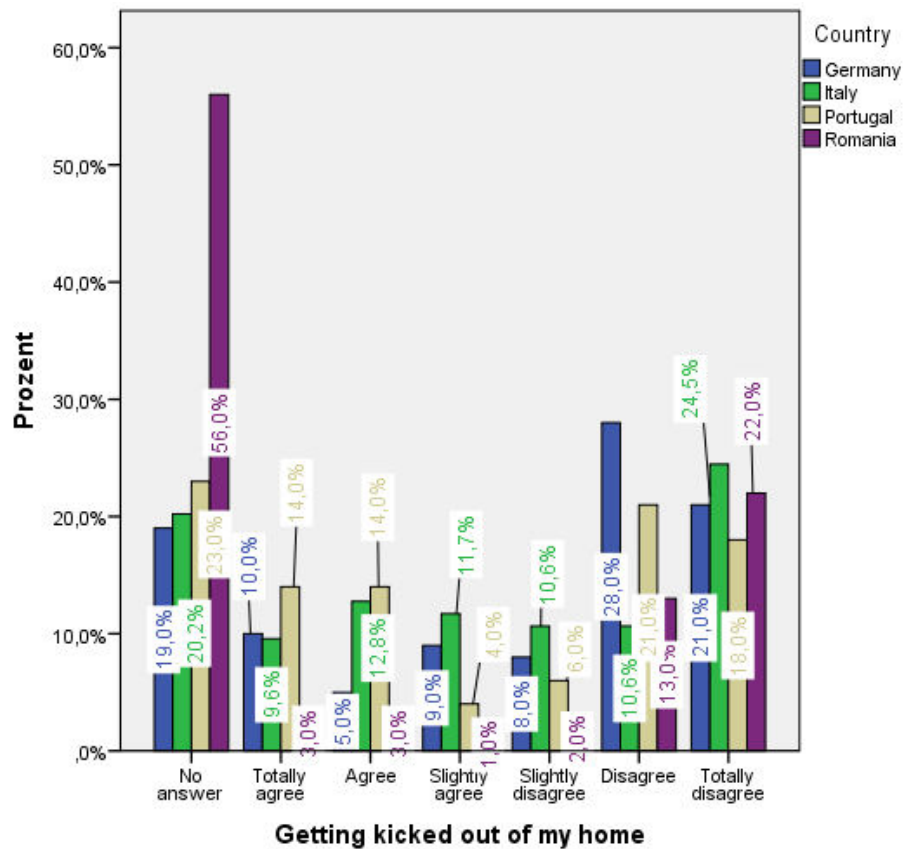
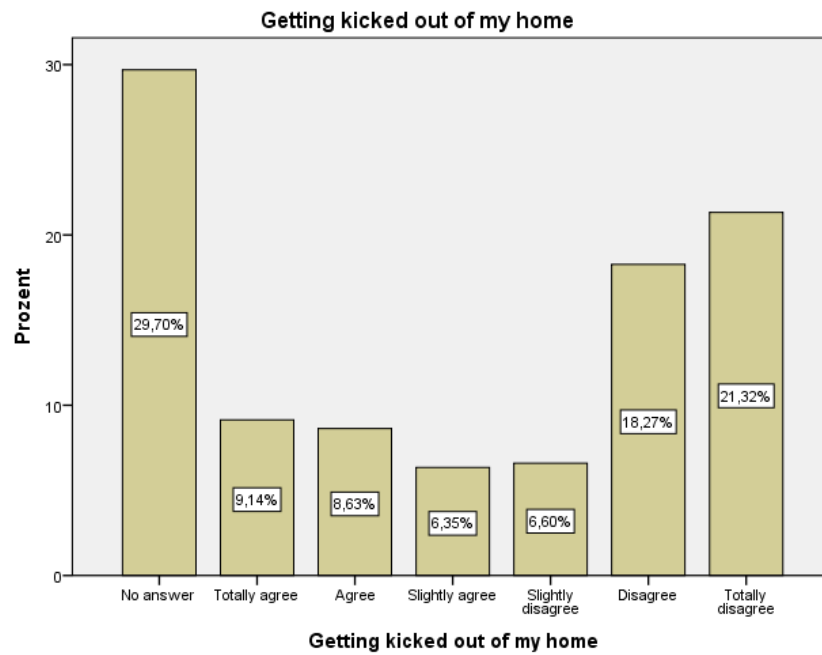


b) Falling behind with the rent



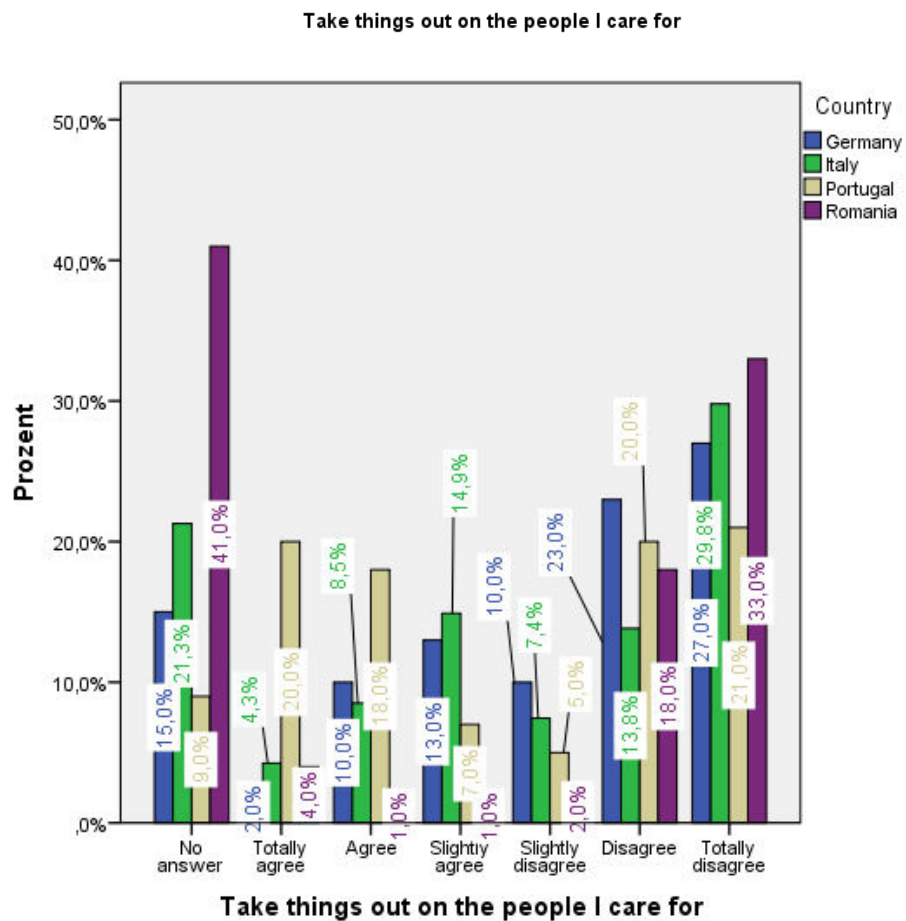
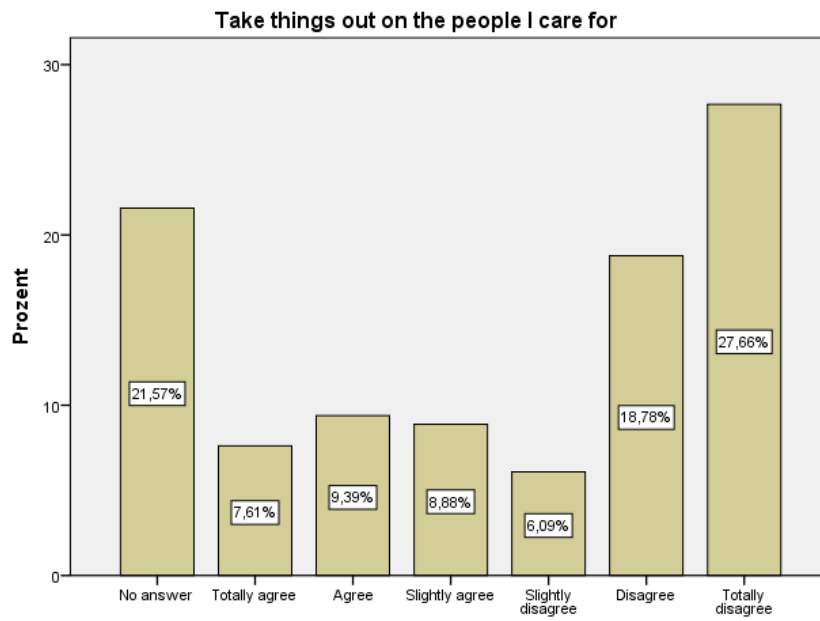


c) Getting kicked out of my home



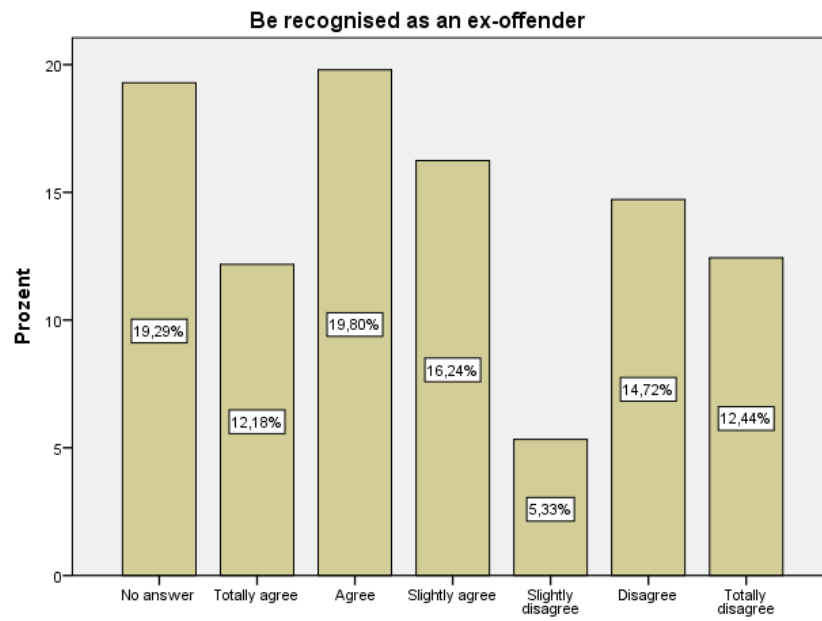


d) Take things out on the people I care for

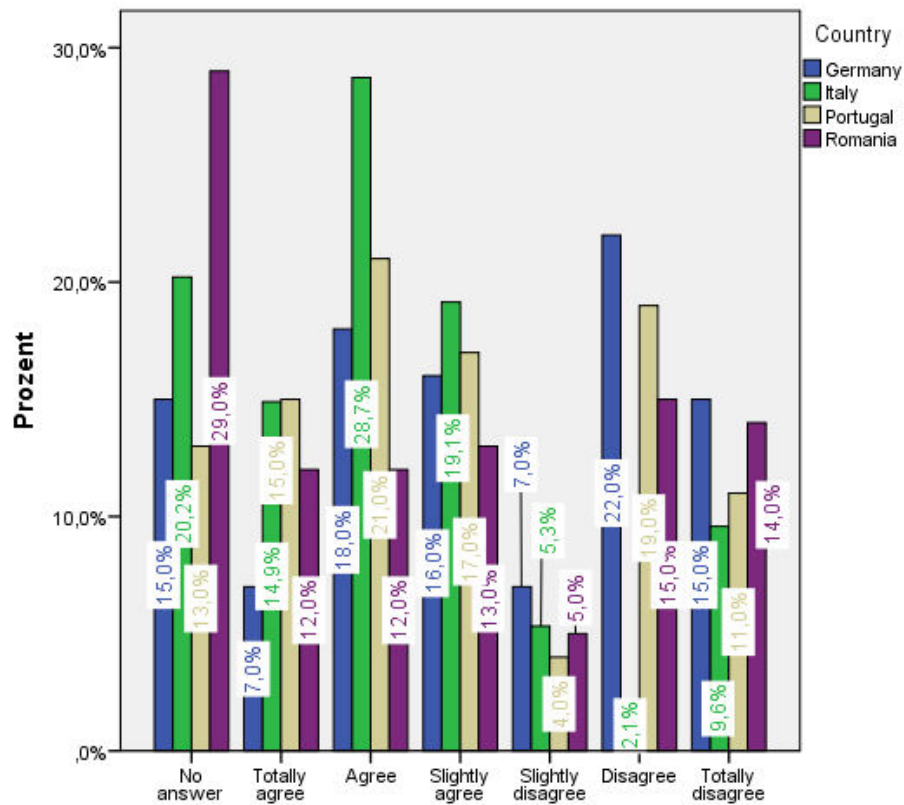




e) Be recognised as an ex-offender



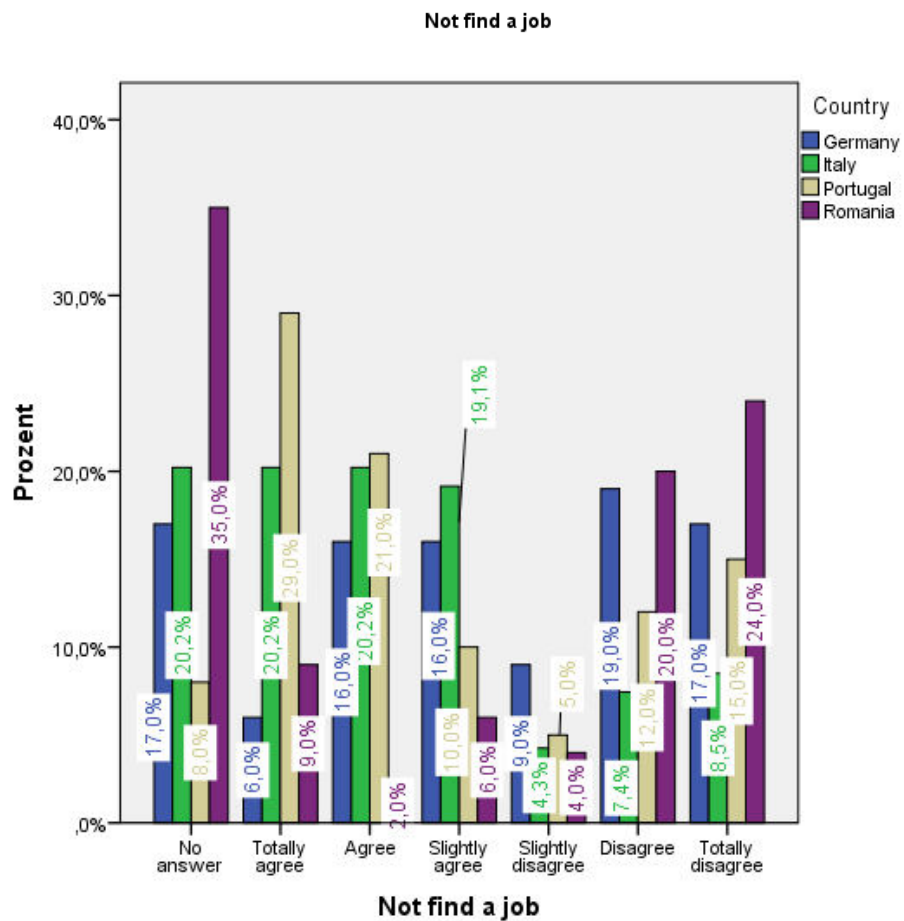
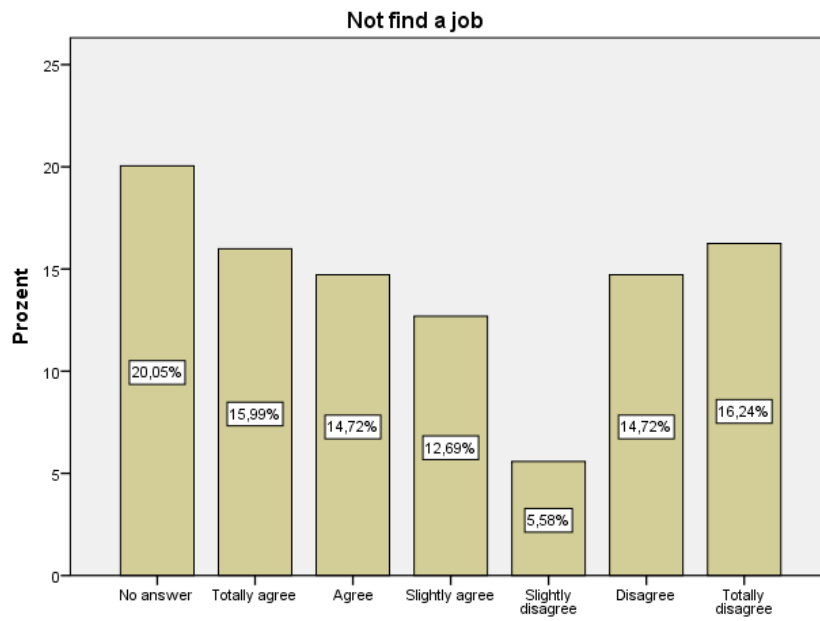
Be recognised as an ex-offender



Be recognised as an ex-offender

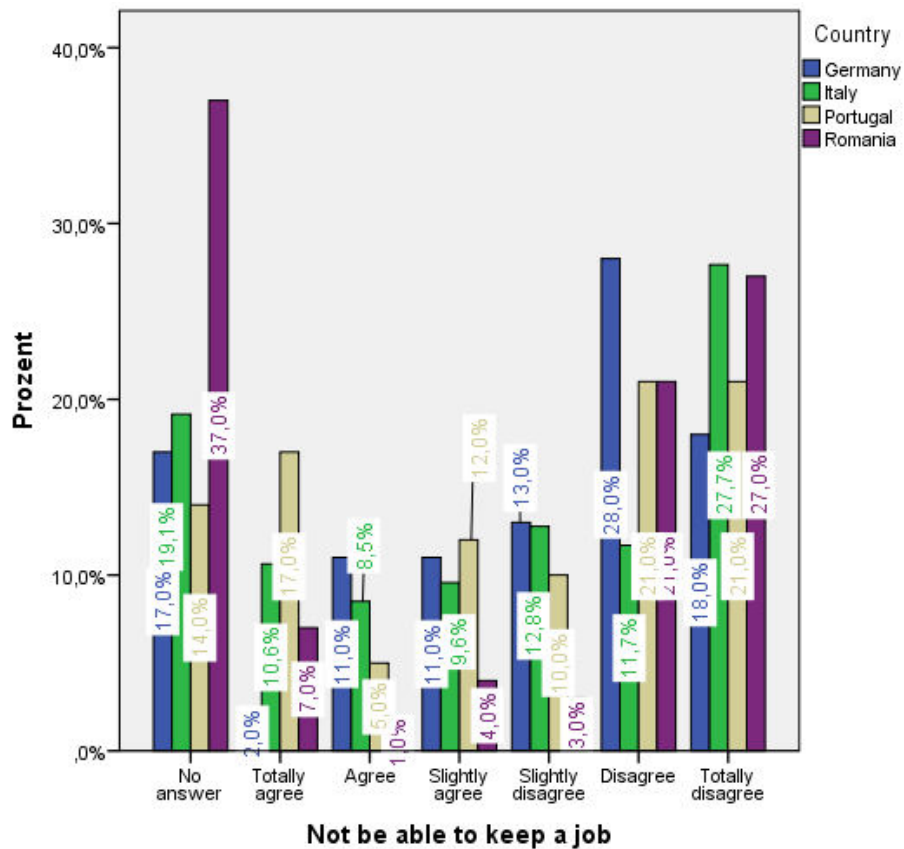
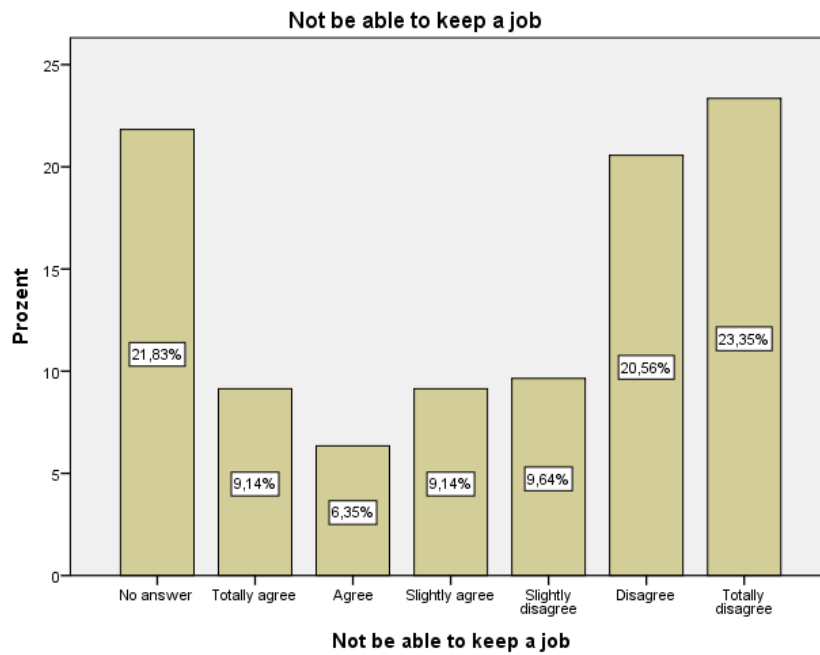


f) Not find a job



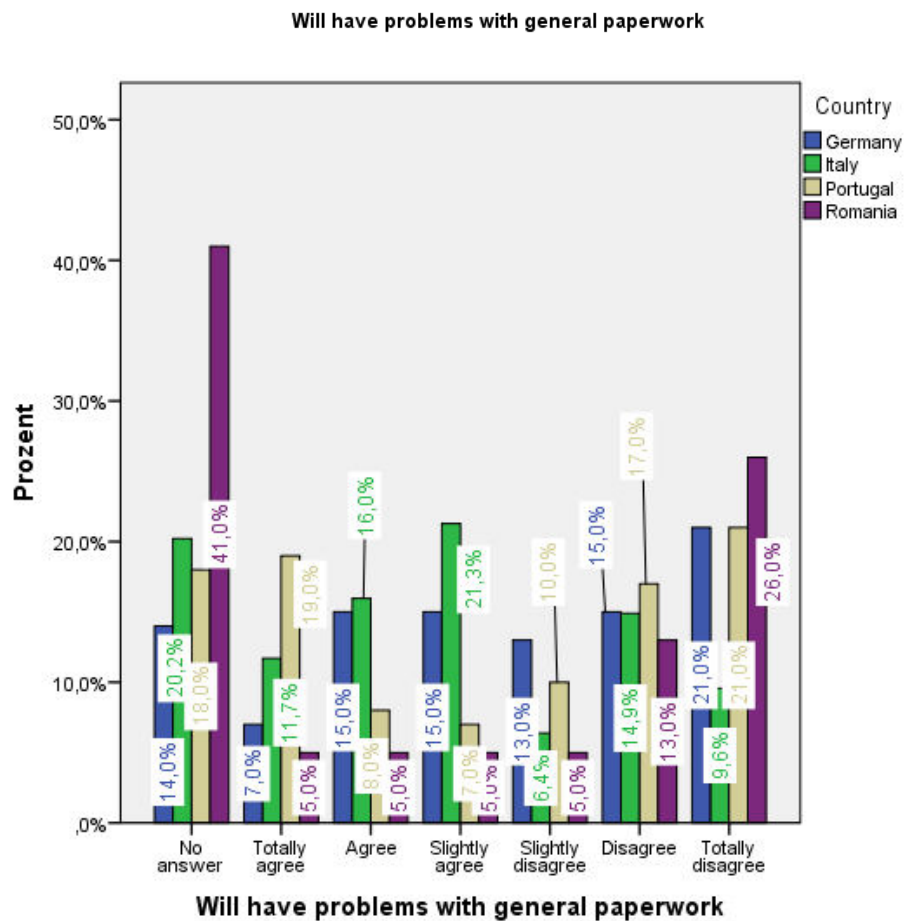
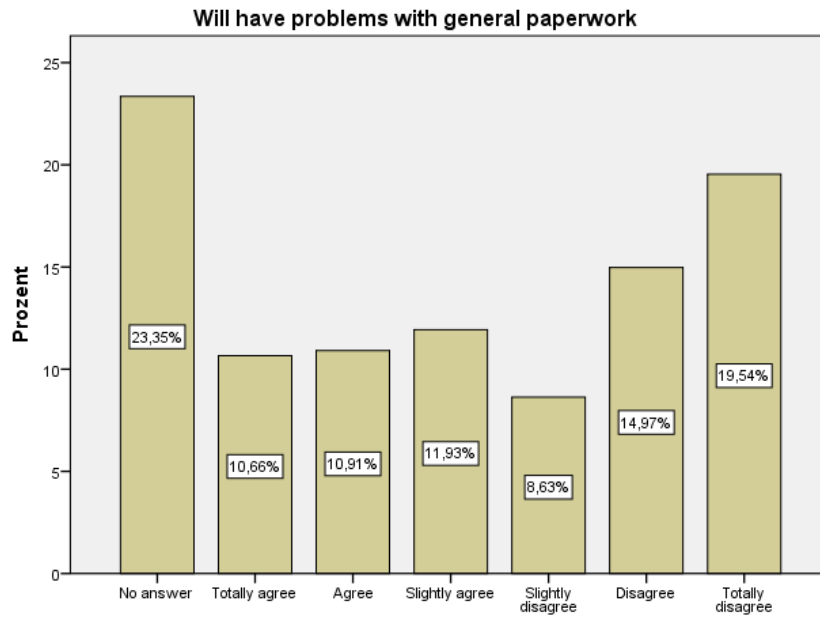


g) Not be able to keep a job



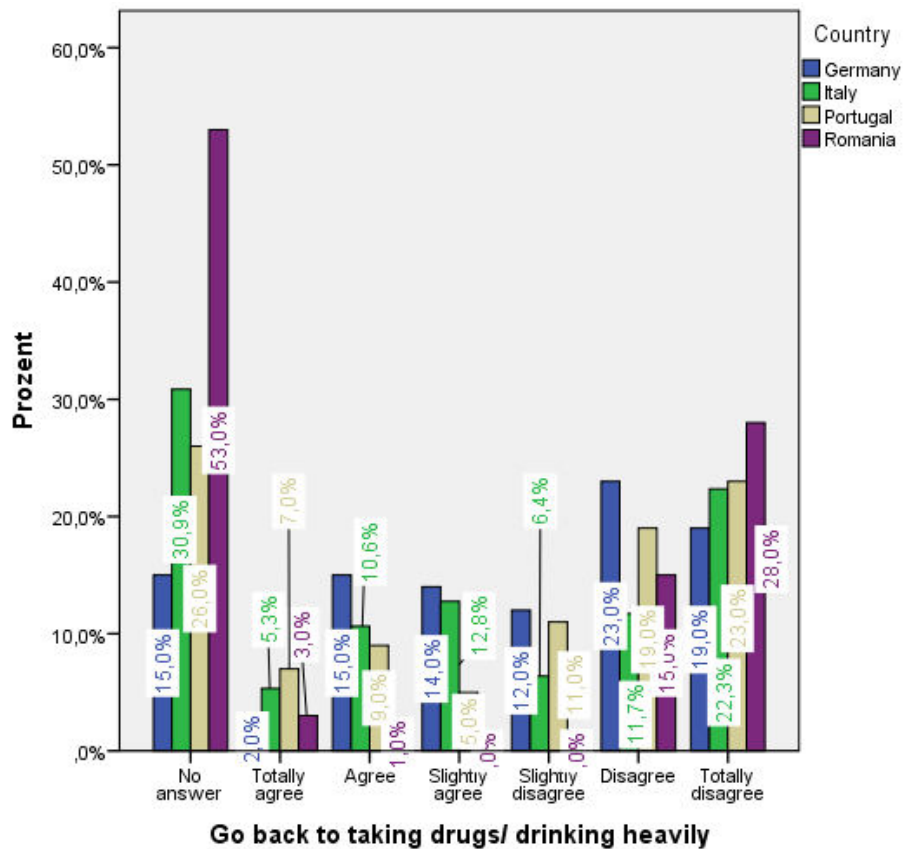
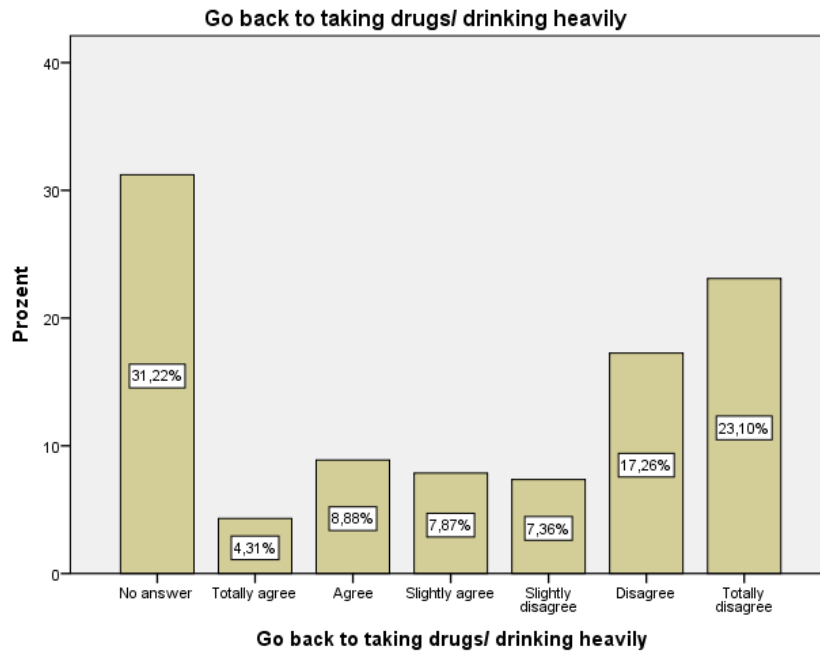


h) Will have problems with general paperwork



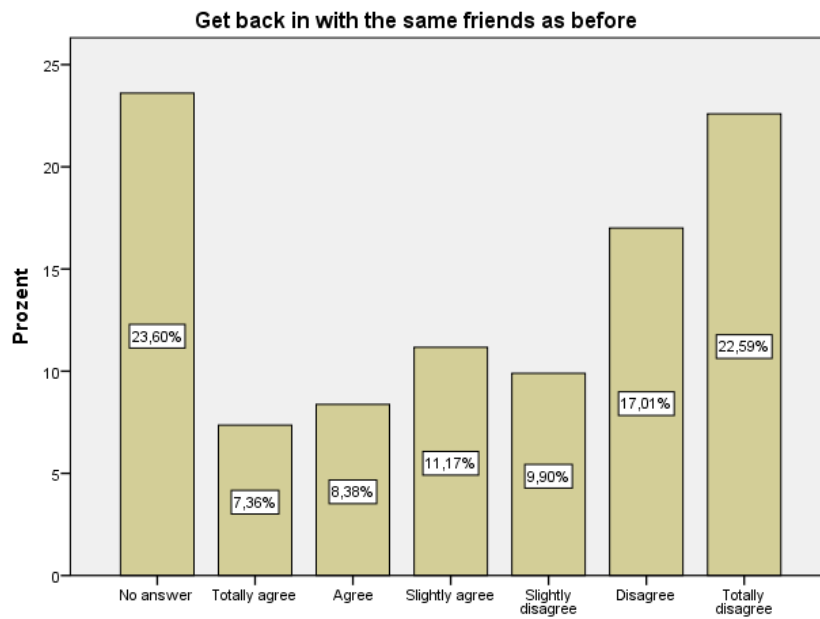


i) Go back to taking drugs/ drinking heavily

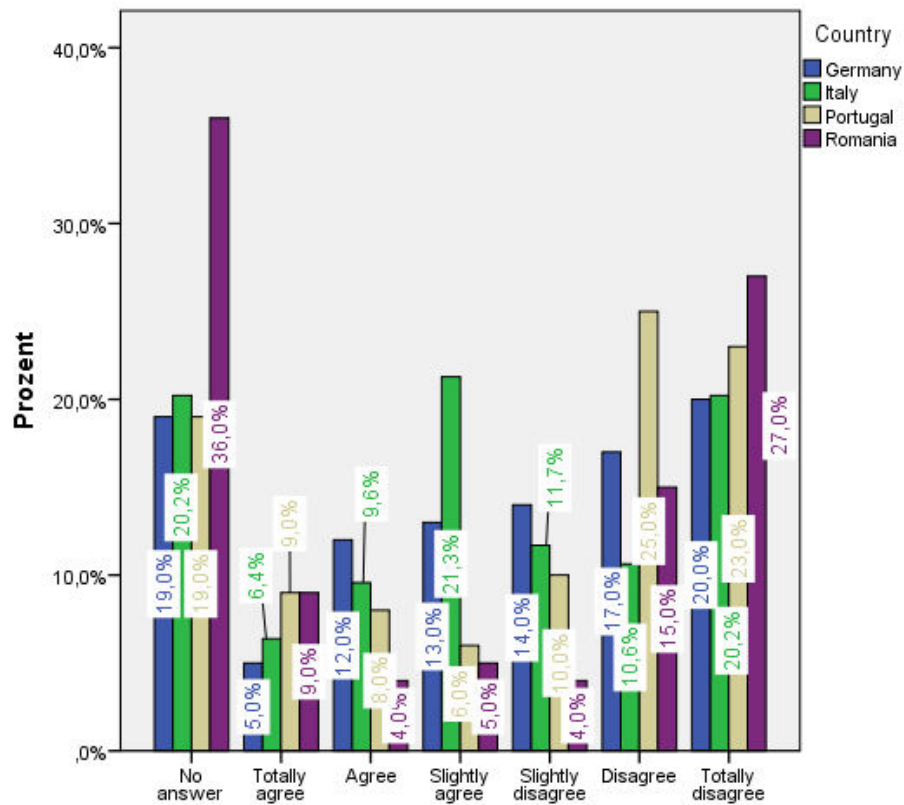




j) Get back in with the same friends as before



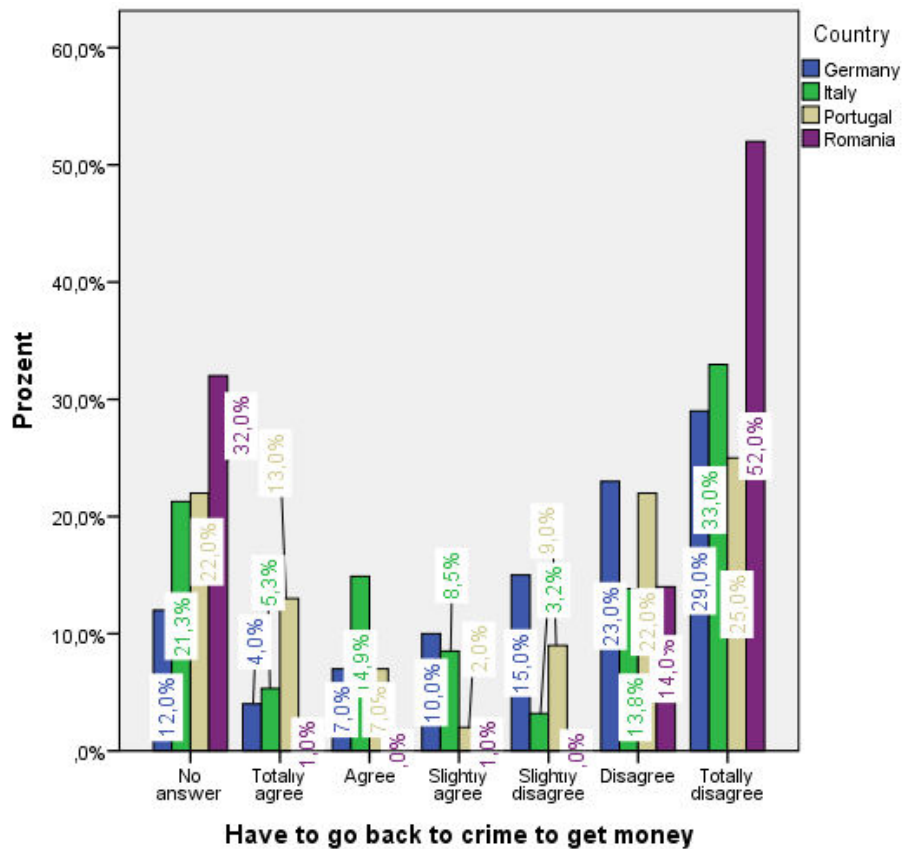
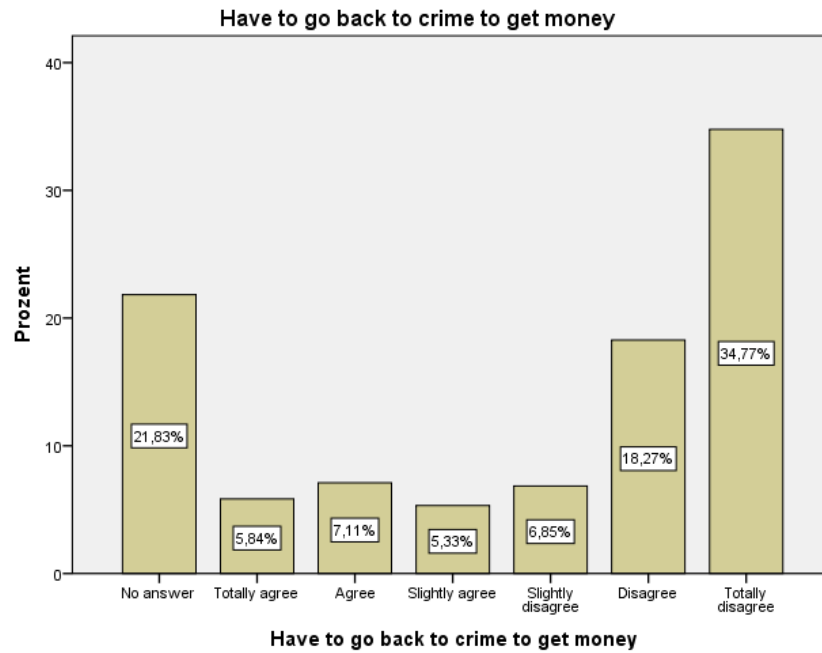
Get back in with the same friends as before



Get back in with the same friends as before

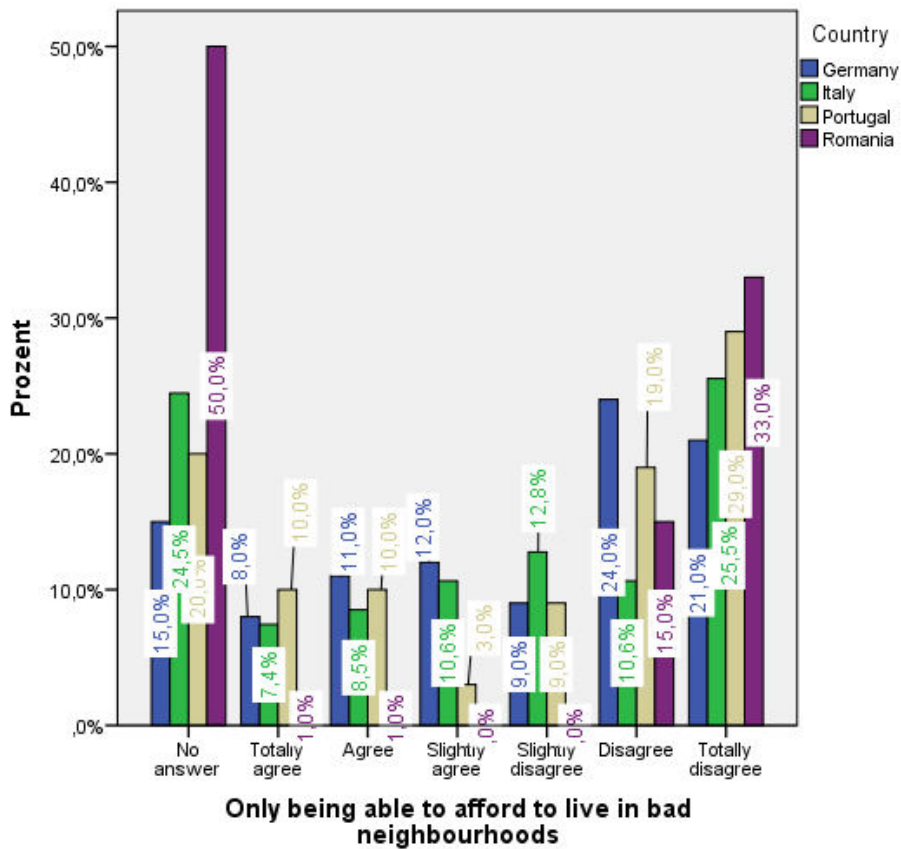
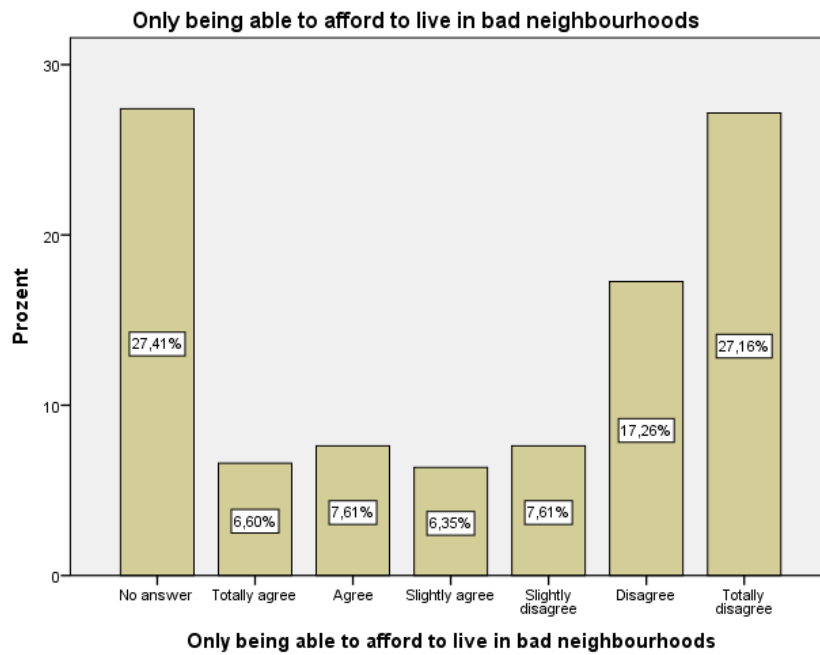


k) Have to go back to crime to get money





I) Only being able to afford to live in bad neighbourhoods





Anhang 5: MOBi Fallstudien Interviewbogen

Interview Consent Form

Research-project: MOBILIZING SOCIETY TOWARDS (EX) OFFENDERS REINTEGRATION (MOBi)

Institution: _____

Project management: _____

Interviewer: _____

Date of the Interview: _____

Explanation of the project:

oral explanation

written explanation

The interview will be recorded and put in a written transcript by associates of the MOBi-project.

For further scientific analyses of the interview-texts, all data that might identify a person will be changed or erased from the text. In scientific publications interviews are only cited in cuttings, to ensure against third parties, that the overall context of the events cannot be used to identify a person. The information gathered through this interview will only be used for scientific purposes. We don't see any risks associated with your participation.

You participate voluntary in the interview. You can stop the interview at any time or withdraw your agreement to have the interview recorded or put in a written transcript at any time. There will be no disadvantages for you if you withdraw your permission.

By signing this form, I confirm that I have been able to ask any questions I might have, and I understand that I am free to contact the researcher with any questions I may have in the future. I have read the information sheet, as well as the conditions of the use of my data as stated above. I understand that I will not benefit or receive payment for taking part in this interview.

yes no

I agree to take part in an interview in the context of the research project stated above.

yes no

Name, surname (Location, date / signature)



MOBi Case Study Interview

(Introduction, to be adapted individually to create a comfortable atmosphere. Where relevant, questions are given in both (a)during- and (b)post-incarceration format, please delete as applicable to the current situation of your interviewee. Please ensure the interviewee is able to share his experience of at least two prison sentences!).

Hello, thank you very much for taking part in this interview. Your information is helping to improve and support the reintegration-process of (ex-)offenders. Everything you think about when being asked a question is important to us, there is no right or wrong answer.

- 1) (a) Please tell me, what is the first thing you are planning to do after your release?
(b) Please tell me what is the first thing you planned to do once you were released?

- 2) (a) What three words would you use to describe about your forthcoming release from prison?
Why?
(b) What three words would you use to describe your most recent release from prison? *Why?*

- 3) (a) Who do you think will support you in your reintegration process?
(b) Who do you think has supported you in your reintegration process?

- 4) (a) Do you think that people in the community will discriminate against you because you have a criminal record? *How do you feel about this?*
(b) Now that you are out, do you think people in the community have discriminated against you because you have a criminal record? *How do you feel about this?*

- 5) Are there specific examples you can remember, when your criminal record has stopped you from being able to do something? *How did that feel? What impact did it have on you?*

- 6) Are there people or places you know will give you a second chance? *How do you feel about this?*



- 7) Are there specific times you can remember when people have given you this second chance?
How did you feel? What impact did it have on you?

- 8) Sometimes, volunteers help support prisoners on their release. If you had someone supporting you, what would you expect them to be like? And what would they help you with? *If you have already had experience with volunteers please tell us about it.*

- 9) This project has five partners across Europe trying to figure out how to get people to give ex-offenders a second chance. What do you think would help that to happen?

- 10) Is there something else we did not yet talk about, that you feel will be important in your reintegration process? *Is there something else you would like to say?*

Thank you very much for taking part in this interview! The MOBi Initiative values the information you have provided. Your responses will contribute to our understanding of your needs and suggest new lines of approach to training volunteers in supporting rehabilitation.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Project number
2017-1-RO01-KA204-037360



Anhang 6: MOBi Fallstudien geführte Interviews



MOBI: MOBILISING SOCIETY TOWARDS
EX-OFFENDERS

WHAT DO PRISONERS SAY ABOUT THEIR RELEASE?

Results from case studies conducted July 2018

PORTUGAL • ROMANIA • GERMANY • FRANCE • ITALY



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union





GERMANY

"Like my social worker, he's an open person and said right from the beginning that he might not like everything I tell him, but he accepts it. Then you don't have to worry about being put down."

"Prison sort of deadens you. After your second time I didn't care. I just go in. It's a life-prolonging project. I'm an old-timer as far as this is concerned. But prison mostly saves my life."

"I don't think I'd get anywhere if I expected anything (from volunteer supporters). Just someone to talk to"

"Some people just support giving you a second chance. But I'd say the church. I'm a Christian and the church has no prejudice. We're all just people, everyone has made mistakes."



ROMANIA

"My mother and my sister gave me a second chance by offering their help. This made me more optimistic. And kinder."

"Only people who don't know me (will discriminate against me). So I feel nothing about them. because it's not important to me what people who don't know me think about me."

I have been a volunteer myself. If someone offers me his support, I guess he would have to stay positive and optimistic and come with solutions.

"I think that education and vocational training help prisoners a lot. It would be helpful if there were safe places to stay for ex-prisoners with financial problems and no education, so they could raise some money to sustain themselves."



PORTUGAL

"I was glad when the judge gave me a second chance. I feel that I had already wasted one opportunity, but I didn't know how to take advantage of it."

"People should really go into prisons in order to really understand what prisons and prisoners are like, so prisons should be more open to the community."

"Yes, volunteers could help me handle documents and find a job. I went to a job interview, but gave up because there were too many people ahead of me. I left because of the queue."

"The JobCenter didn't ask for my criminal record but I told them anyway. After I felt strong and motivated because the employer showed even more interest in helping professionally, knowing I'm an ex-prisoner."



ITALY

"I cannot imagine a complex system like prison without volunteers. On the outside I'll be on my own"

"We have only 6 hours a month to meet our family and phone calls can last only 10 minutes. It's very hard, or actually impossible, to keep relationships going, or professional contacts.
Prison sweeps away real life."

"I'd like support for reintegration into society, help finding a job, moral and personal support for this different reality after years of absence."

"I would have liked contact with my daughter. I no longer have a relationship with her I'm so often in prison."